



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

888

S5 an

S35

A 469647

SOPHOKLES 27

ANTIGONE

NEBST DEN

SCHOLIEN DES LAURENTIANUS

HERAUSGEGEBEN

VON

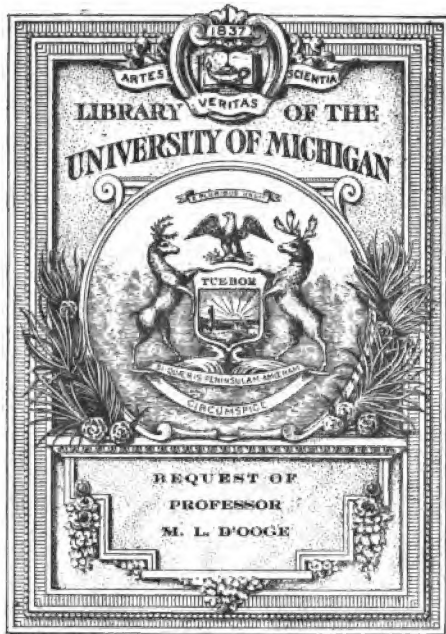
MORIZ SCHMIDT

JENA

VERLAG VON GUSTAV FISCHER

VORMALS FR. MAUER

1880.



Sophokles

SOPHOKLES

27

ANTIGONE

NEBST DEN

SCHOLIEN DES LAURENTIANUS

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ SCHMIDT

JENA

VERLAG VON GUSTAV FISCHER

VORMALS FR. MAUKE

1880.



HERRN GEH. KIRCHENRATH

DR. CARL AUGUST HASE

DEM

TREUEN SCHÜLER GOTTFRIED'S HERMANN

ALS

PHILOGISCHE FESTGABE

AM 15. JULI 1880

ZUGEEIGNET

VON EINEM SCHÜLER BÖCKH'S.

888
S5an
S35

Bequest of Prof.
M. L. W. Cope
1-13-33

TEXTKRITISCHES.

I.

„Wenn man, sagt Bonitz Beitr. zur Erklärung des Sophokles Heft 2 (Wien 1857) S. 12 [= S. 308] über Ant. 2. 3, deren ächte Überlieferung kaum in Betreff eines einzigen Buchstaben in Zweifel gezogen ist, deren grammatische Erklärung aber bereits eine eigene recht unerquickliche Literatur hat, nochmals zu handeln unternimmt, so muss es jedenfalls in der Weise geschehen, dass zwischen dem Sicherem und dem bloß Wahrscheinlichen möglichst feste Grenzen gezogen werden.“ Wir wollen diesen Gesichtspunkt festhalten. Bonitz selbst gelangte S. 17 zu dem Resultate, dass die einzig sprachlich zulässige, wenn auch noch durchaus nicht für sicher zu haltende Erklärung der Verse 2. 3 unter der Voraussetzung der Ellipse eines *ἔστι* möglich werde. Setze man nämlich statt der directen Frage *τί ἐστί* die indirecte: *ἄρ' οἷσθ' ὃ, τι ἐστί* ein, so ergebe sich die Construction *ἄρ' οἷσθ' ὃ, τι τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν (ἔστιν) ὁποῖον οὐχὶ Ζεὺς νῶν ἐτι ζῶσαιν τελεῖ*; Mir scheint auch dieser Erklärungsversuch grade an der Stellung des *Ζεὺς* zu scheitern, welche Bonitz durch Verweis auf Eur. J. A. 521 zu schützen sucht. Die euripideische Stelle könnte höchstens für die von Meineke vorgeschlagene Fassung *ἄρ' οἷσθα δὴ Ζεὺς κτλ.* beweisende Kraft haben, obwohl es Heimsöth auch für diese leugnet. Aber den Beweis dürfte Bonitz schlagend geliefert haben, dass eine Rechtfertigung der Worte *ΟΤΙ* und *ΟΙΟΙΟΝ* in ihrer jetzigen Verbindung zu den Unmöglichkeiten gehört: woraus denn folgt, dass man sich nach grade mit Recht entschlossen hat, die Ächtheit der Überlieferung in Zweifel zu ziehen, zumal dieselbe ohnedies zwischen *OIC* und *EC* geschwankt zu haben scheint. Indessen hat doch bis jetzt dieser Zweifel zu recht energischen Versuchen dem Schaden abzuhelfen nicht geführt und die Stelle ist noch heutigen Tags, wie Heimsöth sagt, ein Schmerzskind. Unter den Editoren ist W. Dindorf der einzige, welcher mit Nachdruck seine Conjecturen *ἄρ' ἔσθ' ὃ, τι* (wie nach den Scholien auch Blaydes schreibt) und *ἔλλειπον* für *ὁποῖον* verfiht. Nauck in seiner Gesamtausgabe Berl. 1867 behält dagegen im Text die Überlieferung bei und be-

gnügt sich in den Noten Heimsöths Vorschlag aus den krit. Studien I. S. 211 $\acute{\alpha}\rho' \omicron\iota\sigma\theta\acute{\alpha} \nu\acute{o}\nu \tau\iota \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu' \omicron\iota\delta\iota\pi\omicron\upsilon \kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu \omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu \omicron\upsilon \text{Zeus} \kappa\lambda.$ als den ansprechendsten zu erwähnen. Auch in der S.-N'schen Ausgabe heisst es Anhang S. 157 mit grosser Reserve: „der Hauptanstoß wäre gehoben, wenn man die Worte $\tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu' \omicron\iota\delta\iota\pi\omicron\upsilon \kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu$ und $\nu\eta\tilde{\nu} \xi\tau\iota \zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\iota\nu \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota$ umstellte. Meineke vermuthete $\acute{\alpha}\rho' \omicron\iota\sigma\theta\acute{\alpha} \delta\eta \text{Zeus}$, Dindorf möchte $\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu$ in $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ ändern, Heimsöth ansprechender u. s. w. Nur würde ich $\acute{\alpha}\rho' \omicron\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\varsigma \xi\nu \tau\iota$ (Eur. Stud. II pag. 71) vorziehen.“ Meines Erachtens ist von diesen Vorschlägen keiner acceptabel. Die Naucksche Umstellung würde den Sinn ergeben: Vollendet wohl Zeus uns Überlebenden (oder bei unsern Lebzeiten) etwas, was nicht zu den Übeln von Oedipus her gehörte? Das zu fragen aber ist doch Antigone weit entfernt. Die Heimsöthsche, Nauck selbst mehr zusagende, übrigens zuerst von mir einmal vorgeschlagene, Versetzung des Zeus in den zweiten Vers gibt zwar einen guten Gedanken in klarer Fassung, dürfte sich aber ihrem Ursprung nach ebendarum um so schwerer erklären lassen. Mir wenigstens genügt die Heimsöthsche (S. 211) Erklärung durchaus nicht. Der Dindorfsche Vorschlag endlich ist zurückzuweisen, weil die von ihm angezogene Stelle der Antig. 585 $\acute{\alpha}\tau\alpha\varsigma \omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu \acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota \gamma\epsilon\nu\epsilon\acute{\alpha}\varsigma \acute{\epsilon}\pi\iota \pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$ ($\acute{\epsilon}\pi' \delta\lambda\epsilon\theta\rho\nu$ Hartung) $\xi\rho\pi\omicron\nu$ für sein $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ nichts beweist, da dort $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota \xi\rho\pi\omicron\nu$ zu verbinden und zu verstehen ist „die Ate verfehlt nicht, hört nicht auf, Geschlecht um Geschlecht heimzusuchen.“ Dass aber $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\nu = \tau\acute{o} \xi\tau\iota \acute{\alpha}\nu\omicron\nu$, das noch Rückständige, heisse möchte kaum zu erweisen sein. Gleichwohl ist Dindorf dem Wahren wenigstens in zwei Punkten gewiss schon ziemlich nahe gekommen: 1) darin, dass er den Fehler nur in $\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu$ sucht, wie auch Nauck vor Zeiten (JJB. LXV 3. 1852 p. 237) $\tau\acute{o} \pi\omicron\iota\omicron\nu$ vorschlagend gethan hatte, 2) dass er mit Blaydes zu dem $\xi\sigma\theta'$ der Scholien zurückgreift.

Was Antigone allein sagen konnte, ist in schlichten Worten ausgedrückt: $\text{Zeus} \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu' \omicron\iota\delta\iota\pi\omicron\upsilon \kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu$ ($\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu\omicron\nu$) $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu \delta\tau\iota \omicron\upsilon\eta\lambda \nu\eta\tilde{\nu} \xi\tau\iota \zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\iota\nu \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota$. Dasselbe konnte auch in der Form einer Frage gesagt werden und hiess dann entweder: $\text{Zeus} \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu' \omicron\iota\delta\iota\pi\omicron\upsilon \kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu \tau\iota \omicron\upsilon\eta\lambda \acute{\eta}\mu\iota\nu \xi\tau\iota \zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\iota\varsigma \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota$; oder mit Zurückrufung des in der elliptischen Redeform geschwundenen, oft aber auch beibehaltenen, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$: $\acute{\alpha}\rho' \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu, \delta, \tau\iota \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu' \omicron\iota\delta\iota\pi\omicron\upsilon \kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu \text{Zeus} \omicron\upsilon\eta\lambda \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota \acute{\eta}\mu\iota\nu$; Daraus ist denn ersichtlich, dass der erste Vers eben in der ältern Fassung, wie sie der Interpretation der Scholien zu Grunde liegt, $\acute{\alpha}\rho' \xi\sigma\theta' \delta, \tau\iota \kappa\lambda.$ tadellos ist, im zweiten aber der Fehler nur in $\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu$ gesucht werden kann; nur dass dies nicht, wie W. Dindorf vermuthete, eine zu $\delta, \tau\iota$ gehörige Marginalbemerkung war, sondern vielleicht einem $\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu\delta\eta\eta\eta\sigma\tau\epsilon$, das zu $\kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu$ gehörte, seinen Ursprung verdankt. Damit ist viel gewonnen. Denn es braucht nunmehr durchaus nicht auf ein Wort gefahndet zu werden, dessen Züge dem überlieferten $\omicron\pi\omicron\iota\omicron\nu$ irgendwie ähnelten, was offenbar auf Dindorf bei der Wahl des $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota$ -

πον mitbestimmend einwirkte. Die Ergänzung der nun blosgelegten Lücke wird lediglich von der Erkenntniss abhängen, in welchem Stücke der oben von uns formulirte Gedanke, wenn nicht lückenhaft, so doch einer Erweiterung fähig sei. Gewöhnlich übersetzt man die zwei Verse so, als ob *τελεῖ* ein Präsens wäre: „*ecquid nosti malorum Oedipodi imputandorum, quod Jupiter non nobis adhuc viventibus conficit?*“ „Weisst du ein von Oedipus überkommenes Leid, das Zeus über uns beide nicht verhängt?“ Ich halte diese Auffassung für unrichtig und glaube in *τελεῖ* ein Futurum erkennen zu müssen. Kreon hat das Verbot erlassen, den Polyneikes zu bestatten. Damit droht dem Hause des Oedipus ein neues Leid, ein *ἄτιμον* was Antigone im tiefsten Innern erregt. Aber zunächst ist dies Unheil nur stark im Anzuge begriffen, vollzogen hat es sich noch nicht, die Schwesterliebe kann ihm wohl vorbeugen. Und darum kann Antigone, welche schon bei den ersten Worten von keinem andern Gedanken erfüllt ist, als dieses neue gegen ihre Liebe heranziehende *κακόν* abzuwehren, nicht sagen: Vollendet denn Zeus jedes von Oedipus überkommene Leid an uns!, sondern nur: Will denn Zeus so jedes vom Vater ausgehende Leid an uns vollenden, dass er jetzt schon wieder ein neues gegen uns heranziehen lässt! Wohl, sagt man: aber was ist damit gewonnen? Mag denn *τελεῖ* Futurum sein, was aber stand im Anfang des Verses. Hierauf möchte ich erwidern: Antigone spricht nicht mit sich, sondern zu Ismene. Es ist ein Unterschied zwischen einem unwilligen Ausruf, in den ein mit sich Redender ausbricht, und einer erregten Frage, die man an einen andern richtet. Die letzte pflegt denn doch mit geringerer Zuversicht ausgesprochen zu werden. D. h. in unserm Falle, Antigone sagt: hat es nicht ganz das Aussehen, als ob Zeus keins der vom Vater überkommenen Leiden über uns unverhängt lassen wollte? Also

ἄρ' ἔσθ' ὃ, τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδῖπου κακῶν
 ἔοικεν οὐχὶ νῦν ἔτι ζῶσαι τελεῖν;

Jetzt kann vollends kein Zweifel mehr obwalten, ob *τελεῖ* Präsens oder Futurum sei; die tragische Ironie wird schon im Anfang des Stücks aufs tiefste empfunden, wenn Antigone selbst in dunkler Vorahnung der allernächsten Zukunft die Überzeugung ausspricht, dass Zeus das Mass des Unheils im Hause der Labdakiden nicht für voll erachten werde, so lange noch das Schwesterpaar am Leben sei. Wohinaus Zeus wolle? — schon in der ersten Scene des Stücks enthüllt es sich. Wie Eteokles und Polyneikes in unversöhntem Hasse den Tod fanden, so entfremden sich über der Leiche des noch unbestatteten Polyneikes die Herzen der Schwestern in dem Masse, dass Antigone wenigstens Ismene nicht mehr als *ἀντάδελφον κάρα* und als echtes Glied des Stammes anerkennen mag, dass sie sich noch im Tode wiederholentlich mit Stolz, als die letzte des Herrscherstammes *τὴν λαβδακιδᾶν* (so für *βασιλίδα*) *μοῦνην λοπῆν* bezeichnet 940, *λοισθία ἐγὼ* 895, welcher kein Verwandter die Todtenklage anstimme *οὐδεὶς φίλων στενάξει* 881. Das aber ist die

ἄτη der Antigone, dass sie ein schwereres Leid heraufbeschwört, als sie durch die Bestattung des Bruders abwehren will, dass sie noch dem Todten Unheil zu stiften gestattet, bis er sie selbst in den Tod sich nachreiss: *θανῶν ἐτ' οὐσαν κατήναρές με* 871.

Sollte übrigens jemand den Handschriften zu gefallen lieber bei:

ἄφ' οἷσθ' ὅ, τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ἔοικεν οὐχὶ νῦν ἐτι ζῶσαν τελεῖν;

verbleiben wollen, so wird dagegen von Seiten des Sinnes kein erheblicher Einspruch erfolgen können. Aber es wird doch immer zu beherzigen bleiben, was Dindorf zu bedenken gab, „parum apte Sophoclem ἄφ' οἷσθ' ΟΤΙ ita dixisse, ut ΟΤΙ praeter expectationem spectatorum pro ὅ, τι esset accipiendum, quod ex sequentibus demum verbis intelligitur.“ In den Scholien ist natürlich *ὁ δὲ νοῦς· ἄρά γε ἔστι (τι) τῶν* zu schreiben, wie Heimsöth zugibt, aber weder auf den Schreibfehler im Vindob. 161 *ἄρά γα ἔστι* ein Werth zu legen, noch ohne Weiteres *ἄφ' οἷσθ' αὖ τι* zu corrigiren.

V. 4. 5 lauten jetzt:

οὐδὲν γὰρ οὐτ' ἀλγεινὸν οὐτ' ἄτης ἄτερ
οὐτ' αἰσχρὸν οὐτ' ἄτιμον ἔσθ', ὅποιον οὐ
τῶν σῶν τε κάμων οὐκ ὀπωπ' ἐγὼ κακῶν.

und dass dies auch der alexandrinische Text war zeigt Didymus ap. Schol. p. 69 Elmsl. *ὅτι ἐν τούτοις τὸ ΑΘΗΚΑΤΕΡ συντέτακται τοῖς συμφραζομένοις*. Der Böckhschen Erklärung *ἄτης ἄτερ* „des unheilvollen Greuls nicht zu gedenken“, welche auch Gust. Wolff Z. f. W. 1853 p. 351 theilte, huldigt wohl Niemand mehr: und seinen einstigen Vorschlag *οὐδ' ἄτης ἄτερ ἢδ' ἄτιμον* (JJB. 1852 LXV 3 p. 238) hat Nauck selbst aufgegeben, wie auch ich den meinen (Didym. rel. p. 242) *οὐκ ἄτης ἄτερ*. Ebenso darf FW. Ullrichs Behauptung (über die relig. und sittl. Bedeutung der Antigone 1853 pag. 60 ff.), dass hier *οὐκ ἄτερ* im Sinne von *οὐ μετὰ* gefasst werden dürfte, durch Bonitz a. a. O. p. 18—21 als beseitigt betrachtet werden. Die einzelnen ganz verfehlten Vorschläge von Hamacher *οὐτ' ἄτης ἄτη* oder Buchholz *οἶδ' ἄτης πάτερ* oder Ast *ἄκους ἄτερ*, obschon von Welcker Rhein. Mus. N. F. XVI p. 310 mit der Nachbesserung *οὐτ' ἄνης ἄτερ* empfohlen, kommen überhaupt nicht in Betracht. — Das Einfachste scheint zu dem alten Vorschlage Bruncks zurückzukehren, und ohne Umstände den entgegengesetzten Begriff einzusetzen; freilich nicht, wie er selbst und noch Kayser JJB. LXIX p. 498 sich erlaubten, in der ungeheuerlichen Form *ἀτήριον*, auch nicht *ἄτης πέρα* mit Wecklein ars p. 70 (übrigens nicht neu), sondern entweder *ἄτης γέμον* (Hermann) oder *ἄτης ἔχον* (Kayser) oder endlich *ἀτήσιμον* (Dindorf). Aber, abgesehen von der Unnachweisbarkeit eines seiner Bildung nach freilich untadligen *ἀτήσιμον*, wie sollen wir uns die Verwandlung des sinngemässen Ausdrucks in sein grades Gegentheil denken? Sinngemäss ist auch Th. Bergks Lesung:

| οὐδὲν γὰρ οὐτ' ἀλγεινὸν οὐτ' ἄτης, ὅπερ
 [οὐτ' αἰσχρὸν οὐτ' ἄτιμον ἔσθ' ὅποιον οὐ]
 τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν.

aber die Zumuthung ἀλγεινὸν = ἄλγους zu nehmen oder ἄτης von οὐδὲν abhängig zu machen, ist trotz Antig. 584 doch ungemein hart, und soll einmal der Obelus wirken, so sieht man nicht ein, warum die 3 Verse nicht ebensogut zu

οὐδὲν γὰρ αἰσχρὸν οὐτ' ἄτιμον ἔσθ' ὅπερ
 τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν

zusammengeschnitten werden könnten, womit auf einmal alles Kreuz und Leid ein Ende hätte. So viel ich sehen kann, ist die Frage, wie wir uns hier mit der Ate abzufinden haben, nicht zu lösen, ohne auch den dritten Vers ins Bereich der Untersuchung zu ziehen. Nauck Anh. 157 nennt ihn überflüssig und ungeschickt: nur, wenn man εἰσόπωπ' ἐγὼ φίλων mit Todt Philol. 31 p. 215 (φίλων schon Morstadt) schreibe, werde er erträglicher. Nun ist zwar so viel richtig, dass hier die doppelte Negation keinesfalls geduldet werden kann, und durch die Note der Schneidewinschen Ausg. 7 p. 34 nicht zu schützen ist, was aber sonst gegen Vers 6 spräche, kann ich nicht einsehen. Denn der Gedanke: „ich wüsste wenigstens keine Art von Leid, das ich nicht unter dem deinen und meinen erblickt hätte“ ist doch wohl untadlig. Wenn aber vollends τελεῖ, wie ich erwiesen zu haben glaube, Futur ist, können wir uns mit den zwei Versen, die Nauck für ausreichend hält, nicht einmal beruhigen. Denn da wir zu ὅποιον οὐ doch wieder τελεῖ, resp. ἔοικε τελεῖν zu suppliren hätten, würde sich der Gedanke des 2. und 3. Verses nicht blos in der trockensten Weise wiederholen, sondern auch der zu καὶ νῦν nöthige Gegensatz, die Illustration der Vergangenheit fehlen. Die φίλοι aber haben hier gar nichts zu suchen. Denn Antigone beschäftigen ausschliesslich die Leiden, welche sie und Ismene treffen oder treffen werden, die der Angehörigen nur insofern, als sie dieselben mit empfinden. Wenn demnach der 6. Vers ebensovienig Anlass zum Verdacht giebt, wie die Anfänge des 4. und 5., so wird der Schluss, dass die Kritik nur in den Schlüssen der genannten Verse die Schäden zu suchen habe, um so erlaubter sein, als eben sie das anstössige οὐτ' ἄτης ἄτερ und überschüssige οὐ enthalten. Da sie nun in der hergebrachten Abfolge jeder Erklärung, wie Besserung spotten, liegt am nächsten, den Versuch mit einer Umstellung derselben zu machen. Gesetzt nun es wäre überliefert:

οὐδὲν γὰρ οὐτ' ἀλγεινὸν ἔσθ' ὅποιον οὐ
 οὐτ' αἰσχρὸν οὐτ' ἄτιμον οὐτ' ἄτης ἄτερ κτ.

wie würden wir emendiren? Ich meine, wir würden zuerst in ἄτερ dasselbe finden, was Bergks Scharfsinn dahinter vermuthete, nämlich ein den Relativsatz einführendes ὅπερ oder ἄπερ. / Zweitens aber würden wir in Betracht ziehen, dass am Schlusse des 5. Verses nicht blos der treffliche Monac. 500 nebst Vindob. 160 ein volles οὐχι bieten,

sondern dass auch der Laur. a vor der Rasur ebendies $\chi\iota$ oder — etwas anders bot. Das dürfte aber kaum etwas anders gewesen sein, als ein Ny, so dass der Vers auf $\delta\pi\omicron\iota\omicron\upsilon\omicron\upsilon\acute{\nu}$ schloss; was freilich kein sehr poetisches Wort aber sicher ein durchaus passender Begriff ist, da das $\alpha\lambda\sigma\chi\rho\acute{\nu}$ $\acute{\alpha}\tau\iota\mu\omicron\upsilon\acute{\nu}$ und $\acute{\alpha}\lambda\gamma\epsilon\iota\upsilon\omicron\acute{\nu}$ in allerhand Formen und Gestalten auf-tretend gedacht werden. So bliebe nur die Frage zu lösen, was noch in $\omicron\upsilon\tau'$ $\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$, womit der Vordersatz abschliesst, verborgen sei. Ich glaube nicht weit fehl zu greifen, wenn ich vermthe, dass ursprünglich auch hier gar kein $\omicron\upsilon\tau'$ stand (es sind der Negationen grade genug), sondern dass durch einen leicht erklärlichen Irrthum aus dem vorigen Verse noch einmal $EC\theta$ statt ECX repetirt war und $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ zu $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$ zu corrigiren ist. Merkwürdig genug, dass auch im Hesych der cod. Bard. $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ \cdot $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\alpha\gamma\acute{\omicron}\nu\omicron\tau\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\kappa\rho\omega\varsigma$ für das ordnungsmässige $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$ (aus Menand. Fr. CCCXVIII) hat, was Musurus wieder herstellte. Die Leiden der Labdakiden waren $\acute{\epsilon}\sigma\chi\alpha\tau\alpha$, $\acute{\epsilon}\sigma\chi\alpha\tau'$ $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon\acute{\nu}$ $\kappa\alpha\kappa\acute{\alpha}$ genug, um den Ausdruck $\acute{\alpha}\tau\iota\mu\omicron\upsilon\acute{\nu}$ $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$ zu rechtfertigen. So möchte denn der Anfang der Antigone, in welchem schon das zweite Wort verdorben war — gewiss ein recht ermutigender Zustand für den Kritiker — etwa so gelautet haben:

$\acute{\alpha}\ \mu\omicron\upsilon\acute{\nu}\omicron\upsilon\acute{\nu}$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\upsilon\acute{\nu}$ $\acute{\iota}\sigma\mu\acute{\eta}\nu\eta\varsigma$ $\kappa\acute{\alpha}\rho\alpha$,
 $\acute{\alpha}\rho'$ $\acute{\epsilon}\sigma\theta'$ $\acute{\omicron}$, $\tau\iota$ $Z\epsilon\upsilon\varsigma$ $\tau\omega\acute{\nu}$ $\acute{\alpha}\pi'$ $\omicron\iota\delta\iota\kappa\omicron\upsilon\acute{\nu}$ $\kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu$
 $\acute{\epsilon}\sigma\iota\kappa\epsilon\upsilon$ $\omicron\upsilon\chi\iota$ $\eta\omega\acute{\nu}$ $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\iota\upsilon$ $\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon\acute{\nu}$;
 $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\omicron\upsilon\tau'$ $\acute{\alpha}\lambda\gamma\epsilon\iota\upsilon\omicron\acute{\nu}$ $\acute{\epsilon}\sigma\theta'$ $\acute{\omicron}\ \delta\ \pi\omicron\iota\omicron\lambda\omicron\upsilon\omicron\upsilon\acute{\nu}$,
 β . $\omicron\upsilon\tau'$ $\alpha\lambda\sigma\chi\rho\acute{\nu}$ $\omicron\upsilon\tau'$ $\acute{\alpha}\tau\iota\mu\omicron\upsilon\acute{\nu}$ $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$, $\acute{\alpha}\ \pi\epsilon\rho$
 $\tau\omega\acute{\nu}$ $\omicron\omega\acute{\nu}$ $\tau\epsilon$ $\kappa\acute{\alpha}\mu\omega\acute{\nu}$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\omicron}\ \pi\acute{\alpha}\pi'$ $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\omega}$ $\kappa\alpha\kappa\acute{\omega}\nu$.

Die dritte Schwierigkeit begegnet V. 23. 24. Hier weist ein Theil der Kritiker jede Aenderung des Textes als unnütz zurück, ein anderer hält die Stelle in der Art für interpolirt, dass eine glatte Ausscheidung der Interpolationen ohne weitere Textesänderungen genüge, ein dritter conservirt sowohl V. 23 als auch V. 24, aber unter Anwendung kritischer Nachhilfe. Zur ersten Klasse gehören, abgesehen von Triclinius, der $\chi\eta\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ für $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\theta\epsilon\iota\varsigma$ nahm, und G. Hermann, der den gleichen Sinn (juste rogatur) durch $\chi\eta\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ zu gewinnen suchte, Böckh Antig. p. 217—19 und FW. Ullrich a. a. O. S. 35, der von Böckh nur darin abweicht, dass er das Komma hinter $\delta\iota\kappa\eta$ statt hinter $\acute{\lambda}\acute{\epsilon}\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota$ setzt, aber $\chi\eta\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ für $\chi\eta\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ nimmt. Zur zweiten gehören Wunder und Paldamus ZFAW. 1839 p. 672, welche den V. 23 unverändert beibehalten, aber den 24. auswerfen, wogegen A. Jacob, Schneidewin-Nauck, Th. Bergk, Kayser, Dindorf, Heimsöth krit. Stud. 346 in den Worten $\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\lambda}\acute{\epsilon}\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota$, $\chi\eta\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ $\delta\iota\kappa\alpha\iota\acute{\alpha}$ $\kappa\alpha\iota$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\phi$ Embleme erblickten, nach deren Beseitigung die Worte $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\omicron\upsilon\kappa\lambda\acute{\epsilon}\alpha$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\alpha}\nu$ $\delta\iota\kappa\eta$ $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ $\chi\theta\omicron\nu\acute{\omicron}\varsigma$ als echte Reste verblieben. Wenigstens ist es von geringem Belange, dass Schneidewin η $\delta\iota\kappa\eta$, Kayser $\acute{\omega}\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$, Dindorf $\acute{\omega}\varsigma$ $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\varsigma$, Kolster Philol. V p. 223 $\acute{\omega}\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\phi$ für $\acute{\sigma}\acute{\upsilon}\nu$ $\delta\iota\kappa\eta$ vorziehen. Zur dritten Klasse gehören Buchholz $\chi\eta\sigma\theta\acute{\omicron}\varsigma$ $\acute{\omicron}$ $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ (sic!) Jul. Held observ. p. 3 (Schweid-

nitz 1854) *προσθεῖς δίκαια*, Wieseler Emend. p. 4 (Göttingen 1857) *χρηστὸς δίκαια*, mit Komma hinter *δίκη*, Moriz Seyffert *χρηστὸς δίκαια*, Wecklein ars p. 107 *μνησθεῖς δίκης δὴ*, Madvig *σὺν τύχης χρησεί*, Gerh. Heinr. Müller Em. et interp. Soph. p. 51 *σὺν δίκης χρησεί* (cum iusto iuris usu et lege). Die besseren unter diesen Conjecturen verfolgen den Zweck nicht weniger als vier gegen die Echtheit der Überlieferung zeugende Anstöße zu beseitigen, von denen drei formeller, der vierte sachlicher Natur ist. 1) ist *χρησθεῖς* in der Bedeutung des medialen Aorists *χρησάμενος* nicht nachweisbar noch glaublich; 2) ist die Präposition *σὺν* neben *χρησάμενος* nicht zu dulden; 3) *δίκη δίκαια*, worin Böckh und Ullrich sogar eine besondere Trefflichkeit des Ausdrucks finden, eine mehr als seltsame Tautologie; 4) steht *ὡς λέγουσι* im Widerspruch mit V. 898 ff., wo Antigone von ihrer eignen Betheiligung an der Bestattung des Eteokles redet. Dazu kommt, dass man, wie Nauck betont, überhaupt den Zweck der Worte *ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ χρησθεῖς δίκαια καὶ νόμῳ* nicht begreift, da nicht sowohl die Bestattung des Eteokles, als vielmehr das gegen die Beerdigung des Polyneikes erlassene Verbot einer Rechtfertigung bedurfte. Es sind also streng genommen fünf Anstöße aus dem Wege zu räumen, wenn man nicht frischweg athetiren und etwa *Ἐπειπέα μὲν ἀρετίῳ κατὰ χθονός* schreiben will, was wenigstens den Vorzug hätte, ganz anstosslos zu sein. Eine Erklärung zu finden, auf welchem Wege die ausgestossenen Worte in den Text gedrungen seien, dürfte jedoch sehr schwer fallen, und würde ich mich zu dem Mittel der Athetese erst im äussersten Nothfall verstehen — der aber zum Glücke nicht eintritt.

Meine Ansicht ist folgende. Es liegt auf der Hand, dass Kreon sein Verbot gegen die Bestattung des Polyneikes nur so motiviren konnte: „So wenig sich die Götter um Polyneikes kümmern, so wenig kann Dike wollen, dass der Feind des Vaterlandes nach dem Tode gleicher Ehre theilhaft werde, wie der im Kampfe für die Heimath gefallene. Ein Unterschied in der Behandlung ihrer Leichen ist darum völlig gerechtfertigt.“ Dass die *δίκη* auch die Rechte der Todten vertritt (Antig. 94. 451) vergass er dabei. In seinem *κήρυγμα* ist allerdings der Dike nicht ausdrücklich gedacht, allein im Gegensatz zu Polyneikes dem *κακός* heisst ihm Eteokles doch der *ἐνδίκος*; was auf eins hinauskommt. Wenn nun Antigone hier der Ismene Kreons Erlass in kürzerer Fassung mittheilt, so war sie selbstverständlich berechtigt, auch kurz der kreontischen Motivirung desselben zu gedenken, und kann daher eine Bezugnahme auf die *δίκη* nicht befremden. Befremdlich aber ist es, wenn wie hier geschieht Dike nicht als Vertreterin des ganzen Erlasses, sondern nur des ersten grade nebensächlichen und Eteokles betreffenden Theils auftritt, und dass sich nicht Kreon auf sie beruft, sondern — jenachdem man *ὡς λέγουσι* (,) *δίκη* oder *ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ* (,) interpungirt — der Berichterstatter der Antigone oder diese selbst. Dieser Übelstand ist nur dadurch abzuheben,

dass wir *ὡς λέγουσι* in *ὡς λέγει*, nämlich Kreon, verwandeln, und in den verdorbenen Worten *σὺν δίκη χρησθεὶς καὶ νόμῳ* Worte des Kreon erblicken, welche Antigone mit Entrüstung und höhnlisch wiederholt. Den Inhalt dieser Worte hat das Scholion jedenfalls gut wiedergegeben, indem es kurz sagt *κρίσει δίκαια χρησάμενος*, wenn gleich daraus nicht folgt, dass dasselbe eine andere Lesart, als unsere handschriftliche vor Augen hatte, in der es recht wohl *χρησθεὶς* für *χρησάμενος* nehmen, und in *δίκαια* einen elliptischen Ausdruck (Bos ellips. 1748 p. 43. 267) für *δίκαια κρίσει, ψήφῳ, γνώμῃ* finden konnte. Denn nichts anders konnte Kreon ausgesprochen haben, als das Bewusstsein, mit seinem Erlass, wonach Polyneikes unbestattet bleiben sollte, während Eteokles Todtenehren in nichts verkürzt werden sollten, völlig im Sinne der Dike zu handeln. Es handelt sich also um die Form, in welche Antigone diesen Gedanken gekleidet hatte. Für ihre Herstellung kommen uns zwei bereits gemachte Vorschläge zu Statten, der Madvigsche, ob schon er nur halb brauchbar ist, und ein älterer von Nauck a. a. O. S. 238 hingeworfener, aber von ihm selbst nicht aufrecht erhaltener, nach deren Combination es nur eines äusserst geringen Nachbesserns bedarf, um der Stelle von Grund aus aufzuhelfen. So wunderbarlich eine *δίκη δίκαια* (Böckhs „mit gerechtem Recht“) wäre, so trefflich ist der Ausdruck *δίκης κρίσει δίκαια*. Eine Entscheidung, resp. Unterscheidung, welche die *Δίκη* selbst getroffen hat, bürgt für ihre Gesetzmäßigkeit und Gerechtigkeit*). Mit ihrem *κρίσει* haben der Scholiast unbewusst, Nauck mit Bewusstsein das Rechte getroffen. Die Lexicographen erklären zwar constant *ψήφος* durch *κρίσις*, sodass man auch hier verleitet werden könnte an *ψήφῳ* oder *γνώμῃ* zu denken, allein vor diesem Gedanken muss sowohl *χρησθεὶς* warnen, dessen Ursprung aus *ψήφῳ* niemals ohne Weitläufigkeiten, dagegen aus *κρίσει* sehr leicht erklärt werden kann, als auch die Erwägung, dass es sich hier in der That um eine Unterscheidung handelt. Fanden, was auch nicht unmöglich wäre, die Alexandriner *κρίσει* schon im Texte, so würde eben *χρησθεὶς* eine leichte Verschreibung aus späterer Zeit sein, ihr *χρησάμενος* aber (ein Wort, das sie aller Augenblicke verwenden) nur der Interpretation des Dativs dienen. Zugleich mit *δίκη* fällt die Präposition *σὺν*, und uns die Aufgabe zu, in dem nunmehr defecten V. 23 ein Wort zu restituiren, von welchem die Dative abhängen. Denn *σὺν* zu *συνών* zu ergänzen ist dadurch abgewiesen, dass das gesuchte Wort füglich nirgends anders als vor *ὡς λέγει* eingesetzt werden darf, abgesehen davon, dass man nicht sowohl *δίκη σύννεμι* sondern *δίκη μοι σύννεσι* sagte. Ich denke *πιστός* (*πίσυνος*) entspricht in jeder Weise unserm Bedürfniss: denn im Vertrauen auf Dike handelt Kreon, wie er handelt. Endlich erübrigt *ΚΑΙΝΟΜΩΙ* in *κάννόμῳ* zu verwandeln, um die vielberufene Stelle ohne allen Anstoss zu lesen:

*) Suid. s. v. *Διονυσίων*· ὄν ἐνδίκως ἡ δίκη δικάσασα κατεδίκασεν.

Ἐπεικέα μὲν — πιστὸς, ὡς λέγει, δίκης
κρίσει δικάια κἀννόμῳ — κατὰ χθονὸς
ἔκρυψε τοῖς ἔνεσθ' ἐντιμον νεκροῖς.

Trotz des, des Gegensatzes wegen, an die Spitze gestellten Ἐπεικέα μὲν verstand gewiss jeder Hörer den Satz so, als wäre in ruhiger Rede gesagt: *δικαία γὰρ, ὡς λέγει, κρίσει χρησάμενος, τὸν μὲν Ἐπεικέα ἔθαψε, τὸν δὲ Πολυνείκην κτλ.* Wenn in dem Grundexemplare ΠΙCΤOC übersprungen war, so lag es für die alten Restauratoren sehr nahe, den ersten Vers zur handschriftlichen Lesart zu vervollständigen, da ja Antigone die Mittheilungen andrer wiederholt, und schon V. 7 *φασί* gebraucht hatte, und es später noch mehrfach gebraucht, — wenigstens nach dem heutigen Texte, obschon V. 27 wohl *ἀστοῖσι πᾶσι* oder *φασί* geschrieben werden müssen dürfte, da Kreon Subject zu bleiben hat.

Einige Zeilen weiter hat man an V. 30 verschiedene Ausstellungen erhoben. Nauck erklärt die hier vorliegende Anwendung von *θησαυρὸς* für höchst auffällig; und ebenso wenig scheint ihm *πρὸς χάριν βορᾶς* einen erträglichen Sinn zu geben. Er verdächtigt daher Anh. S. 157 den ganzen Vers, vermuthend, dass die Fälschung durch das auffällige *οἰωνοῖς γλυκύν* hervorgerufen sein möge, wofür vielleicht richtig Eur. Phoen. 1634 *οἰωνοῖς βορᾶν* stehe. Fügen wir hinzu, dass man seit Burton für *εἰσορᾶσι* vielfach *εἰσορῶσι* verlangte, ja (Th. Bergk) in den Text nahm, so ist kaum ein Wort unangefochten geblieben. Für so gar schlimm möchte ich die Sache doch nicht ansehen, sondern trete nur dem Verdammungsurtheile über *πρὸς χάριν βορᾶς* bei, wofür Wecklin ars p. 131 nicht minder unsinnig *ὡς χάριν βορᾶς* schreibt. Es wird ausreichen *πρὸς χάριν ὄρᾶν* zu schreiben und, wie von Ellendt lex. Soph. I p. 803, der sich auch gegen das unnütze *εἰσορῶσι* erklärt, längst geschehen ist, *γλ. θησαυρὸν εἰσορᾶσι* der Deutlichkeit wegen in Kommata einzuschliessen. Grade *βορᾶς*, welches A. Nauck als den einzigen echten Rest conserviren möchte, wird ein unglückliches Autoschediasma des Schreibers des *ἑδάριον* sein, der an *ὄρᾶν* kurz hinter *εἰσορᾶσι* Anstoss nahm, trotz Eur. J. A. 275 *κατειδύμαν πρῦμνας σήμα ταυρόπουον ὄρᾶν*. Denn schon die alten Exegeten fanden *ΒΟΡΑΣ*, wie das erklärende *τροφής* zeigt. Ob sie dagegen *ΧΑΡΙΝ* oder *ΧΑΡΑΝ* fanden, muss wiewohl sie *πρὸς τέρφιν* paraphrasiren unentschieden bleiben, weil sie auch *χάρις* durch *χαρά* zu erklären pflegen, und daher auch *πρὸς χάριν* ähnlich fassen konnten. Heisst doch die Augenweide *τέρφις ὀφθαλμῶν*. Wem ja die rasche Wiederkehr *ὄρᾶσι* und *ὄρᾶν* missfällig sein sollte, dem steht ja frei *εἰσαθροῦσι* (*εἰσιδοῦσι*) — *ὄρᾶν*, oder *εἰσορᾶσιν ἰδεῖν* zu schreiben.

In den folgenden 14 Versen ist alles heil, nachdem V. 40 durch Nauck *Mélanges Gréco-Rom. III. p. 282 ff.* für das überlieferte *λύουσ' ἄν ἢ θάπτουσα* (v. l. *ἢ φαπτούσα*) richtig *ἄπτουσ' ἄν ἢ λύουσα* hergestellt worden ist. Aber V. 45. 46 ist die Stichomythie gestört, da die

Handschriften hier der Antigone anstatt eines Verses folgende zwei zuweisen:

*τὸν γοῦν ἐμόν καὶ τὸν σὸν, ἦν σὺ μὴ θέλῃς,
ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῦσ' ἀλώσομαι.*

Indessen hilft es wenig mit den alten Hypomnematisten, welche nach Didymus Zeugnis V. 46 für unecht erklärten (schade, dass wir ihre Gründe nicht erfahren), den Überschuss einfach zu streichen. Denn die Worte *τὸν γοῦν* — *θέλῃς* sind Unsinn, da es sich nicht um zwei Brüder, sondern einen zwei Schwestern gemeinschaftlichen Bruder handelt, was nur *τὸν ἐμόν καὶ σὸν* heissen könnte. Daher folgt zwar Nauck den Scholien in der Streichung des Verses, schreibt aber den ersten JJB. 1865 p. 239 *τὸν οὖν ἐμόν γε, τὸν σὸν ἦν σὺ μὴ θέλῃς*, später besser *ἔγωγε τὸν ἐμόν, τὸν σὸν κτλ.* in dem er den Ursprung des Fehlers in unbefugter Einschaltung der Copula sucht (Eur. Stud. I 114 Anmerk. 2). Dies Verfahren ist nun zwar auf alle Fälle richtiger als das Dindorfsche p. 21, der beide Verse zu *τὸν γοῦν ἀδελφόν οὐ προδοῦσ' ἀλώσομαι* zusammenschmilzt. Denn dass die Accusative hier in weiterer Abhängigkeit von *θάπτειν νοεῖς* standen, leuchtet auf den ersten Blick ein, ebenso wie dass der Dindorfsche Vers zu einer Erweiterung gar nicht herausfordern konnte. Aber richtig ist es auch nicht. Denn, von andern abgesehen, kann *τὸν ἐμόν* sowenig ohne Weiteres den Bruder bezeichnen, dass wir dem Interpolator vollständig recht geben müssen, wenn er dies unentbehrliche Wort zu restituiren wünschte: nur einen zweiten Vers durfte er ihm zu Liebe nicht improvisiren. Es hat mir nie einen Zweifel unterlegen, dass der V. 45 mit *κάσιν* schloss, und es kommt vielmehr darauf an, aus den Worten

τὸν γοῦν ἐμόν καὶ τὸν σὸν ἦν σὺ μὴ θέλῃς κάσιν

diejenigen zwei, den siebenten Jambus bildenden Sylben zu entfernen, welche sich ungebührlicher Weise in den Text gedrängt haben, nämlich *σὺ μὴ*. Zu den Versen liegen zwei Scholien vor: 1) *εἰ μὴ σὺ θέλεις θάπτειν, ἐγὼ τοῦτο ποιήσω μόνη*. 2) *ἢ οὕτω· κἄν μὴ προσποιῇ αὐτὸν εἶναι σὸν ἀδελφόν, ἀλλ' ἄλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας, ἐγὼ θάψω τὸν ἐμόν καὶ σὸν ἀδελφόν*. Beiden hat zwar unser Text vorgelegen, allein dem richtigen Verständniß des Dichters ist trotzdem der 2. schon um ein bedeutendes näher gekommen als der erste. Es fällt Antigone gar nicht ein etwas so triviales zu sagen, wie die neuern Exegeten und der erste der alten Exegeten ihr unterlegen: wenn du deinen Bruder nicht bestatten willst, will ich wenigstens den meinen bestatten. Nach ihrer Ansicht hat vielmehr nur diejenige Schwester das Recht, Polyneikes ihren Bruder zu nennen, welche sich ihm durch seine Bestattung als wahre Schwester erweist. Noch hängt es von dem Entschluss der Ismene ab, ob sie sich dies Recht erhalten will. Und darum sagt sie auf die Frage Ismenens: „so willst du ihn bestatten, trotz des Staatsverbots?“ „Es ist mein Bruder, wie der deine, so du's willst“. Die

Copula ist nicht Copula hier, und nicht zu streichen, sondern amzustellen:

Α. τὸν γοῦν ἐμὸν, τὸν καὶ σὸν ἦν θέλης, κάσιν
 was wohl nicht gegen τὸν ἦν θέλης καὶ σὸν κάσιν aufzuopfern ist. Das zweite Scholion würde den Sinn des Dichters wiedergeben sobald es lautete: ἐγὰ θάψω τὸν ἐμὸν ἀδελφόν, τὸν καὶ σὸν ὄντα ἦν μὴ ἀλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας. Auch Heimsöth krit. Stud. p. 348 hat κάσιν einzusetzen für nöthig anerkannt, aber da er den Sinn verfehlte τὸν οὖν ἐμὸν κάσιν γε, κἄν σὺ μὴ θέλης vorgeschlagen, nicht ohne Gewalt und ohne zu bedenken, dass man nun wieder zu θέλης den Gegensatz τὸν σὸν vermist.

II.

Wenden wir uns jetzt der Parodos zu. Man möge mir aber gestatten mit der Besprechung der schwierigsten Stellen zu beginnen und ihr die Besprechung einiger andern wieder schwer verderbten erst folgen zu lassen.

Am meisten im Rückstande ist Interpretation und Kritik der Verse 124—126

τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη
 πάταγος Ἄρειος ἀντιπάλο^{ου}
 δυσχείρωμα^{ος} δράκοντι

Als sicher darf zweierlei gelten, 1) dass ἐτάθη πάταγος Ἄρειος mit den homerischen Ausdrücken τέτατο κρατερῆ ὕσμινη, μάχη τέτατο πόλεμός τε harmonirt, 2) dass unter dem δράκων die Thebaner zu verstehen sind, als Gegner der unter dem Bilde des Adlers gefassten Argiver, daher δράκων und ἀντίπαλος kaum getrennt werden dürften. Falsch dagegen sind entschieden die Erklärungen, welche von δυσχείρωμα gegeben werden, sowohl die Schneidewinsche „δυσχείρωτον πρῶγμα, schweres Stück Arbeit für den Drachen“, wie die Bonitzische „schwer zu bewältigender Widerstand des Drachen“. Denn das ganze Wort ist eine klägliche Missbildung, da es kein Verb δυσχειρώω giebt, von einem χεῖρωμα aber, welches dem χειρούμενος Unglück brächte, hier keine Rede ist. 'Schwierig' bedeutet δυσ nur in den beiden einer spätern Sprachperiode angehörigen Bildungen δυσχερήσημα und δυσέγγημα, sonst herrscht, wenn das Wort auf -μα endigt, überall die Bedeutung des zum Unglück reichenden oder wenigstens unangenehm berührenden. Solche sind δυσαρέστημα δυσήμερημα δυσιλήρημα δυσπράγημα δυστύχημα δυσπέτημα (LXX) δυσχέρασμα δυσάινιγμα: δυσώπημα δυσσέβημα. Auf ωμα kenne ich keins. Folglich ist δυσ von χεῖρωμα zu trennen, und für letzteres die hier zutreffende Bedeutung zu ermitteln. Sophocles hat das Wort nur noch einmal Oed. R. 560, wo es von Laios heisst: ἔρρει

θανασίμῳ χειρώματι, wozu nicht recht passend Ai: 1033 *ὄλωλε θανασίμῳ πεισήματι* verglichen wird. Wunder übersetzt *mortifero ictu*, Ritter „in Folge einer Bewältigung die den Tod herbeiführte“: genauer wäre mörderischer Handstreich, todbringende Vergewaltigung. Sonst hat es Aeschylus, aber auch nur zweimal: Agam. 1326 Ddf wo sich Cassandra ein *εὔμαρὸς χειρώμα* (*facilis caedes*, „leichter Mörderfang“ Keck) d. h. ein leicht zu bewältigendes Geschöpf nennt; und Sept. 1024 wo die Grabspenden *τυμβόχοα χειρώματα*, auf Grab geschüttete Handleistungen heissen. Hiernach können also entweder die besiegten Argiver ein *χειρώμα* des siegreichen Drachen Thebens heissen, oder die Bewältigung der Argiver das *χειρώμα* des Drachen, seiner Hände Werk genannt werden. Die Entscheidung hierüber hängt von dem in *ATC* zu suchenden Verbum ab. Ihrer sind zwei möglich, ohne dass man sich zu weit von der Überlieferung zu entfernen brauchte: *δύς* und *δούς*, und die Entscheidung wäre leicht, wenn wir Gewissheit hätten, ob der im Laurentianus stehende Dativ *ἀντιπάλῳ* — *δράκοντι* oder der als Variante übergeschriebene Genetiv *ἀντιπάλου* — *δράκοντος* das Ursprüngliche ist. Welchen Sinn giebt *δύς*? Es entspinnt sich gewaltiger Kriegslärm; wie der Zusammenhang zeigt, durch die Thebaner. Sie werfen sich auf den Feind und schlagen ihn zurück. Da nun aus Homer *δύναι* mit dem Accusativ unendlich oft von Kriegern gesagt wird, welche sich in den dichtesten Haufen der Feinde stürzen, *χειρώμα* aber unter allen Umständen von den Argivern, als bewältigtem Theile, verstanden werden muss, so könnte recht wohl erklärt werden: das Kriegsgetöse der Thebaner spannte seine Kraft so gewaltig an, dass es in die Argiver eindringend dieselben zur Blutarbeit des Drachen machte. In diesem Falle wäre der Genetiv *δράκοντος* geboten, *ἀντιπάλῳ* (oder *-λου*) aber, doch wohl der Deutlichkeit wegen in *ἀντιπάλου* zu corrigiren. Schon dies spricht meines Erachtens gegen *δύς*. Denn Niemand wird sich so leicht entschliessen *ἀντιπάλου* von *δράκοντος* loszureisen und etwa *ἀντιπάλους δύς*, *χειρώμα δράκοντος* zu wagen, da ja auch noch Horaz C. IV 4, 11 den Adler und die *reluctantes dracones* verbindet. Anders steht es mit *δούς*. Dann überliefert Ares, der Schirmherr Thebens, seinem wehrhaften Drachen die Argiver als ein *χειρώμα* und die Dative *ἀντιπάλῳ* — *δράκοντι*, welche Handschrift und Scholien bieten, kommen zu ihrem Rechte. Aber freilich — etwas wird nun wieder vermisst, das Object, was uns nicht zugemuthet werden kann in Gedanken zu ergänzen. Darum hat die Kritik weiter in V. 124 ihre Schuldigkeit zu thun. In der Weidmannschen Ausgabe 7 1875 fragt Nauck mit Recht zu d. W. *ἀμφὶ νῶτα*: „Um den Rücken des Adlers? oder des Drachen?“ Dass er sich beide Fragen selbst verneinend beantwortete zeigt sein Zusatz: 'scheint fehlerhaft'; und der Vermerk im Anh. S. 159: *ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη* halte ich für unmöglich. Ich auch. Denn, wenn sich zwei Gegner in gewaltigem Ringen gegenüberstehen, kann natürlich nicht von dem einen gesagt werden, dass

sich in seinem Rücken Kriegslärm erhebt, es müsste denn ein zweiter Gegner ihn im Rücken bedrohen. Es ist ἀμφὶ Φῶτ' zu schreiben und der oben genannte φῶς λέυκασπις zu verstehen. Lautete die Stelle, wie ich glaube:

τοῖος γ' ἀμφὶ φῶτ' ἐτάθη
πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλω
δοῦς χεῖρωμα δράκοντι

so bedarf es einer Aenderung in ἀντίπαλον nicht absolut, da jeder zu δοῦς leicht noch einmal φῶτα verstehen konnte. Bonitz Beitr. II p. 38 war ausnahmsweise hier einmal sehr weit von der Wahrheit entfernt, als er behauptete, weil unter δράκων nur die Thebaner verstanden werden könnten, müsste ἀντιπάλων — δράκοντος ex ingenio hergestellt werden, auch wenn es nicht durch die Variante im Laur. a. bestätigt würde. Und ebenso irrig war seine Bemerkung, dass selbstverständlich δυσχεῖρωμα ein exegetischer zu πάταγος Ἄρεος gehöriger Nominativ sei. Wir sollen doch wohl erfahren, warum die Argiver abziehen mussten, ehe sie über Theben Mord und Brand bringen konnten. Das erfahren wir wahrlich nicht, wenn es heisst: ein solches Kriegsgetümmel erhob sich im Rücken des Adlers in dem schwerzubewältigenden Widerstande des dem Adler gewachsenen Drachen, sondern wenn gesagt war: sie mussten abziehen, weil sich ein gewaltiger Kriegslärm um sie erhob, der sie dem wehrhaften Drachen, ihrem Gegner, als Schlachtopfer in die Hand gab.

Die zweite missliche Stelle ist V. 138 das: εἶχε δ' ἄλλα τὰ (μὲν) ἄλλα τὰδ, wie der Laurentianus schreibt, so jedoch, dass von μὲν der erste Buchstabe verwischt ist, die zwei letzten aber drüber geschrieben und nachträglich ausradirt sind. Die Naucksche Ausgabe entscheidet hier nichts. Sie verwirft nur die Erfurdsche Lesart ἄλλα τὰ μὲν wegen der verkehrten auch gegen Gerh. H. Müller (emend. p. 54) εἶχε δ' οὕτω τὰδε μὲν sprechenden Wortstellung, und führt aus N. Weckleins ars p. 12 sehr überflüssig die Conjectur εἶχε δ' ἄλλα τὰ τοῦδ' an, die allerdings eine genaue Übersetzung der S. N.schen Note ist. Th. Bergk p. LXIV wollte gegen das Metrum εἶχε δ' ἀλαλά τὰ μὲν. Sehe ich recht, so ist unsere hdsch. Lesart auf dem Wege entstanden, dass nach Versetzung zweier Buchstaben dem Metrum durch unglückliche Correctur aufgeholfen werden sollte. Das ἐδάφιον, aus dem die alexandrinischen Texte flossen hatte wohl:

EIXEΛΑΛΑΤΑΝΙΝ d. i.: εἶχε δ' ἄδ' ἄτα νιν

für das dem Metrum genau entsprechende: εἶχε δ' ἄτα νιν ἄδ' ἄλλα δ' u. s. f. Statt dessen erblickte man in TA das Pronomen τὰ, und verschlimmbesserte ΛΛΑ zu ΛΛΛΛ, ΝΙΝ wie öfters zu ΜΕΝ. Die Worte enthalten also in der That, was Schneidewin wollte, den Abschluss der Erzählung über Kapaneus: „ihn ereilte dieses Verhängniss, andres theilte Ares andern als Loos zu“ und diesem Sinne entsprechender war grade Heimsöths S. 338 zuerst gethaner Vorschlag εἶχε τὸν μὲν τὰδ

ἀλγη, τὰ δ', verfehlt sein zweiter als sophokleischer empfohlner εἶχε δ' ἄλλα τὰδ' οὖν. Selbst Kaysers kühne Änderung εἶχε δ' Ἰδα λαχόν war weit verständiger, als alles später Vorgebrachte.

Drittens sei von dem anapästischen System V. 155 ff. die Rede, welches die Parodos abschliessend das Auftreten Kreons ankündigt. Die Strophe zeigt, dass es uns lückenhaft überliefert ist. Es fehlen ihm, um das Tactmass der Strophe zu erreichen, drei Anapästen, von denen, wenn wir Nauck Glauben schenken wollen, einer (oder ein Spondeus) vor oder nach νεοχμός V. 156, eine Dipodie im V. 160 unterzubringen wären. Ausserdem fällt die einsylbige Messung des Namens Κρέων auf, welche Dindorf freilich durch die attischen Formen Λεξι-κρῶν Ἐρμονοκῶν rechtfertigen zu dürfen glaubt, mindestens für weniger bedenklich hält, als das von Meineke substituirte Κρείων [ὁ Μενοικέως] νεοχμός. Endlich ist νεοχμός βασιλεύς im Sinne von „der neue König“ „rex recens electus“ eine höchst befremdliche Ausdrucksweise, wiewohl die Scholien mit νεωστὶ βασιλεύς τῆς χώρας γενόμενος zeigen, dass alexandrinische Griechen darau keinen Anstoss nahmen. Aber was wissen die Scholien nicht zu bemängeln? Wunderbarerweise haben sich die neueren Ausleger den Weg zum richtigen Verständniss und zur Herstellung der Stelle selbst dadurch verschlossen, dass sie in der Auffassung der Worte νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις von Schneidewin abwichen und Bonitz Beitr. II S. 37 folgten. Es kommt dem Chore gar nicht in den Sinn zu sagen: da kommt Kreon, welcher in Folge der neuen Götterfügungen unser König (oder gar nach Herrn Wecklein p. 32 ὡς νεοχμοθεῖς (!) unser neugebackner König) ist, sondern: was mag uns der Landesherr in Folge der neuen Götterfügungen Neues zu sagen haben, dass er den Rath der Alten entbieten liess? Dass sie sich ihre Frage selbst beantworteten, ist einfach nicht wahr. Dass sie entboten sind, um eine königl. Botschaft entgegenzunehmen, wissen sie sich freilich selbst zu sagen, aber nicht, welches deren Inhalt war. Richtig ist bei Bonitz nur die eine Bemerkung, dass die Frage erst mit den Worten τίνα δῆ anhebe, wie das an τίνα sich anschliessende δῆ beweise. Fragten aber die Alten, was sie nach meiner und Schneidewins Ansicht fragen, so folgt aus Bonitz Bemerkung nichts weiter, als dass die Lücke nicht hinter V. 160 sondern V. 158 hinter δῆ zu suchen ist. Und sie wird aufs befriedigendste gefüllt durch die Kreons Königthum gar nichts angehenden Worte: νεοχμός νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις, in denen dann natürlich NEOXMON, nämlich μῆτιν, für νεοχμός herzustellen ist. So ist aus den angeblichen zwei Lücken eine geworden, die zwischen V. 156 und 157 anzusetzen ist, und wenn auch nicht sicher, doch mit einiger Wahrscheinlichkeit ausgefüllt werden kann:

155. ἀλλ' ὅδε γὰρ δῆ βασιλεύς χώρας
Κρέων ὁ Μενοικέως [υυ—υυ—

υ υ —] χωρεῖ, τίνα δὴ νεοχμὸν
νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντοχλαίαις
μητιν ἔλλισαν, ὅτι σύγκλητον

160. τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην
κοινῷ κηρύγματι πέμψας.

Ἐλλίσαν für ἐρέσσαν ist nach Bergk und Herwerden geschrieben; V. 156 könnte z. B. supplirt werden: δεῦρ' ὁ Μενουκίεωσ παῖσ τῶνδε δόμων ἔξω. Auf alle Fälle müssen wir gegen Bergk und Dindorf, welche die Stelle aperte interpolirt nennen, entschiedenen Einspruch erheben und bedauern, dass der sonst so vorsichtige Bonitz hier blindlings folgte. So viel über die drei misslicheren Stellen. Zu einigen andern habe ich Folgendes zu bemerken:

V. 107 verdient wohl darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass βάντα zu V. 120 ἔβα nicht recht stimmen will. Beide Worte sprechen von der Thätigkeit derselben Person, dem Argiver; aber V. 120 bedeutet ἔβα er zog ab, V. 107 βάντα den heranziehenden. Sollte nicht an erster Stelle φᾶτ' ἄραντα πανσαγία gesagt gewesen sein, nach der so häufigen Wendung ἄραι στρατῶ ἐν γῆσ τινος, zumal auch in dem noch unemendirten Ἄργοθεν die Hinweisung auf den Ort, von wo der Aufbruch erfolgte, nicht fehlt? — V. 119 erscheint mir ἐπτάπυλον στόμα nicht sowohl ein kühner, als ein unmöglicher Ausdruck, für ἐπταστόμους πύλασ (Eur. Suppl. 401). Nauck dachte an ἐπτάπυλον πόλισμ' ohne auf das Metrum zu achten, welches der Strophe entsprechend eine kurze Sylbe verlangt. Man könnte an ἐπτά πυλώματα denken. — V. 130 betrachte ich καναχῆσ nicht als Substantiv sondern als Adjectiv und möchte χρυσοῦ καναχεῖσ ὑπεροπλίαισ geschrieben sehen: daherrauschend im übermüthigen Goldschmuck, nicht blos der Waffen, sondern auch der übrigen kriegerischen Ausstattung. — Endlich habe ich zu V. 149 anzumerken, dass die Änderung von ἀντιχαρεῖσα in ἄρτι φανεῖσα bei Nauck Anh. p. 159 auch von mir Zeitsch. für östr. Gymn. 1865 I p. 13 vorgeschlagen wurde, ehe noch Blaydes ἄρτι χαρεῖσα empfahl. Ich würde diese Kleinigkeit nicht erwähnen, wenn es nicht die Absicht Naucks selbst wäre, für eine Emendation überall den ersten Urheber anzuführen, der oft weiter zurückliegt, als es nach neueren Angaben scheint.

III.

Das erste Epeisodion beginnt mit dem Auftreten des Wächters, der die Bestattung des Polyneikes zu berichten hat. In seinen Worten ist V. 223 σπουδῆσ für τάχουσ nach Aristot. rhet. 3, 14 p. 1415 B 20 und Schol., V. 235 δεδραγμένοσ für πεπραγμένοσ nach dem ἀντειλημμένοσ des Scholion 2 hergestellt. Es bleiben indess der Anstöße noch genug zurück. Vor allem erschien V. 234 so ungehörig, dass ihn Götting sogar getilgt wissen wollte, und diejenigen, welche ihn schützen,

wenigstens sein Verderbniss zugestehn. Erfurdt meinte mit *κεῖ σοι* durchzukommen; Bergk wünschte *φράσονθ' ὄμως*, worauf neben *φράσαν ὄμως* auch Wecklein p. 104 verfallen zu sein versichert, M. Seyffert wollte *φράσαι δ' ὄμως*, um eine syntaktische Verbindung mit dem vorhergehenden Verse herzustellen. Es wird mit Umstellung der Vershälften:

φράσω θ' ὄμως σοι, κεί τὸ μηδὲν ἔξεραῶ

geholfen sein. Denn fehlen kann der Vers nicht, da in den V. 235. 36 keine Begründung des V. 233 enthalten ist. Ferner ist unklar, was die Worte *ὁδοῖς κυκλῶν* bedeuten; für welche Nauck nach Blaydes in *ὁδοῦ καλῶν* einen zur Noth erträglichen Ersatz findet. Mir scheint der ganze Vers, den diese Worte beginnen, nicht an seinem rechten Platze zu stehen, sondern denselben mit V. 232 tauschen zu müssen. Der Wächter sagt: „ich kann nicht behaupten, in übermässiger Eile, athemlos anzukommen. Denn ich hatte vielfachen Aufenthalt, weil mir Gedanken im Kopfe herumgingen: und darüber pflegt sich auch ein kurzer Weg zu verlängern“. Nachdem er dann in Form eines Selbstgesprächs die Gedanken, welche sich in seiner Seele durchkreuzten, mitgetheilt hat, fährt er fort: „Unter solchen Erwägungen setzte ich denn meinen Weg fort, zögernd und bedächtig, immer auf dem Sprunge wieder umzukehren, bis endlich doch der Entschluss siegte, herzukommen, und meine Botschaft auszurichten“. Das ist jedesfalls ein richtiger Zusammenhang der Gedanken. Denn um zu verstehen, weshalb der Bote immer wieder umkehren will, müssen wir erst erfahren, was ihn vom Orte seiner Bestimmung zurückschreckt. Eine so alberne Tautologie aber V. 232 an überlieferter Stelle enthält, so richtig steht er nach 226. Denn wer sich unterwegs wiederholentlich aufhält und stehen bleibt, verlängert auch den kürzesten Weg. Dass *κυκλῶν* ein anstössiger Ausdruck wäre, kann ich nicht finden: gewiss fehlerhaft aber ist *ὁδοῖς*, wofür man ein Adverb, wie *ἀεὶ*, wünscht. Ich schreibe daher:

225. *πολλὰς γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις·*

(232.) *χοῦτως ὁδὸς βραχεῖα γίνεται μακρά.*

ψυχὴ γὰρ ἧῶδα πολλά μοι μυθουμένη·

„τάλας, τί χωρεῖς οἱ μολῶν δάσεις δίκην;

τλήμων μενεῖς αὐ; κεί τὰδ' εἴσεται Κρέων

230. *ἄλλον παρ' ἀνδρός, πῶς-σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ;“*

τοιαῦθ' ἐλίσσω ἦντων σχολῇ βραδύς

(226.) *ἀεὶ κυκλῶν ἐμαντὸν εἰς ἀναστροφήν.*

τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν,

φράσω θ' ὄμως σοι, κεί τὸ μηδὲν ἔξεραῶ.

235. *τῆς ἐλπίδος γὰρ κτλ.*

Im vorübergehen werde bemerkt, dass das wunderliche *εὖ γε στοχάζη* V. 241, wofür jetzt aus Aristot. Rhet. 3, 14 p. 1415 B 21 *τί φοιμαίξει* aufgenommen ist, seinen Ursprung wohl dem Verbum *στοχάζειν* verdankt, welches einpfuchen bedeutet.

Zu den Versen 313. 314 sagt Bergk: „mihi videntur delendi esse“. An dieser Stelle, wo sie den kräftigen Abschluss der Rede abschwächen, haben sie auch nach meinem Gefühl nichts zu suchen. Aber unecht sind sie deshalb nicht. Sie dürften hinter V. 326 gehören, wo Kreon gegenüber den 5 Versen des Boten nur 3 hat. Schreibt man hier für *ἔξερειθ' ὅτι* mit leichter Veränderung *ἔξερεῖς ὅτι* und lässt die Verse 313. 14. folgen, so stehen sie in Beziehung auf V. 322 ganz mit Recht, da sie über die Folgen tibel angebrachter Gewinnsucht reden, welche Kreon dem Boten vorwarf. Man könnte auch an *ἴδοιτ' ἄν* für *ἴδοις ἄν* denken, doch scheint mir jenes vorzuziehen, weil sich der Unwille Kreons naturgemäss gegen den Gegenwärtigen richtet. Also:

κόμψυτέων τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ

325. *φανείτω μοι τοὺς θρωπῆτας, ἔξερεῖς ὅτι
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.*

313. *ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν λημμάτων τοὺς πλειόνας*

314. *ἀταμμένους ἴδοις ἄν ἢ σεσωσμένους.*

Einige Zeilen vorher V. 320 heisst es: *οἴμ' ὡς ἀλάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ*. Die sehr bedenkliche Elision des Diphthongs ist mit geringer Mühe zu beseitigen, wenn wir *ὡς* an seine Stelle zurückversetzen: *οἴμοι, ἀλάλημ' ὡς δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ*.

IV.

Im ersten Stasimon scheint man die V. 350 f.

λασιαύχενά θ'

ἔκπον ἄξεται ἀμφιλοφον ζυγόν

als unheilbar aufgegeben zu haben, nachdem sie von Dindorf (incerta emendatio) und Nauck (die richtige Lesart scheint noch nicht gefunden zu sein) aufgegeben worden sind. Wenigstens hat sich Heimsöth nicht an ihnen versuchen mögen, und auch Herr Wecklein hat wohl hier seine ars im Stiche gelassen. In einem Punkte scheint man mit Bonitz Beitr. II S. 46 einig, die Conjectur von J. Franz *ὀχμάζεται* für *ἔξεται* oder *ἄξεται* für eine sehr glückliche zu halten, würdig genug ihr einen Platz im Texte zu gönnen. Meines Erachtens verdient sie denselben jedoch schon um des Mediums willen nicht, und zwar um so weniger, als sich mit ziemlicher Gewissheit darthun lässt, dass ein solches überhaupt gar nicht im Texte gestanden hat, sondern einem Glosseme seinen Ursprung verdankt. Denn die Scholien dürfen uns hier nicht täuschen. Wenn es zu 352 heisst: *ἀπὸ κοινοῦ τὸ ὑπὸ ζυγὸν ἄξεται* (MS. *ἔξεται* supra scr. ἄ) so ist nicht zu übersehen, dass diese Bemerkung spätern Ursprungs ist als die zu 351: *ἀπὸ τοῦ περιβαλῶν ἀντὶ ζυγὸν περὶ τὸν λόφον, ὑπάγει ἢ ἀμφιλοφον, τὸν ἀμφιτράχηλον, τὸν ἀφοτερέωθεν συνέχοντα τοὺς λόφους τῶν ὑποζυγίων. καὶ λείπει ἢ ὑπὸ ὑπὸ ζυγὸν ἄγει*. Letztere ist didymeisch, erstere dürfte dem Pius angehören, der

schon ein Glossem im Texte fand. Ich erkläre mir den Vorgang so. Die Alexandriner fanden und erklärten die Lesart:

ἵππον ἄγει ζυγόν ἀμφιβάλων λόφω.

welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Vgl. Aeschyl. Pers. 72 *ζυγόν ἀμφιβάλων ἀγέει πόπτον* id. 51 *ζυγόν ἀμφιβάλει δούλιον Ἑλλάδι*. Nun schwebten den Alexandrinern, die immer an Homer zu denken gewöhnt sind, zur Unzeit Stellen vor, in denen *ὑπάγειν ἵππου* (Odys. ζ 73) *ὑπάγειν ἵππους ζυγόν* II. Π 148 Ω 291 Ω 279) gesagt wird, und verführten sie auch hier *ἄγει ζυγόν* zu verbinden, und *ἄγει* = *ὑπάγει* mit Ellipse der Präposition zu deuten. Eine uns nicht mehr erhaltene Deutung war ferner kurz in dem Worte *ἰσπάζεται* (Hom. Ψ 426) niedergelegt, um an den Gebrauch des Rosses als Wagenpferd zu erinnern, da nicht vom Reitpferd die Rede ist. Ihr verdankt die Lesart *ἵππον ἄζεται* ihren Ursprung, da *-άζεται* als Correctur von *ἄγει* angesehen wurde: dem Metrum wurde durch Ausstossung des *βαλῶν* aufgeholfen. Ich würde hierüber kurz auf die Zeitschrift für östr. Gymn. 1865 I p. 4 verwiesen haben, wo ich die Stelle schon in ähnlicher Weise besprochen habe, wenn nicht dort durch ein Druckversehen *λόφω βαλῶν* für *βαλῶν λόφω* stände, und die dortige Ver-

muthung, dass *ἄζεται* vielleicht aus *ἔξετε' ἀδμήτην* zu erklären sei, mir längst nicht mehr zusagte. Das freilich wird schwer entschieden werden können, ob die oben angegebene Fassung oder die ebenso mögliche *ἵππον ἄγει λόφω ἀμφιβάλων ζυγόν* vorzuziehen sei. Ich habe mich für jene entschieden, weil in ihr die Versuchung für die Erklärer näher lag, *ἄγει* mit *ζυγόν* zu verbinden, und auch Aeschylus *ζυγόν* dem *ἀμφιβάλων* voranstellt*).

Weiterhin V. 361—63 heisst es vom Menschen, dass er aus jeder drohenden Gefahr einen Ausweg zu finden wisse: nur dem Tod zu entrinnen fand er noch kein Mittel, gegen Krankheiten genug. So klar dieser Gedanke hervortritt, so unklar sind die Textworte:

*Ἄϊδα μόνω
φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται.*

νόσων δ' ἀμηγάνων φηγὰς ξυμπέφορασαι

Aus den Scholien geht deutlich hervor, dass sie *ἀμηγάνους* gelesen haben. Zwar könnten die Accusative *ὡς ἱατρικὴν διαίταν γυμναστικὴν καὶ τὰ ὁμοία* nur zur Erklärung von *φεγὰς* dienen sollen: allein, da er fortfährt *ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἔτερον ζῶον μηχανήσαιτο*, sieht man, dass er

*) Unter den bei Bonitz a. a. O. widerlegten Conjecturen wird auch eine von Buchholz *ἵππω ἀνάπτεται*. u. s. w. aufgeführt. Sie erinnert an einen in Thessalien üblichen technischen Ausdruck für die Sache Hes. *Ἰμψας· ζεύξας Θεσσαλοί, Ἰμψιος· Ποσειδῶν ὁ ζύγιος· γιμβάναι· ζεύγανα*. Danach würde besser als Franzens Vorschlag gewesen sein: *ἵππον ὑπ' ἀμφιλόφω ζυγῶ ἵπτεται*.

damit ein zu *φονιάς* gehöriges Adjectiv erklären wollte. Während sie also in diesem Punkte den Text des Laur. bestätigen, scheinen sie im vorausgehendem Verse etwas ganz andres gelesen zu haben, wenn wir nicht hinter die Annahme einer sehr freien Interpretation flüchten wollen. Für *Ἄϊδα μόνον φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται* treten nämlich bei ihnen die Worte ein: *θανάτου μόνον οὐκ εὐρον ἰαμα*, worin sich wohl *θανάτου μόνον* mit der Variante des Laurentianus deckt, aber nicht ebenso *εὐρον ἰαμα* mit *φεῦξιν ἐπάξεται*. Denn wollte man auch *ἰαμα* als freie Dentung von *φεῦξιν* gelten lassen, führt doch *εὐρον* auf ein im Text vorgefundenes Präteritum, aber nicht auf ein Futurum. Was sie geben, würde bei strengerm Anschluss an den Laur. höchstens auf *φεῦξιν οὐκ ἐμήσατο*, streng genommen aber auf *οὐκ ἐμηχανῶτ' ἄκος* zurückführen, worin das allbekannte *contra vim mortis non est medicamen* widerklänge. Bei der im Übrigen so genauen Übereinstimmung unsrer Scholien mit dem Texte unsrer Handschriften glaube ich nun zwar nicht, dass wir irgendwo bedeutender abweichende Lesarten voraussetzen dürfen, aber soviel glaube ich mit Recht behaupten zu können, dass wir hier von jedem Verbesserungsvorschlage gänzlich abstecken müssen, der uns ein Futur statt eines Aoristes aufzwingen will. Darum ist, abgesehen von andern bei Held Kayser und Bonitz geltend gemachten Bedenken, von vornherein Schneidewins Aenderung des *ἐπάξεται* in *ἐπάσεται* ebenso zurückzuweisen, wie Heindorfs an sich nicht übles *ἐπεῖξεται*, oder Rauchensteins (JJB. Bd. LXXV 5 p. 295) *ἐπακρέσει* und Weckleins ars p. 51 *οὐχὶ πάσεται* oder *οὐ πεπάσεται*. Von diesem Gesichtspunkt aus hätte Nauck der dritten Conjectur Weckleins *οὐκ ἐπάσεται* den Vorzug geben sollen, hat aber andererseits sehr wohlgethan sie zu verschmähen, da sie wegen der kurzen Schlussilbe des Verses unmöglich ist. Ich meine, wir gewinnen den Aorist am kürzesten dadurch dass wir hinter dem verderbten Worte keinen ablegen, sondern recht einfachen Ausdruck suchen, nämlich *οὐκ ἐπ(ρ)αξί*. In dem Reste *ΤΑΙ* steckt dann ein ebenso simples Adverb *ΠΑΙ*, *πα*, „nur ein Entrinnen vor dem Hades bewerkstelligte er noch auf keinem Wege“. — Für *ἀμηχάνους* schreibt man jetzt allgemein *ἀμηχάνων*, als zu *νόσων* gehörig: nur Nauck traut dem Frieden nicht recht und macht Anhang S. 161 die gute Bemerkung: „*ἀμηχάνων* scheint durch das folgende *μηχανώεις* veranlasst zu sein; passender wäre *νόσων δὲ μυρίων*“. Aber was auch statt *ἀμηχαν* — einzusetzen sei, haben wir wirklich ein Recht, den Accusativ gegen das Zeugnis des Laur. und der Schol. zu vernichten, oder verlangt nicht die kritische Methode bei der Remedur grade vom Accusativ auszugehen? Könnte bewiesen werden, dass *ἀμηχανός*, wie in andern Worten *α* = *πολύ* ist, abundzu auch für *πολυμηχανός* gebraucht worden sei, würde ichs für das Gerathenste halten *ἀμηχάνους φονιάς* ganz unangetastet zu lassen. Da aber ein Nachweis der Art kaum wird geführt werden können, möchte ich wenigstens rathen auf jeden Fall das — *ΟΤΣ* zu retten, obschon es ein reiner Glückszu-

fall wäre, wenn jemand grade das vom Dichter gewählte Adjectiv zu *φυγᾶς* träfe. Ich schreibe daher:

ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται
τὸ μέλλον. Ἄϊδα μόνον
φεύξιν οὐκ ἔπραξε ἔπα,
νόσων δ' [υ-υ] οὐς φυγᾶς ξυμπέφρασαι.

und stelle anheim *ῥυσίους* oder *πανσόφους* oder *παντέχνους* dgl. einzusetzen. — Im folgenden Verse kann *σοφόν τι*, wie *καὶ φθέγμα* der Strophe zeigt, nicht richtig sein: wiewohl es die Scholien ebenfalls vorgehen. Die Erklärung *τὸ μηχανόεν τῆς τέχνης σοφόν (τι) ἔχων* „Geschick zur Kunst als ein Wunderbares habend“ ist ebenso geschraubt, wie die Construction contort. Daher muss Heimsöths (p. 363) Vorgehen als ein berechtigtes angesehen werden, nur kann ich Nauck nicht zugeben, dass mit *δεινόν τι* das Richtige gefunden sei. Nachdem in der ersten Syzygie und der ersten Strophe der zweiten die hohe Begabung des Menschen geschildert wurde, fasst die zweite Strophe derselben das Gesagte zunächst kurz zusammen, um zu sagen, dass der in solcher Art ausgestattete Mensch von seinen Gaben bald guten bald schlechten Gebrauch mache. Es kann daher kein Zweifel sein, dass man schreiben müsse: *τοιοῦτι τὸ μηχανόεν τέχνας — ἔχων*. Erst so empfindet sich die Bedeutung des *τι*, da sich der Dichter bewusst ist die geistige Kraft des Menschen nur in den allgemeinsten Grundrissen ihrer Offenbarungen gezeichnet zu haben. *Δεινόν* wäre reine Tautologie, liegt aber implicite auch in *τοῖον*: „ein derartig Wunderbares“.

V.

3 | Als der Bote, der V. 329 versichert hatte *οὐκ ἔσθ' ὅπως ὄψει σὺ δεῦρ' ἔλθόντα με*, V. 388 in wesentlich besserer Stimmung zurückkehrt, sagt er mit Beziehung auf seine früheren Äusserungen:

ψεύδει γὰρ ἢ ἐπίνοια τὴν γνώμην, ἐπεὶ
σχολῇ ποθ' ἦξιεν δεῦρ' ἄν ἐξηύχουν ἐγώ.

„Der Mensch muss nichts verreden; er besinnt sich leicht eines besseren. Auch ich rühmte mich, schwerlich jemals wieder hierher zu kommen“. Da aber *ἄν* weder mit *ἐξηύχουν*, noch mit *ἦξιεν* verbunden werden kann, ist die Stelle fehlerhaft. Nauck Anh. 162 stimmt daher für Aufnahme des schon von Triclinius gesetzten *σχολῇ γ' ἄν* (oder *σχολῇ ποτ'*) und Blaydes *ἔλθειν*. Wie indessen daraus die handschr. Lesart entstanden sein könnte, ist mir unerfindlich. Dagegen begreift sich ihr Fehler sehr leicht, wenn der Dichter geschrieben hatte *σχολῇ ποτ' ᾗξει δεῦρ' ἄν*. Dieselbe Verbindung begegnet OC. 890: *οὐ χάριν δεῦρ' ἦξα θάσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός*. An unsrer Stelle ist *ᾗξει* sehr launig statt des *ἔλθειν* V. 329 eingetreten, weil es der Bote gerade jetzt sehr eilig gehabt zu kommen, während er gemeint hatte gar nicht mehr zu kommen.

V. 464 sagt Antigone nach den Handschriften:

οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν
 παρ' οὐδὲν ἄλγος. ἀλλ' ἄν εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
 μητρὸς θανάοντ' ἄθραπτον ἠνεσχόμεν νέκυν
 κείνοις ἂν ἤλυον. τοῖσδε δ' οὐκ ἀλύνομαι.

Die mannigfachen Bedenken gegen die Richtigkeit dieser Worte sind von Nauck S. 76 kurz zusammengestellt worden: 1) ist ἠνεσχόμεν eine im Trimeter unmögliche Form, wofür entweder ἠνεσχόμεν (Schol.) oder ἀνεσχόμεν (Wolff Dindorf) zu sagen war; 2) ist die Wortstellung in ἀλλ' ἂν durch nichts zu rechtfertigen; 3) ist τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς θανάοντα dem Misverständniss ausgesetzt, als ob Polyneikes Tod durch seine Mutter herbeigeführt sei; 4) befremdet trotz Weckleins (ars p. 78) Widerspruch ἄλγος in Verbindung mit παρ' οὐδέν. Die Vermuthungen von G. Wolff ἄταφον ἀνεσχόμεν, Kayser ἄθραπτον εἰσορᾶν, Wecklein ἄθραπτον ὄντ' ἠνεσχόμεν (del. νέκυν) können unberücksichtigt bleiben, da sie nur einen unwesentlichen Anstoss beseitigen wollen. Alle Fortzuräumen versuchten nur drei Gelehrte: Nauck (Mélanges II p. 241) durch den Vorschlag

παρ' οὐδέν· ἀλλ' ἄθραπτον εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
 μητρὸς πατρὸς τε τὸν θανάοντ' ἠνεσχόμεν κτλ.

auf welchen Tournier den seinigen gebaut hat, indem er mit Tilgung von V. 468:

παρ' οὐδέν. ἄλγος δ' ἦν ἂν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
 μητρὸς πατρὸς τε μὴ ταφέντ' ἠνεσχόμεν.

schreibt. Endlich glaubte Dindorf p. LIII den Ursprung der Textverderbniss im Ausfall eines Verses zu erkennen und schlug zu restituiren vor:

παρ' οὐδέν ἄλγος· ἀλλὰ μᾶλλον, εἴ τι σοῖς
 (ὕπειαθοῦσα καινοπηγέσει νόμοις)
 θανάοντ' ἄθραπτον τόνδ' ἀνεσχόμεν νέκυν κτλ.

Indessen legten weder Nauck noch Dindorf ihren Autoschediasmen den Werth wirklicher Herstellungen bei; ersterer sagt nur: „möglich wäre“ letzterer *Sophocles tale quid scripsisse mihi videtur*. Die Tourniersche Fassung opfert zu Gunsten eines matten ἄλγος δ' ἦν ἂν einen prächtigen, kräftigen Vers wie 467 thöricht auf.

Als sicher darf wohl gelten, dass Vers 466 mit dem Particip begann und nur unbedeutend durch den Ausfall einer Sylbe nach ἄθραπτον geschädigt ist. Denn mit Wecklein νέκυν auszustossen berechtigt zunächst gar nichts. Da unter dieser Voraussetzung μητρὸς in den voraufgehenden Vers gehört, werden wir zu untersuchen haben, was mit den Worten:

παρ' οὐδέν ἄλγος ἀλλ' ἂν εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς
 θανάοντ' ἄθραπτον [—] ἠνεσχόμεν νέκυν

weiter anzufangen ist. Ellendt Lex. Soph. II 152 rieth θανάοντα als ἐπεὶ ἔθανε zu fassen „wenn ich meiner Mutter Sohn, als er gestorben

war, unbeerdigt gelassen hätte“. Wir müssen ihm einräumen, dass eine andre Auffassung, wenn der Text so lautete, unmöglich wäre. Allein, da der tragische Sprachgebrauch unbedingt *θανόντα* mit *νέκν* zu verbinden gebietet (Ant. 511 *ὁ καθ'αυτὸν νέκνς*, 26 *θανόντα Πολυνεΐους νέκνν*, Eur. Tro. 91 *θανόντων σάματα νεκρῶν*) kann seine Construction nur als hermeneutischer Missgriff betrachtet werden: und wir haben nur die Wahl *θανόντα νέκνν* zu verbinden, oder *θανόντα* für fehlerhaft zu erklären. Wir werden uns für das letztere zu entscheiden haben. Denn da auch *τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς* nicht den Bruder bedeuten kann, ohne den Zusatz eines Verbi wie *φύντα γεγῶτα*, durch dessen Hinzutritt allein die Möglichkeit einer falschen Beziehung der Worte *ἐξ ἐμῆς μητρὸς* auf *θανόντα* abgeschnitten werden konnte, bliebe uns nichts weiter übrig, als dies Verb in *θανόντα* zu suchen und etwa *καρ' οὐδέν· ἀλλὰ μητρὸς εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς γεγῶτ' ἄθαπτον ὃδ' ἀνεσχόμεν νέκνν* zu schreiben, — wenn nicht überhaupt höchst fraglich wäre, ob Antigone schon hier, wie 511, ihr geschwisterliches Verhältniss zu dem Todten ausdrücklich hervorgehoben habe. Sie rühmt sich, meine ich, nicht sowohl die Rechte des Bruders, als vielmehr die Rechte eines Todten vertreten zu haben, wie es die des unterirdischen Göttern bewohnende Dike gebietet. Und darum bin ich überzeugt (was mir Z. f. östr. Gymn. 1865 I p. 8. 9 entging), dass, so gewaltsam auch Dindorfs Conjectur ist, der durch dieselbe gewonnene Gedanke der Intention des Dichters näher kommt, als andre Vorschläge, welche sich abquälen, einen irgend wie correcten Ausdruck für das geschwisterliche Verhältniss aufzustöbern. Aber die Absicht Dindorfs ist mit leichtern Mitteln zu erreichen, wenn wir in *μητρὸς* ein leichtfertiges Glossem zu *ἐμῆς* erblicken und für *θανόντα* einfach *ταφέντα* herstellen. Womit hätte Antigone Kreons Stolz empfindlicher verwunden können, als durch die Worte *τὸν ἐξ ἐμῆς χειρὸς ταφέντα*: „Deinem Verbot zum Trotz durch diese meine Hand begraben?“ Die fehlende Sylbe des V. 467 dürfte am besten durch *ὃδ'* ergänzt werden, wenn man nicht etwa *ἐξ ἀνεσχόμεν* vorziehen will. Es bleibt die Frage zu lösen, wie *ἄλγος ἀλλ' ἄν* ohne tiefgreifende Änderungen zu corrigiren sei. Ich halte *ΑΛΛ* für ebenso richtig überliefert, wie *AN*, ziehe aber daraus, dass sie nicht unmittelbar nebeneinander gestanden haben können, den einfachen Schluss, dass das neben *οὐδέν* ebenfalls unbequeme *ΑΛΓΟΣ* zwischen beiden gestanden haben werde. Die thörichte Versetzung fand statt, um dem Metrum zu Hilfe zu kommen, welches einen *χορείος λαμβοειδῆς* verlangte. Das richtige war *ΑΛΓΙCT*. Die Verse lauteten:

465. οὕτως ἐμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν
καρ' οὐδέν· ἀλλ' ἄλγιστ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς [μητρὸς]
ταφέντ' ἄθαπτον ὃδ' ἀνεσχόμεν νέκνν,
κείνοις ἄν ἤλγουν, ταῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.

Wem die Ellipse von *χειρὸς* nicht behagt, oder die Form *ἀνεσχόμεν* bedenklich sein sollte, würde mit leichter Mühe *χειρὸς ταφέντ' ἄθα-*

πτον ἐξημεσρόμην setzen können. Möglich auch, dass der oder jener η μάλιστ' ἄν oder ἤτοι ἄλγιστ' ἄν vorzöge. Aber woher kam dann νέκυν in den Text, woher stammte ἄλγος ἄλλ' ἄν?

V. 461 erklären die Scholien so, als ob im Texte etwas wie τὸ τῆς παιδὸς ὀμόν λῆμα δηλοῖ τὸ ἐξ ὀμοῦ πατρὸς γέννημα stände. Jetzt wird gewöhnlich übersetzt „apparet genus durum ex duro patre puellae“, indem man nach Ellendt τὸ γέννημα (indoles) τῆς παιδὸς δηλοῖ ὀμόν (δύ) verbindet. Aber γέννημα heisst nicht s. v. a. φύσις, sondern bedeutet nur das Erzeugniss, Lex. Soph. I pag. 335. Daher kann unter dem γέννημα nur Antigone in ihrer Eigenschaft als Tochter des Oedipus verstanden werden, die sich nach der Ansicht des Chores in ihren Starrsinn, mit ihrem harten Kopfe, als das echte Kind ihres Vaters documentirt. Und deshalb ist die Dunkelheit der Stelle weniger durch die Worte δηλοῖ τὸ γέννημα hervorgerufen, wie Nauck andeutet, sondern der Fehler in τῆς παιδὸς zu suchen, wofür ein Nominativ nöthig erscheint. Stellen wir denselben her, dann bedarf es nur noch einer kleinen Änderung, um die Verse lesbar zu machen:

δηλοῖ τὸ γέννημα ὀμόν ἐξ ὀμοῦ πατρὸς

ἢ παῖς ὅν, εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

„Die Jungfrau manifestirt, dass sie das starrsinnige (oder τὶ ein starrsinniges) Kind ihres unbeugsamen Vaters ist.“ So bleibt ἢ παῖς in beiden Satztheilen Subject während nach der Ellendtschen Deutung das andre Subject aus τῆς παιδὸς entnommen werden müsste, ein Umstand, der mich von vornherein abhielt, auf der Interpretation der Scholien weiterzubauen, und etwa an δηλοῖ φρονήματα ὀμό τὰξ ὀμοῦ πατρὸς | γεννήματα. εἴκειν δ' κτλ. zu denken. Ohnehin hat der Scholiast die Worte τὸ σκληρὸν αὐτῆς τοῦ φρονήματος offenbar aus den folgenden Worten Kreons 373 τὰ σκληρὰ ἄγαν φρονήματα entlehnt, wie er öfters den Dichtertext plündert. Übrigens vgl. Eurip. fr. 166 Nck.

In den V. 567—76 haben bedeutende Störungen stattgefunden, deren Umfang sogar grösser ist, als Nauck Anh. S. 163 annimmt. Nach der Ansicht dieses Gelehrten sind V. 570. 575 unecht und die V. 571. 2 hätten ihre Plätze vertauscht. In seinem Texte folgen daher die V. 569. 572. 571. 574 auf einander, wobei V. 572 in eigenthümlicher Weise so gedeutet wird: Kreon beschimpft den Hämon durch die Voraussetzung, er werde sich über den Verlust der Braut durch eine andre trösten. Ich beurtheile die Stelle ganz anders. Ohne mich zunächst auf die Frage nach der Echtheit oder Unechtheit der von Nauck angezweifelte Verse einzulassen, ist mir so viel klar, dass dieselben zusammengehörten, dass nämlich 573 die Antwort auf Ismene's Worte in V. 570 enthalten sollte. Weiter aber darf als sicher betrachtet werden, dass besagtes Verspaar unmittelbar vor dem Abschluss der Stichomythie stand, da Kreon nur dann die Unterhaltung mit den Worten ἄγαν γε λυπεῖς abbrechen konnte, wenn Ismene mehrfach auf dasselbe Thema, den Brautstand Hämons und Antigones, zurückgekommen und dem Kreon

dadurch lästig geworden war. Sie gehören also vor den der Ismene gehörigen Vers 576. In der übrig bleibenden Partie ist auffällig, dass nicht eine Antwort Kreons auf die Worte der Ismene passt. Sogleich ἀρῶσιμοι γὰρ χᾶτέρων εἶσιν oder wie Dindorf des Wohllauts wegen vorzieht εἶσι χᾶτέρων γυῖαι antwortet nicht auf ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαντοῦ τέκνου. Denn die Worte bedeuten: Gewiss werde ich sie tödten: denn er kann andre Mädchen finden. Welcher Unsinn! Nur wenn Ismene gefragt hatte, ob er denn dem eignen Sohne seine Auserwählte nehmen wolle, konnte er antworten: Warum nicht? ists nicht diese ists eine andre. Nun fragt aber Ismene wirklich 574 ἢ γὰρ στερήσεις τῆς δε τὸν σαντοῦ γόνου; Also ist es dieser Vers, auf den Kreon mit ἀρῶσιμοι γὰρ εἶσι χᾶτέρων γυῖαι antwortete. Ferner, dass auf 572 ὦ φίλταθ' Ἄλμων, ὡς δ' ἀτιμάζει πατῆρ die richtige Antwort im voraufstehenden Verse 571 liegt demnach umgestellt. Die Apostrophe an Hämon enthält für Kreon den Vorwurf, dass er unväterlich gegen den erwachsenen Sohn handle, indem er über Antigone ohne Rücksicht auf die Gefühle des Sohnes bestimme. Darauf antwortet Kreon: ich trete dem Sohne nicht zu nahe, ein rechter Vater schützt seine Söhne vor der Ehe mit schlechtem Weibe. So ist denn das Rechenexempel sehr einfach, dass die Antwort auf 568 ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαντοῦ τέκνου in V. 575 erfolgt, wo Kreon den Hades für sein Thun verantwortlich macht: Ἄιδης ὁ παύσων τοὺςδε τοὺς γάμους ἐμοί, und wo νυμφεῖα durch γάμους ebenso wieder aufgenommen wird, wie vorher τῆςδε durch χᾶτέρων und πατῆρ durch υἱέσι. In welcher Ordnung aber diese drei Rede- und Antwort-Paare auf einander zu folgen haben, kann nach den Worten Ismenes nicht zweifelhaft sein: „O Hämon, sagt sie, wie rücksichtslos verfährt der Vater gegen dich, dir will er die Braut, ihr will er das Leben nehmen. Auch υἱέσι γόνου τέκνου zeigen die richtige Ordnung; dem Allgemeinen συγγενικόν folgen die Synonyme γόνου Spross, Nachkomme, Blut von deinem Blut, um an den Fürsten Kreon zu appelliren, der Thronfolger wünschen muss, und τέκνου Kind, um an das väterliche Gefühl des harten Mannes zu appelliren, der doch dem eignen Kinde nicht sein Liebstes werde nehmen wollen. Wir schreiben daher:

567. K. ἀλλ' ἦθε μέντοι μὴ λέγ'· οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.
 572. I. ὦ φίλταθ' Ἄλμων, ὡς δ' ἀτιμάζει πατῆρ!
 571. K. κακῶς ἐγὼ γυναικας υἱέσι νυμφῶ.
 (570.) 574. I. ἢ γὰρ στερήσεις τῆς δε τὸν σαντοῦ γόνου;
 569. K. ἀρῶσιμοι γὰρ χᾶτέρων εἶσιν γυῖαι.
 568. I. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαντοῦ τέκνου.
 575. K. Ἄιδης ὁ παύσων τοὺςδε τοὺς γάμους ἐμοί.
 (574.) 570. I. † οὐχ ὡς γ' ἐκείνῳ τῆςδε τ' ἦν ἠρμοσμένα.
 573. K. ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος.

576. I. *δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε καθύπευν.*

577. K. *καὶ σοίγε κάμοι κτλ.*

was sich zu deutsch etwa so wiedergeben liesse:

565. Ism. Getrennt von ihr, was böte mir das Leben noch?

Kr. Von ihr ist nicht die Rede: denn sie ist nicht mehr.

Ism. Das, theurer Hämön, thut dem Sohn sein Vater an.

Kr. Für meine Söhne sind mir schlechte Frau'n ein
Gräul.

Ism. Doch dem du dieses Weib nimmst, ist dein eigen
Blut!

570. Kr. Es giebt auch andre Fluren, die bestellbar sind.

Ism. Und seine Braut ermordest du dem eignen Kind!

Kr. Mir löst der Fürst der Schatten diesen Ehebund.

Ism. † Doch nicht, wie's ihm von Gott beschieden war und ihr.

Kr. Belästige mich mit dir und deinem Brautpaar nicht.

575. Ism. Es ist beschlossen, scheint mir, dass sie sterben soll.

Kr. Mir scheint es auch so: —

Den Ursprung der Verwirrung erkennen wir aus den beigefügten Verszahlen nun deutlich. In den zwei durch Striche abgegrenzten Versgruppen ist die Reihenfolge der Verse, wie sie die Handschriften bieten, genau die umgekehrte, als die, welche sich uns als die richtige ergeben hat. Aus 572 . . . 68 wurde in den Handschriften 568—72; aus 575—78 dagegen 573—575. Ausserdem tauschten noch 574 und 570 ihre Stelle. Die Papyrus trennen oft ungleiche Gruppen von Versen, die rhetorisch zusammengehören, durch eine lineola transversa. Vielleicht erklärt sich das Abirren des Schreibers von den Worten *ἔσ' ἔτι* auch hier daraus, dass er von der unmittelbar folgenden transversa auf die nächstfolgende übersprang: dass er aber seinen Irrthum selbst gewahr wurde und zu verbessern bemüht war, ist aus der rückläufigen Anordnung der Verse ersichtlich. Denn, wie ich schon andern Orts bemerkt habe, bedienten sich die alten Schreiber regelmässig dieser rückläufigen Anordnung als eines Mittels den Leser auf ihr Versehen aufmerksam zu machen, natürlich mit Verwendung eines Zeichens, welches von spätern Abschreibern in s. Bedeutung nicht verstanden und nicht beachtet wurde.

An die Unechtheit der V. 574 (=570). 78 kann ich nach obiger Ausführung nicht glauben. Die Deutung von *τὸ σὸν λέχος*, welche die Scholien geben: *τὸ ὑπὸ σοῦ ὀνομαζόμενον. οἷον τὸ ὄνομα τῆς νύμφης, ὃ σὺ προβάλλῃ* hängt zwar offenbar mit der falschen Stelle des Verses in ihrem Texte zusammen: ist aber doch im wesentlichen richtig. Wer beweisen kann, dass *τὸ σὸν λέχος* auch in diesem Zusammenhange nicht „die Vermählung von der du sprichst“ habe bedeuten können, scheint mir wenigstens noch nicht berechtigt, um dieser Worte willen, den Stab über den ganzen Vers zu brechen. Man darf ja nur *καὶ τῶν σῶν λέχος* oder *καὶ τὰ σῶν λέχη* schreiben, um den Anstoss zu haben.

Dagegen räume ich ein *σὺν ὧς γ'* auch nicht zu verstehen, glaube jedoch nicht zu irren, wenn ich in diesem Verse eine dunkle Hindeutung auf Hämions bald sich erfüllendes Geschick erblicke, namentlich auf Vers 1240. 1. *τὰ νυμφικὰ τέλη λαχὼν δειλῆος ἐν Ἰδῶν δόμοις*. Die sich im Leben nicht angehören sollten, vereint doch der Tod: der Tod knüpft die Ehe, welche Kreon durch den Tod der Braut zu lösen vermeinte, erst recht. Also wohl *πυκνῶς γ'*.

Zu einigen andern minder schwierigen Stellen dieses zweiten Epeisodions habe ich Folgendes zu bemerken. V. 483 kann nach *ἐπεὶ δέδρακεν* natürlich *δέδρακνίαν* nicht richtig sein. Aber der Naucksche Vorschlag *σεσηρῶν* behagt mir auch nicht recht. Sollte es nicht geheissen haben: *τούτοις ἐπαυχεῖν καὶ εἰςδεδοκνίαν γελᾶν* „zu lachen und dabei dem Verletzten frech ins Gesicht zu sehen?“ — V. 490 liegt der Anstoss in *βουλεύσαι τάφου*, wozu die Scholien *περὶ* suppliren. Wahrscheinlich ist der ganze Versausgang ein missglücktes Flickwerk, für *τοῦδε τοῦ βουλευμάτος* oder besser noch *τοῦδε τοῦ κηδεύματος*. — V. 504 genügt mit Recht Nauck die leichte Änderung *τούτοις ταῦτό* für *τούτοις τοῦτό* nicht, es ist im Gegentheil *τοῦτό* nicht zu corrigiren, sondern zu schreiben: *καὶ τοῦτ' αὐτὸ πᾶσιν ἀνδάνειν λέγοιτ' ἄν*, wenn nicht etwa *καὶ τὸ τοῦτό* belassen werden kann. — V. 548 ist Naucks *σὺν' ἄτερ λελειμμένη* vortrefflich. Aber auch *καὶ τίς βίος μοι σοῦ λελειμμένη δίχα* dürfte sich halten lassen und läge der Überlieferung ein klein wenig näher. — In den Anapästien, welche V. 526—30 das Auftreten der Ismene melden, heisst es: *νεφέλη δ' ὄφρῶν ὕπερ αἰματόεν θέθος αἰσγύνει τέγγουσ' εὐῶπα παρειᾶν*. Dass ein vom Schmerze ungewöhnlich geröthetes Antlitz *αἰματόεν* sollte genannt werden können, ist nicht wohl glaublich; ebenso befremdlich ist *ὑπερ*. Vermuthlich ist die Stelle lückenhaft; ich dachte an: *νεφέλη δ' ὄφρῶν ὑπερ (ἰσταμένη | τὸ πρὶν) ἡμερόεν | θέθος αἰσγύνει*. Vgl. Archiloch. fr. 54 *ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυρέων ὄφρῶν ἰσταται νέφος*.

VI. ZWEITES STASIMON.

In den Versen:

ὅμοιον ὥστε ποντίας (al. *ποντίας*) ἄλός
 585. *οἶδμα δυσπνόις ὅταν*
Θηήσσαισιν ἕρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη προαῖς
κνίλυθι βυσσόθεν κελαιῶν
θίνα κτλ.

ist das Metrum durch ein Zuviel geschädigt. Die Ansichten über das Wort, welches die Störung verursacht, gehen aber weit auseinander. Bergk warf *ὅμοιον* aus, wie schon Seidler vorgeschlagen hatte: dagegen behauptete Schneidewin, grade *ὅμοιον* ein ganz unverdächtiges Wort auszumergen sei verkehrt; die eigenen Worte des Dichters seien *πόν-*

τιον οἶδμα; aber ἀλός, was zur Correctur *ποντίας* verführt habe, sei eine übel angebrachte Reminiscenz. Ihm pflichtete Wecklein bei p. 81 mit dem Bemerkn, dass er *ποντίαν* (nämlich *θίνα*) vorziehen würde. Endlich suchte Meineke das Emblem in *δυσπνόις* und conjicirte *ποντίας οἶδμ' ἀλός ὅταν πνοαῖς Θρηῆσαισιν ἔρεβος ὕφαλον* (Bergk *ἔφαλον*) *ἐπιδράμη ῥοαῖς*. Ich meine, Meineke hat sowohl darin Recht, dass er in *δυσπνόις* ein Glossem zu *Θρηῆσαισιν* erkennt, als auch dass er in *οἶδμ' ἀλός* das Subject des Satzes findet; aber die weiteren Änderungen scheinen mir verfehlt, wiewohl ich nicht leugnen kann, dass auch das Verlangen für *ἐπιδράμη* ein klares Object zu gewinnen völlig berechtigt ist. Er hat es darin versehen, dass er in *ποντίας* einen Genetiv erblickte, der zu *ἀλός* gehöre. Es ist aber der Accusativ Pluralis eines Epitheton, zu dem wir das entsprechende Nomen erst zu suchen haben. Sophocles sagte: „ähnlich wie der Meerschwal, wenn thrakische Winde unterseeisches Duster über die Oberfläche des Meeres verbreiteten, den schwarzen Schlick aus der Tiefe emporwältzt“. Für den Begriff Oberfläche nun ist Meineke's *ῥοαῖς*, zumal es so kahl dasteht, ein wenig geeigneter Ausdruck. Aber die Schreibung:

ὅμοιον ὥσπερ οἶδμ' ἀλός,
 ποντίας ὅταν (πλάκας)
 Θρηῆσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη πνοαῖς,
 κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
 θίνα καὶ δυσάνεμον
 στόνον βρέμουσιν ἀντιπλήγες ἀκταί

dürfte dem Wortlaut des Dichters ziemlich nahe kommen. Für *ὥσπερ* läge *ὡς ὅτ'* der Überlieferung noch etwas näher. Für den Plural *ποντίας* spricht auch die Lesart *ποντίαις* der Scholien, die es mit *πνοαῖς* verbinden, und im Laur. a. Übrigens sind die Scholien so herzustellen: τὸ ἐξῆς ὅμοιον ὡς, ὅταν Θρηῆσαισιν ποντίαις δυσπνόις πνοαῖς οἶδμα ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη, ἐκ βάθους κυλίνδει καὶ κινεῖ τὴν θαλασσίαν ψάμμον. || ἔρεβος] ἀντὶ τοῦ μέλαν· τὰ γὰρ βαθέα μέλανα ἐκάλουν. Ὅμηρος· θνοφερόν χέει ὕδαρ καὶ Ποσειδῶν κυναρχαίτης || βυσσόθεν] ἐκ βάθους.

Die Gegenstrophe beginnt mit den Worten 594. 5:

ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδῶν οἴκων ὀρῶμαι
 πῆματα φθίμενων ἐπὶ πῆμασι πίπτοντ'

in denen schon die zwei metrischen Unmöglichkeiten *οἴκων* und *φθίμενων* auf eine Verderbniss der Überlieferung föhren. Den letzten Fehler wollte Bergk durch *ἰφθίμων* heben, M. Seyffert beide durch *δόμων* und *πῆματ' ἐκφύντων* beseitigen: eins so wunderlich wie das andere. Nicht besser Wecklein S. 50: *σκοπῶν* und selbst zweifelnd *φθιτῶν* oder *φθίντων*, später *κλύων* (?) und *πῆματ' ἄλλ' ἐπ' ἄλλοις*. Gut aber Nauck: „dem Metrum und dem Sinne wäre gedient, wenn es hiesse: *καίν' αὐ' τάδε Λαβδακιδῶν ὀρῶμεν οἴκῳ πῆματ' ἀρχαίοις ἐπὶ πῆμασι πίπτοντ'.*“ Nur richtig ist dieser Vorschlag nicht; denn wie

in unsern Text *φθιμένων* habe dringen können, bliebe dabei ganz unerklärlich. Der Ursprung des Fehlers und die Heilung ergeben sich dagegen sofort, wenn wir die beiden störenden Worte ihre Stellen wechseln lassen:

*ἀρχαία τὰ Λαβδακιδῶν φθιμένων ὀρώμαι
πήματ' οἴκων ἐπὶ πήμασι πίπτουτ'.*

Man hat hier einen grössern metrischen Fehler durch einen kleinern beseitigt. Der Dichter hatte die drei Generationen, in welchen im Hause des Labdakos das Unheil hauste, und den Labdakos als *ἀρχαίως* bestimmt bezeichnet indem er sagte: „das alte Unheil der abgesehenen Labdakiden zeuge dem Hause nachwievor Unheil auf Unheil“ und hatte sich dabei der rhetorischen Figur bedient, von der Lobeck zu Ajax. 865 p. 365 ff. redet:

*ἀρχαία τὰ Λαβδακιδῶν φθιτῶν ὀρώμαι
πήματ' οἴκῳ (πήμ') ἐπὶ πήματι τίκτουτ'.*

Die *ἀρχαία πήματα* sind die des Labdakos selbst, *ἐπὶ πήματι* geht auf die Zeiten des Oedipus, *πήμ'* ist das Unheil des dritten Geschlechts, was noch nicht erschöpft ist: oder auch die *ἀρχαία πήματα* umfassen Laios und Oedipus, das *πήμ' ἐπὶ πήματι* ist das den Schwestern nach dem Tode der Brüder drohende Verhängniss, immer eins aus dem andern entspringend. War der Accusativ *πήμ'* ausgefallen, musste *τίκτουτ'* in *πίπτουτ'*, und auch *πήματι* in *πήμασι* corrigirt werden. — In den folgenden Worten 599 *νῦν γὰρ ἐσχάτως ὑπὲρ ῥίξας τέτατο κ. τ. λ.* kann ich eine so grosse Schwierigkeit nicht erblicken. Unstreitig ist *ὑπὲρ* verderbt, wiewohl es die Scholien mit *ἐσχάτης ὑπὲρ ῥίξας* anerkennen, aber gewiss nicht in *θάλος* zu verwandeln, wie Nauck will, um einen Begriff einzusetzen, der als Objekt von *ἀμᾶ* abhängig gemacht werden könne. Dies *ἀμᾶ* hat ja sein Objekt in *νῦν*. Der Fehler entstand durch Verdoppelung des *φ*, nach dessen Streichung zu schreiben ist:

*νῦν γὰρ ἐσχάτως ὄτε
ῥίξας (ἐ)τέτατο φάος ἐν Οἰδίπῳ δόμοις,
κατ' αὐ νῦν κ. τ. λ.*

wobei natürlich *νῦν* nicht auf *φάος* geht, wie die Scholien *) meinen, sondern auf *ῥίξας*. Was Ellendt Lex. Soph. II p. 181 über die Stelle sagt, ist irrig: *νῦν* bezieht sich auf die gegenwärtige Zeit. „Wie sich in erschütterten Häusern der Stoss fortpflanzt, sieht man am Hause der Labdakiden, wo grade jetzt, als sich durch die letzten ihres Geschlechts ein Lichtstrahl zeigen wollte, die Sichel der Unterirdischen auch diese zeigt dahinmäh.“

Zu 614 finde ich bei Nauck die Bemerkung wiederholt, dass die Heilung der Stelle, in welcher das ganz unverständliche *πάμπολις* zu

*) *νῦν γὰρ ὅπερ ἐτέτατο φάος (φῆ L.) καὶ σωτηρία ἐν (sic L.) τοῖς οἴκοις τοῦ Οἰδίπῳ — θάνατος καταλαμβάνει.*

einer grossen Menge Conjecturen Anlass gab, noch nicht gelungen sei. Ich hatte mir geschmeichelt dieselbe schon 1865 in der Zeitschr. für östr. Gymn. I p. 7 in Ordnung gebracht zu haben und bis auf den heutigen Tag keinen Anlass gefunden von meiner damals geäusserten Meinung zurückzukommen. Ich setze daher die in jenem Aufsatz niedergeschriebenen Worte noch einmal unverändert her: „der Sinn muss sein: 'für alle Zeiten gilt das göttliche Gesetz: Wenn sich die Ate an ein Menschenleben heranschleicht, ist Schuld und Strafe (Unheil) die unausbleibliche Folge'. Denn wenn andre den Dichter sagen lassen, kein Sterblicher wandle durchs Leben, ohne der Ate zu erliegen, so bringen sie ihn in Widerspruch mit sich selbst. Denn *εὐδαίμονες οἶσι κακῶν ἀγευστος αἰὼν*. Aus unserer Auffassung erhellt, dass — in *πάμπολις* nur ein von *ἐκτός* abhängiger Genetiv stecken kann, über dessen Inhalt die Sache selbst keinen Zweifel aufkommen lässt. Die Folgen der Ate, ohne welche sie keinen Menschen beschleicht, sind *πήματα*. — Das böse *ΠΑΜΠΟΛΙΣ* entstand aus der Verschreibung *ΠΗΜΟΝΗΣ* für *ΠΗΜΑΤΟΣ*.“ Nur in einer Kleinigkeit weiche ich jetzt von meiner früheren Ansicht ab. Ich hatte damals *ἄτη* für das Subjekt gehalten und passend Plut. Mor. 104 C. *νόσοι καὶ κήδεα καὶ μοῖραι ἐκείθεν ἡμῖν ἔρπει* verglichen. Das ist nun zwar unstreitig richtig, dennoch aber nicht *ἄτας* in *ἄτα (οὐδ' ἂν ἔρποι)* zu schreiben, sondern wie 384. 85 so auch hier *οὐδὲν ἄτας* das Subjekt und nur *ἔρπει* in den Infinitiv umzusetzen:

νόμος ὄδ' οὐδὲν ἔρπειν

θνατῶν βιώτῳ πῆματος ἐκτός ἄτας.

vielleicht der Klarheit wegen *οὐδὲν ἄτας — ἔρπειν* vorzuziehen. Übrigens ersah ich später aus dem Altenburger Programme von 1863 p. 7, dass auch Sehrwald ähnliche Wege gegangen war. Er schrieb *πᾶμά* (sic) *ποτ' ἐκτός ἄτας*, richtig an *πῆμα* denkend, aber Form und Gedanken verfehlend. — Über den Anfang der zweiten Strophe muss ich noch bemerken, dass zwar nicht die Metrik, aber die ganze stroph. Composition *θειῶν* (Gegenstr. *ἔρπει*) auszuschneiden verbietet. Den Beweis werde ich andern Ortes führen. Was Schneidewin vorschlug *οὐτ' ἐτέων ἄκηματοι* dürfte richtig sein, und vorher *αἰρεῖ πᾶθ' ὁ πάντας αἰρῶν* genügen; in der Gegenstrophe aber ist wohl einfach das Komma hinter *ἐρώτων* zu tilgen, und für *εἰδότει δ' οὐδὲν* mit Nauck *εἰδόσαν οὐδέεν* zu setzen.

VII.

V. 648 macht der prosodische Fehler *τάς φρένας ὑφ' ἠδονῆς* Noth, den die Interpolation durch eingeschobenes *γ'* verdecken wollte. Was bisher zur Abhilfe vorgeschlagen wurde, genügt nicht: *δι' ἠδονῆν* Blaydes, *πρός ἠδονῆς* Hermann, Hartung, Bergk, *σύ γ' ἠδονῆ* Meineke S. 22 Hertel krit. und ex. Bemerk. S. 9, *φιληδίῃ* Kayser, *τάς ὑφ' ἠδονῆς*

φρένας FW. Schmidt, σὰς ὑφ' ἡδονῆς φρένας Dindorf Thes. IV p. 98 D, φρένας ὑφ' ἡδονῆς δαμῆς Dindorf*). Wir werden uns entschliessen müssen, in ὑφ' ἡδονῆς ein Glossem zu sehen und auf die Herstellung des Dichterworts zu verzichten. Zu einem Particip wie κηλούμενος (wofür aber auch νιαίμενος oder παρηγμένος u. a. möglich wäre) wurde wohl ὑφ' ἡδονῆς als Erklärung hinzugefügt und gerieth statt des Worts selbst in den Text.

V. 674 aber lässt sich sicher genug herstellen. Im Gegensatze zu 665. 6 heisst es hier von der Anarchie: ἦδε συμμάχη δορός τροπᾶς καταφύγῃνοι. Schneidewin schrieb mit Reiske und Bothe συμμάχου und erklärte: „Ungehorsam lässt Flucht hereinbrechen in die Reihen verbündeter Streiter, löst die Reihen der Mitkämpfer auf.“ Indessen bekannnt Schneidewin selbst, dass ihm die Conjectur von Jul. Held: κᾶν μάχη δορός besser gefallen, und in der That begreift man nicht, wozu der Mitstreiter ausdrücklich Erwähnung geschehen sollte, da sich dieser Begriff aus der Sache selbst ergibt. Ich denke ἦδε σὺν τροπῇ δορός | στίχας καταφύγῃνοι wird das richtige sein; wozu als Variante σὺν τροπῇ μάχης existirt haben mag. Oder stand μάχας für στίχας?

In der Stichomythie zwischen Kreon und Hämon ist die dunkelste Partie die V. 733—39. Nachdem Hämon gesagt: das ganze die Stadtgemeinde Thebens bildende Volk stelle in Abrede, dass Antigone unrecht gethan, fragt Kreon: will mir etwa die Gemeinde sagen, was ich anzuordnen habe? In dieser Frage vermisst Hämon die Reife des staatsm. Urteils und antwortet des Vaters Worte 726. 7 persifirend: sollte das nicht ein sehr jugendliches Wort gewesen sein? So weit ist alles verständlich: aber die von da ab folgenden Verse:

736. K. ἄλλω γὰρ ἢ ἐμοὶ χροῖ γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός;

A. πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ', ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἐνός.

K. οὐ τοῦ κρατοῦντος ἢ πόλις νομίζεται;

A. καλῶς γ' ἐρήμης ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

finde ich nirgends**) in befriedigender Weise erklärt. Man mag mit Dobräus χροῖ με schreiben oder mit Nauck πόλεως für χθονός oder mit G. Wolff die V. 736—38 ihre Stellen tauschen lassen, ein vernünftiger Sinn kommt dadurch nicht hinein. Vor Allem verstehe ich nicht, wie Kreon fragen könnte: Wird nicht der Staat als Eigenthum des Gewalthabers angesehen? Damit würde fremden Anschauungen ein Recht auf Beachtung eingeräumt, welches ihnen der Tyrann nicht zugestehen kann. Ein Kreon konnte nur fragen: οὐ τοῦ κρατοῦντος ἢ πόλις; Gesetz aber auch, er hätte so gefragt, wie passt darauf die Bemerkung Hämons: Schön magst du über ödes Land allein herrschen: d. h. schöne Herrschaft, wo nur ein Herrscher aber kein Volk da ist.

*) Seyffert χυθ' ἡδονῆς (1) Stürenburg quaest. S. 58 κακάφρονος Wecklein τῶν φρενῶν ὑ. ἡ. γ. οὐ. ἐκπέτης.

**) auch nicht bei Bonitz II S. 55 ff.

Ferner was bestätigt Hämon V. 737, wenn er sagt: Allerdings. Denn von einem Staate kann nicht die Rede sein, wo alles einem Einzigem gehört? Schneidewin erweitert unser 'Allerdings' zu dem Satze: Gewiss mußt du auch für andre sorgen, nicht blos für dich, weil er in die Frage Kreons den Sinn legt: Soll ich etwa für einen andern als für mich über dieses Land herrschen? Aber wo war denn von einer Sorge für andere die Rede, deren sich Kreon hätte entschlagen wollen? Was er ablehnt ist doch allein das unbefugte Dreinreden andrer in seine Verordnungen. Wenn also Hämon den V. 737, Kreon den V. 788 nicht gesprochen haben kann, folgt mit Nothwendigkeit, dass jener dem Kreon, dieser dem Hämon zuertheilt werden muss. Natürlich konnte Kreon V. 737 nicht so, wie er jetzt erscheint, als Behauptung aussprechen, die seinen Anschauungen schnurstracks zuwiderlaufen würde, wohl aber konnte er fragen: hört denn ein Staat auf Staat zu sein, wenn er Eigenthum eines Einzigem ist: d. h. wenn er monarchisch regiert wird? Ebenso wenig konnte Hämon die Frage V. 788 thun, ob der Staat nicht als Eigenthum des Gewalthabers gelte: da er den Vater nur hätte fragen können, ob ihm denn der Staat als Eigenthum des Herrschers gelte. Aber Hämon thut überhaupt keine Frage, sondern er stellt die Behauptung auf: ein Staat, der Eigenthum eines Gebieters sei, sei überhaupt kein Staat. Das heisst, die Wörtchen *οὐ* und *ἡ* müssen ihre Plätze tauschen:

ἡ τοῦ κρατούντος οὐ πόλις νομίζεται.

Die Verwandlung dieser Worte in die jetzige Lesart der Hds. wurde nöthig, nachdem durch ein Versehen Hämons Worte dem Kreon, Kreons *ῥῆσις* dem Hämon zugewiesen war. Wie freilich diese Lesart mit V. 739 vereinbar sei, scheint man dabei nicht gefragt zu haben. Ist doch die Beziehung des *ἄρχου μόνου* S. 739 auf das doppelsinnige *ἄνδρός ἐνός* V. 787 bis jetzt allen Auslegern entgangen. Kreon, der Selbstherrscher, sagt: l'état c'est moi: ein monarchischer Staat ist auch ein Staat! Hämon, der Vertreter der Rechte des Volks, dem *πόλις* der Freistaat, die Gesammtheit des *δμόπολις* *λαός* ist, sagt ironisch: ja, wenn der Monarch seine ganze Gemeinde bildet. Auf diese Weise hängen 737 — 39 aufs schönste zusammen und ermöglichen uns nunmehr auch 736 herzustellen. Nauck hat mit Recht an *χθονός* Anstoss genommen: aber mit Unrecht *πόλεως* dafür gefordert. Der Ausdruck *ἡ τοῦ κρατούντος*, wozu man sich hüten muss *πόλις* zu ergänzen, zeigt, dass sowohl *χθονός*, wie *πόλεως* hier von Übel wäre, wo der Dichter absichtlich jede bestimmte Bezeichnung staatlicher Gemeinschaft vermieden hat. Ja nicht einmal *τῆσδ'* ist möglich, weil es die Hinweisung auf ein bestimmtes Land oder Staatswesen enthalten würde, die in einer allgemeingehaltenern Sentenz unmöglich ist. Kreon kann sich nur der elliptischen Wendung *τῆς ἐμῆς* bedient haben, zu der eben unbefugterweise *χθονός* hinzugefügt wurde: „wem anders als mir steht die Herrschaft in meinem (Bereiche) zu?“ Wir schreiben also:

- A. οὐ φησὶ Θήβης τῆσδ' ὀμόπολις λεῖσ.
 K. πόλις γὰρ ἡμῖν, ἃ με χρὴ τάσσειν, ἐρεῖ;
 735. A. ὄρα τόδ' ὡς εἰρημας ὡς ἄγαν νέος.
 K. ἄλλω γὰρ ἢ ἐμοὶ τῆς γ' ἐμῆς ἄρχειν (πρέπον);
 738. A. ἡ τοῦ κρατοῦντος οὐ πόλις νομίζεται.
 737. K. πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ', ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἐνός;
 A. καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

Die Richtigkeit dieser Anordnung zeigt die äussere rhetorische Form der *ῥήσις*. Hämon thut keine Fragen, Kreons Worte treten alle in Frageform mit γὰρ auf. Darum war auch ὄρα für ὄρας zu schreiben: vergl. Electr. 1243 Aj. 772. Die Worte können etwa so übersetzt werden:

- Hämon: Das leugnet hier in Theben jeder Mann im Volk.
 Kreon: Hat Uns der Staat zu sagen, was ich heischen darf?
 H.: Das heisst doch wahrlich reden, wie der jüngste Mann.
 K.: Gebet ein anderer oder ich in meinem Reich?
 H.: Wo wer gebietet, ist von Staat die Rede nicht.
 K.: Das wäre kein Staat, den ein Einziger vertritt?
 H.: Du gäbst den schönsten Selbstherrn in der Wüste ab.

VIII.

Auch an dem zwischen Vater und Sohn ausgebrochenen Zwiste ist Eros (die Liebe Hämons zur Antigone) Schuld; die Liebe bleibt Siegerin; Hämon entscheidet sich für die Braut gegen den Vater:

νικᾷ δ' ἐναργῆς βλεφάρων Ἰμερος εὐλέκτρον
 νύμφης, τῶν μεγάλων παρ' ἑδρος ἐν ἀρχαῖς

800. θεσμῶν. ἄμαχος γὰρ ἐμπαίξει θεὸς Ἀφροδίτα.

Die Interpretation hat hier die wunderlichsten Sprünge gemacht. Die tollste Idee ist wohl die in den Scholien mitgetheilte wahrscheinlich aristarchische, — sie erinnert wenigstens stark an Aristarchische Pindarexegese — τινὲς παρ' ἑδρος Δωρικῶς ἀναγινώσκουσιν κατ' ἑλλειψιν τοῦ ὕ, ἐν ἡ παρ' ἑδρους· λέγει δὲ τὸν Κρέοντα· (ὁ δὲ νοῦς·) Νικᾷ δὲ ὁ φανερός Ἰμερος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρον νύμφης τὸν Κρέοντα, τὸν ἐν ταῖς ἀρχαῖς τῶν μεγάλων θεσμῶν. Der Streitpunkt ist, ob unter τῶν μεγάλων θεσμῶν die θεσμοὶ ἔρωτος oder die Staatsatzungen zu verstehen seien. Da der Chor 801 sagt καὺτὸς θεσμῶν ἔξω φέρομαι, gibt ein Theil der Exegeten nicht ohne einen gewissen Schein von Recht der letzten Deutung den Vorzug, wie denn z. B. W. Dindorfs gewagte Conjectur μεγάλων ἐκτὸς ὀμιλῶν θεσμῶν auf dieser Auffassung beruht. In sofern nun gegen sie wenigstens das Bedenken nicht geltend gemacht werden kann, welches Kayser mit Recht gegen andre d. A. erhob, dass nämlich Eros und Aphrodite in diesem Chorliede den Staatsgesetzen entgegentretend, aber nicht als mitarbeitend an ihrer Feststellung dargestellt werden (siehe Bonitz II S. 68 ff.) —

Kaysers selbst hatte deswegen *μεγάλων δεινός ἔφεδρος θεσμῶν* vorgeschlagen — möchte sie passiren, aber sie ist entschieden darum zu verwerfen, weil uns der ganze Zusammenhang an die *θεσμοὶ ἔρωτος* zu denken nöthigt. Die Herstellung hat meines Erachtens von der Erwägung auszugehen, dass die Worte *πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς* dem Metrum der Strophe widerstreben, in welchem statt des Proceleusmatikus ein Daktylus (*φύξιμος*) auftritt. Da aber schwerlich behauptet werden kann, dass *πάρεδρος* an sich irgend welchen Verdacht der Fälschung erwecke, weshalb Arndts *σύνθρονος ἀρχαῖς* zu verwerfen ist, so werden wir zu der Annahme gezwungen, dass dies Wort nur an einem ungehörigen Orte stehe und statt seiner ein Wort daktylischen Masses aus dem vorhergehenden Verse zu restituiren sei. Als solches bietet sich auf der Stelle *ἡμερος*, wofür dann V. 795 umgekehrt *πάρεδρος* einzustellen wäre. Und damit ist die Schwierigkeit, welche man so lange vergeblich zu beseitigen suchte, mit einem Schlage entfernt. Denn sobald *πάρεδρος* zu *βλεφάρων* tritt, zeigt sich, dass der Dichter den *ἡμερος* als *πάρεδρος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρον νύμφης* fasste, und es bleibt nur übrig durch die Herstellung von *ἀρχά* für *ἀρχαῖς* auch den zu *θεσμῶν* nöthigen Genetiv und den Gedanken zu gewinnen, dass der in den Augen der Jungfrau thronende Liebreiz oder Zauber die *ἀρχά* der *θεσμοὶ ἔρωτος* sei: *ἐκ τοῦ γὰρ ἔσορᾶν γίγνεται ἀνθρώποις ὄρᾶν*. Wir schreiben:

*νικᾷ δ' ἔναρρης βλεφάρων πάρεδρος εὐλέκτρον
 νύμφας, τῶν μεγάλων ἡμερος ἀρχά
 θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεός Ἀφροδίτα.*

Eine Spur der Lesart *ἀρχά* ist übrigens in dem Scholion: *τοῦτο δὲ εἶπεν· ὅτι θαυμαστή τις ἐστὶ ἢ τοῦ ἡμέρου ἀρχῆ καὶ ὡσπερ νομισθεῖσα ἀναθεῖναι. διὸ καὶ πάρεδρον αὐτὴν φησι τῶν θεσμῶν* wirklich noch erhalten. Wer dies schrieb, las wenigstens noch nicht *πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς* sondern *πάρεδρος ἀρχαί*, dachte aber dabei irrig an die Bedeutung Herrschaft, statt Ursprung. Wahrscheinlich verdankt der Dativ *ἀρχαῖς* sein Dasein erst dem aus *εὐ-* irrig repetirten *ἐν*. Im V. 785 ist *ἀγρονόμοις* nicht, wie gewöhnlich in den metrischen Diagrammen geschieht, als ein Choriambus sondern als vierter Päon zu messen: — 〰 — 〰 — 〰 — 〰 — 〰 — 〰 — 〰 — 〰 — Hiernach ist auch die prosodische Angabe in Ellenltds Lex. Soph. zu berichtigen.

Von den Versen des Chores 872:

*σέβειν μὲν εὐσεβείᾳ τις,
 κρατὸς δ' ὄτω κράτος μέλει
 παραβατὸν οὐδαμᾶ πέλει·*

875. *σὲ δ' αὐτόγνωτος ὄλεσ' ὄργα.*

behauptet Nauck sie entzögen sich dem Verständniss. Man erwarte, sagt er, entweder *σέβειν μὲν εὐσεβῆς νεκρούς* (fromm ist die Todten zu ehren), oder *σέβειν μὲν εὐσεβεῖς θέμις* (es ziemt sich die Frommen zu ehren); ausserdem will er *πέλει* für *μέλει* und *λέγω* für *πέλει*. Beide

Vorschläge sind, obschon der erste in den Worten der Scholien εὐσεβὲς μὲν τὸ σέβειν τοὺς ἀποθανόντας eine Stütze zu finden scheint, als unnöthig abzuweisen. Der V. 872 ist Nauck nur deshalb unverstänlich geblieben, weil er ihn unabhängig von den folgenden zu verstehen suchte, und weil er die wirklich fehlerhaften Worte κράτος δ' κτλ. zu verstehen glaubte. Als Wegweiser für das richtige Verständniss hat einzig und allein εὐσεβεία τις zu dienen. Τις zeigt, dass der Chor hier nicht von einer Frömmigkeit spricht, die sich in der Beobachtung göttlicher Vorschriften oder im Verhältniss zu Eltern, Geschwistern u. s. w. äussert, sondern von einer Art Pietät, welche gemeinhin nicht εὐσεβεία genannt zu werden pflegt, obschon sie recht wohl so genannt werden könnte. Welche Art er gemeint hat, zeigt das Object zu σέβειν, welches der Dichter seinen Hämon durchaus nicht zu suppliren überlassen hat, sondern im unverfälschten Texte wirklich hinzufügte. Es ist ein Irrthum in κράτος das Subjekt eines neuen Satzes, dessen Prädicat οὐ παραβατὸν πέλει sei, zu erblicken; es ist vielmehr das Object zu σέβειν. Auch Ant. 166 heisst es τὰ Λαῶν θρόνων κράτη σέβοντας von dem Adel Thebens, und Vers 744. 5 sagt Kreon von sich selbst ἀμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων (Hämon: οὐ γὰρ σέβεις —) Ai. 662 Ἀγρείδας σέβων. Wie aber dieses σέβειν der ersten Macht im Staate auch Ai. 1329 ausnahmsweise Eusebie heisst: τοὺς τυράννους εὐσεβείν, so sagt der Chor auch hier: Respect vor dem Staatsoberhaupt ist auch eine Art Eusebie, über welche man sich ebensowenig hinauszusetzen hat, wie über die gewöhnlich so genannte. Wer es thut προσπίπτει εἰς τὸ ὑψηλὸν βᾶθρον τῆς Διῆς. Dieser Deutung scheint sich freilich V. 873 zu widersetzen, da er mit κράτος δ' ὄτω beginnt; allein dass diese Worte verderbt sind zeigt das Metrum, welches eine jambische Dipodie nicht duldet. Die Strophe hat ὑψηλὸν ἐς (—'—). Wie wir die nöthige Länge zu gewinnen haben, ist allerdings mit voller Bestimmtheit nicht zu sagen. Wir können entweder für κράτος ein Wort spondeischer Messung, etwa ἀρχὰς substituiren und demzufolge mit leichter Änderung ΠΕΑΕΙ in ΠΟΑΕΙ verwandeln. Diesen Weg empfehle die oben angeführte Stelle 744 τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων. Oder wir können V. 873 ᾧτω κράτος μέλει τὸ γὰρ schreiben und in dem zweiten κράτος ein Glossem zu τὸ γὰρ erblicken. Dies Mittel hätte den Umstand für sich, dass πέλει, auf welches die Erklärung der Scholien: οὐκ ἔστι παραβατὴ ἢ ἀρχῇ Rücksicht nimmt, nicht angetastet zu werden brauchte. Allein obschon in beiden Fällen die Veränderungen nicht grade erheblich wären, glaube ich doch einen dritten Weg vorziehen zu müssen, auf welchem der Gedanke in noch grösserer Durchsichtigkeit wiedergegeben wird, da im Sophokles das Einfachste und Klarste stets das Wahrscheinlichste ist. Vollständig deutlich ist wenigstens:

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις
 κρείσσους, ὅτων κράτος πόλει *)
 παραβατὸν οὐδ' αὖ ἂν πέλοι.
 σὲ δ' αὐτόγνατος ὄλεσ' ὀργά.

In demselben Amöbäum befremdet V. 834 die spätgriechische Form *θειογενής*, welche Wieseler bewog *θειογενής*, Nauck *θείου τε γένους* herzustellen. Da beide Änderungen aber, wie Bonitz bemerkt, den Ursprung der Corruptel nicht erklären, ist vielleicht *ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεοῦ γέννημ'* vorzuziehen. Auch der Parömiakus V. 836 dürfte leichter durch den Einschub eines *σοι* hinter *φθιμένα* weggeschafft werden, als durch *μέγα κάκοῦσαι* mit M. Seyffert oder *μέγα τάκοῦσαι* mit Wecklein ars p. 2.

Über das Metrum 944—54 = 955—65 vergl. das Proömium zum ind. lect. Jenens. Wörter 1878—79 S. 6 wo der Nachweis geführt ist, dass in den V. 952 und 963 Übergang (*μεταβολή*) aus Jonicis in Jamben stattfindet. Über die schwierige Stelle 972—976 aber siehe ind. lect. Jenens. 1880 p. 9, wo in *φυτευθέν* ein Verb vorgeschlagen ist, welches den Dativ *δισσοῖσι Φινειδαῖς* regieren könne, und in *όλοόν* statt *άλαόν* ein Adjectiv, von dem der andere Dativ *άλαστόροισι κύκλοις* zwanglos abhängt. Für das ebendort vorgeschlagene *ἄφραστον* (La. *άρατόν*) erscheint mir jetzt *δόρατον* passender: ich setze dabei, wie sich gehört, im Archetypus die Schreibart *ἐκ τελείου*: *ΕΙΔΕΑΟΠΑΤΟΝ* voraus.

IX.

V. 1027 halte ich *ἀκίνητος* für unrichtig. Dem Sinne würde mehr entsprechen:

ὅστις ἐς κακὸν
 πεσὼν ἀκείται μηδ' ἀνιάτος πέλει.

Aber selbstverständlich kann kaum entschieden werden, ob *ἀνιάτος* oder *ἀνήκεστος* den Vorzug verdient. — Über V. 1034—36 weiss ich auch heute noch nicht besseres zu sagen, als was ich bereits 1865 in der Zeitschr. f. öst. Gymn. I. p. 10 ff. angedeutet habe. Ich meine noch, dass nach 1032 eine Lücke anzusetzen ist, in welcher der Chor sich über die Warnung des Tiresias beistimmend ausgesprochen hatte (wohl in zwei oder vier Versen), und dass ebenso hinter 1034 ein Vers des Kreon fehlt. Ich beziehe daher *πρέσβν* nicht auf den Teiresias, sondern auf den Koryphäos, der dem Fürsten empfohlen hatte Teiresias Worte zu beherzigen und finde die directe Anrede an Teiresias erst in denjenigen drei Versen 1045—47, welche seltsamer Weise Morstadt als Interpolation zu streichen geneigt ist. An seine nächsten Angehörigen denkt Kreon meines Erachtens in dieser *ῥῆσις* gar nicht, sondern ver-

*) oder *ὅτοις κράτος μέλει παραβατὸν οὐδαμᾶ πόλει*, damit *πόλει* dem *πολύ* der Strophe respondire.

für überflüssig, ja für unmöglich erscheint, nachdem *δεινόν* für das *εἰκαθεῖν* verbraucht ist. Auch wir würden doch nicht sagen: „Nachgeben ist hart; durch Widerstand aber sich Unheil zuziehen ist hart und noch härter“ sondern nur, wie es in der Ausg. p. 134 wirklich heisst: „ist noch härter“. Ich glaube auch hier wieder den Fehler in den unbeanstandeten Worten suchen, dagegen die angefochtenen für heil halten zu müssen. Mir scheint *πάρα* darauf zu führen, dass *ἄτη* das Subjekt ist, wie auch im Sprichworte *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα*. Leistet man Widerstand, so ist das Unheil da. In den Worten aber *πατάξει θυμὸν ἐν δεινῷ* dürften die Folgen der Ate, oder richtiger ihre Macht ausgedrückt sein. Das Unglück macht den harten Sinn weich. So wird denn wohl *πατάξει* aus *μαλάξει* verschrieben und zu lesen sein:

τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν ἀντιστάντι δὲ
ἄτη, μαλάξει θυμὸν ἐν δεινοῖς, πάρα.

Möglich, dass die Verwandlung des Accusativs *ἀντιστάντα* in den Dativ nicht einmal nöthig ist, aber der Klarheit zu liebe scheint letztrer vorzuziehen. „Man entschliesst sich schwer zur Nachgibigkeit; aber andererseits ist zu bedenken, dass die Ate dem Widerstrebenden naht, um im Unglück den starren Sinn weich zu machen“. Dass Campe quaest. Soph. I p. 9 *θυμὸν οἰκεία πάρα* vermuthet, also auch an *πάρα* festgehalten hatte, finde ich nirgends bemerkt.

X.

In der Syzygie 1115—25 = 1126—36 entspricht sich das Metrum der Verse 1117. 1128 nicht. Da die Worte *καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα γένος κλυτὰν ὅς* heil erschienen, hat man den Fehler in den Worten der Gegenstrophe *Νύμφαι στήγουσι* gesucht, und mit Dindorf (Hesychn) *στήγουσι* aufnehmen zu dürfen geglaubt. Aber *στήγουσι* bleibt doch eine mehr als bedenkliche Form und aus diesem Gesichtspunkte würde Rauchensteins *Καρύκιον | νύμφαι νέμουσι* (Rh. Mus. N. F. 26, 116) den Vorzug verdienen. Nauck schlug dagegen *χοροῖνποσι* vor und erwähnt diesen Vorschlag auch im Anhang p. 169 wieder, sagt jedoch nicht ob er denselben noch aufrecht erhalte. Jedenfalls hätte er vor Rauchenstein den Vorzug voraus, dass auch die erste Sylbe des Kolons sich ihrer Quantität nach mit der Strophe decken würde. Wäre nur sicher, dass nicht auch die Strophe fehlerhaft überliefert wäre. Ich nehme aber auch in ihr — und wohl mit Recht — Anstoss an *καὶ V. 1116*. Entweder war zu sagen *Καδμείας νύμφας καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα γένος*, oder *ἄγαλμα νύμφας, Διὸς γένος* ohne *καὶ*. Da nun *ΚΑΙ* leicht in *ΠΑΙ* emendirt werden kann, wodurch die Stelle um ein Bedeutendes kräftiger wird, scheint *γένος* seinen Ursprung einer falschen Nachbesserung durch alex. Grammatiker zu verdanken, welche *καὶ* vorfanden oder vorzufinden glaubten. In diesem Falle würde das Metrum des V. 1117 --υ-- , υ--υ-- gewesen sein, und danach der Text be-

richtigt werden müssen. Ich habe deshalb in der Gegenstrophe: *Νύμφαι δ' ἔχουσι* geschrieben und weiss für die Strophe nichts besseres als *γοννοῦς κλυτὰς ὄς ἀμύπεις Ἰακάριας*.

Zu V. 1163 bemerkt Nauck, dass die Concinnität der Rede durch das überhängende *εὐθυνε* gestört werde, und der Ausdruck um vieles besser werde, wenn es hiesse *οἴκοι δὲ θάλλων*. So berechtigt die Ausstellung ist, so gewagt erscheint das Heilmittel. Ich habe hier den Fehler immer in 1160. 61 gesucht. Wir sahen schon oben 599 *ὄτε* in *ὑπέρ* verschrieben. Sollte nicht auch hier eine Verwandlung von *ἔμοι*, *ποτέ* in *ἔμοιγ'*, *ὄτε* genügen, die natürlich die Nachbesserung von *σώσας μὲν* in *ἔσωσεν* nöthig machen würde? Die Rede verläuft wenigstens völlig zwanglos, wenn es heisst:

*Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτὸς, ὡς ἔμοιγ', ὄτε
ἔσωσεν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείων χθόνα,
λαβὼν τε χάρας παντελῆ μοναρχίαν
εὐθυνε θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾶ.*

Im folgenden wünschte ich, da die Hdsch. den V. 1167 nicht anerkennen:

*καὶ νῦν ἀφεῖται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς
ὄταν προδῶς, ἐν ζῶσι σ' οὐ τίθημι ἔγωγ.
πλούτει τε γὰρ κτλ.*

Denn dass man den Scholien nicht folgen darf, welche das Verhältniss grade umkehren, und *ὄν γὰρ ἂν προδῶσιν αἱ ἡδοναί* interpretiren, sollte jedem sein gesunder Menschenverstand sagen. Die S. N.sche Ausgabe erklärt ganz richtig: „in dem Ausdruck liegt, dass der Mensch einen Verrath an sich selbst begeht, indem er die *ἡδοναί* opfert.“ Dagegen würde nach Anschauung Kreons Hämon ein Mann sein, den die *ἡδονή* *προδίδωσι*, wenn er, um seiner Neigung zu Antigone willen, den Principien des Vaters untreu würde. — Sollte indessen der von Athenäus beigebrachte Vers existenzberechtigt sein, so könnte mit Benutzung der Scholien geschrieben werden:

*τὰς γὰρ ἡδονὰς
ὄς ἂν προδῶ, τοιοῦτον οὐ τίθημι ἔγωγ
ἐν ζῶσιν, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.*

Einige Zeilen weiter V. 1177 macht Nauck mit Recht aufmerksam, dass

^{ου}
das Wort *φόνωι* (so der La.) hier auffallend sei, weil es durchgängig nur einen blutigen Mord bedeute. Da einen solchen Hämon an sich selbst begangen hatte, könnte es scheinen, als ob

αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, πατρὶ μνησίας, φονέας

die Sache bereinigte, wenn das Wort nicht doch gar zu matt nachschleppte. Ich vermuthe daher, dass wir *χόλω* zu schreiben haben. — V. 1248 dürfte *οὐκ ἀξιόσειν* nur eine schlechte in den Text gerathene Umschreibung von *ἀπαξιόσειν* sein.

Innerhalb der Verse 1301—1305 habe ich endlich, wie schon längst hätte geschehen sollen, die Lücke hinter 1301 angedeutet. Denn die Strophe zeigt, dass wir statt fünf Versen hier sechs zu verlangen haben. Dass Heiland V. 1281 *Κρέων: τί δ' ἔστιν; ἢ κάκιον αὐ κακῶν ἔτι;* tilgen wollte, war ein arger Missgriff; in Fällen, wie dem vorliegenden, reicht es zur Herstellung des symmetrischen Baues völlig aus, wenn die Zahl der Verse die gleiche ist, wie ebenmässige Vertheilung derselben unter die nämlichen Personen ist durchaus nicht nöthig. Die Sache liegt hier wie im Oed. R. 669—677 = 697—706, wo die ersten neun Verse in der Art zwischen Oedipus und Kreon vertheilt sind, dass jener 4, dieser 3; darauf jener $\frac{1}{2}$ dieser $\frac{1}{2}$ spricht; die anderen neun dagegen von Oedipus und Jokaste gesprochen werden, so jedoch, dass auf je zwei von Jokaste und Oedipus gesprochene Verse ein Vers der Jokaste folgt, den Oedipus mit einem Verse beantwortet, und wieder einer der Jokaste folgt, den Oedipus mit zweien beantwortet. So ist es auch in unserm Falle gleichgiltig, dass die ersten sechs Verse nicht alle vom Exangelos gesprochen werden, sondern Kreon eine Frage dazwischen wirft, die letzten dagegen sämmtlich dem Exangelos zufallen. Aber eine Störung wäre es, wenn der Bote das zweite Mal nur fünf Verse zu sprechen hätte. V. 1301 ist von Arndt zweifelsohne richtig hergestellt worden *ἢ δ' ὄξυθήκηρ βαμία περι ξίφει* und sein späterer Vorschlag *πώσιμος* war eine Verschlimmbesserung. Das Verb (Particip), welches Nauck zu *βαμία* nicht ohne Grund vermisst, stand eben im ausgefallenen Verse: und in demselben wird auch das Nomen gestanden haben, zu welchem *κλεινώ* (richtiger wohl *κλεινώ*) gehörte; vielleicht *ἀχλύι*, wenn nicht etwa ohnedies *ἀχλυῖ* in *λύει* stecken sollte und der ausgefallene Vers das Hauptverbum enthielt. Auf eine sichere Herstellung werden wir verzichten müssen.

Die dochmischen Partien 1316—25 = 1339—46 können nur in Ordnung gebracht werden, wenn man sich streng an diejenigen Formen des Dochmius hält, welche sich aus den zweifellos heilen Stellen beider Strophen mit Sicherheit ergeben. Es sind folgende:

υ - - υ -, υ - - υ -
 υ - - υ -, υ - - υ -
 υ - - υ -, υ Ω - υ -
 υ - - υ Ω, υ - - υ -
 υ Ω - υ -, υ Ω - υ -
 υ - - υ -, υ - - υ υ

Wir werden deshalb 1319 *ἐγὼ γάρ σε γ' ὦ μέλεος ὁ κτανῶν*, 1341 *σέ τ' αὐ τάνδ' ἰὼ μέλεος οὐδ' ἔχω* schreiben müssen. In 1342 aber scheint eine Variante existirt zu haben und entweder *ὅπα πρὸς πότρεα κλιθῶ· πάντα γάρ* oder *ὅπα πρὸς πότρεον ἴδω*, letzteres minder gut, gelesen worden zu sein. Endlich dürfte 1321 *ἄγετ' ἔμ' ὡς τάχιστ' ἔρχεσθαι τῶν χειρῶν* respondirt haben. Denn *ἔρχεσθαι τὰδε* ist doch wohl nur ein Versuch, das Metrum mit *ὅτι τάχιστ'* auszugleichen.

Anhangsweise ein Wort über Trachin. 79 und 164.

V. 79 soll Deianeira dem Hyllus auf seine Frage nach dem Inhalte der von Herakles bei seinem letzten Auszuge hinterlassenen Orakel antworten: es habe gelauret:

ὡς ἢ τελευτήν τοῦ βίου μέλλει τελεῖν
80. ἢ τοῦτον ἄρας ἀθλον εἰς τὸν ὕστερον
τὸ λοιπὸν ἤδη βίον εὐαίων' ἔχειν.

Anstössig ist hier *τελεῖν*, wofür Meineke mit prosodischem Fehler *λύειν* gab, ferner die Häufung der Zukunftsbestimmungen, weshalb G. Wolff für *εἰς τὸν ὕστερον* etwa *εἰς καλὸν τέλος* vorschlug, Herwerden *ὑστατον πόνων*, Dindorf *εὐτόλμω φρενί*; drittens *ἄρας* für das zu erwartende *ἀράμενος*. Deshalb vermuthete Nauck unter O. Hense's Zustimmung:

ὡς ἢ τελευτήν τοῦ βίου μέλλει περᾶν,
ἢ τοῦτ' ἀνατλάς βίον εὐαίων' ἔχειν.

worin mir unklar ist, worauf denn *τοῦτ'* gehen soll. Nun erzählt aber V. 155 Deianeira, als Herakles das letzte Mal ausgezogen sei, habe er ihr gegen seine sonstige Gewohnheit, Eröffnungen über ein altes Orakel gemacht, und für den Fall seines Ablebens Verfügungen über ihr Wittum und die Vertheilung des Landes unter seine Söhne getroffen:

- χρόνον προτάξας, ὡς τριμήνος ἡνίκα*)
165. χώρας ἀπείη κἀνιαύσιος βεβῶς
τότ' ἢ θανεῖν χρεῖη σφε τῷδε τῷ χρόνῳ,
ἢ τοῦθ' ὑπειδραμόντα τοῦ χρόνου τέλος
τὸ λοιπὸν ἤδη ζῆν ἀλυπητῶ βίῳ.
τοιαῦτ' ἔφραξε πρὸς θεῶν εἰμαρμένα
170. τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων,
ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαι ποτε
Λωδῶνι δισῶν ἐν πελειάδων ἔφη.

Hier ist bis zum Worte *βεβῶς* alles in Ordnung, aber die vier Verse 166—69 widerstreben dem Zusammenhang. Nauck, der die Gründe ihrer Unstatthaftigkeit angibt, tilgt deshalb V. 166—68 mit Dobrée adv. I p. 39 und vermuthet alsdann:

βιβῶς
οὐ ζῆν ἔφραξε πρὸς θεῶν εἰμαρμένον
τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων, κτλ.

während Hense S. 24 mit Umstellung der Verse 169. 170 zu helfen sucht:

χρόνον προτάξας· καὶ τριμήνος ἡνίκα
χώρας ἀπείη κἀνιαύσιος βεβῶς,
τὸν Ἡράκλειον ἐκτελευτᾶσθαι πόνων.

*) *τριμήνον*] em. Wakefield; *ἡνικ' ἄν*] em. Davis Misc. crit. p. 331.

τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἰμαρμένα,
ὡς τὴν κτλ.

Gegen Nauck spricht, dass V. 169 nicht die entferntesten Spuren von Verderbniss aufweist. Gegen Hense, die Verwandlung des ὡς in καί, da wir es hier nicht mit Compendien der Minuskelschrift zu thun haben; der Singular πόνον, die Entbehrlichkeit von 169 in diesem Zusammenhange und die Unmöglichkeit, das zur Erklärung von χρόνον nöthige ὡς aufzugeben. Vielmehr ist V. 165 unmittelbar mit V. 170 zu verbinden:

χρόνον προτάξας, ὡς τρίμηνος ἦν ἴκα
χώρας ἀπέη κανιαύσιος βεβῶς,
τῶν Ἡρακλείων — — — — — πόνων·
ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν ἀνδῆσαι ποτε
Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη.

Für ἐκτελεντᾶσθαι wird ein Genetiv Participii verlangt, etwa des Sinnes ἐσομένης παύλης oder ἐκτελουμένων. Was aber ist von den ausgestossenen vier Versen zu halten? Gehören sie wirklich einem Interpolator? Insofern sie hier an ganz ungehörigem Orte auftreten, sind sie gewiss Interpolation: aber vom Interpolator verfasst sind sie deshalb noch lange nicht. Wie nun, wenn sie hinter V. 74 gehörten?

- Δ. ἀρ' οἶσθα δῆτ', ὃ τέκνον, ὡς ἔλειπέ μοι
μαντεῖα πιστὰ τοῦδε τοῦ χρόνου (sic) περὶ;
Γ. τὰ ποῖα, μήτε; τὸν λόγον γὰρ ἀγνοῶ.
Δ. ὡς ἢ θανεῖν χρεῖη σφε τῷδε τῷ χρόνῳ,
ἢ τοῦθ' ὑπεκδραμόντα τοῦ χρόνου τέλος
τὸ λοιπὸν ἤδη ζῆν ἀλυκήτω βίῳ.
τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἰμαρμένα.
ἐν οὖν ῥοπή κτλ.

Ist dann nicht alles in schönster Ordnung? Höchstens könnte man fragen, welche Fassung des dritten Verses vorzuziehen sei, ob ζῆν ἀλυκήτω βίῳ oder βίωτον εὐαίων' ἔχειν. Solche doppelte Fassungen begegnen in den Trachinierinnen häufig ohne ersichtlichen Grund; so neben 43—45 σχεδὸν — μένει die Verse κάστιν — λαβεῖν; oder neben 90. 91 νῦν δ' ὡς — πέρι die Verse νῦν δ' ὁ ξ. — ἄγαν 88. 89. In unserm Falle zeugt für die Richtigkeit unsrer Versetzung noch ganz besonders die Wiederaufnahme des τῷδε τῷ χρόνῳ aus V. 79 τοῦδε τοῦ χρόνου, wie ich für τῆςδε τῆς χώρας in den Mélanges Gréc. Rom. hergestellt habe; sowie die Übereinstimmung des ἔφραζε mit ἔλειπε V. 76 im Tempus.

Wie viel in den Trachinierinnen zu thun sei, hat O. Hense zu zeigen unternommen. Überall das Rechte zu treffen, ist ihm freilich nicht geglückt. So möchte ich V. 25 noch jetzt gegen ihn, Dobrée, Hartung und Nauck schützen. Freilich ist τὸ κάλλος sinnwidrig, da „Deianira ihr Wohl oder Weh nicht von ihrer Schönheit, sondern nur vom Ausgang des Kampfes abhängig machen kann.“ Aber eben darum ist τὸ

ΜΕλλον zu schreiben, wie ich schon 1866 vorschlug. — V. 94 *ὃν ἀ-
όλα πῶς ἐναριζομένα κτλ.* ist nach meiner jetzigen Überzeugung die
Endung *-ιζομένα* aus dem Particip *φλογιζόμενον* des nächsten Verses
entstanden und gar nicht auf ein Verbum *Ἰαγδ* zu machen, was in
ἐναριζομένα stecken könnte. Ich meine vielmehr, dass sich dahinter
eine Bezeichnung des *Helios* verbirgt, vielleicht *ὄναρ ἀμέριον* oder *τέ-
ρας οὐράνιον*. — V. 198 ist das *δέ* unbequem. *Blaydes* wollte es durch
δή ersetzt wissen, *Nauck* schlug *ἐκουσίους* vor, *Hense* S. 43 wünschte
lieber *ἐκείνος (τοῖς) ἐκούσιν οὐχ ἐκῶν*. Ich dünkte das einfachste bliebe
doch: *οὕτως ἐκείνου(ι)ς οὐχ ἐκῶν, ἐκούσι δέ, ξύνεστιν*. Dann ist *δέ* aus-
reichend motivirt und ohne allen Anstoss. Wenige Verse vorher steht
als Grund, weshalb *Lichas* zurückgehalten wird:

*τὸ γὰρ ποθοῦν ἕκαστος ἐμαθεῖν θέλων
οὐκ ἂν μεθεῖτο, πρὶν καθ' ἡδονὴν κλύειν.*

d. h. jeder wolle etwas anders von ihm erfahren, und lasse ihn nicht
locken, bis seine Neugier befriedigt sei. Aber *ποθοῦν* kann weder *τὸ
πλήθος τῶν ποθοῦντων* (*Hermann*), noch *τὸ ποθοῦμενον* (schol.) be-
deuten. Deshalb suchte *Wecklein* p. 26 durch die Schreibung *ὃ γὰρ
ποθῶν ἦν πᾶς τις* nachzuhelfen, *Hense* p. 43 durch *τὰ γὰρ ποθοῦμεν'
ὅστις ἐμαθεῖν θέλει* um einen allgemein gehaltenen Ausdruck zu ge-
winnen. *Nauck* suchte den Fehler in einer Überlieferung, welche ge-
lautet habe *τὸ γὰρ † ποθοῦν ἕκαστος ἐμαθεῖν ποθῶν*. Es liegt viel-
mehr hier einer der Fälle vor, wo lückenhafte Überlieferung falsch er-
gänzt wurde: *ΟΘΟΤΝΕΚΑΤΟΕΚΜΑΘΕΙΝΘΕΛΩΝ*. Die Lesart
unsrer Handschriften suchte die Lücke im Anfang und ergänzte dem-
gemäss [*τὸ γὰρ π.*]. Man hätte aber den Ausfall in der Mitte suchen
sollen:

ὀθοῦνεκ' ἄλλ' ἕκα]στος ἐμαθεῖν θέλων.

ποθῶν kann schon deswegen nicht für *θέλων* als Schluss gelten, weil
die Beharrlichkeit des Fragenden betont wird und seine Entschlossen-
heit, *Lichas* vor gegebener Auskunft nicht loszulassen. Da schon die
Scholien *ποθοῦμενον* erklären, sieht man wie weit der Fehler zurück-
liegt. Herr *Wecklein* spricht sich zwar sehr abschätzig gegen *ὀθοῦνεκ'*
aus, was ich schon früher anrieth, es wird aber wohl richtig sein.
Der neueste Vorschlag zu d. St. ist von *E. Thomas Schedae criticae*
in *Senecae rhetorum selectae*, Berol. 1880 p. 51: *τὰ γὰρ ποθεῖν' et*
q. s. — V. 331 scheint mir nicht das zweite, sondern das erste *λύπην*
irrig. Daher möchte ich weder mit *Dindorf νέαν* oder mit *F. W.*
Schmidt διπλῆν noch mit *Hense λυποῖτ' ἔτι* u. dgl. sondern das sim-
pelste, was es geben kann:

*τοῖς οὖσιν ἄλλην πρός γ' ἐμοῦ λύπην λάβου(η)·
ἅλις γὰρ ἡ παρούσα.*

Die Gründe, weshalb ich in den metrischen Diagrammen der lyrischen Partien stark von den herkömmlichen Schemen abweiche, finden sich im Prooemium zum Index lect. hib. 1880. Ien. das Näheren auseinandergesetzt. Hier nur so viel. Die gangbare Manier, je nach Gutdünken bald mehrere *κῶλα* in eine *περίοδος* zusammenzufassen, bald die Kola einer Periode auf einzelne Zeilen zu vertheilen, ist eine Unsitte, die man endlich einmal aufgeben sollte. Nicht nur die Fachgenossen, selbst Schüler — und diese erst recht — dürfen verlangen, dass in einer Ausgabe ein oder das andere Princip streng durchgeführt werde, aber nicht ein wunderlicher Mischmasch aus beiden aufgetischt wird. Für welches man sich entscheide, das ist schliesslich ganz gleichgiltig: da es jedoch den Einblick in den Bau einer Strophe wesentlich erleichtert, wenn nach älterem Herkommen die Kolometrie zur Anschauung gebracht wird, und typographische Hilfsmittel genug zu Gebote stehen, neben den *κῶλα* auch die Perioden, resp. Perikopen, zu veranschaulichen, ist es mir zweckdienlich erschienen, die seit Böckh beliebten Langverse wieder zu beseitigen, und zu den alten Kolis, welche die Handschriften theils noch bieten theils errathen lassen, wieder zurückzukehren. Der Anfang eines neuen musikalischen Abschnitts ist dabei durch Einrücken des ersten Wortes seines ersten Kolons kenntlich gemacht worden. Auf diesem Wege wird z. B. ersichtlich, dass Ant. 944 - 54 = 955—65 eine dreimalige *μεταβολή* stattfindet; d. h. dass sich die ganze Strophe aus drei Perikopen zusammensetzt, deren erste zwar ebenso, wie die zweite, aus 12 ionischen ($\frac{3}{4}$) Takten besteht, so jedoch, dass in der ersten je drei Takte ein *κῶλον* (hier = *περίοδος*) bilden, während in der zweiten die drei *περίοδοι δίκωλοι* aus je 4 ionischen Takten bestehen; deren dritte aber jambisch ist, indem auf zwei jambische Tetrapodien eine jambische Hexapodie folgt. In den Handschriften besteht die erste Perikope ebenfalls aus vier Kola, nur ist irrigerweise das Wort *τυμβήρει* ins vierte Kolon gezogen: unsere Ausgaben aber schliessen grundfalsch den zweiten Vers mit *αὐλαῖς* ab. Auch die zweite Perikope lässt die ursprüngliche Kolometrie noch deutlich durchblicken. Jetzt geben die Handschriften zwar nur 4 *κῶλα* statt 6, weil sie die zwei ersten und die zwei letzten *κῶλα* in eine Periode zusammenziehen, aber die mittelsten zwei treten auch in ihnen gesondert auf:

καὶ Ζηρὸς ταμιεύ-
σκε γωνὰς χρυσορύτους

wie sich das gehörte. Möglich wäre freilich, dass die alte Kolometrie die Sylben *ᾶ* und *σις* nicht als *μακρά* *τρισημοί* erkannt und deshalb *-ιος ᾶ καὶ παῖ παῖ* und *δύνασις δειναί* als hyperkatalektischen Takt $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$ betrachtet hätte; aber auf keinen Fall dürfte dieser Irrthum uns abhalten, in den Worten *καίτοι* — *καὶ* und *ἀλλ' ᾶ* — *δεινά* dikole Perioden anzuerkennen, und jede derselben auf zwei Zeilen zu ver-

theilen wenn es sich um kolometrische Darstellung handelt. — Ebenso wird klar, dass die Strophe der zweiten Syzygie 966—76 = 977—87 nur aus zwei Perikopen bestehe, deren erste logaödisch, die zweite abermals jambisch ist: dass aber die erste wieder in vier Perioden oder acht tripodische Kola zerfällt, während sich die zweite zwar auch aus vier Perioden zusammensetzt, aber aus Perioden, deren Umfang das μέγεθος des grössten jambischen Taktes von 18 χρόνοι πρώτοι nicht übersteigt. Was wir geben, war ganz bestimmt die alte Kolometrie. Denn obschon in der Strophe παρά δὲ — ἄλως eine Zeile in den Hds. bilden, bilden doch richtig in der Gegenstrophe παρά δὲ — κάθ' αὖν zwei Zeilen, und obschon umgekehrt in der Gegenstrophe δὲ σπέσμα μὲν ἀρχαιογόνων in einer Zeile geschrieben sind, hat doch die Strophe Σαλπρωθῆσός und ἴν' ἀρχιπολις Ἴλως richtig auf zwei Zeilen vertheilt. In beiden Strophen aber erscheinen handschriftlich die zweite und vierte Periode ἀπταί — [ἄξενος], διωσοῖσι — ἔλιος = κλαίων — γονάν, ἄρταδ' — ἄντροις als vier einzelne tripodische Kola.

Das Diagramm würde jedoch seine Schuldigkeit nur halb thun, d. h. über die Eurythmie einer Strophe noch nichts lehren, wenn es sich darauf beschränken wollte, das Vermass eines jeden Kolon oder höchstens der Perioden anzugeben, wie das gemeiniglich geschieht. Das Diagramm hat vielmehr die dankbare Aufgabe, die κῶλα und περιόδοι zu Perikopen zusammenzufassen, und deren gleichen Taktumfang nachzuweisen, um zu constatiren, dass die längst geahnte, aber sehr verschieden ausgedeutete Eurythmie nicht in dem gleichen Umfang nachbarlicher Kola, sondern der Perikopen zu suchen sei, so verschieden gegliedert dieselben auch im übrigen sein mögen. In dem obigen Beispiele 94 ff. zeigt sich die wirkliche Eurythmie in dem gleichen Taktumfange (72 χρόνοι πρώτοι) der ersten zwei Perikopen, denen eine dritte (42 χρ. πρ.) als selbstständiges Epodikon folgt. Dass sich das eine Mal diese 72 Zeilen aus vier ionischen Trimetern, das andre Mal aus 6 ionischen Dimetern bilden, ist völlig gleichgiltig. Oder um die Sache noch klarer zu machen: V. 582—91 = 592—602 liegt die Eurythmie in der gleichen Morenzahl (48) der ersten und dritten Perikope, während das für sich stehende Mesodikon nur 42 Moren umfasst. Dass dabei die eine Perikope daktyloepitrisch, die andre jambisch ist, dass dort auf zwei Pentapodien eine Hexapodie folgt, hier zwei Hexapodien durch eine Tetrapodie unterbrochen werden, thut nichts zur Sache: denn in beiden Fällen ergibt sich eine Gesamtzahl von 16 Einzeltakten oder ein μέγεθος von 48 χρόνοι πρώτοι. Ich glaube daher den Benutzern meiner Ausgabe einen guten Dienst geleistet zu haben, indem ich im Texte das Verfahren Heliodors oder Eugenios (auf den doch wohl unsre handschriftliche Kolometrie zurückgeht) innegehalten und die Kola abgesondert habe, in den Diagrammen dagegen, wo die senkrechten Striche die einzelnen Kola ebenfalls abgrenzen, der neuern Erkenntniss Rechnung getragen und die eurythmische Responion der

Perikopen veranschaulicht habe. Dabei dürfte namentlich 604—14 = 615—25 lehren, dass wir selbst über Binnenpausen bei einiger Aufmerksamkeit auf die alte Technik etwas mehr wissen können, als uns Brambach glauben machen will.

Dass sich meine Neuerung, zumal sie fast wie ein Rückschritt aussieht, rasch Bahn brechen werde und namentlich auch Schulausgaben zu gute kommen werde, wage ich kaum zu hoffen. Indessen wenn die im J. 1863 hinter meiner Übersetzung des König Oedipus über die kunstvolle Anlage des ganzen Stückes gegebenen Andeutungen doch endlich bei Oeri jetzt ihre Beachtung, resp. Billigung gefunden haben, und demnach zu hoffen steht, dass man auch noch an C. Lachmann de mens. trag. p. 43 (203 = 106 + 97) glauben lernen wird, dringt vielleicht auch der Wunsch allmählich noch durch, dass für die äussere Ausstattung des Chors in den Ausgaben nachgrade mehr und besseres geschehe, namentlich das nichtssagende XOP. endlich aus den Texten verschwinde.

Über die erste Syzygie der Parodos ist nichts weiter zu bemerken; ein Verweis auf Brambach Metr. Stud. S. 140 genügt (vgl. auch L. Myriantheus die Marschlieder S. 81). Die zweite Syzygie zerfällt in drei Perikopen und hat mesodischen Bau, indem die Taktzahl der zwei beginnenden Pentapodien den fünf abschliessenden Dipodien entspricht; wogegen drei Tetrapodien das Centrum bilden. In den Handschriften sind kleine Störungen eingetreten, welche indessen auf die Zahl der Kola ohne Einfluss bleiben. Denn wenn auch im Laurentianus das 5. und der grösste Theil des 6. Kolons in eine Zeile vereinigt sind, so zeigt doch die Gegenstrophe, in welcher *θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς παν | νύχοις παν* | gesondert geschrieben sind, dass der Kolometer auch *εἶχε δ' ἄλλα μὲν ἄλλα | τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις* | zu sondern nicht unterlassen hatte. Und in der dritten Perikope trennen auch die Handschriften drei Kola ab, wenn auch nicht dieselben, wie sie unser Diagramm aufweist. Dass sie

*τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις | ἐπενώμα στυφαίλων | μέγας Ἄρης δεξιόσειφος
νύχοις πάν- | τας ἐπέλωμεν ὁ Θήβας δ' | ἐλελίλων Βάκχιος ἄρχοι*
gliederten hat wohl seinen Grund darin, dass sie darin Jonici ἀπ' ἐλάττονος zu erblicken glaubten, während in Wahrheit 5 adonische Verse, deren ersten 3 unter der Maske von Choriamben auftreten in der Art aufeinander folgen, dass der dritte das *κῶλον μέσον* einer *περίοδος τρίκαλος* bildet, ähnlich wie im Abschluss anapästischer Systeme geschieht. Ich habe deshalb

*ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώ- | μα στυφαίλ- | λων μέγας Ἄρης δεξιόσειφος
παννύχοις — πάντας ἐπέλ- | θωμεν ὁ Θή- | βας δ' ἐλελίλων Βάκχιος ἄρχοι*
gegliedert und halte hier die ganze von Brambach S. 146 gegebene Gliederung für falsch.

Die Perikopen der ersten Syzygien des ersten Stasimons sind bei Brambach S. 151 richtig abgesetzt, und auch ihre Periodenzahl richtig

angegeben. Fraglich kann nur die Messung des 5—7 Kolons sein. Brambach will auch hier Tetrapodien gewinnen, indem er $\chi\omega = \sigma\pi\epsilon\iota$ als dreizeitige Längen fasst, $\alpha\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu = \tau\acute{\alpha}\nu \Gamma\acute{\alpha}\nu$ als einfache Längen:

—|—υ—υυ—|—,υ—υ—υ—,υ|—υ—υ—υ—

Allerdings könnte gegen die Auffassung von $\chi\omega$ als Anacrusse der Umstand sprechen, dass auch die Antistrophe hier eine Länge bietet, allein einerseits vermisst man ungern pherekratischen Abschluss, andererseits widerstrebt es $\Gamma\acute{\alpha}\nu$ als gequetschte Länge (Kürze) zu fassen und nicht vielmehr diesem Worte eine *τρίσημος* zu vindizieren. Ich habe deshalb

—|—υ—υυ—,υ|—υ—υ—·ΛΛ|Λυ—υ—υ—υ—.

vorgezogen, umso mehr als dadurch an völlig geeigneter Stelle eine längere, für den Sänger sehr erwünschte, Pause geboten wird. Mit der handschriftlichen Gliederung ist hier auch nach Brambachs Ansicht nichts anzufangen. Sie theilen:

*ἄφθιτον ἀκαμάταν
ἀποτρύεται ἰλλομένων ἀρότρων
ἔτος εἰς ἔτος ἱππεῖ-
φ γένοι πολέων.*

wie die Gegenstrophe beweist, in welcher mit *ὄρεσιβάτα* das erste Kolon schliesst, während in der Strophe das erste und zweite in Eins verschmolzen sind.

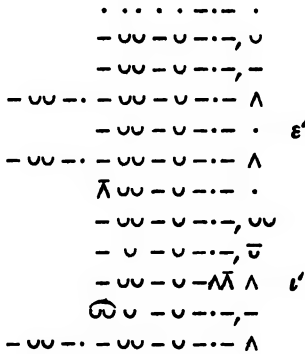
Mit der Brambachschen Anordnung der zweiten Syzygie dieses Stasimons kann ich jedoch nicht einverstanden sein. Er zerlegt S. 153 in zwei Perikopen zu je 5 Kola, die zweite mit *παντοπόρος = ἑνσίπολις* beginnend. Da der jambische Rhythmus mit *πάγων = νόμους* beginnt, beginnen die Handschriften ohne Frage mit diesen Worten richtig ein neues Kolon. Die handschriftliche Gliederung ist überhaupt richtig bis auf den Punkt, dass sie *παντοπόρος = ἑνσίπολις* nicht abgesondert geben, sondern als Schluss des 5. Kolons, trotzdem sie doch kein Bedenken tragen *συμπέφρασαι = ὅς τὰδ' ἔρδει* als besonderes Kolon aufzufassen. Der Bau der Strophe ist hier ein proodischer. Das aus drei *κῶλα* bestehende Proodikon reicht bis *δυσάυλων*. Von hier ab tritt eurythmische Responision ein, indem der Morenumfang der nächsten 3 resp. 4 Kola *πάγων — ἔρχεται* dem *μέγεθος* der 4 letzten *κῶλα* entspricht. Es ergeben 3 Tetrapodien und eine Dipodie jederseits 42 *χρόνοι πρώτοι*. Die Berechtigung *παντοπόρος = ἑνσίπολις* als Kolon abzuschneiden liegt hier ebenso in der darauffolgenden Interpunction, wie sich die richtige Gliederung von Soph. Ai. 1202—4 = 1214—16 aus der Interpunction ergibt. Man schreibt hier gewöhnlich *οὔτε γλυκὺν ἀύλων ὄτοβον | ὄσμορος, οὔτ' ἔννηξαν | τέρψιν ἰαύειν.* | und: *νῦν δ' οὔτος ἀνεῖται στυγερῶ | δαίμονι· τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν | τέρψις ἐπέσται;* Es sind jedoch nur zwei *κῶλα* aus je 3 ionischen (*ἀπὸ μείζονος*) Takten abzusetzen:

*νῦν δ' οὔτος ἀνεῖται στυγερῶ δαίμονι·
τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν τέρψις ἐπέσται; Ἄ*

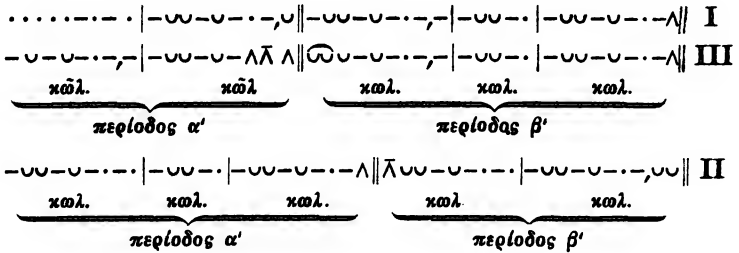
womit die schwächere Interpunktion der Strophe vor οὐτ' an Kraft gewinnt.

Von der ersten Syzygie des zweiten Stasimon war bereits die Rede. Die Handschriften geben hier bereits die richtige Kolometrie, abgesehen davon dass sie die Worte ἐπι πλῆθος ἔρχον = γένος, ἀλλ' ἐρείπει als besonderes Kolon absondern. Auch die Brambachsche Zerlegung der Strophen in drei Perikopen ist richtig. Unser Diagramm zeigt aber ausserdem noch den mesodischen Bau, d. h. den gleichen Taktumfang der ersten und dritten Perikope.

Für den Rhythmiker von höchstem Interesse ist die zweite Syzygie dieses Stasimons 604 — 14 = 615 — 25. Die alte Kolometrie hat hier ihre Schuldigkeit gethan, auch Brambach S. 163 hat die Perikopen richtig abgesetzt, dennoch fehlt noch viel dazu, dass man den ganzen Bau der Strophe verstünde. Nirgends ist auf die Pausen hingewiesen, die sich grade hier mit völliger Sicherheit nicht nur ihrem Platze sondern auch ihrem Umfange nach bestimmen lassen — wenn man nicht mit vornehmer Geringschätzung Porsons und Lachmanns Winke vernachlässigt. Wenn irgend wo, so führen hier die scharf ausgeprägten einfachen Rhythmen in ihrer steten Wiederkehr rasch zur richtigen Erkenntniss. Man veranschauliche sich dieselben nur zunächst einmal so:



so führen die überhängenden drei Dipodien sofort auf eine Zusammenfassung dieser 12 κῶλα in drei Perikopen; und da wir in Kolon δ' den gleichen Abschluss finden wie in Kolon ε', so werden wir dadurch auf mesodischen Bau geführt und angewiesen die ersten und letzten vier Kola in eurythmische Responision zu setzen. Brambach nennt τὰν — παντογῆρας und οὐτ' — ἀγλαν dreigliedrige, τότ' — ἄρας eine eingliedrige Periode; das ist ganz verkehrt. Die drei Perikopen bestehen jede vielmehr aus nur zwei Perioden, von denen die eine eine δίκωλος, die andre eine τρικώλος ist (eine Erweiterung durch das dipodische Glied). Nämlich:



So ist die zweite Perikope gleichsam die Umkehrung der ersten, und die dritte wieder die Umkehrung der zweiten, so dass das Ganze gleichsam *βουστροφηδόν* verläuft. Alles natürlich unter der Voraussetzung, dass das zweite Kolon der Strophe mit *Zeū = δῆ* beginnt und sowohl das siebente wie das zehnte Kolon Tetrapodien sind. Wer möchte aber daran zweifeln, der sich durch Porson und Lachmann belehren lässt, dass - u u u - . - λ das die Strophe beherrschende Metrum ist? Im ersten Kolon waren eben die ersten sechs *χρόνοι πρώτοι* nur durch *φθόγγοι* gefüllt, die letzten sechs durch *λέξεις* und *φθόγγοι*; im siebenten Kolon hatte ebenfalls die Singstimme im Anfang eine durch die Begleitung gefüllte Pause, im zehnten endlich war dem Sänger am Schlusse eine längere Pause von 4 *χρόνοι πρώτοι* vergönnt, welche die Begleitung ausfüllte. Beweis genug, dass die Alten in dieser Beziehung nicht anders verfahren, als wir; und ein blosses Hinmalen von Längen und Kürzen verzweifelt wenig helfen kann. Unsre Diagramme verführen dann nothwendig zu Übersetzungen, die kein Komponist gebrauchen kann, dem es auf Wiedergabe der alten Rhythmen ankommt. Da z. B. Böckh das 9. und 10. Kolon übersetzt:

in Vergangenheit und Zukunft
 und jetzo besteht dies
 Gesetz

geht natürlich der moderne Komponist, unbekümmert um die Pause bis „Gesetz“: und da er das 7. bei Böckh übersetzt findet:

des Olympos lichten

behandelt er die Sylben „des O —“ selbstverständlich als Auftakt seines neuen Taktes.

Das dritte Stasimon ist in den Handschriften im Ganzen richtig zergliedert. Übersehen ist nur, dass auch *καί σ' οὐτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς = νύμφας τῶν μεγάλων ἡμερος ἀρχά* zwei Kola sind, und dass die Sylben *θρῶ* und *παί* besser zum vorausgehenden Kolon gezogen würden (doch darüber lässt sich streiten). Mit Brambach S. 166 nur zwei Perikopen anzunehmen und *πί-, παρει-* = *λά- άν-* zu schreiben ist irrig. Ohrenfällig kehrt in:

ὅς ἐν μαλακαῖς παρειαῖς
 νεάνιδος ἐννηχεύεις

derselbe schein-pherekrateische, in Wahrheit glykonische Rhythmus wieder, welcher die vorletzten Sylben $\overline{\varphi\epsilon\iota}$ und $\overline{\chi\epsilon\nu}$ als dreizeitige Längen zu fassen gebietet, so dass $\overline{\varphi\omicron\iota}$ als schlechter Takttheil zu $\overline{\epsilon\iota\varsigma}$ gehört. Damit ist aber erwiesen, dass im Schlusse des zweiten Kolons auch die Sylbe $\overline{\pi\iota}$ eine dreizeitige Länge ist: und, da auch die beiden ersten Kola offenbar dasselbe rhythmische $\overline{\mu\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\theta\omicron\varsigma}$ in derselben Diäresis umfassten, dass wir der Sylbe $\overline{\chi\alpha\nu}$ dieselbe Zeitdauer zu geben haben, wie den Sylben $\overline{\pi\lambda\upsilon\tau\epsilon\iota\varsigma}$. Die im Diagramm angegebenen Pausen ergeben sich dann von selbst. Auch die hinter $\overline{\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma}$ gesetzte Pause kann nicht zweifelhaft sein.

Im Amobäums Str. α hatten wir von den Handschriften abzugehen nur Grund im 9. Kolon. Es besteht im La. nur aus den Worten $\overline{\pi\acute{\omega}\ \mu\acute{\epsilon}\ \tau\iota\varsigma\ \upsilon\mu\omicron\varsigma}$, wahrscheinlich wegen $\overline{\tau\acute{\alpha}\nu\ \prime\lambda\eta\gamma\epsilon\omicron\nu\tau\omicron\varsigma}$; wir betrachten $\overline{\varphi\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma\ \pi\acute{\omega}\ \mu\acute{\epsilon}\ \tau\iota\varsigma\ \upsilon\mu\omicron\varsigma\ \upsilon\mu\omicron}$, einen einfachen Glyconeus, als $\overline{\kappa\acute{\omega}\lambda\omicron\nu\ \delta'}$. Der Grund ist aus der eurythmischen Responision ersichtlich. In der zweiten Syzygie desselben macht sich alles Weitere von selbst, sobald die Worte $\overline{\iota\acute{\omega}\ \Delta\iota\omicron\kappa\alpha\iota\acute{\alpha}\iota\ \text{—}\ \acute{\epsilon}\pi\iota\beta\acute{\omega}\mu\alpha\iota}$ als zweite Perikope erkannt sind, die aus vier Kolis — nicht aus dreien, wie die Hds. geben — besteht. Die Sylben $\overline{\acute{\omega}\ \Delta\iota\omicron\kappa\alpha\iota}$ — und $\overline{\kappa\omicron\eta\eta\nu\alpha\iota\ \Theta\eta}$ — sind sämtlich Trisemen. In der dritten Perikope fehlen die Hds. nur darin, dass sie das vorletzte Kolon mit $\overline{\kappa\alpha\sigma\iota}$ - beginnen, statt mit $\overline{\gamma\eta\eta\tau\epsilon}$. Auch Brambach S. 175 ging fehl, indem er den dritten Abschnitt erst mit $\overline{\iota\acute{\omega}\ \delta\upsilon\sigma\ \pi\acute{\omicron}\tau\mu\omega\nu}$ statt mit $\overline{\omicron\delta\omega\nu}$ begann. Im Exodos beachte man die Pause hinter $\overline{\delta\omicron\mu\mu\alpha}$.

Vom vierten Stasimon war oben die Rede. In der zweiten Syzygie scheint hinter dem achten Kolon ($\overline{\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma}$) ein kurzes Zwischenspiel angenommen werden zu müssen.

Von dem ersten Kolon des Melydrion 1115 gilt dasselbe, wie von dem 604. Seine ersten vier $\overline{\chi\acute{\rho}\omicron\nu\omicron\iota\ \pi\acute{\rho}\acute{\omega}\tau\omicron\iota}$ waren durch $\overline{\varphi\theta\acute{\omicron}\gamma\gamma\omicron\iota}$ gefüllt. Der Bau des Ganzen ist mesodisch.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

I.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἀποθανόντα Πολυνείκην ἐν τῷ πρὸς τὸν ἀδελφὸν μονομαχίῳ Κρέων ἄταφον ἐκβαλὼν κηρύττει μηδένα αὐτὸν θάπτειν, θάνατον τὴν ζημίαν ἀπειλήσας. τοῦτον Ἀντιγόνη ἢ ἀδελφὴ θάπτειν πειρᾶται. καὶ δὴ λαθοῦσα τοὺς φύλακας ἐπιβάλλει χῶμα· οἷς ἐπαπειλεῖ θάνατον ὁ Κρέων, εἰ μὴ τὸν τοῦτο δράσαντα ἐξεύροισιν. οὗτοι τὴν κόνιν τὴν ἐπιβεβλημένην καθύραντες οὐδὲν ἤττον ἐφρούρουν. ἐπελθοῦσα δὲ ἢ Ἀντιγόνη καὶ γυμνὸν εὐροῦσα τὸν νεκρὸν ἀνοιμῶξασα ἑαυτὴν εἰσαγγέλλει. ταύτην ἀπὸ τῶν φυλάκων παραδεδομένην Κρέων καταδικάζει καὶ ζῶσαν εἰς τύμβον καθείρξεν. ἐπὶ τούτοις Αἴμων, ὁ Κρέοντος υἱός, ὃς ἐμνᾶτο αὐτήν, ἀγανακτήσας ἑαυτὸν προσεπισφάζει τῇ κόρῃ ἀπολομένη ἄγχονη, Τειρεσίου ταῦτα προθεσπίσαντος· ἐφ' ᾧ λυπηθεῖσα Εὐρυνδίκη, ἢ τοῦ Κρέοντος γαμετή, ἑαυτὴν ἀποσφάζει. καὶ τέλος θορνεῖ Κρέων τὸν τοῦ παιδὸς καὶ τῆς γαμετῆς θάνατον.

II.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ.

Ἀντιγόνη παρὰ τὴν πρόσταξιν τῆς πόλεως θάψασα τὸν Πολυνείκην ἐφωράθη, καὶ εἰς μνημεῖον κατάγειον ἐντεθεῖσα

παρὰ τοῦ Κρέοντος ἀνήρηται· ἐφ' ἣ καὶ Αἴμων δυσπαθήσας διὰ τὸν εἰς αὐτὴν ἔρωτα ξίφει ἑαυτὸν διεχειρίσατο. ἐπὶ δὲ τῷ τούτου θανάτῳ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη ἑαυτὴν ἀνεῖλε.

Κεῖται ἡ μυθοποιία καὶ παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόῃ· πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἴμονος δίδεται πρὸς γάμου κοινωνίαν καὶ τέκνον τίκει τὸν Αἴμονα.

Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Θήβαις ταῖς Βοιωτικαῖς· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ ἐπιχωρίων γερόντων· προλογίζει δὲ ἡ Ἀντιγόη· ὑπόκειται δὲ τὰ πράγματα ἐπὶ τῶν Κρέοντος βασιλείων. τὸ δὲ κεφάλαιόν ἐστι τάφος Πολυνεικούς, Ἀντιγόνης ἀναίρεσις, (θάνατος Αἴμονος,) καὶ μὶρος Εὐρυδίκης τῆς Αἴμονος μητρός. φασὶ δὲ τὸν Σοφοκλέα ἠξιώσθαι τῆς ἐν Σάμῳ στρατηγίας, εὐδοκίμησαντα ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῆς Ἀντιγόνης. λέλεκται δὲ τὸ δράμα τοῦτο τριακοστὸν δεύτερον.

III.

ΣΑΛΟΥΣΤΙΟΥ.

Τὸ μὲν δράμα τῶν καλλίστων Σοφοκλέους. στασιάξε-
ται δὲ τὰ περὶ τὴν ἡρώϊδα ἱστορούμενα καὶ τὴν ἀδελφὴν
αὐτῆς Ἰσμήνην· ὁ μὲν γὰρ Ἴων ἐν τοῖς διθυράμβοις κατα-
πρησθῆναι φησιν ἀμφοτέρας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαο-
δάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους· Μίμνερος δὲ φησὶ τὴν μὲν Ἰσ-
μήνην προσομιλοῦσαν Θεοκλυμένῳ ὑπὸ Τυδέως κατὰ Ἀθη-
νῶς ἐγκέλευσιν τελευτῆσαι.

Ταῦτα μὲν οὖν ἐστὶν τὰ ξένως περὶ τῶν ἡρωίδων ἱστο-
ρούμενα. ἡ μέντοι κοινὴ δόξα σπουδαίας αὐτὰς ὑπέληφεν

καὶ φιλαδέλφους δαιμονίως, ἢ καὶ οἱ τῆς τραγωδίας ποιηταὶ ἐπόμενοι τὰ περὶ αὐτὰς διατέθινται. [τὸ δὲ δράμα τὴν ὀνομασίαν ἔσχεν ἀπὸ τῆς παρεχούσης τὴν ὑπόπεσιν Ἀντιγόνης.] ὑπόκειται δὲ ἄταφον τὸ σᾶμα Πολυνείκου, καὶ Ἀντιγόνῃ θάπτειν αὐτὸ πειρωμένη παρὰ τοῦ Κρέοντος κωλύεται· φωραθεῖσα δὲ αὐτὴ θάπτουσα ἀπόλλυται, Αἴμων τε ὁ Κρέοντος ἐρῶν αὐτῆς καὶ ἀφορήτως ἔχων ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ συμφορᾷ αὐτὸν διαχειρίζεται· ἐφ' ᾧ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη τελευτᾷ τὸν βίον ἀγχόνη.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ΧΟΡΟΣ ΘΗΒΑΙΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.

ΚΡΕΩΝ.

ΦΥΛΑΞ.

ΑΙΜΩΝ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΕΥΡΥΔΙΚΗ.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Ἦ μῶνον ἀντάδελφον Ἴσμήνης κάρα,
ἄρ' ἔσθ' ὃ τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ἔοικεν οὐχὶ νῦν ἔτι ζῶσαιν τελεῖν;
οὐδὲν γὰρ οὔτ' ἀλγεινὸν ἔσθ' ὅποιονοῦν,
οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἐσχάτως, ὅπερ
τῶν σῶν τε κάμῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν.

5

COD. 1 κοινόν 2 οἶσθ' 3 ὅποιον ... τελεῖ; 4 οὔτ' ἄτης ἄτερ
5 ἔσθ' ὅποιον οὐ

1. Ἦ κοινὸν ἀντάδελφον: Ἀντάδελφον εἶπεν, ὅτι ἐκ τῶν αὐτῶν γε-
γῶνασι. Πολλάκις δὲ ὁ Σοφοκλῆς ἐπὶ τοῦ ἀδελφοῦ τίθησι τὸ κοινόν,
ὡς νῦν. || Ἐπειδὴ τὸ ἀδελφός κοινῶς λέγεται ἐπὶ τῶν μὴ ἐξ ἀμοτέρων
τῶν γονέων ὄντων ἀδελφῶν, ἐπήγαγεν τὸ ἀντάδελφον, ὅπερ παρίσθῃ
τοὺς ἐκ τοῦ αὐτοῦ πατρὸς καὶ μητρὸς γεγονότας· τὸ δὲ κοινὸν ὁ Σοφο-
κλῆς συνεχῶς ἐπὶ τοῦ ἀδελφοῦ τίθησιν, ὡς καὶ ἐν ταῖς Ἐδμοφόροις
τέταχεν (Fr. 607).

πολύκοινον Ἀμφιτρίταν,
ἀντὶ τοῦ πολυάδελφον. || Περιφραστικῶς, ἀδελφῇ Ἴσμήνη.

2. Ἄρ' οἶσθ' ὃ τι Ζεὺς: Τὸ ὃ τι ἀντι τοῦ, ὃ. Ὁ δὲ νοῦς. ἄρα
γε ἔστι τι τῶν ἀπ' Οἰδίποδος κακῶν, ὅποιον οὐχὶ ὁ Ζεὺς ἔτι ζῶσαις
ἡμῖν τελεῖ; ὡς εἰ ἔλεγεν· ἄρα ἔχει τι ὁ Ζεὺς τούτων τῶν κακῶν μείζον
ποιῆσαι εἰς ἡμᾶς; εἶπεν δὲ διττῶς· πρῶτον μὲν ὃ τι, ἔπειτα δὲ ὅποιον,
ἀρκούντος θατέρου.

4. Οὔτ' ἄτης ἄτερ: Δίδυμος φησὶν, ὅτι ἐν τούτοις τὸ ἄτης ἄτερ
ἐναντίως συντέτακται τοῖς συμφραζομένοις· λέγει γὰρ οὕτως· οὐδὲν γὰρ
ἔστιν οὔτε ἀλγεινόν, οὔτε ἀτηρόν, οὔτε αἰσχρόν, ὃ οὐκ ἔχομεν ἡμεῖς·
ἄτης ἄτερ δὲ ἔστι τὸ ἀγαθόν. Περισσὸν δὲ ἔστι καὶ τὸ ἔτερον οὐ (v. 5),
ὥστε ὡσπερ ἀπόφασιν εἶναι· σύνηδες δὲ τοῦτο τραγικοῖς.

καὶ νῦν τί τοῦτ' αὖ φασὶ πανδήμῳ πόλει
κῆρυγμα θεῖναι τὸν στρατηγὸν ἀρείως;
ἔχεις τι κελσῆκουσας; ἢ σε λανθάνει
τὰ πρὸς φίλους στείχοντα τῶν ἐχθρῶν κακά; 10

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐμοὶ μὲν οὐδεὶς μῦθος, Ἀντιγόνη, φίλων
οὔθ' ἠδὺς οὔτ' ἀλγεινὸς ἵκετ', ἐξ ὅτου
δυοῖν ἀδελφοῖν ἐστερῆθημεν δύο,
μιᾶ θανόντων ἡμέρα διπλῆ χειρὶ·
ἐπεὶ δὲ φροῦδος ἐστὶν Ἀργείων στρατὸς 15
ἐν νυκτὶ τῇ νῦν, οὐδὲν οἶδ' ὑπέροτρον,
οὔτ' εὐτυχοῦσα μᾶλλον οὔτ' ἀταμῆνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἤδη καλῶς, καὶ σ' ἐκτὸς ἀυλείων πυλῶν
τοῦθ' εἴνεκ' ἐξέπεμπον, ὡς μόνῃ κλύοις.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δ' ἔστι; δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ' ἔπος. 20

COD. 7 (schol. τι) 10 πρὸς τοὺς. 13 δύο 18 ἦδειν 19 οὔνεκ'.

7. Καὶ νῦν τί τοῦτ' αὖ φασίν: Ἐγκλιτικῶς προενεκτέον τὸ τί· οὐ γὰρ ἐστὶν ἐν ἐρωτήσει ὁ λόγος, ἀλλ' ἐν ἀποφάσει ἀορίστως.

Πᾶση τῇ πόλει.

9. Ἡ σε λανθάνει: Ἡ λανθάνει σε τὰ τῶν ἐχθρῶν μηχανήματα ἐπὶ τοὺς φίλους λόντα; || τὰ ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν κακὰ εἰς ἡμᾶς στείχοντα.

10. Ἀντὶ τοῦ ἐπί.

11. Δείπει ἢ περὶ. Περὶ φίλων.

14. Διπλῆ χειρὶ: Τῇ ὑπ' ἀλλήλων· τοῦτο γὰρ δηλοῖ τὸ διπλῆ, οἶον, ὑπ' ἀλλήλων ἀναρεθέντων τῶν ἀδελφῶν.

15. Ἐπεὶ δὲ φροῦδος: Ἀντὶ τοῦ, ἀφ' οὗ πεφεύγασιν Ἕλληνες. Ὀμηρος· (α' 2).

ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον. ||

Τὸ δὲ φροῦδος καθ' ὑπερβολὴν εἴρηται.

16. Οἶον, οὐκ οἶδα ἐν τίσιν εἰμι, ἢ ἐν ἀγαθοῖς, ἢ ἐν κακοῖς.

Ἀντὶ τοῦ πλέον.

17. Ἀτῆ συνεχομένη.

18. Ἡδεῖν καλῶς: Ἀντὶ τοῦ ἦδεα· καὶ ἦδειν σε καλῶς τὰ τοιαῦτα μὴ πολυπραγμονοῦσαν.

19. Τοῦθ' οὔνεκ' ἐξέπεμπον: Ἀντὶ τοῦ, διὰ τοῦτό σε ἤγαγον ἐνταῦθα· τὸ δὲ ἐξέπεμπον ἀντὶ τοῦ, μετεπεμπόμην.

20. Καλχαίνουσα: Ἀντὶ τοῦ, πορφύρουσα, καὶ τεταραγμένως φροντὶ

ANTIGONH.

οὐ γὰρ τάφου νῶν τὸ κασιγνήτω Κρέων
 τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει;
 Ἐτεοκλέα μὲν πιστὸς, ὡς λέγει, δίκης
 κρίσει δικαίᾳ κἀννόμῳ κατὰ χθονὸς
 ἔκρυψε τοῖς ἔνερθεν ἔντιμον νεκροῖς· 25
 τὸν δ' ἀθλίως θανόντα Πολυνεῖκουσ νεκρὸν
 ἀστοῖσι πᾶσιν ἐκκεκηρῦχθαι τὸ μὴ
 τάφῳ καλύψαι μηδὲ κωκυθαί τινα,
 ἔαν δ' ἄκλαυτον ἄταφον, οἰωνοῖς γλυκὺν
 θησαυρὸν εἰσορῶσι, πρὸς χαρὰν ὄρᾶν. 30
 τοιαῦτα φασὶ τὸν ἀγαθὸν Κρέοντά σοι
 κάμοι, λέγω γὰρ κάμῃ, κηρύξαντ' ἔχειν,
 καὶ δεῦρο νεῖσθαι ταῦτα τοῖσι μὴ εἰδόσιν
 σαφῆ προκηρύξοντα, καὶ τὸ πρᾶγμ' ἄγειν
 οὐχ ὡς παρ' οὐδέν, ἀλλ' ὃς ἂν τούτων τι δοῖ, 35

COD. 23 ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ. 24 χρησθεῖς ... καὶ νόμῳ 27 φασιν, sed φησιν pr. m. 29 ἄταφον ἄκλαυτον 30 χάριν βορᾶς 33 τοῖς 34 προκηρύξοντα (ξ in litura pro το vel ττο)

ζουσα· κάλῃ γὰρ ἐστὶν ὁ κόχλος τῆς πορφύρας, ἣτις ἐκ τοῦ βυθοῦ τῆς θαλάσσης ἀνιῶσα βάπτει τὴν καλλίστην πορφύραν· παρ' ὃ καὶ Κάλχας ὁ μάντις. || Φροντίζουσα. || Ἐκ βάθους τι μεριμῶσα, ὡς τὸ βυσοδομεῦσα.

21. Οὐ γὰρ τάφου νῶν: Ἀντὶ τοῦ, ἡμῶν· ὁ δὲ λόγος κατ' ἐρώτησιν. Οὕτω πρὸς τὸ ἐξῆς· οὐ γὰρ τῶν κασιγνήτων ἡμῶν τὸν μὲν ἐτίμησε τάφῳ ὁ Κρέων, τὸν δὲ οὐ;

23. Δικαίᾳ κρίσει χρησάμενος.

26. Ἀντὶ τοῦ, αὐτὸν τὸν Πολυνεῖκον.

30. Ἐρμαιον, εὔρημα.

Πρὸς τέφρην τροφῆς.

31. Τοιαῦτα φασὶ: Τὸ ἐξῆς. τοιαῦτα φασὶ τὸν ἀγαθὸν Κρέοντα σοὶ κάμοι κηκηρῦχῆναι. Τὸ δὲ λέγω γὰρ κάμῃ διὰ μέσου μετὰ πάθους ἀνεπαύνησεν· λέγω γὰρ, φησὶν, ὅτι κάμῃ προσπεριελληφε τῷ κηρύγματι· ἔτι γὰρ καὶ ἔμαντην ἐν τοῖς ζῶσι καταριθμῶ.

31. Ἀγαθόν: Ἐν εἰρωνείᾳ.

32. Εἴπερ δεῖ κάμῃ συγκαταριθμεῖσθαι ἐν τοῖς ζῶσιν.

Ἀντὶ τοῦ κηκηρῦχῆναι, ὡς τὸ σιγήσας ἔχω, ἀντὶ τοῦ σιγᾶν.

33. Ἀντὶ τοῦ, ἡγείσθαι, πορεύεσθαι.

35. Οὐχ ὡς παρ' οὐδέν: Οὐχ ὡς ἔτυχεν ἔχειν τὸ πρᾶγμα, ἀντὶ τοῦ,

φόνον προκείσθαι δημόλευστον ἐν πόλει.
οὕτως ἔχει σοι ταῦτα, καὶ δείξεις τάχα
εἴτ' εὐγενῆς πέφυκας εἴτ' ἐσθλῶν κακῆ.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δ', ὦ ταλαίφρον, εἰ τὰδ' ἐν τούτοις, ἐγὼ
ἄπτουσ' ἂν ἢ λύουσα προσθείμην πλέον; 40

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει σκόπει.

ΙΣΜΗΝΗ.

ποιόν τι κινδύνευμα; ποῖ γνώμης ποτ' εἶ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῆδε κουφιεῖς χερί.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἦ γὰρ νοεῖς θάπτειν σφ', ἀπόρητον πόλει;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὸν γοῦν ἐμὸν, τὸν καὶ σὸν, ἦν θέλῃς, κάσιιν. 45.

COD. 40 λύουσ' ἂν ἢ θάπτουσα γρ. ἢ φάπτουσα. Cf. schol. 44
εἰ γὰρ 45 46 καὶ τὸν σὸν ἦν σὺ μὴ θέλῃς | ἀδελφόν· οὐ γὰρ δη προ-
δοῦσ' ἀλώσομαι. Cf. schol.

οὐκ εὐτελῶς καὶ ὡς πάρεργον, ἀλλ' ὡς μέγα. Ἡ οὕτως· οὐχ ὡς οὐδέν,
ἀλλὰ μέγα.

38. Λεῖπει γονέων, ἐν ἧ, ἐσθλῶν γονέων.

39. Τί δ' ὦ ταλαίφρον: Τὸ ἐξῆς· τί δὲ ἂν σοι ἐγὼ προσθείμην
πλέον; ἀντὶ τοῦ, σοὶ γενοίμην χρήσιμος, εἰ ταῦτα οὕτως ἔχει, λύουσα
τὸν νόμον καὶ θάπτουσα τὸν ἀδελφόν; Εἰ δὲ γρ. ἢ φάπτουσα, ἀντὶ
τοῦ, λύουσα τὸν νόμον, ἢ βεβαιούσα αὐτόν.

Εἰ ταῦτα Κρέων ἐκέλευσε.

40. Προσθείμην: Ἀντὶ τοῦ, ποιήσαιμι.

42. Ἐκ τούτου ἤδη τὸ ἦθος ὄρα, κινδύνευμα καλούσης τὸ ἔργον·
τὸ δὲ ποῖ γνώμης ποτ' εἶ, ὡς ἀδυνάτοις ἐπιχειρούσης λέγει.

44. Τὸν ἀπηγορευμένον καὶ κευκαλυμένον ὑπὸ τῆς πόλεως τολμᾶς
θάπτειν σφ'·

45. Τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σὸν: Εἰ μὴ σὺ θέλεις θάπτειν, ἐγὼ
τοῦτο ποιήσω μόνη. Ἡ οὕτως· κἂν μὴ προσποιῇ αὐτὸν εἶναι σὸν ἀδελ-
φόν, ἀλλ' ἄλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας, ἐγὼ θάψω τὸν ἐμὸν καὶ
σὸν ἀδελφόν. Δίδυμος δὲ φησὶν ὑπὸ τῶν ὑπομνηματιστῶν τὸν ἐξῆς
στίχον νενοθεῦσθαι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ω σχετίλα, Κρέοντος ἀντειρηκόςτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν μ' εἴργειν μέτα.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι· φρόνησον, ἅ καθιγνήτη, πατήρ
ὡς νῶν ἀπεχθῆς δυσκλεῆς τ' ἀπώλετο, 50

πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς
ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῶ χερσί·
ἔπειτα μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος,
πλεκταῖσιν ἀρτάναισι λαβᾶται βλον·
τρίτου δ' ἀδελφὰ δύο μίαν καθ' ἡμέραν 55

αὐτοκτονοῦντε τὰ ταλαιπώρω χεροῖν
κοινὸν κατειργάσαντ' ἐπ' ἀλλήλοιν μόρον.
νῦν αὖ μόνα δὴ νῶ λειμιμμένα σκόπει
ὄσφ κάκιστ' ὀλούμεθ', εἰ νόμου βία
ψῆφον τυράννων ἢ κρᾶτη παρῆξιμεν. 60

COD. 48 μ' om. 53 ἔπος γρ. κάθος 56 αὐτοκτενοῦντε ... μόρον 57 ἀλλήλοιν χεροῖν.

47. Ὡ σχετίλα Κρέοντος: Αἱ ἀντιλογίαι δηλαῖ εἰσιν· ἡ μὲν γὰρ τῷ πράγματι, ἡ δὲ τῇ οἰκειότητι ἀκολουθεῖ.

48. Ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν: Οὐ μέτεστιν αὐτῷ εἴργειν με ἀπὸ τῶν ἐμῶν. Ἡ οὕτως· οὐ μέτεστιν αὐτῷ τὰ ἡμέτερα βουλευμάτα εἴργειν.

49. Πατήρ ὡς νῶν ἀπεχθῆς: Τὰς συμφορὰς σκόπησον τοῦ παντὸς γένους, καὶ πῶς ὁ πατήρ ἀκλεῆς ἀπώλετο· οὐ μόνον δὲ ἀκλεῆς, ἀλλὰ καὶ ἀπεχθῆς, διὰ τὸν γενόμενον λοιμόν.

51. Πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων: Αὐτὸς γὰρ ἑαυτὸν ἐφώρασεν, καὶ ἔγνω συνῶν τῇ μητρὶ· ἢ ὅν αὐτὸς ἐπόκτης ἐγένετο· ἢ τῶν φανερωῶν καὶ πᾶσιν ἔγνωσμένων.

53. Διπλοῦν ὄνομα ἔχουσα, μήτηρ τε καὶ γυνή.

54. Ἀγγόναις.

Ἀφανίζει, ἀπόλλυσιν.

58. Μηδενὸς ἐπικούρου ὄντος ἡμῖν.

59. Εἰ νόμου βία ψῆφον τυράννων: Εἰ τὴν γενομένην ψῆφον τῶν τυράννων τῇ τοῦ νόμου ἀνάγκῃ παραβαίημεν· τουτέστιν, εἰ τὴν ἔξουσίαν τὴν ἐκ τῶν νόμων τοῖς τυράννοις ἐπομένην παραβαίημεν.

60. Τὰς βασιλείας.

ἀλλ' ἐννοεῖν χρῆ τοῦτο μὲν γυναιχ' ὅτι
ἔφθμεν, ὡς πρὸς ἄνδρας οὐ μαχουμένα·
ἔπειτα δ' οὐνεκ' ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων,
καὶ ταυτ' ἀκούειν κάτι τῶνδ' ἀγλῖονα.
ἐγὼ μὲν οὖν αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονὸς
ξύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε,
τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι· τὸ γὰρ
περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

65

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὔτ' ἂν κελεύσαιμ', οὔτ' ἂν, εἰ θέλοις ἔτι
πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἠδέως δρώης μετά.
ἀλλ' ἴσθ' ὅποιά σοι δοκεῖ· κείνον δ' ἐγὼ
θάψω. καλόν μοι τοῦτο ποιούσῃ θανεῖν.
φίλη μετ' αὐτοῦ κείσομαι, φίλου μετά,

70

COD. 63 κρειττόνων (71 schol. ὅποια et ὅποια).

61. Ἄλλ' ἐννοεῖν χρῆ τοῦτο μὲν: Πρῶτον μὲν ὅτι ἀσθενεῖς ἐσμὲν ἐκ φύσεως. καθὼ γυναικες· ἔπειτα καὶ ὑπὸ τῆς τύχης ἀσθενέστεραι, καθὼ ἀσθενέστεραι (?) || Παρὰ τὸ Εὐριπίδειον· (Med. 263).

γυνή γὰρ τᾶλλα (μὲν) φόβου πλέα,
κακὴ δ' ἐς ἀλκήν καὶ σίδηρον εἰσορᾶν.

64. Ἀνπηρότερα. || Λεῖπει ὥστε ἀκούειν ταῦτα, καὶ τὰ τούτων χεῖρονα.

65. Τοὺς ὑπὸ χθονός: Ἡ τὸν Πολυνείκη, ἢ τοὺς χθονίους δαίμονας· πιθανῶς δὲ καὶ τοῦ πρέποντος ἐφρόντισε· φησὶ γὰρ, ὅτι ἀπολογήσομαι τοῖς κατὰ χθονός.

66. Ξύγγνοιαν ἴσχειν: Συγγνώμην ἔχειν, ὅτι βία πράσσω ταῦτα.

67. Τοῖς ἐν τέλει: Τοῖς βασιλεῦσι.

Τὸ γὰρ περισσὰ πράσσειν: Γνωμολογικῶς ἀπαλλάττεται· τὸ γὰρ παρὰ δύνάμιν τι πράττειν, ἡλίθιον.

69. Οὔτ' ἂν κελεύσαιμ', οὔτ' ἂν εἰ θέλοις ἔτι πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἠδέως δρώης μετά: Τὸ τέλειον, οὔτ' ἂν κελεύσαιμι: τὸ δὲ ἐξῆς· οὔτε εἰ θέλοις πράττειν ἐμοῦ μετά, ἠδέως ἂν δρώης. Δαιμόνιον δὲ τὸ ἦθος. Φησὶν, οὔτε σε ἀναγκάσω· ἀλλ' οὔτ', ἂν θέλοις, ἠδέως ἔξομαι σου τὴν ἐπιουριαν.

71. Γίγνωσκε ὅποια σὺ θέλεις, τὸ πείθεσθαι τοῖς τυράννοις· ἢ τριακτὴ γενοῦ, ὅποια καὶ βούλει.

72. Καλόν μοι τοῦτο ποιούσῃ: Θαψούσῃ τὸν ἀδελφόν· ἀντὶ τοῦ, καλὸς μοι ἔσται ὁ ὑπὲρ ἀδελφοῦ θάνατος, τουτέστιν εὐκλείεστατος.

ὄσια πανουργήσασ' ἐπεὶ πλείων χρόνος,
 ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε. 75
 ἐκεῖ γὰρ αἰεὶ κείσομαι· σὺ δ', εἰ δοκεῖ,
 τὰ τῶν θεῶν ἐντιμ' ἀτιμάσασ' ἔχε.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ μὲν οὐκ ἄτιμα ποιοῦμαι, τὸ δὲ
 βία πολιτῶν δραῖν ἔφυν ἀμήχανος.

ANTIGONH.

σὺ μὲν τάδ' ἂν προὔχοι· ἐγὼ δὲ δὴ τάφον 80
 χάσουσ' ἀδελφῶ φίλτάτῳ πορεύσομαι.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι ταλαίνης, ὡς ὑπερδέδοικά σου.

ANTIGONH.

μὴ ἐμοῦ προτάρβει· τὸν σὸν ἐξόρθου πότμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὖν προμηνήσῃς γε τοῦτο μηδενὶ 85
 τοῦργον, κρυφῆ δὲ κεῦθε, σὺν δ' αὐτῶς ἐγώ.

COD. 76 σοι δ' 80 προὔχοιο 83 μή μου πότμον γρ. βιον.

74. Ὅσια πανουργήσασα: Δίκαια μετὰ πανουργίας ἐργασαμένη, ὡς
 αὐτῇ λέγεις· ἐπεὶ προεῖπεν,

τὸ γὰρ

περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

Ἡ οὕτως· Ὅσια πανουργήσασα, ἀπὸ τοῦ, εὐσεβῶς πάντα ἐργασαμένη.

75. Τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε: Γενναῖον καὶ τοῦτο, εἰς ὑποθήκας
 συντελοῦν τῆς μετὰ ταῦτα ἐπιδημίας, ὅτι δεῖ εὖ τίθεσθαι, μεμνημένον
 ἐκείνου τοῦ χρόνου, καὶ ὅτι δεῖ λόγον ὑποσχεῖν κάτω. Ἐπεμβέβληται
 δὲ ταῦτα τοῖς ποιήμασιν οὐκ ἀχρείως, εἰς εὐσέβειαν προτροπέμενα.

77. Τὰ τῶν θεῶν ἐντιμ' ἀτιμάσασ': Τὰ παρὰ θεοῖς τίμια ἀτί-
 μαξε· τετιμῆται γὰρ παρὰ θεοῖς, καὶ ὅσιον νενόμισται τὸ θάπτειν
 νεκρούς· οἷς μᾶλλον δεῖ πεῖθεσθαι, ἢ τοῖς τοῦ Κρόντου κηρύγμασιν.

80. Σὺ μὲν τάδ' ἂν προὔχοιο: Σὺ μὲν τοιαῦτα προφασίζου· τὰς
 γὰρ προφάσεις, προχάνας ἐκάλουν, ὡς καὶ Καλλιμάχος·

ἄγραδε τῷ πάσῃσιν ἐπὶ προχάνῃσιν ἐφοῖτα.

ἐν τῷ γ' Αἰτίων (Fr. 26 OSehn.). Ἡ σὺ ταῦτα προβάλλου· ἢ, σὺ μὲν
 τούτοις ἂν σαυτὴν σιεπάζοις.

80. 81. Τούτο ἤδη τῆς προθυμίας ἀξητηκόν.

82. Οἱ μοι ταλαίνης: Φιλόστοργον καὶ ταύτης τὸ ἦθος, ἀλλ' εὐλα-
 βές· δέδοικεν σὸν καὶ περὶ τῆ ἀδελφῆ, καὶ ἀναβοᾷ περιπαθῶς.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι· καταύδα. μᾶλλον ἐχθίων ἔσει
σιγῶσ', ἔαν μὴ πᾶσι κηρύξης τάδε.

ΙΣΜΗΝΗ.

θερμὴν ἐπὶ ψυχοῖσι καρδίαν ἔχεις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οἷδ' ἀρέσκουσ' οἷς μάλισθ' ἀδεῖν με χροή.

ΙΣΜΗΝΗ.

εἰ καὶ δυνήσει γ'· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐρῶς.

90

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐκ οὖν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀρχὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρόπει τὰ μῆχανα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ ταῦτα λέξεις, ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ,
ἐχθρὰ δὲ τῷ θανόντι προσκείσει δίκη.

ἀλλ' ἔα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν

95

παθεῖν τὸ δεινὸν τοῦτο· πείσομαι γὰρ οὐ

COD. 86 πολλὸν 89 μάλιστ' 98 ἐχθρανῆι.

86. Οἷ μοι καταύδα: Διὰ τούτου δηλοῖ, ὅτι ἐφ' οἷς ποιῶ ἀγάλλομαι. Πᾶσιν οὖν ἀπάγγελλε αὐτά· ἅμα δὲ καὶ ἐφρυβρίζει ἐν οἷς δοκεῖ αὐτῇ προσχαρίζεσθαι.

88. Ἐπὶ ἀδυνατοῖς νεανιεύη, καὶ ἐπὶ ἀηδέσι τέρπη τὴν ψυχὴν.

89. Οἷς μάλιστ' ἀδεῖν με χροή: Τῇ τῶν θεῶν ὁσίμ, διὰ τὸ θάπτειν τὸν νεκρὸν, καὶ μάλιστα ἀδελφόν.

90. Εἰ καὶ δυνήσει γ' ἀλλ' ἀμηχάνων: Εἰ καὶ δυνήσει ἀρέσκων· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐρῶς.

91. Οὐκ οὖν ὅταν δὴ μὴ σθένω: Ὅταν ἀδυνατήσω, τότε παύσομαι· νῦν δὲ ἀναγκαῖον ἐπιχειρεῖν.

92. Οὐδὲ ... ἐπιβάλλειν τοῖς ἀμηχάνοις καλὸν ἔστι.

94. Προσκείσει δίκη: Ἄντι τοῦ δικαίως, ὡς καὶ ἡμεῖς ἔτι φαμέν ἐν τῇ συνηθείᾳ, βία, ἀντι τοῦ βιαιῶς· ἢ πρὸ τοῦ πρὸς κείσῃ στικτέον ἐν ἧ οὕτως· πρὸς τῷ τῇ δίκη ἀπεχθίσθαι, καὶ τῷ θανόντι δυσμενῆς ἔση· καλῶς δὲ τὸ κείσῃ, ἵνα τὴν μετὰ θάνατον αὐτῇ προσγενησομένην τιμωρίαν ἀνιξήται.

96. Πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδέν: Οὐδὲν δεινὸν, φησί, πείσομαι, ὅπερ με τῆς εὐκλείας τοῦ καλοῦ θανάτου ἀποστερήσει· ἀντι τοῦ, οὐδὲν τηλικούτον κακὸν πείσομαι, ὥστε μὴ οὐ καλῶς ἀποθανεῖν.

τοσοῦτον οὐδὲν, ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, στεῖχε· τοῦτο δ' ἴσθ' ὅτι
 ἄνους μὲν ἔρχει, τοῖς φίλοις δ' ὀρθῶς φίλη.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ. Α.

ἀκτίς ἀέλλου, τὸ κάλ- 100
 λιστον ἑπταπύλω φανέν
 Θήβα τῶν προτέρων φάος,
 ἐφάνθησ ποτ', ὃ χρυσέας
 ἀμέρας βλέφαρον, Δικαι-
 ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα, 105
 τὸν λεύκασπιν † Ἀργόθεν
 φῶτα βάντα πανσαγία,

COD. 105 ὑπερ In La Δικαίαν ὑπερ sextum, ῥεέθρων μολοῦσα septimum versum efficiunt, quibus respondent πλησθῆναι καὶ et στεφά-
 νωμα πύργων.

99. Ἄνους μὲν ἔρχη: Ἄνοήτως μὲν καὶ φιλοκινδύνως πράττεις· ἐν-
 νοικῶς δὲ τῷ θανόντι.

100. Ἀκτίς ἀέλιου: Σύνοδος τινῶν Θηβαίων γερόντων, ἐξ ὧν ὁ
 Χορὸς συνέστηκεν. Μετάπεμπτοι δὲ εἰκόσασιν οὗτοι ὑπὸ τοῦ Κρέοντος
 γεγενῆσθαι, ἐπεὶ καὶ τὰς προφάσεις τῆς εἰσόδου τῶν χορῶν πιθανὰς
 εἶναι δεῖ· καὶ ἐπειδὴ κατορθώσασιν τῇ προτερείᾳ οἱ Θηβαῖοι, καὶ οἱ
 ἄριστοι πάντες τῶν Ἀργείων ἀνήρηται, εἰκότως περιχαρεῖς εἶσι, καὶ τῇ
 παρουσίᾳ ἡμέρᾳ εὐχαριστοῦσιν. Ὁ δὲ λόγος· ὃ φίλη ἡμέρα παρὰ τὰς
 πρόσθεν ἡμέρας φαιδρὰ ἡμῖν φανεῖσα.

Ἄντι τοῦ ἀκτίν.

Τὸ κάλλιστον ἑπταπύλω: Τὸ το πρὸς τὸ φανέν. Τὸ δὲ ἐξῆς· ὃ
 τῆς ἀκτίνοσ τοῦ ἡλίου φῶσ, τὸ φανέν ἡμῖν κάλλιστον τῶν προτέρων
 ἡμερῶν· τοῦτο γὰρ προσληπτέον.

103. Ὡ χρυσέας ἀμέρας: Περιφραστικῶσ ἡ ἡμέρα, ὡσ ἀκτίσ τῆσ
 ἡμέρασ ὀφθαλμὸσ· ὁ δὲ νοῦσ· ὃ καλλίστη ἡμέρα, ἐφάνησ ἐν Θήβαισ,
 βάντα τὸν Ἀργολικὸν στρατὸν τὸν λεύκασπιν πανσαγία, τουτέστι πάση
 σάγῃ καὶ σκευῇ χρησάμενον, ὄξυτέρῳ κινήσασα χαλινῷ φρυγάδα.

Δίκη, κρήνη καὶ ποταμὸσ Θηβῶν.

106. Καὶ Εὐριπίδησ· P'hoen. 1106.

λεύκασπιν εἰσορῶμεν Ἀργείων στρατόν.

107. Σὺν πανοπλίᾳ. Ἦτοι δὲ τὸν Ἄδραστον φησίν, ἢ ἀφ' ἐνὸσ τὸ
 κληῖθοσ δηλοῖ.

φυγάδα πρόδρομον ὄξυτέρω
κινήσασα χαλινῶ·

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὄν ἐφ' ἡμετέρα γῆ Πολυνείκης 110
ἀρθεῖς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων
υυ-υυ- ὄξεα κλάζων
αλειτὸς ὡς τις γῆν ὑπερέπτῃ,
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός,
πολλῶν μεθ' ὄπλων 115
ξύν θ' ἱπποκόμοις κορύθεισδιν.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. α. στάς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονώ-
σαισιν ἀμφιχανῶν κύκλω
λόγχαις ἐπτά πυλώματα
ἔβα, πρὶν ποθ' ἀμετέρων 120

COD. 108 ὄξυτόρωι 110 γᾶι (112 ἦγαγεν schol.) 113 εἰς γᾶν
ὡς ὑπερέπτα 117 φονύλαισιν cf. schol. 119 ἐπτάπυλον στόμα.

108. Πρόδρομον: Ἐπὲρ τὸ δέον δραμόντα διὰ τὴν φυγὴν.
Ὅξει.

Κινήσασα χαλινῶ: Οἶον παρασκευάσασα τῶν χαλινῶν μετὰ σκουδῆς
ἐφάψασθαι, διὰ τὴν ὄξυτέραν φυγὴν.

111. Ὅν ἐφ' ἡμετέρα γῆ: Ὅντινα στρατὸν Ἀργείων, ἐξ ἀμφιλόγων
νεικέων ἀρθεῖς, ἦγαγεν ὁ Πολυνείκης, οἶον, ἀμφιλογία χρησάμενος πρὸς
τὸν ἀδελφόν· διὰ βραχέων δὲ εἶπεν αὐτὸ, ὡς γνωρίζον οὔσης τῆς ὑπο-
θέσεως.

Ἀρθεῖς νεικέων: Ἐπαρθεῖς εἰς θυμὸν καὶ παροξυνθεῖς. Ἀμφιλόγων
δὲ, ἢ τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν ἀμφιβολίας ἐμποιοῦντων.

112. Τὸ ἐξῆς· αλειτὸς ὡς, ὡς αἰετός.

114. Ὡς ἐκ χιόνος οὔση πτέρυγι, ἀντὶ τοῦ λευκοτάτη.

Λευκῆς χιόνος: Τοῦτο ἀλληγορικῶς φησὶν, ὡς ἐπὶ αἰετοῦ· δηλοῖ δὲ
ὅτι λευκάσπισ ἦν ὁ τῶν Ἀργείων στρατός.

Λεῖπει τὸ ω ς, ἔν' ἢ· ὡς χιόνος· τὸ δὲ πτέρυγι μεταφορικῶς ἐπὶ
τῶν ὄπλων ἔλαβεν.

Ἐστεγασμένος λευκοῖς ὄπλοις.

118. Στάς δ' ὑπὲρ μελάθρων: Ὡς αἰετὸς ὁ Πολυνείκης κυκλώσας
τὰς Θῆβας ταῖς τῶν φόνων ἐρώσασιν λόγχαις, ἀμφιχανῶν ἔβα· ἐνέ-
μεινε δὲ τῇ μεταφορᾷ.

120. Ἐβα: Ἀντὶ τοῦ, ἡττήθη.

αἰμάτων γένυσιν πλησθῆ-
 ναι τό τε στεφάνωμα πύργων
 πενκάενθ' Ἥφαιστον ἔλειν.
 τοῖος ἀμφὶ φῶτ' ἐτάθη
 πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλῳ
 δούς χεῖρωμα δράκοντι.

125

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους
 ὑπερεχθαίρει, καὶ σφας ἐσιδὼν
φεύματι πολλῷ προσνισσομένους,
χρυσοῦ καναχεῖς ὑπεροπτίας,

130

COD. 122 τό τε] καὶ 124 νῶτ' 125 ἀντιπάλῳ^{ου} 126 δυσχείρω-
 μα δράκοντι^{ος} 128 ἐσιδὼν 129 πολλῷ φεύματι 130 καναχῆς ὑπερο-
 πτίας (ὑπερόπτας in marg. m. ant.).

121. Παρήλλαξε τὸ ὄνομα, τὰ χεῖλη τοῦ ἀετοῦ γένυς εἶπαν.

123. Πενκάενθ' Ἥφαιστον ἔλειν: Τὸν ἐκ τῆς πενῆς ἐγειρόμενον,
 ἢ τὸν μικρὸν τοῖς τοῦτο πάσχουσι.

126. Δυσχείρωμα δράκοντι: Ἀπὸ τοῦ δράκοντος τοὺς Θηβαίους δη-
 λοῖ, ἐπεὶ δρακοντογενεῖς εἰσιν. Ὁ δὲ λόγος τοιοῦτος· πάταγος Ἄρεως
 περὶ τὰ νῶτα τοῦ ἀετοῦ ἐτάθη, ὃς ἐποίησεν αὐτὸν τὸν δράκοντα δυσχε-
 ρῶς χειρωθῆναι. Πολέμιον δὲ ζῶν ἐστιν ὁ δράκων πρὸς τὸν ἀετὸν,
 ὡς φησὶ Νικανδρος (Thea. 448)· τὸ δὲ ἀντιπάλῳ δράκοντι, ἀντὶ
 τοῦ, ὑπὸ τοῦ ἀντιπάλου δράκοντος, ὡς (Hom. Il. χ 55),

Ἀχιλῆϊ δαμασθεῖς.

τουτέστι, δραπετεύειν καὶ νῶτα αὐτὸν διδόναι πεποίηκεν ὑπὸ τοῦ ἀντι-
 πάλου δράκοντος. Ἡ οὔτως· τῷ ἀντιπάλῳ δράκοντι τοσαύτη μάχη συν-
 ε[σ]τάθη, ἢ ἐποίησεν αὐτὸν μὴ δύνασθαι ἡμᾶς χειρώσασθαι. Ἰνα δρά-
 κοντα λέγη τὸν τῶν Ἀργείων στρατὸν, ὡς θανατηφόρον, ἢ τὸν Πολυνείκη,
 ὡς καὶ αὐτὸν Θηβαῖον ὄντα.

Ἐγεγόνει ὁ δράκων ἐξ Ἄρεως καὶ Τιφώσσης Ἐρινύος.

127. Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης: Τοῦτο κοινὸν, ὡς πάντων τῶν
 Ἑλλήνων μεγαλανοχούτων, ἢ ἰδίᾳ κατὰ Καπανέως· τὰ γὰρ ἐξῆς εἰς αὐ-
 τὸν μόνον τείνει.

128. Καὶ σφας εἰσιδὼν: Καὶ τὴν τοῦ χρυσοῦ φαντασίαν ὑπερβεβη-
 κότας τῇ ἰδίᾳ ὑπεροπτίᾳ· ὑπερήφανον γὰρ τι ὁ χρυσός. Οἱ δὲ φασὶ
 λείπειν τὴν μετὰ, ἔν' ἢ οὔτως· καὶ ἰδὼν αὐτοὺς προσνισσομένους μετὰ
 χρυσοῦ, καὶ καναχῆς, καὶ ὑπεροπτίας, ὃ ἐστιν ὑπερηφανίας, οὐκ
 ἠνέσχετο. ἀλλ' ἐνεμέσθησε τῷ κόμπῳ αὐτῶν· αἶε γὰρ τοὺς κόμπους τῆς
 μεγάλης γλώσσης ὑπερεχθαίρει.

παλιῶ ῥίπτει πυρὶ βαλβίδων
ἐπ' ἄκρων ἦδη
νίκην ὀρμῶντ' ἀλαλάξει.

HMIXOP. A.

στρ. β. ἀντιτύπα δ' ἐπὶ γὰρ πέσε τανταλωθεὶς
πυρφόρος, ὃς τότε μαινομένα ξὺν ὀρμᾷ 135

βακχεύων ἐπέπνει
ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων.

εἶχε δ' ἄτα νιν ἄδ,

ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώμα στυφελί-
ζων μέγας Ἄρης δεξιόσειρος. 140

COD. 131 ῥίπτει 134 ἀντίτυπα superscripto a manu rec. πως
non πως 138 δ' ἄλλα τὰ μὲν (ῥ) 139 ἄλλα τὰ δ' ἐπ' 140 δεξιόσει-
ρος pr. m. (schol.) Ceterum in La εἶχε ... ἄλλοις quintum, μέγας .. δε-
ξιόσειρος septimum colon constituit; similiter infra θεῶν .. παννυχίος
quintum, δ' ἐλελλῶν .. ἄρχοι septimum.

131. Παλιῶ ῥίπτει πυρὶ: Τῶ κεραννῶ τῶ ἄνωθεν καλθέντι. Τὸ
δὲ βαλβίδων μεταφορικῶς, ἀπὸ τῶν δρομέων.

Τῶν κρηπίδων τοῦ τείχους.

133. Ἀλαλάξει: Παιωνίαι· ἀλάλαγμα δὲ ἐστὶν ἐπινίκιος φῶδη.

134. Ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γὰρ πέσε: Εἰς ἀντίτυπον δὲ, φησί, πῶμα ἔπε-
σεν, διατιναχθεὶς ἄνωθεν κάτω, οὐχὶ πλάγιος. Τὸ δὲ ἀντίτυπος, οὐκ
ἀπὸ τοῦ τύπου, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ τύψαι συντέθεται· αὐτὸς μὲν γὰρ τὴν
ἄνω φορὰν ἔδωκεν, ὁ δὲ κεραννὸς τὴν κάτω. "Οτι δὲ τανταλωθεὶς
σημαίνει τὸ διασεισθεὶς, μαρτυρεῖ καὶ Ἀνακρέων (Fr. 78 p. 1030 Bgk).

Μελαμψύλλῳ δάφνῳ χλωρῶ τ' ἐλαίᾳ τανταλίξει.

Ἄλλως· ἄνωθεν τυπεὶς ὑπὸ τοῦ κεραννοῦ, κάτωθεν δὲ ὑπὸ τῆς γῆς. || ὑπὸ
τὸν κεραννὸν γενόμενος· ὅτι τῶ Ταντάλῳ ἢ Σίπυλος ἐπικατεστράφη.
Διασεισθεὶς.

Πυρφόρος: Πῦρ φέρων ἐν αὐτῶ· ὁ πῦρ τοῖς τείχεσι προσάγων· ἢ
πεπυρακτωμένος ὑπὸ τοῦ κεραννοῦ.

135. Μαινομένα ξὺν ὀρμᾷ: Ὡς ἐπὶ Τυφῶνος καὶ καταγιωδῶδους
πνεύματος, ἐπέπνει τὴν πόλιν ῥιπαῖς ἀνέμων.

136. ἐνθουσιῶν, καὶ μέγα φουσῶν, καὶ πνέων ὀργῆν, ὡς τὸ Μενάνδρου·
ἀλλὰ καὶ πν ...

138. Εἶχε δ' ἄλλα: Τὸ εἶχεν οὐκέτι ἐπὶ τοῦ Καπανέως, ἀλλ' ἐπὶ
τοῦ Ἄρεως ἐστὶν· ὅτι Ἄρης βοηθῶν ἡμῖν, πανταχοῦ τροπὰς ἐποιεῖτο
τῶν πολεμίων· τοῦτο δὲ φησὶν, ὡς εἰ ἔλεγεν, οὐδεὶς τόπος ἀπήλλακτο
ταραχῆς, ἀλλὰ πανταχοῦ ὁμοίως ἐξεφλέγετο ὁ πόλεμος.

139. Ταράσων.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἑπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἑπτὰ πύλαις
 ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
 Ζητὶ τροπαίῳ πάγκαλκα τέλη,
 πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ᾧ πατὴρ ἐνὸς
 μητρὸς τε μιᾶς φύντε καθ' αὐτοῖν 145
 δικρατεῖς λόγχασι στήσαντ' ἔχετον
 κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. β. ἀλλὰ γὰρ ἅ μεγαλῶνυμος ἦλθε Νίκα
 τᾷ πολυαρμάτῳ ἄρτι φανείσα Θήβῃ,
 ἐκ μὲν δὴ πολέμων 150
 χροῖ νῦν θέσθαι λησμοσύναν,
 θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
 παννυχίοις πάντας ἐπέλωμεν, ὁ Θή-

COD. 148 ἦλθε(ν eraso) 149 ἀντιχαρεῖσα 151 τῶν νῦν θέσθω
 (θέσθε corr.) λησμοσύνην 153 παννύχιος ... ἐλελίξων γρ. ἐλελίχθων.

140. Δεξιόχειρος: Κατὰ τὸ δεξιὸν φερόμενος κέρας· ἡ δὲ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἵππων τῶν ἐν τοῖς ἄρμασι παρασειρών· ὃ ἔστι, δεξιὸς Ἄρης ἡμῖν γενόμενος ὁ κεραυνὸς, καὶ ἀγαθὸς ἡμῖν φανείς. Ἐὰν δὲ ἡ δεξιόχειρος, ἀντὶ τοῦ, γενναῖος καὶ περιδέξιος. || ὁ γενναῖος· οἱ γὰρ ἱσχυροὶ ἵπποι εἰς τὴν δεξιάν σειρὰν ζεύγνυνται τοῦ ἄρματος.

142. Ὅ ἐστι, τὰ ὄπλα ἀπέβαλον.

143. Ὅπλα.

144. Πλὴν τοῖν στυγεροῖν: Στυγερῶν φησὶ τῶν ἀνυχῶν· οἱ τοιοῦτοι γὰρ αἰεὶ στυγνοὶ καθεστῆμασιν· οὗτοι δὲ, φησί, ἀλληλοκτονηθέντες οὐ διεύριναν τὴν νίκην, ὥστε τοῦ ἡττηθέντος ἀνατεθῆναι τὰ ὄπλα.

145. Ἀντὶ τοῦ, κατ' ἀλλήλων.

146. Δικρατεῖς λόγχασι: Ἀμφοτέρωθεν ἠμονημένους· ἡ δικρατεῖς φησὶν, ὅτι ἀλλήλους ἀπέκτειναν, καὶ ἡ ἑκατέρου λόγχη οὐκ εἰς κενὸν ἀπέπεμψε, ἀλλ' ἐκράτησεν τοῦ ἑτέρου.

148. Ἡ μεγάλην περιποιούσα δόξαν.

149. Ἀντιχαρεῖσα Θήβῃ: Ἀντὶ τοῦ, ἴσον αὐτῇ χαρεῖσα, ὡς ἀντίθεος· θέλει δὲ εἰπεῖν, ὅτι ὅσον ἐφίλει τὴν νίκην, καὶ ἡ νίκη αὐτὴν ἀντεφίλησεν. Πρὸς χαίρουσαν γὰρ αὐτὴν καὶ αὐτὴ χαρεῖσα ἦλθεν· ἡ ἀντὶ τῶν κακῶν χαρεῖσα.

150. Πάνυ κιδανῶς τὰ τῆς εὐχῆς· ἐπιμνησθέντες γὰρ δυσχερῶν πάλιν ἐπὶ τὰ κατ' ἀρχὰς εὖφημα τρέπονται.

βας δ' ἐλελίξων Βάκχιος ἄρχου.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἀλλ' ὄδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας,

155

Κρέων ὁ Μενοικέως, υυ-υυ-

υυ- χωρεῖ, τίνα δὴ νεοχμὸν

νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις

μητιν ἐλίσσων, ὅτι σύγκλητον

τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην,

160

κοινῷ κηρύγματι πέμψας;

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες, τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοί,

πολλῷ σάλῳ σείσαντες, ὥρθωσαν ἄλιν·

COD. 154 βακχεῖος 157 158 νεοχμὸς | νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις habet post Μενοικέως 157 τινὰ 159 ἐρέσσων. In La cola incipiunt a verbis Κρέων | νεαραῖσι | χωρεῖ | ὅτι | προὔθετο | κοινῷ.

154. Ὁ Θήβας δ' ἐλελίξων Βακχεῖος: Ὁ κινήσιχθων· ἐλελίχθονα δὲ τὸν Διόνυσον φησὶ, διὰ τὰς ἐν ταῖς βακχεῖαις κινήσεις· ἢ τὸν τήν γῆν σειόντα καὶ ἀναβακχεύοντα ταῖς χορείαις. Ὁ δὲ νοῦς· ὁ Θήβας Βακχεῖος, ὁ Θηβαγενὴς Διόνυσος, ὁ τῆς Θήβης πολίτης, ὁ ἐλελίχθων, ἄρχου τῆς χορείας.

Ἐξάρχου δὲ ὁ Διόνυσος, ὁ τὰς Θήβας ἐλελίξων καὶ κινῶν ταῖς βακχεῖαις.

155. Ἄλλ' ὄδε γὰρ δὴ βασιλεὺς: Ἄριστα καὶ μεγαλοφρόνως διεσκεύασται αὐτῷ ὁ Χορός· ἕτερος γὰρ ἂν ταῦτα πρῶτον εἰσήγαγεν, ὅτι ἡμεῖς συνήχθημεν ὑπὸ Κρέωντος· χάριεν δὲ τὸ πρῶτον μὲν εὐχὴν αὐτοῦς ποιήσασθαι, ἐξῆς δὲ δηλῶσαι ὑπὸ τίνος συνηθροισθήσαν. Παρατήρει δὲ, ὅτι πάντῃ ἐπιμελῶς διαγίνεται δηλῶν ἡμῖν τὰ πράγματα ὁ ποιητής, ὥστε ἐσπάρθαι μὲν αὐτὰ καὶ παρακείσθαι ἑτέροις προσώποις, πάντα δὲ δηλοῦσθαι· καὶ τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα εὐθὺς παρατήρει, Κρέων ὁ Μενοικέως, καὶ τὸ νεοχμὸς δὲ οὐκ ἔστιν ἀργόν.

156. Νεοχμὸς: Νέος, νεωστὶ κατασταθεὶς εἰς τὴν ἀρχὴν καὶ τυραννίδα. Τὸ δὲ ἐξῆς· ἀλλ' ἰδοὺ γὰρ Κρέων ὁ νεωστὶ καινὸς βασιλεὺς τῆς χώρας γενόμενος, τῇ προσφάτῳ παρὰ θεῶν αὐτῷ δεδομένη ἐπιτυχία τοῦτο κατορθώσας.

157. Συναντήσεσιν.

158. Ἐν ἐαυτῷ κινῶν καὶ μεριμνῶν· ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἐρεσσόντων.

159. Σύγκλητον: Σύγκλητον λέσχην τὴν συγκληθεῖσαν ἐξαίφνης ὁμίλιαν· ἐπιδήπερ μεταπεμφάμενος τοὺς ἐντίμους εἰς ἐκκλησίαν συνήγαγεν.

160. Ἄντι τοῦ ὁμίλιαν συνεκρότησεν.

161. Μεταστειλόμενος.

ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα
 ἔστειλ' ἰκέσθαι, τοῦτο μὲν τὰ Λαῖον 165
 σέβοντας εἰδῶς εὐ' θρόνων ἀεὶ κράτη,
 τοῦτ' αὐθις, ἤνικ' Οἰδίπους ᾤρθου πόλιν,
 κάπει διῶλετ', ἀμφὶ τοὺς † κείνων ἔτι
 παιῖδας μένοντας ἐμπέδους φρονήμασιν.
 ὄτ' οὖν ἐκείνοι πρὸς διπλῆς μοίρας μίαν 170
 καθ' ἡμέραν ᾄλοντο παῖδαντές τε καὶ
 πληγέντες ἀντόχειρι σὺν μιάσματι,
 ἐγὼ κράτη δὴ πάντα καὶ θρόνους ἔχω
 γένους κατ' ἀγχιστεία τῶν ὀλωλότων.
 ἀμήχανον δὲ παντὸς ἀνδρὸς ἐκμαθεῖν 175
 ψυχῆν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην, πρὶν ἂν
 ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισιν ἐντριβῆς φανῆ.
 ἐμοὶ γὰρ οὖν πᾶς ὅστις εὐθύνων πόλιν
 μὴ τῶν ἀρίστων ἄπτεται βουλευμάτων,
 ἀλλ' ἐκ φόβου του γλῶσσαν ἐγκλήσας ἔχει, 180
 κάκιστος εἶναι νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ·

COD. 169 ἐμπέδοισ (175—190 Demosth. 19, 247) 178 γὰρ ὅστις
 πᾶσαν 180 ἐγκλείσασ.

163. Τροπικῶς, ὡς ἐπὶ νεῶς.

164. Ἐγὼ πομποῖσιν: Διὰ τῶν πομπῶν ὑμᾶς μετεκαλεσά-
 μην χωρὶς ἀπάντων, ἐξαιρέτως πρὸς ὑμᾶς μόνον ἀπεστάλη. Ὁ δὲ λόγος
 ἐστὶ μὲν καὶ σημαντικὸς τοῦ πράγματος, ἐστὶ δὲ καὶ τεχνικὸς· ἐγκωμιάζει
 γὰρ πρῶτον αὐτούς· ἀναγκαῖον δὲ τῷ παρίσντι πρῶτον ἐπὶ πολιτικὴν
 ἀρχὴν, εὖνους ἑαυτῶ καταστήσαι τοὺς ὑπηκόους· μετεπεμφάμην οὖν,
 φησὶν, ὑμᾶς, εἰδῶς ὅτι ἄνωθεν πρὸς Λαῖον καὶ Οἰδίποδα εὐνοϊκῶς εἴ-
 χετε· ὡς δῆπου καὶ πρὸς αὐτὸν τοιοῦτων φανησομένων. Ἀηλοῖ δὲ διὰ
 τούτων καὶ τὴν ἡλικίαν τῶν κατὰ τὸν χορὸν γερόντων, ὡς ἐπάνωθεν
 ἀπὸ Λαῖον ὄντας ἐν πολιτείᾳ.

165. Τοῦτο μὲν: Πρῶτον μὲν.

166. Τοῦτο δὲ: Δεύτερον.

174. Κατ' ἀγχιστεία: Οὐδέτερος· κατ' οἰκειότητα, κατὰ συγγένειαν.

175. Οἱ μὲν Χίλωνι ἀνατιθέασι τὴν γνώμην, οἱ δὲ Βίαντι, ὅτι ἀρχὴ
 ἄνδρα δείκνουσιν.

179. Λέον γὰρ καὶ ἀρίστων βουλευμάτων ἄπτεσθαι, καὶ παρρησιᾶ-
 ζεσθαι ἐν αὐτοῖς, μὴ ἀποδειλιῶντα.

181. Καὶ πρὶν ἄρξαι καὶ νῦν ὅτε ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἐλήλυθα.

καὶ μείζον ὄστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πάτρας
φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.
ἐγὼ γάρ, ἴστω Ζεὺς ὁ πάνθ' ὄρων αἰεὶ,
οὔτ' ἂν σιωπήσαιμι τὴν ἄτην ὄρων 185
στείχουσαν ἀστοῖς ἀντὶ τῆς σωτηρίας,
οὔτ' ἂν φίλον ποτ' ἄνδρα δυσμενῆ πόλεως
θείμην ἐμαυτῶ, τοῦτο γιγνώσκων ὅτι
ἧδ' ἐστὶν ἡ σάξουσα, καὶ ταύτης ἐπι
πλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα. 190
τοιοῖσδ' ἐγὼ νόμοισι τήνδ' αὔξω πόλιν.
καὶ νῦν ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω
ἀστοῖσι παίδων τῶν ἀπ' Οἰδίπου περὶ
Ἐτεοκλέα μὲν, ὃς πόλεως ὑπερμαχῶν
ὄλωλε τῆσδε, πάντ' ἀριστεύσας δόρει, 195
τάφῳ τε κρῦψαι καὶ τὰ πάντ' ἀφαγνίσαι,
ἃ τοῖς ἀρίστοις ἔρχεται κάτω νεκροῖς·
τὸν δ' αὖ ξύναιμον τοῦδε, Πολυνείκην λέγω,
ὃς γῆν πατρῶαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς,
φυγὰς κατελθῶν ἠθέλησε μὲν πυρὶ 200
πρῆσαι κατ' ἄκρας, ἠθέλησε δ' αἵματος
κοινοῦ πάσασθαι, τοὺς δὲ δουλώσας ἄγειν,
τοῦτον πόλει τῆδ' ἐκκεκηρῦχθαι λέγω

πόλεως

COD. (186 ἄσσον? Demosth. 19, 248) 187 χθονός 188 γινώσκων
193 τῶν δ' ἀπ' 195 δορεὶ 196 ἐφαγνίσαι 203 ἐκκεκηρῦχθαι τάφωι.

187. Οὐκ ἂν κτησαίμην φίλον τῆς ἐμῆς πόλεως δυσμενῆ· τοῦτο δὲ εἰς Πολυνείκην συντείνει.

Πόλεως.

189. Ἡ πόλις δηλονότι.

190. Πορευόμενοι. || Ἀπὸ τῶν νεῶν ἢ μεταφορᾷ.

192. Ἀδελφά: Ἴσα, ὁμοῖα. Μέλλον δὲ περὶ ἀπεχθοῦς κηρύγματος λέγειν, μακροτέρῳ χρῆται τῷ λόγῳ· καὶ πρῶτον μὲν ἐγκωμιάζει τὸν Ἐτεοκλέα· ὕστερον δὲ ἐλέγχει τὸν Πολυνείκην, καὶ δείκνυσιν αὐτὸν μίσους ἄξιον, καὶ τῆς τοιαύτης τιμορίας.

200. Ἀπὸ φυγῆς κατελθῶν.

202. Κοινοῦ: Ἀντὶ τοῦ, ἐμφυλίου· ἢ τοῦ ἀδελφικοῦ αἵματος· παρ-
οξεντικὰ δὲ λίαν ταῦτα τῶν ἀκουόντων.

μήτε κτερίζειν μήτε κωκῦσαι τινα,
 ἔαν δ' ἄθαρπτον καὶ πρὸς οἰωνῶν δέμας 205
 καὶ πρὸς κυνῶν ἐδεστὸν αἰμισθέντ' ἰδεῖν.
 τοιόνδ' ἔμὸν φρόνημα, κοῦποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ
 τιμῆν προέξουσ' οἱ κακοὶ τῶν ἐνδίκων·
 ἀλλ' ὅστις εὖνους τῆδε τῆ πόλει, θανῶν
 καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμῆσεται. 210

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει, καὶ Μενοικέως Κρέων,
 δραῶν τὸν τε δύσνον καὶ τὸν εὐμενῆ πόλει.
 νόμῳ δὲ χρῆσθαι παντὶ σοὶ γ' ἔνεστί που
 καὶ τῶν θανόντων χάπόσοι ζῶμεν πέρι.

ΚΡΕΩΝ.

ὡς δὴ σκοποὶ νῦν ἦσθε τῶν εἰρημένων. 215

ΚΟΡ.

νεωτέρῳ τῷ τοῦτο βαστάζειν πρόθεες.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' εἴσ' ἔτοιμοι τοῦ νεκροῦ γ' ἐπίσκοποι.

ΚΟΡ.

τί δ' ἦτ' ἄν ἄλλο τοῦτ' ἐπεντέλλοις ἔτι;

ΚΡΕΩΝ.

τὸ μὴ ἐπιχωρεῖν τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε.

ΚΟΡ.

οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ. 220

COD. 207 ἔκ γ' ἐμοῦ γρ. ἐξ ἐμοῦ 212 τὸν τῆδε δύσνον 213 πού
 τ' ἔνεστί σοι 215 ὡς ἄν . . ἦτε 217 τ' 218 ἄλλοι 220 οὕτως.

206. Ἐδεστὸν: βρωτόν.

212. Δεῖπει τὸ μὴ θάπτειν ἢ θάπτειν.

218. Ἀντὶ τοῦ, ἔξεστί σοι ὅπως θέλεις νομοθετεῖν.

215. Σκοποὶ: Φύλακες. Ἀντὶ τοῦ, μελέτω ὑμῖν ἡ φυλακὴ τῶν εἰρημένων.

216. Τοῦτο: Τὸ φορτίον· τὸ δὲ πρόθεες, ἀντὶ τοῦ, πρόσθεες· χρῶνται γὰρ τῆ πρὸ ἀντὶ τῆς πρὸς.

219. Δεῖπει ἢ διὰ. Διὰ τὸ μὴ ἐπιτρέπειν μηδὲ συγχωρεῖν τοῖς ἀπειθοῦσιν· ἔλεγον δὲ καὶ τὴν πειθῶ, πίστιν.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μὴν ὁ μισθός γ' οὗτος· ἀλλ' ὑπ' ἐλπίδων
ἄνδρας τὸ κέρδος πολλὰκις διάλεσεν.

ΦΥΛΑΞ.

ἄναξ, ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως σπουδῆς ὕπο
δύσπνους ἰκάνω κοῦφον ἐξάρας πόδα·
πολλὰς γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις, 225
χοῦτως ὁδὸς βραχεῖα γίγνεται μακρά.
ψυχὴ γὰρ ἠῦδα πολλά μοι μυθουμένη·
τάλας, τί χωρεῖς οἱ μολῶν δάσεις δίκην;
τλήμων μενεῖς αὖ; κεί τὰδ' εἴσεται Κρέων
ἄλλου παρ' ἀνδρός, πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ; 230
τοιαῦθ' ἐλίσσω ἦνυτον σχολῇ βραδύς,
† ὁδοῖς κυκλῶν ἔμαντὸν εἰς ἀναστροφῆν.
τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν,
φράσω θ' ὅμως σοί, κεί τὸ μηδὲν ἐξερῶ.

COD. 228 τάχους ὕπο cf. schol. et Aristot. rhet. 3, 14 p. 1415 b
20 226 in La est 232 231 ἦνυτον . . βραδύς γρ. ταχύς 232 in La
est 226 234 σοί κεί τὸ μηδὲν ἐξερῶ φράσω θ' ὅμως.

221. Ὁ θάνατος δηλονότι.

222. Ἄνδρας τὸ κέρδος: Ἐνεκα κέρδους ἔνιοι καὶ τοῦ θανάτου κα-
ταπεφρονήμασιν· οἷον, ὑπ' ἐλπίδων τοῦ διαφυγεῖν καὶ τοῖς ἐπικινδύνοις
ἔργοις ἐπιχειροῦσιν· || οὐ γὰρ προσεδόκα τινὰ τῶν οἰκείων τοῦτο ποιή-
σειν· θήλειαι γὰρ ἦσαν.

223. Ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως τάχους ὕπο: Οὐ τοῦτο λέγω, ὅτι μετὰ
σ ο υ δ ἦς ἀσθμαίνων πρὸς σὲ πεπόρευμαι· πολλὰκις γὰρ ἐπιστάς, ἐλο-
γισάμην πότερον ἔλθω πρὸς σὲ, ἢ μή.

225. Ἐνστάσεις.

228. Ταῦτα ἢ ψυχὴ μου παρήγει.

Ἄντὶ τοῦ, οὐπερ.

230. Οὐ τιμαρωγηθήση.

231. γρ. ταχύς. Καίτοι ταχύς εἶν, βραδέως ἦνυτον τὴν ὁδόν.

232. Ἐποστροφῆν.

234. Σοί κεί τὸ μηδὲν ἐξερῶ: Καὶ εἰ μηδὲν σοὶ τεργνὸν λέξω. ἢ
οὕτω· καὶ εἰ τὸ μηδὲν σοὶ μέλλω λέγειν· καὶ γὰρ ἐκ τοῦ εἰπεῖν καὶ
σιγῆσαι οὐδὲν ἄλλο λείπεται, ἢ θανάτω με κολασθῆναι. Ἀκόλουθον δὲ
καὶ τὸ ἐξῆς διανόημα· ἐλπίζω γὰρ ὅτι οὐδὲν ἄλλο πάθοιμι, ἢ τὸ μόρ-
σιμον, ὥστε οὐδὲν μοι χεῖρον ἀποβήσεται ἐκ τοῦ εἰπεῖν.

τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι δεδραγμένος,
τὸ μὴ παθεῖν ἂν ἄλλο πλὴν τὸ μόρσιμον. 235

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν ἀνθ' οὗ τήνδ' ἔχεις ἀθυμίαν;

ΦΥΛΑΞ.

φράσαι θέλω σοι πρῶτα τάμαντοῦ· τὸ γὰρ
πρῶγμ' οὐτ' ἔδρασ' οὐτ' εἶδον ὅστις ἦν ὁ δρῶν,
οὐδ' ἂν δικαίως ἐς κακὸν πέσοιμι τι. 240

ΚΡΕΩΝ.

τί φοιμιιάζει κάποφράγνυσαι κύκλω
τὸ πρῶγμα; δηλοῖς δ' ὡς τι σημανῶν νέον.

ΦΥΛΑΞ.

τὰ δεινὰ γάρ τοι προστίθησ' ὄκνον πολύν.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶν ἐρεῖς ποτ', εἴτ' ἀπαλλαχθεῖς ἄπει;

ΦΥΛΑΞ.

καὶ δὴ λέγω σοι. τὸν νεκρὸν τις ἀρτίως 245
θάψας βέβηκε κάπλι χρωτὶ διψίαν
κόνιν παλύνας κάφαριστεύσας ἂ χροή.

ΚΡΕΩΝ.

τί φῆς; τίς ἀνδρῶν ἦν ὁ τολμήσας τάδε;

COD. 285 πεπραγμένος; cf. schol. 241 εὐ γε στοχάζημι cf. Aristot. rhet. 3, 14. schol. L. Spengel Ar. rh. vol. I p. 161, 19 242 σημαίνων.

285. Τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι: 'Τπὸ γὰρ τῆς ἐλπίδος νενικημένος ἐλήλυθα. Ἡ οὕτως· ἀντελημμένος τῆς ἐλπίδος ἐλήλυθα.

241. Κύκλω σαντὸν ἀσφαλίζη, ἢ αὐτὴν τὴν πρῶξιν.

244. Οὐκὸν ἐρεῖς ποτ', εἴτ' ἀπαλλαχθεῖς: Τοῦ ἀγγέλου περιπλέκοντος τὸν λόγον, καὶ εὐλαβηθῆναι σημεῖναι τὸ πραχθῆναι, ἐπιθυμῶν ὁ Κρέων ἀκούσασαι, εὐέλπιν αὐτὸν ποιεῖ, ὡς ὅτι οὐδὲν κείσεται· οὐ γὰρ ἀπειλεῖ κελύσων εἰπεῖν, ἀλλὰ φησὶν, ὅτι δηλώσας τὸ πρῶγμα, ἄπιθι ἀθῶος· δίδωσιν οὖν καὶ ἀνδράσι βασιλοῖς τὸ φεύσασθαι διὰ τὸ χροήσιμον.

246. Ξηράν.

247. Κόνιν παλύνας: Βαλὼν, ἢ λεπτύνας τὴν λεγομένην χυτὴν γῆν.

ΦΥΛΑΞ.

οὐκ οἶδ' ἐκεῖ γὰρ οὔτε του γενῆδος ἦν
 πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐμβολή· στύφλος δὲ γῆ 250
 καὶ χέρσος, ἀρρώξ οὐδ' ἐπημαξευμένη
 τροχοῖσιν, ἀλλ' ἄσημος οὐργάτης τις ἦν.
 ὅπως δ' ὁ πρῶτος ἦμιν ἡμεροσκόπος
 δείκνυσι, πᾶσι θαῦμα δυσχερὲς παρῆν.
 ὃ μὲν γὰρ ἠφάνιστο, τυμβήρης μὲν οὐ, 255
 λεπτή δ', ἄγος φεύγοντος ὡς, ἐπῆν κόνις.
 σημεῖα δ' οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν
 ἐλθόντος, οὐ σπάσαντος ἐξεφαίνετο.
 λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί,
 φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κἄν ἐγίγνετο 260
 πληγῆ τελευτῶσ', οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.
 εἷς γὰρ τις ἦν ἕκαστος οὐξειργασμένος,
 κούδεις ἑναργῆς, † ἀλλ' ἔφενυγε τὸ μὴ εἰδέναι.
 ἦμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύδρους αἴρειν χεροῖν

COD. 249 που pr. m. 251 ἀρώξ 252 τις 260 ἐγίνετο 264
 ἔχειν, superscr. a. m. sec. αἴρειν.

250. Πελέκωσ, ἀξίνης.

Σκληρά.

251. Ἀρρώξ: Μη ἐσχισμένη.

Ἐσκαμμένη.

252. Ἄλλ' ἄσημος οὐργάτης τις ἦν: Ὁ τοῦτο ἐργασάμενος, ἄγνω-
 στος ἦν· ἐκπῆξαι δὲ αὐτὸν βούλεται, ὡς ὅτι ἐκ τίνος τῶν κρειττόνων
 γέγονεν.

255. Ἀφανῆς ἦν.

Τυμβήρης μὲν οὐ· λεπτή δ' ἄγος: Οὐ κατὰ βᾶθος τεθαμμένος,
 ἀλλ' ὡς † ἔχει ἐπιβεβλημένη ἦν ἡ ἄμμος. Τοῦτο δὲ ἐποίησεν ὁ θάψας
 νόμου χάριν· οἱ γὰρ νεκρὸν ὀρῶντες ἄταφον, καὶ μὴ ἐπαμησάμενοι κόνιν,
 ἑναργεῖς εἶναι ἐδόκουν· ὥσπερ οὖν τὸ τῆς ἀσεβείας τις ἐγκλημα φεύγων,
 λεπτὴν κόνιν ἐπιχέει τοῖς νεκροῖς, οὕτως οὖν καὶ ἐπάνω τοῦ Πολυνεί-
 κους· καὶ τοῦτο δὲ ἡ Ἀντιγόνη καθαρῶσιν ἔνεκα πεποίηται· λόγος δὲ,
 ὅτι Βουζύγης Ἀθήνησι κατηράσατο τοῖς περιορῶσιν ἄταφον σῶμα.

260. Φύλαξ ἐλέγχων φύλακα: Ἐπεὶ ἐκ διαδοχῆς αἱ φυλακαὶ γίνον-
 ται, ἠποροῦμεν εἰς τὴν τίνος φυλακὴν ἐγεγόνει.

262. Εἷς γὰρ τις ἦν ἕκαστος: Ἐκαστος μὲν γὰρ τὸν πλησίον ἐδόκει
 πεπραχέναι· ἀκριβῶς δὲ αὐτὸν κατελέγχειν οὐκ ἠδύνατο.

264. ἦμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύδρους: Σίδηρον πεπυρακτωμένον. Εἰώ-

καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὀρκωμοτεῖν, 265
 τὸ μῆτε δρᾶσαι μῆτε τῷ ξυνειδέναί
 τὸ πρᾶγμα βουλευσάντι μὴδ' εἰργασμένῳ.
 τέλος δ', ὅτ' οὐδὲν ἦν ἐρευνᾶσιν πλέον,
 λέγει τις εἷς, ὃ πάντας ἐς πέδον κάρῃ
 νεῦσαι φόβῳ προὔτρεψεν· οὐ γὰρ εἴχομεν 270
 οὔτ' ἀντιφωνεῖν οὔθ' ὅπως δρῶντες καλῶς
 πράξαιμεν. ἦν δ' ὁ μῦθος ὡς ἀνοιστέον
 σοὶ τοὔργον εἶη τοῦτο κούχλ' κρυπτέον.
 καὶ ταῦτ' ἐνίκα, κάμῃ τὸν δυσδαίμονα
 πάλος καθαιρεῖ τοῦτο τάραθ' ὄν λαβεῖν. 275
 πάρεμι δ' ἄκων οὐχ ἑκούσιν, οἶδ' ὅτι·
 στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἄναξ, ἔμοι τοι, μὴ τι καὶ θεήλατον
 τοὔργον τόδ', ἢ ξύννοια βουλεύει πάλοι.

ΚΡΕΩΝ.

παῦσαι, πρὶν ὀργῆς καὶ με μεστῶσαι λέγων, 280

COD. 267 μῆτ' 269 ὄς 280 κάμῃ.

Θασι γὰρ οἱ ὀμνύοντες ταῦτα ποιεῖν. Μύθους γὰρ αἰροντες ἐπαρώνται μένειν τὰ ὄρκια, ἕως αὐτοὶ φανῶσι, καὶ ῥίπτουσιν αὐτοὺς εἰς θάλασσαν, ὅπως οὖν αἰῶνια τὰ ὄρκια ὑπάρχη· ὡς καὶ Καλλιμάχος· (Fr. 209 p. 457).

Φωκαέων μέχρις κε μένη μέγας ἐν ἄλλ' μύθος.

Καὶ τὸ πῦρ δὲ διαπορευόμενοι ὤμνον. Ἄλλως. "Ἐτοιμοὶ ἦμεν πάσας βασάνους ὑπο μένειν πρὸς ἔλεγχον· εἰσῆσαι δὲ οἱ ὀμνύοντες καὶ πίστεισιν διδόντες μύθους βαστάζειν καὶ πῦρ ὑπερβαίνειν· τοὺς γὰρ μὴ ἐνόχου· τῷ ἀμαρτήματι φόντο καὶ ἐν τούτοις μὴ ἀλγεῖν. [μύθος, πεπυρακτωμένος σίδηρος]. τοῦτο μέχρι τῆς σήμερον οἱ Ῥωμαῖοι ποιοῦσιν Ἑλληνικῶς, πλανώμενοι καὶ ἐν ἄλλοις πλείστοις.

266. Τινί.

268. Τὸ ἐξῆς· ὅτε δὲ ἐρευνᾶσιν ἡμῖν οὐδὲν πλέον (ἦ) τέλος ἐφαίνετο.

275. Πάλος καθαιρεῖ· Ἀπὸ τοῦ, καταλαμβάνει, ὥστε ἀπαγγεῖλαι σοι. Ἐπειδὴ εἰς τὰ ἀγαθὰ κλήρους βάλλονσιν. ἐν ἧθει τοῦτο φησὶ καὶ εὐκληροὶ γὰρ τινες λέγονται.

279. Ἡ ξύννοιά μοι βούλεται, καὶ οἴεται, μὴ καὶ θεήλατόν ἐστι τὸ πρᾶγμα.

280. Πληρῶσαι.

μὴ ἐφευρεθῆς ἄνους τε καὶ γέρον ἄμα.
 λέγεις γὰρ οὐκ ἀνεκτά, δαίμονας λέγων
 πρόνοιαν ἴσχειν τοῦδε τοῦ νεκροῦ πέρι.
 πότερον ὑπερτιμῶντας ὡς εὐεργέτην ;
 [ἔκρυπτον αὐτόν,] ὅστις ἀμφικλονας 285
 † ναοὺς πυρώσων ἦλθε κἀναθήματα
 † καὶ γῆν ἐκείνων [καὶ νόμους διασκεδῶν ;
 ἢ τοὺς κακοὺς τιμῶντας εἰσορᾶς θεοῦς ;]
 οὐκ ἔστιν· ἀλλὰ ταῦτα καὶ πάλαι πόλεως
 ἄνδρες μόλις φέροντες ἔρροθουν ἐμοί, 290
 κρυφῆ κάρα σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ξυγῶ
 νῶτον δικαίως εἶχον, εὐλόφως φέρειν.
 ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι καλῶς
 παρηγμένους μισθοῖσιν εἰργάσθαι τάδε.
 οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν οἶον ἄργυρος 295
 κακὸν νόμισμ' ἔβλαστε. τοῦτο καὶ πόλεις
 πορθεῖ, τόδ' ἄνδρας ἐξανίστησιν δόμων·
 τόδ' ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας
 χρηστὰς πρὸς αἰσχροῦ πράγμαθ' ἴστασθαι βροτῶν·
 πανουργίας δ' ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχειν 300
 καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.

COD. 287 διασκεδῶν (291 σιγή Plutarch. Moral. p. 170 E) 292
 λόφον δικαίως εἶχον ὡς στέργειν ἐμέ.

281. Ἐναντίον γὰρ ἡ ἄνοια τῆ γήρα.

285. Τοὺς ἀμποτέρωθεν ὑπὸ κίονων βασταζομένους ναοὺς.

290. "Ἐβρίζον. || Ἡρέμα ψιθυρίζοντες ὑβρίζον με.

291. Κρυφῆ κάρα: Οἶον, μὴ πειθόμενοι τοῖς ἐμοῖς κηρύγμασι, μόνον συνήμουν μοι, οὐχ οὕτω διακείμενοι.

292. Λόφον δικαίως εἶχον: Ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ὑποξυγίων τῶν μὴ βουλομένων ὑπὸ τὸν ξυγὸν εἶναι· ταῦτα, φησὶν, ὑπ' ἐκείνων πρότεται [τῶν μὴ βουλομένων] λάθρα, σαλευῖσαι τὴν ἡμετέραν ἀρχήν.

293. Ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι: Ἀπὸ τούτων, φησὶ, τῶν δυσσεβούντων μου τοῖς κηρύγμασιν, οἱ φύλακες μισθὸν λαβόντες, ἔθαψαν τὸν νεκρόν.

294. Ἡπατημένους.

295. Σημείωσαι περὶ φιλαργυρίας.

ὅσοι δὲ μισθαρονοῦντες ἤνυσαν τάδε,
 χρόνον ποτ' ἐξέπραξαν ὡς δοῦναι δίκην.
 ἀλλ' εἴπερ ἴσχει Ζεὺς ἔτ' ἐξ ἐμοῦ σέβας,
 εὖ τοῦτ' ἐπίστασ', ὄρκιος δέ σοι λέγω, 305
 εἰ μὴ τὸν αὐτόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου
 εὐρόντες ἐκφανεῖτ' ἐς ὀφθαλμοὺς ἐμούς,
 οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μῦθος ἀρκέσει, πρὶν ἂν
 ζῶντες κρεμαστοὶ τήνδε δηλώσῃθ' ὕβριν,
 ἴν' εἰδότες τὸ κέρδος ἔνθεν οἰστέον, 310
 τὸ λοιπὸν ἀρκάζητε, καὶ μάθῃθ' ὅτι
 οὐκ ἐξ ἅπαντος δεῖ τὸ κερδαίνειν φιλεῖν.

ΦΥΛΛΞ.

εἰπεῖν τι δώσεις; ἢ στραφείς οὕτως ἴω;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶσθα καὶ νῦν ὡς ἀνιαρῶς λέγεις;

ΦΥΛΛΞ.

ἐν τοῖσιν ὥσιν ἢ ἐπὶ τῇ ψυχῇ δάκνει; 315

ΚΡΕΩΝ.

τί δὲ ὀνθυμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὄπου;

COD. 302 ἤνυσαν 307 εἰς 312 post h. v. La habet 325. 26.

313 δεδώσεις (314 schol. εἶσθα) 316 τι δαι.

302. Μισθὸν λαβόντες.

Ἄντὶ τοῦ, ἐτιμωρήθησαν.

303. Ἄντὶ τοῦ, φανεροὶ ἔσονται καὶ τιμωρηθήσονται.

304. Ὁ ἐστίν, εἰ τιμῶ καὶ σέβω τὸν Δία, καὶ μὴ ἐπιτοκῶ αὐτόν.

308. Οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μῦθος ἀρκέσει: Οὐκ εὐθὺς ὑμᾶς τῷ Ἄιδῃ παραδώσω, ἀλλὰ τιμωρίαις κρεμασταῖς παραδόνς, βαρύτερον τὸ ζῆν τοῦ θαναεῖν ὑμῖν ἀπεργάσομαι· παρὰ τὸ Ὀμηρικόν (B 392)

οὐ οἱ ἔπειτα

ἄρκιον ἐσσεῖται φυγῆειν κύνας ἢ δ' οἰωνούς.

309. Τήνδε δηλώσῃθ' ὕβριν: Ὁμολογήσητε ταύτην τὴν καταφρόνησιν.

310. Ἰν' εἰδότες τὸ κέρδος: Ἰνα μαθόντες ὄθεν δεῖ κερδαίνειν, τὸ λοιπὸν ἐκείνα ἀρκάζητε.

313. Ἐπιτρέψεις καὶ ἐμοὶ εἰπεῖν, ἢ ἀπέλθω;

314. Ἄπιθι· καὶ νῦν γὰρ λέγων ἀνιαρὸς μοι εἶ.

215. Δάκνει σε τὸ παραχθέν.

316. Σχηματίζεις, διατυποῖς.

ΦΥΛΑΞ.

ὁ δρῶν σ' ἀνιᾶ τὰς φρένας, τὰ δ' ᾧτ' ἐγώ.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμ' ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.

ΦΥΛΑΞ.

οὐκ οὖν τό γ' ἔργον τοῦτο ποιήσας ποτέ.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ ταῦτ' ἐπ' ἀργύρω γε τὴν ψυχὴν προδοῦς.

320

ΦΥΛΑΞ.

φεῦ·

ἦ δεινόν, ᾧ δοκεῖ γε, καὶ ψευδῇ δοκεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

κόμφευέ νυν τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ
φανεῖτέ μοι τοὺς δρῶντας, ξερεῖθ' ὅτι
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐγράφεται.

ἐκ τῶν γὰρ αἰσχυρῶν λημμάτων τοὺς πλειοῦς
ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωσμένους.

325

ΦΥΛΑΞ.

ἀλλ' εὐρεθείη μὲν μάλιστ'· ἐὰν δέ τοι

ληφθῆ τε καὶ μὴ, τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ,

COD. 318 ἄλημα schol. 319 τόδ' 321 ᾧ^{ἦν} δοκεῖ || δοκεῖ 323
κόμφευε τὴν δόξῃσιν Moschopol. περὶ σχεδῶν pag. 20. 62 324 δεινὰ
γρ. τὰ δειλὰ 325 26 in La sunt 313. 14. In La verba ἔτος εἰς
ἔτος ἰππεῖ - versum 340, ωι γένει πολέων 341 efficiunt.

317. Ὁ δρῶν σ' ἀνιᾶ: Συνετῶς ὑπὲρ τῶν ἀγγελθέντων ἀπελογίσατο,
ὡς οὐκ ᾧν αἴτιος.

318. Λάλημα δῆλον: Λάλημα τὸ περιτριμμά της ἀγορᾶς, οἶον, κα-
νοῦργος.

319. Ἀντὶ τοῦ, οὐδέποτε ἐφλυάρησα.

321. Ἡ δεινὸν ᾧ δοκεῖ γε: Δεινὸν τοῦτό ἐστι, τὸ ψευδῇ ὑπονοεῖν·
οὐκ ἔστι γὰρ τὴν δόξαν ἐκείνων μεταστρέφαι.

322. Κόμφευε νῦν τὴν δόξαν: Σεμνολόγει· τὴν δόξῃσιν περιλάλει·
κομποῦς γὰρ ἔλεγον, οὗς νῦν ἡμεῖς περπέρους καὶ πολυλάλους φαμέν.

Τὸ ἐξῆς· εἰ δὲ μὴ φανεῖτέ μοι τοὺς ταῦτα δρῶντας.

324. Τὰ δεινὰ κέρδη: γρ. τὰ δειλὰ· ἀντὶ τοῦ κακὰ· ἀπὸ τοῦ τοὺς
δειλοὺς εἶναι ἀχρεῖλους.

328. Τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ: Ἀπὸ τῶν ὁ θεράπων καθ' ἑαυτὸν ταῦτα

οὐκ ἔσθ' ὅπως ὄψει σὺ δεῦρ' ἐλθόντα με·
καὶ νῦν γὰρ ἐκτὸς ἐλπίδος γνώμης τ' ἐμῆς 330
σωθεὶς ὀφείλω τοῖς θεοῖς πολλὴν χάριν.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. πολλὰ τὰ δεινὰ, κούδεν ἀν-
θρώπου δεινότερον πέλει·
τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
πόντου χειμερῖφ νότφ 335
χωρεῖ, περιβρυχιοισιν
περῶν ὑπ' οἴμασιν,

θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν, Γᾶν
ἄφθιτον ἀκαμάταν, ἀποτρύεται
ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, 340
ἱππέφ γενεὶ πολεύων.

ΗΜΙΧ. Β.

ἀντ. α. κουφονόων τε φῦλον ὄρ-

COD. 339 ἀποτρύετ' ἀπλομένων γρ. ἀποτρύεται ἰλλομένων 341
πόλεον pr. m. πολεῶν corr. 342 κούφον ἔοντε pr. m. κουφονέων τε corr.
φησίν· οὐ γὰρ θνατόν ἐπι τοῦ Κρέοντος ταῦτα λέγεσθαι, ὡς καὶ ἐν
τοῖς κωμικοῖς (Καμικίους?)

332. Πολλὰ τὰ δεινὰ: Ἐν σχήματι εἶπεν, ἀντὶ τοῦ, πολλῶν ὄντων
τῶν δεινῶν, οὐδέν ἐστιν ἀνθρώπου δεινότερον.

334. Τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων.

336. Χωρεῖ περιβρυχιοῖσι: Τοῖς ἠχώδεσιν, ἢ τοῖς καλύπτοσσι τὴν
ναῦν· τοῖς γὰρ ἐν τοιαύτῃ ᾧρα τοῦ ἔτους πλέουσι μόνον οὐχὶ (κα)τὰ
κύματα φέρεται ἢ ναῦς· ἢ τοῖς κυματίζουσι τὴν ναῦν· τὸ μὲν γὰρ κα-
θόλου κερκυμένον ὑπὸ ὕδατος, ὑποβρυχίον ἐστίν. Ὀμηρος· (ε' 319)

Τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε πολὺν χρόνον.

Τὸ δὲ ἔτερον, περιβρυχίον καλεῖται.

338. Θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν: Τοῦτο ὡς ἐν πανουργίᾳ οὐ δεῖ
ἀκούειν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἐπίνοιαν αὐτῶν· εἰ γὰρ τις καταμάθοι πῶς ἐπι-
νοήσαντο ἀροτριᾶν ἢ σπείρειν, θανατάσειεν.

340. Ἀποτρύεται: Γεωπονεῖ, ἢ ἀποσχίζει τὴν γῆν· καθότι ἐν τῷ
ἀροτριᾶν σχίζει καὶ δαμάζει τὴν γῆν.

περικυκλούντων τῶν ἀρότρων ἔτος ἐξ ἔτους.

341. Ταῖς ἡμίμοις (Hom. K. 352)

Αἱ γὰρ τε βοῶν προφερέστεραι εἰσιν

ἐλκόμεναι νεοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον.

Τινὲς δὲ καὶ ἱπποῖς χρῶνται εἰς ἀροτριασμόν.

νίδων ἀμφιβάλων ἄγει
καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη,
πόντου τ' εὐαλλίαν φύσιν
σπείραισι δικτυοκλώστοις,
περιφραδῆς ἀνήρ·

345

κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου
θηρὸς ὄρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ'
ἵππον ἄγει ζυγὸν ἀμφιβάλων λόφῳ
οὐρεῖόν τ' ἀμμήτα ταῦρον.

350

HMIX. A.

στρ. β. καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν
φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
ὄργας ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων
πάγων ἐναλθρεία καὶ
δύσομβρα φεύγειν βέλη,

355

COD. 344 ἀμφιβαλῶν ἔχει ἄγει 346 ἐναλίαν (348 ἀριφραδῆς
Eustath. II. p. 135, 25) 351 ἵππον ἔξεται (ἔξεται) ἀμφίλοπον ζυγόν.
In La cola incipiunt a verbis λασιαύχενα | -φίλοπον | -όντ' ἀμμήτα 356
αἰθρία 359 in La exit in v. παντοπόρος.

344. Περιβαλῶν τοῖς δικτύοις ἀγρεύει.

346. Τῶς ἰχθύας.

347. Τοῖς οἰκτιροῖς, τοῖς εἰς δίκτυον κεκλωσμένοις, ἢ συγκλείουσι
τὰ δίκτυα· ἀπὸ κοινοῦ δὲ τὸ ἀμφιβάλων ἄγει.

348. Πάντα εἰδώς.

349. Κρατεῖ δὲ μηχαναῖς: Καθολικῶν τοῦτο φησὶν, ὅτι ἐν ζωῖσι ὁ
ἄνθρωπος ἐστὶ πολυμήχανος καὶ ἔντεχνος· καὶ Θεόκριτος· (XV 83)

σοφὸν τοι χρῆμ' ἄνθρωπος.

Ἐπεὶ δὲ ἀνωτέρω εἶπεν, ὅτι περιγίνεται πάντων τῶν ζώων ὁ ἄνθρωπος,
ἐνταῦθα τὸ μηχαναῖς προσέθημεν ἐπὶ τῶν τιθασσομένων. οὐ γὰρ μό-
νον κρατῆσαι δυνατὸς, ἀλλὰ καὶ τιθασσεῦσαι.

351. Ἀμφίλοπον ζυγόν: Ἀπὸ τοῦ, περιβαλῶν αὐτῷ ζυγὸν περὶ τὸν
λόφον, ὑπάγει. Ἡ ἀμφίλοπον, τὸν ἀμφιτρέφηνον, τὸν ἀμφοτέρωθεν συ-
ζέοντα τοὺς λόφους τῶν ὑποζυγίων. Καὶ λείπει ἢ ὑπό. ὑπὸ ζυγόν ἄγει.

352. Ἀπὸ κοινοῦ τὸ ὑπὸ ζυγὸν ἄγεται.

354. Τὴν ἀνθρωπίνην διάλεξιν.

255. Καὶ ἀστυνόμους ὄργας: Τὴν περὶ τῶν μεταφῶρων φιλοσοφίαν.
Τὴν τῶν νόμων ἐμπειρίαν, δι' ὧν τὰ ἄστατα νέμονται, ὅ ἐστι, διοικοῦνται.

357. Δυσχερῆ τὸν ἐκαυλισμὸν ποιούντων.

Ψυχρά.

παντοπόρος ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται 360
 τὸ μέλλον· Αἶδα μόνου
 φεῦξιν οὐκ ἔπραξέ πα·
 νόσων † δ' ἀμηχάνους φηγὰς
 ξυμπέφρασται.

HMIX. B.

ἀντιστ. β. τοῖόν τι τὸ μηχανόεν 365
 τέχνας ὑπὲρ ἐλλίδ' ἔχων
 † ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει·
 νόμους γεραίρων χθονός
 θεῶν τ' ἔνορκον δίκαν,
 ὄυσίπολις ἄπολις, ὅτω τὸ μὴ καλὸν 370
 ξύνεστι, τόλμας χάριν.
 μήτ' ἔμοι παρέστιος
 γένοιτο μήτ' ἕσον φρονῶν 375
 ὅς τάδ' ἔρδει.

COD. 361 αἶδα μόνου^{ον} 362 ἐπάξεται 365 σοφόν τι ... τέχ-|
 367 ποτὲ (ποτὲ schol.) 368 παρείρων 370 ὑσίπολις 373 μήτε μοι.

358. ἄνευ ἐσθῆτός ἐστι καὶ οἰκοδομημάτων.

360. Παντοπόρος: Εἰς πάντα μηχανὰς ἐξευρίσκει, καὶ ἐπ' οὐδὲν ἄπορος τῶν μελλόντων, θανάτου μόνου οὐχ εὖρον λαμα.

363. Νόσων δ' ἀμηχάνων: Ὡς ἰατρικὴν, διαίτην, γυμναστικὴν καὶ τὰ ὅμοια· ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἕτερον ζῶον μηχανήσαιοτο.

364. Ἐπιενεόηκεν καὶ γινώσκει.

365. Σοφόν τι τὸ μηχανόεν: Τὸ μηχανόεν τῆς τέχνης σοφόν ἔχων· ὃ ἐστὶ, τὸ μηχανικὸν τῆς ἐπιτεχνήσεως σοφόν ἔχων, ὡς οὐκ ἂν τις προσδοκήσειεν, οὐ μίαν ὁδὸν βαδίζει, τὴν ἐπὶ τὰ ἀμείνω, ἀλλὰ ποτὲ μὲν ἐπὶ τὰ ἀγαθὰ φέρεται, ποτὲ δὲ ἐπὶ τὰ χεῖρα. || Τὸ μηχανόεν σοφόν τι καὶ παρὰ προσδοκίαν ἔχων, ὡς οὐκ ἂν τις προσδοκήσειεν.

368. Νόμους παρείρων χθονός: Ὁ πληρῶν τοὺς νόμους καὶ τὴν δικαιοσύνην, ὑψίπολις γίνεται, ὃ ἐστὶν, ἐν τῇ πόλει ὑψηλός.

370. Ἀπολις ὅτω τὸ μὴ καλόν: Ἀπολις δὲ ἐκεῖνος καὶ ταπεινὸς τῆ πολιτείας, ᾧ τινι μὴ τὸ καλὸν σύνεστιν, καὶ ὅστις οὐ μετὰ τόλμης τὸ καλὸν ἐκπληροῖ.

372. Ἀντὶ τοῦ σύνεστιν.

375. Ὅς τοιοῦτον ἐπιτετήδενκε βίον.

376. Ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφ: Ὁρῶντες ἐλομένην τὴν Ἀντιγόνην, ἐκπλήττονται ὅτι γυνὴ ἦν ἢ ὑπερβάσα τὸ κήρυγμα. || Περισοῆ ἢ ἀμφί.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

† ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφινοῶ
 τόδε· πῶς (δ') εἰδῶς ἀντιλογήσω
 τήνδ' οὐκ εἶναι παιδ' Ἀντιγόνην;
 ᾧ δύστηνος
 καὶ δυστήνου πατρὸς Οἰδιπόδα, 380
 τί ποτ' ; οὐ δὴ πον σέ γ' ἀπιστοῦσαν
 τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις
 καὶ ἐν ἀφροσύνῃ καθελόντες;

ΦΥΛΛΑΞ.

ἦδ' ἔστ' ἐκείνη τοῦργον ἢ ἐξειργασμένη·
 τήνδ' εἴλομεν θάπτουσαν. ἀλλὰ ποῦ Κρέων; 385

ΧΟΡΟΣ.

ὄδ' ἐκ δόμων ἄψορρος εἰς καιρὸν περᾶ.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστι; ποῖα ξύμμετρος προὔβην τύχη;

ΦΥΛΛΑΞ.

ἄναξ, βροτοῖσιν οὐδὲν ἔστ' ἀπώμοτον.
 ψεύδει γὰρ ἢ ἐπίνοια τὴν γνώμην· ἐπεὶ
 σχολῆ ποτ' ἄξει δευρ' ἂν ἐξηύχουν ἐγά, /ω
 ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς, αἷς ἐχειμάσθην τότε. 390
 ἀλλ' ἢ γὰρ ἄτοπος καὶ παρ' ἐλπίδας χαρὰ
 † ἔοικεν ἄλλη μῆκος οὐδὲν ἠδονῆ,

COD. 380 καὶ 382 βασιλείοις 384 ἢ om. 386 εἰς μέσον 387
 ἐξέβην pr. m. προὔβην sec. m. 389 ποδ' ἤξειν 391 ἐκτός καὶ ...
 ἐλπίδαχα (ρα add. m. sec.).

381. Μὴ πειθαρχοῦσαν.

387. Ἐξέβην.

388. Ἄναξ βροτοῖσιν: Ἀπώμοτον, ἀντὶ τοῦ, ἀπηγορευμένον καὶ
 ἀπροσδόκητον· ἀντὶ τοῦ, οὐκ ὀφείλει τις ἀπομόσασθαι περὶ τίνος, ὅτι
 οὐκ ἂν αὐτὸ πράξειεν· ἢ γὰρ πρώτη δόκησις ἐκκρούεται ὑπὸ τῆς ἐπι-
 γινομένης δόξης δευτέρας. Τοῦτο δὲ φησὶν, ὅτι, τοῦ Κρέοντος ἀπειλή-
 σαντος, τότε ὤμοσεν μῆκετι ἐμφανῆς ἔσεσθαι· νῦν δὲ εὐρῶν τὴν Ἀντι-
 γόνην, πάλιν ἐλήλυθεν.

389. Πεύδει γὰρ ἢ ἐπίνοια: Πευδῆ ποιεῖ· ἢ γὰρ ἐπίνοια, ὅ ἐστιν ἢ
 ἐπιούσα γνώμη, τὴν ἀπελπίσασαν γνώμην ψευδῆ ποιεῖ.

392. Ἄλλ' ἢ γὰρ ἐκτός καὶ παρ': Ἡ ἀπροσδόκητος χαρὰ οὐκ ἔοι-

ἦκω δι' ὄρκων καίπερ ὦν ἀπάμοτος,
κόρην ἄγων τήνδ', ἣ καθηρέθη τάφον 395
κοσμοῦσα. κληρὸς ἐνθάδ' οὐκ ἐπάλλετο,
ἀλλ' ἔστ' ἐμὸν θοῦρμαιον, οὐκ ἄλλον, τόδε.
καὶ νῦν, ἀναξ, τήνδ' αὐτός, ὡς θέλεις, λαβὼν
καὶ κρῖνε κάξέλεγχ'. ἐγὼ δ' ἐλεύθερος
δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι κακῶν. 400

ΚΡΕΩΝ.

ἄγεις δὲ τήνδε τῷ τρόπῳ πόθεν λαβῶν;

ΦΥΛΑΞ.

αὐτὴ τὸν ἄνδρ' ἔθαπτε. πάντ' ἐπίστασαι.

ΚΡΕΩΝ.

ἦ καὶ ξυνίης καὶ λέγεις ὀρθῶς ἃ φής;

ΦΥΛΑΞ.

ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν ὄν σὺ τὸν νεκρὸν
ἀπειπας. ἄρ' ἐνδηλα καὶ σαφῆ λέγω; 405

ΚΡΕΩΝ.

καὶ πῶς ὀραῖται ἀπίληπτος ἤρεθῆ;

ΦΥΛΑΞ.

τοιούτου ἦν τὸ πρᾶγμ'. ὅπως γὰρ ἦκομεν,

COD. 395 καθευρέθη 403 ξυνίεις 404 ἰδον 405 ἄρ' 406

ἠ
εὐρέθη.

κεν εἰς τὸ μέγεθος τῆ ἄλλῃ ἠδονῆ· ὃ ἐστὶ, πᾶσαν ἠδονὴν νικᾷ τὸ μέγε-
θος τῆς παρ' ἐλπίδας χαρᾶς.

394. Καίπερ ὦν ἀπάμοτος: Καίπερ ὁμωμοκῶς μὴ ἐλθεῖν.

396. Ἄνω γὰρ εἶπεν ὅτι κληρώσας ἦλθεν.

397. Τὸ κέρδος.

399. Λεῖπει ὦν.

400. Ἀντὶ τοῦ, μὴ ὑποπτεύεσθαι.

404. Ὅν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπειπας: Τὸ ἐξῆς· τὸν νεκρὸν, ὄν σὺ
ἀπειπας θάπτειν· οὕτω δὲ χρῶνται οἱ παλαιοὶ, ὥστε δύο ἄρθρα, προ-
τακτικὸν τε καὶ ὑποτακτικὸν, κατὰ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος παραλαμβάνειν.
Κρατίνος (fr. CLVI).

ὄνπερ Φιλοκλέης τὸν λόγον διέφθορον.

406. Καὶ πῶς ὀραῖται: Ποίῳ τρόπῳ αὐτὴν συνελάβεσθε καὶ κατε-
λήφατε;

πρὸς σοῦ τα δειν' ἐκείν' ἐπηπειλημένοι,
 πᾶσαν κόνιν σήραντες, ἢ κατεῖχε τὸν
 νέκυν, μυδῶν τε σῶμα γυμνάσαντες αὖ, 410
 καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι,
 ὄσμην ἀπ' αὐτοῦ μὴ βάλοι πεφευγότες,
 ἐγερτὶ κινῶν ἄνδρ' ἀνὴρ ἐπιρρόθοις
 † κακοῖσιν, εἴ τις τοῦδ' ἀκηδήσοι πόνου.
 χρόνον τὰδ' ἦν τοσοῦτον, ἔστ' ἐν αἰθέρι 415
 μέσῳ κατέστη λαμπρὸς ἥλιου κύκλος
 καὶ καυμ' ἔθαλπε· καὶ τότε' ἐξαίφνης χθονὸς
 τυφῶς αἰέρας σκηπτὸν, οὐράνιον ἄχος,
 πίμπλησι πεδίον, πᾶσαν αἰκίζων φόβην
 ὕλης πεδιάδος, ἐν δ' ἐμεστῶδη μέγας 420
 αἰθῆρ'· μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον.
 καὶ τοῦδ' ἀπαλλαγέντος ἐν χρόνῳ μακρῷ,
 ἢ παῖς ὄραται, κἀνακωκῦει πικρῶς
 ὄρνιθος ὄξυν φθόγγον, ὡς ὅταν κενῆς

COD. 408 δεῖν' 410 εὖ 412 βάλῃ 413 κείνον 414 ἀφει-
 δήσοι 420 ἐνθ' 423 πικρᾶς.

409. Ἀποψήξαντες.

410. Μυδῶν τε σῶμα γυμνάσαντες: Τὸν ἀπὸ σήψεως ἰχῶρα ἀπο-
 στάζον, ὡς τὸ, (Soph. El. 167)

δάκρυσι μυδαλέον.

* Ἄλλως. Μυδῶν, ἰχῶρα ἀποπέμπον· τουτέστι, διαλελυμένον καὶ δίυγρον.

411. Ἐπὶ ὑπὲρ: Ἄντι τοῦ, ὑπὸ τὸν ἄνεμον, οὐκ ἐναντίον τοῦ ἀνέ-
 μου, ἀλλ' ἐστραμμένοι ἀπὸ τοῦ νεκροῦ, ὅπως μὴ φέρη πρὸς ἡμᾶς τὴν
 ὄσμην.

413. Λοιδόροις, ὑβριστικοῖς.

418. Τύφως λέγεται ὁ καταγιγιδώδης ἄνεμος. Ἡσίοδος (Theog. 868)·
 ἐκ δὲ Τυφώος ἔστ' ἀνέμων μένος ὕγρον αἰέντων.

Σκηπτὸς δὲ λέγεται πᾶν πνεῦμα θυελλώδες, ὅταν συνερείδῃ τῇ γῆ, καὶ
 πάλιν ἀνω αἰρῆ· τὸ δὲ τοιοῦτο καὶ στροβίλον τινας καλοῦσι, παρὰ τὸ
 στροβεῖν.

Οὐράνιον ἄχος: Τὸ λυκοῦν τὸν αἰθέρα, καθὸ ταράσσει αὐτόν. ||
 Ἄντι τοῦ κόνιν. || Τὸν τυφῶνιον ἄνεμον.

421. Ἄντι τοῦ, ἀντελόμεν πρὸς τὴν κόνιν.

423. Τὸ φιλόσταργον τῆς κόρης διὰ τούτων ὄραται· θάψασα γὰρ
 οὐκ ἠμέλησε δακρύων καὶ θρηνημάτων.

εὐνήs νεοσσῶν ὄρφανὸν βλέψη λέχος· 425
 οὕτω δὲ χαῦτη, ψιλὸν ὡς ὄρα νέκυν,
 γόοισιν ἐξώμωξεν, ἐκ δ' ἀράs κακῆs
 ἤρατο τοῖσι τοῦργον ἐξεργασμένοιs.
 καὶ χερσὶν εὐθύs διπλίαν φέρει κόνιν,
 ἐκ τ' εὐκροτήτου χαλκῆs ἄρδην πρόχου 430
 χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει.
 χῆμεῖs ἰδόντεs ἴμεσθα, σὺν δέ νιν
 θηρώμεθ' εὐθύs οὐδὲν ἐκπεπληγμένην·
 καὶ τὰs τε πρόσθεν τὰs τε νῦν ἠλέγχομεν
 πράξειs· ἄπαρνοs δ' οὐδενὸs καθίστατο, 435
 ἅμ' ἠδέωs ἔμοιγε κάλγεινωs ἅμα.
 τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐκ κακῶν πεφευγέναι
 ἦδιστον, ἐs κακὸν δὲ τοὺs φίλουs ἄγειν
 ἀλγεινόν· ἀλλὰ τᾶλλα πάνθ' ἦσσω λαβεῖν
 ἔμοι πέφυκεν τῆs ἐμῆs σωτηρίαs. 440

ΚΡΕΩΝ.

σὲ δῆ, σὲ τὴν νεύουσαν εἰs πέδον κᾶρα,
 φῆs ἠ καταρνεῖ μὴ δεδρακέναι τάδε;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ φημι δρᾶσαι κοῖκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μῆ.

ΚΡΕΩΝ.

σὺ μὲν κομίζοιs ἂν σεαυτὸν οἷ θέλειs

COD. 429 διπλᾶν ἐφέρει γρ. διπλίαν φέρει 434 πρόσθε 436
 ἀλλ' 439 πάντα ταῦθ' 444 ἦι.

426. Γυμνὸν τῆs κόνεωs.

429. γρ. διπλίαν φέρει.

θηράν.

430. Προχόου.

431. Κοσμεῖ, κύνκω περιφθαίνει.

432. Ἐπορευόμεθα, ὠρμαῶμεν.

433. Ἀντὶ τοῦ οὐ περιφθορον.

436. Ὅμολογούσης αὐτῆs ἠδέωs καὶ ἀλγεινωs ἤκουον.

438. Φίλουs φησι, διὰ τὸ εἶναι τὴν Ἀντιγόνην τοῦ βασιτικοῦ γένουs.

439. Οὐδὲν γὰρ προκρίνω τῆs ἐμῆs σωτηρίαs.

444. Πρὸs τὸν ἄγγελον φησὶν ὁ Κρέων. || Ὅπου.

ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον· 445

σὺ δ' εἰπέ μοι μὴ μῆκος, ἀλλὰ συντόμως,
ἤδησθα κηρυχθέντα μὴ πράσσειν τάδε;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἦδη· τί δ' οὐκ ἔμελλον; ἐμφανῆ γὰρ ἦν.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ δῆτ' ἐτόλμας τοῖσδ' ὑπερβαίνειν νόμους;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε, 450

οὐδ' ἡ † ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη
τοιούσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὤρισεν νόμους·

οὐδὲ σθένειν τοσοῦτον ῥόμην τὰ σά

κηρύγμαθ', ὥστ' ἄγραπτα κάσφαλῆ θεῶν

νόμιμα δύνασθαι θνητὰ φύνδ' ὑπερδραμεῖν. 455

οὐ γάρ τι νῦν γε κἀχθές, ἀλλ' αἰεὶ ποτε

ζῆ ταῦτα, κοῦδεὶς οἶδεν ἐξ ὄτου ἐφάνη.

τούτων ἐγὼ οὐκ ἔμελλον ἀνδρὸς οὐδενὸς

φρόνημα δεῖσασ' ἐν θεοῖσι τὴν δίκην

δάσσειν. θανουμένη γὰρ ἐξῆδη, τί δ' οὔ; 460

κεῖ μὴ σὺ προυκήρυξας· εἰ δὲ τοῦ χρόνου

πρόσθεν θανοῦμαι, κέρδος αὐτ' ἐγὰ λέγω.

ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν, ὡς ἐγώ, κακοῖς

ζῆ, πῶς ὄδ' οὐχὶ κατθανῶν κέρδος φέρει;

COD. 447 ἠιδεῖσ τὰ 448 ἠδειν .. ἐμφανῆ 452 οἷ τοῖσδ' .. ὤρι-
σαν 455 θνητὸν ὄνδ' 457 φάνη 458 ἐγ' οὐκ 460 ἐξῆιδειν 462 πρόσθεν.

450. Ἡ δίκη, φησὶ, καὶ ὁ Ζεὺς ὤρισαν ὥστε θάπτεσθαι τοὺς νε-
κρούς· εἰ οὖν ἦσαν αὐτοὶ τοῦτο ἀποκηρύξαντες καὶ κελεύσαντες μὴ
θάπτεσθαι τὸν νεκρὸν, ἐπέλωθην ἂν αὐτοῖς. Θέλει δὲ εἰπεῖν, ὅτι ἀπὸ
τῆς φύσεως δίκαιον ἡγῆμαι θάπτεν τὸν ἀδελφόν.

454. Τινὲς φασὶ τὰ γραπτά. Οὐ γὰρ ἄγραφοι τῶν θεῶν οἱ
νόμοι.

456. Οὐ γάρ τι σήμερον, φησὶ, ταῦτα ἐγένετο, ἀλλ' ἔστιν αἰδία, καὶ
ἀρχὴν αὐτῶν οὐδεὶς οἶδεν.

458. Ἀντὶ τοῦ, ὑπὲρ τούτων ἐγώ.

461. Τὸν θάνατον.

Τοῦ εἰμαρμένου δηλονότι.

οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν 465
 παρ' οὐδέν· ἀλλ' ἄλγιστ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
 ταφέντ' ἄθραπτον ὧδ' ἀνεσχόμεν νέκνυ,
 κείνοις ἄν ἤλγουν· τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.
 σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα δρωῶσα τυγχάνειν,
 σχεδόν τι μῶρφ μωρίαν ὀφλισκάνω. 470

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

δηλοῖ τι γέννημ' ὦμόν ἐξ ὦμοῦ πατρὸς
 ἢ παῖς ὄν· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἴσθι τοι τὰ σκλήρ' ἄγαν φρονήματα
 πίπτειν μάλιστα, καὶ τὸν ἐγκρατέστατον 475
 σίδηρον ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ
 θραυσθέντα καὶ ραγέντα πλείστ' ἄν εἰσίδοις·
 σμικρῶ χαλινῶ δ' οἶδα τοὺς θυμουμένους
 ἵππους καταρτυθέντας· οὐ γὰρ ἐκπέλει
 φρονεῖν μέγ' ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας.
 αὕτη δ' ὑβρίζειν μὲν τότ' ἐξηπίστατο, 480
 νόμους ὑπερβαίνουσα τοὺς προκειμένους·
 ὕβρις δ', ἐπεὶ δέδρακεν, ἦδε δευτέρα,
 τούτοις ἐπαυχεῖν κείσδεδορκυῖαν γελᾶν.
 ἦ νῦν ἐγὼ μὲν οὐκ ἀνήρ, αὕτη δ' ἀνήρ,
 εἰ ταῦτ' ἀνατὶ τῆδε κείσεται κράτη, 485

COD. 466 ἄλγος ἀλλ' ἄν 467 μητρὸς θανόντ' ἄθραπτον ἡσχόμεν
 νέκνυ 471 τὸ 472 τῆς παιδὸς 483 καὶ δεδρακυῖαν 485 κράτη.

466. Οὐδεμία λύπη.

467. Ἐνεσχόμεν, ὑπερεῖδον.

469. Σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα: Εἰ δοκῶ παρὰ σοὶ εὐήθη πράττειν,
 οὐκ ἔστι περὶ ἐμὲ ἢ εὐήθεια, ἀλλὰ περὶ σέ· ὥστε δεῖ μὴ τὴν ἰδίαν
 πλάνην τοῖς πλησίον ἐπιφέρειν.

471. Δηλοῖ τὸ γέννημ' ὦμόν: Τὸ σκληρὸν αὐτῆς τοῦ φρονήματος
 ὁμολογεῖ πατέρα τὸν Οἰδίποδα.

475. Περισκεληκότα, ἢ κεικαμμένα.

484. Ὀντως δῆ.

485. Εἰ ταῦτ' ἀνατὶ: Εἰ ταῦτα τὰ τολμήματα, καὶ ἡ νίκη αὕτη
 χωρὶς βλάβης καὶ τιμωρίας.

ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἶδ' ὀμαιμονεστέρας
 τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζηνὸς ἐρκείου κυρεῖ,
 αὐτὴ τε χῆ ξύναιμος οὐκ ἀλύξετον
 μόρου κακίστου· καὶ γὰρ οὖν κείνην ἴσον
 ἐπαιτιῶμαι τοῦδε † βουλεῦσαι τάφου. 490
 καὶ νῦν καλεῖτ'· ἔσω γὰρ εἶδον ἀρτίως
 λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν.
 φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ἤρῃσθαι κλοπεύς
 τῶν μηδὲν ὀρθῶς ἐν σκότῳ τεχνωμένων·
 μισῶ γε μέντοι χῶταν ἐν κακοῖσι τις 495
 ἀλούς, ἔπειτα τοῦτο καλλύνειν θέλῃ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

θέλεις τι μείζον ἢ κατακτεῖναι μ' ἐλών;

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν· τοῦτ' ἔχων ἅπαντ' ἔχω.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δῆτα μέλλεις; ὡς ἐμοὶ τῶν σῶν λόγων
 ἀρεστὸν οὐδὲν μηδ' ἀρεσθείη ποτέ· 500
 οὕτω δὲ καὶ σοὶ τᾶμ' ἀφανδάνοντ' ἔφν.
 καίτοι πόθεν κλέος γ' ἂν εὐκλεέστερον

COD. 486 ὀμαιμονεστέρα(ισ erasis) 487 ἐρκείου 497 τί 504
 τούτοις τοῦτο .. ἀνδάνει.

486. Ἄλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἶδ' ὀμαιμονεστέρας: Ἐἴτε ἐξ ἀδελφῆς ἐμῆς, εἴτε οἰκειοτέρας καὶ συγγενικωτέρας πάντων τῶν οἰκείων, (τοῦτο γὰρ δηλοῖ τὸ τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζηνὸς ἐρκείου κυρεῖ) ἀδῆφος οὐκ ἄπεισιν.

490. Λεῖπει ἢ περὶ.

492. Ἐπήβολον φρενῶν: Κυρίαν τῶν φρενῶν, καὶ ἐστῶσαν ἐν αὐτῇ.

493. Φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς: Ἐλῶθεν ἢ ψυχῇ τῶν λάθρα τι κακὸν τεχνωμένων προαλίσκεσθαι, καὶ ἐκείνην ποιεῖν καταφανῆ πρὶν φωραθῆναι. Ἄλλως. Τῶν λάθρα τι βουλομένων δρᾶν ὁ θυμὸς προκλέπτεται, καὶ περὶ τὴν κατάστασιν τοῦ σώματος ἐνδηλόν τι γίνεται τὸ κατηγοροῦν τῆς πράξεως αὐτῶν.

495. Μισῶ γε μέντοι: Μισῶ τὸν ἀμαρτάνοντα, καὶ ἐπικλομοῦντα καὶ τὴν ἀμαρτίαν αὐτοῦ. Τοῦτο δὲ φησὶν, ὅτι ἀλοῦσα ἢ Ἀντιγόνη ἔφασκε τῷ θεῷ νόμῳ ἐπαρκεῖν.

499. Διὰ τὸ κήρυγμα τοῦ Πολυνείκουσ αἰνίττεται.

κατέσχον ἢ τὸν ἀντάδελφον ἐν τάφῳ
 τιθεῖσα; καὶ τοῦτ' ἀντὸ πᾶσιν ἀνδάνειν
 λέγοιτ' ἄν, εἰ μὴ γλῶσσαν ἐγκλήσοι φόβος. 505
 [ἀλλ' ἢ τυραννὶς πολλὰ τ' ἄλλ' εὐδαιμονεῖ,
 κᾶξεστιν αὐτῇ δοῦν λέγειν θ' ἂ βούλεται.]

KPEΩN.

σὺ τοῦτο μούνη τῶνδε Καδμείων ὄρας.

ANTIGONH.

ὄρωσι χούτοι, σοὶ δ' ὑπὶλλουσι στόμα.

KPEΩN.

σὺ δ' οὐκ ἐπαιδεῖ, τῶνδε χωρὶς εἰ φρονεῖς; 510

ANTIGONH.

οὐδὲν γὰρ αἰσχρὸν τοὺς ὁμοσπλάγγχρους σέβειν.

KPEΩN.

οὐκ οὖν ὄμαιμος χῶ καταντίον θανῶν;

ANTIGONH.

ὄμαιμος ἐκ μιᾶς τε καὶ ταύτου πατρός.

KPEΩN.

πῶς δῆτ' ἐκείνω δυσσεβῆ † τιμᾶς χάριν;

ANTIGONH.

οὐ μαρτυρήσει ταῦθ' ὁ κατθανῶν νέκυς. 515

KPEΩN.

εἰ τοί σφε τιμᾶς ἐξ ἴσου τῷ δυσσεβεῖ.

COD. 505 ἐγλαίσοι 509 ἐπὶλλουσι 514 δυσσεβῶι⁷¹ 516 τοῖς
 σφε.

508. Ἄντι τοῦ, ἔσχον.

509. Ἄλλ' ἢ τυραννὶς πολλὰ: Οὐκ ἐκ ἐπαινω τοῦτο τῆς τυραννίδος·
 ἀλλ' ἔχει τι εἰρωνείας ὁ λόγος.

508. Σὺ τοῦτο μούνη: Σοὶ μόνη τοῦτο δοκεῖ δίκαιον εἶναι, ταφήναι
 τὸν Πολωνεῖην.

509. Σοὶ δ' ἐπὶλλουσι στόμα: Γινώσκουσι καὶ οὗτοι. διὰ δὲ σὲ τὸ
 στόμα συστέλλουσι καὶ σιωπᾶσιν, ἢ στρέφουσι τοὺς διὰ τοῦ στόματος λό-
 γους.

510. Ἄντι τοῦ, παρὰ τούτους φρονοῦσα.

514. Ἄντι τοῦ, νέμεις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἑάσει τοῦτό γ' ἢ δίκη σ', ἐπεὶ
οὔτ' ἠθέλησας οὔτ' ἐγὼ ἐκοινωσάμην.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν οὐκ αἰσχύνομαι
ξύνπλου ἐμαυτὴν τοῦ πάθους ποιουμένη. 540

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦν τοῦργον, Ἄιδης χά' κάτω ξυνίστορες·
λόγοις δ' ἐγὼ φιλοῦσαν οὐ στέργω φίλην.

ΙΣΜΗΝΗ.

μήτοι, κασιγνήτη, μ' ἀτιμάσης τὸ μὴ οὐ
θανεῖν τε σὺν σοὶ τὸν θανόντα θ' ἀγνίσαι. 545

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μή μοι θάνης σὺ κοινὰ μηδ' ἄ μὴ ἔθιγες
ποιοῦ σεαυτῆς· ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τίς βλος μοι σοῦ λελειμμένη † φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Κρέοντ' ἐρώτα· τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί ταῦτ' ἀνιᾶς μ', οὐδὲν ἄφελουμένη; 550

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲ μὲν δῆτ', εἰ γελᾷ γ', ἐν σοὶ γελᾷ.

COD. 539 κοινωσάμην 541 ποιουμένην 546 θίγες 551 ἀλ-
γοῦσα .. γέλωτ'.

538. Ἄλλ' οὐκ ἑάσει τοῦτό γ' ἢ δίκη: Ἡ μὲν μὴ δράσασα ὁμολογεῖ
πέπραχέναι, καὶ κεκοινωνηκέναι διὰ τὸν πόθον τῆς ἀδελφῆς· ἡ δὲ σπου-
δάξει ζῶσαν αὐτὴν διαφυλάξει.

540. Ἄλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν: Καὶ διὰ τούτων μὴ δεδρακέναι
ὁμολογεῖ.

541. Κοινωνόν.

542. Ἄντι τοῦ, ὅφ' ὦν τὸ ἔργον πέπρακται αἰτίων.

545. Ἄντι τοῦ, τιμῆσαι.

549. Τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών: Ἡ τοῦ βίου, ἐπεὶ φιλοζωοῦσα οὐ συν-
έπραξας· ἢ τοῦ Κρέοντος, ἐπεὶ μὴ παρέβης αὐτοῦ τὰ ψηφίσματα.

550. Ἄντι τοῦ, ἀφελούσα.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δῆτ' ἄν ἄλλα νῦν σ' ἔτ' ἀφελοῦμ' ἐγώ;

ANTIGONH.

σῶσον σεαυτήν· οὐ φθονῶ σ' ὑπεκφυγεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι τάλαινα, κάμπλάκω τοῦ σοῦ μόρου;

ANTIGONH.

σὺ μὲν γὰρ εἴλου ξῆν, ἐγὼ δὲ κατθανεῖν.

555

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις γε τοῖς ἔμοις λόγοις.

ANTIGONH.

καλῶς σὺ † μέντοι, τοῖς δ' ἐγὼ ἐδόκουν φρονεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν ἴση νῶν ἐστὶν ἡ ἔξαμαρτία.

ANTIGONH.

θάρσει· σὺ μὲν ζῆς, ἡ δ' ἐμὴ ψυχὴ πάλαι
τέθνηκεν, ὥστε τοῖς θανούσιν ὄφελεις.

560

ΚΡΕΩΝ.

τῶ παιδε φημι τῶδε τὴν μὲν ἀρτίως

ἄνουν πεφάνθαι, τὴν δ' ἀφ' οὗ τὰ πρῶτ' ἔφν.

COD. 552 σέ τ' 557 μὲν γού in μέντοι mutatum; σοί (σεαυτῆ)
schol. δόκουν 560 ὄφελειν.

551. Εἰ γελῶ, φησὶν, ἐπὶ σοί, ἀλγοῦσα γελῶ· οἶον, καταγελῶ σου, ὅτι οὐκ ἠθέλησάς μοι συμποῆσαι.

552. Ἄντι τοῦ, ποίαν μηχανὴν εὔροισι;

556. Ἄλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις: Οἶον προεῖπόν σοι τὰς ἐσομένας τιμωρίας ἐν τῇ παραβάσει· || ἀλλ' οὐπω παρὰ γνώμην μου ταῦτα πέπραχας, ἀλλὰ κάμου συνειδυίας τὰ πραττόμενα.

557. Καλῶς σὺ μέντοι· τοῖς δ' ἐγὼ ἔδοκουν φρονεῖν: Σεαυτῆ καλῶς ἐδόκει φρονεῖν, μὴ συμπράττουσά μοι· ἐγὼ δὲ τούτοις, ἢ τοῖς ἀνδράσιν, ἢ τοῖς ἔμοις δόγμασιν. Τινὲς δὲ, τῷ νόμῳ καὶ τῷ δικαίῳ.

558. Ὅτι σὺ μὲν ἔπραξας, ἐγὼ δὲ συνῆδειν.

559. Ἡ δ' ἐμὴ ψυχὴ πάλαι τέθνηκεν: Οἶον, προηκάμην τοῦ ξῆν, βοηθῆσαι βουλομένη τῷ ἀδελφῷ.

561. Τὴν μὲν ἀρτίως ἄνουν πεφάνθαι: Τὴν Ἰσμήνην, ὅτι μὴ † συνειργάσατο, φέπει ἐαυτὴν εἰς κίνδυνον.

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ γὰρ ποτ' ὄναξ, οὐδ' ὅς ἂν βιάσῃ, μένει
νοῦς τοῖς κακῶς πράσσουσιν, ἀλλ' ἐξίσταται.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ γοῦν, ὅθ' εἴλου σὶν κακοῖς πράσσειν κακὰ. 565

ΙΣΜΗΝΗ.

τί γὰρ μόνη μοι τῆσδ' ἄτερ βιάσιμον;

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἦ δε μέντοι μὴ λέγ' οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ φίλαθ' Αἰμων, ὥς δ' ἀτιμάζει πατήρ.

ΚΡΕΩΝ.

κακὰς ἐγὼ γυναῖκας υἱέσιν στυγᾶ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἦ γὰρ στερήσεις τῆσδε τὸν σαυτοῦ γόνον; 570

ΚΡΕΩΝ.

ἀρώσιμοι γὰρ χιτέρων εἶδιν γυῖα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλὰ πτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου;

ΚΡΕΩΝ.

Ἄιδης ὁ λύσων τούσδε τοὺς γάμους ἔμοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

πικνῶς γ' ἐκείνω τῆδέ τ' ἦν ἡρμοσμένα.

COD. 563 (ἀλλ' οὐ γὰρ Plut. Phoc. 1 Mor. p. 460 E ἀλλὰ γὰρ Greg. Cor. de dial. p. 417) ... βλαστῆι 567 μέν σοι 568—575 in l. a hoc ordine leguntur: 572. 71. 74. 569. 68. 575 570. 573. ἀλλὰ | ἀρώσιμοι | οὐχ ὄναξ | κακὰς | ὦ φίλαθ' | ἄγαν γε | ἦ γὰρ | Ἄιδης — 569 υἱάσι 572 νυμφεῖα 573 καύσιων 574 εὐχ ὄσ.

563. Οὐ γὰρ ποτ' ὦ 'ναξ: Τοῦτο φησὶν ὑπεραπολογουμένη τῆς Ἀντιγόνης, ὅτι εἰ καὶ κακῶς ποιεῖ, μεταβληθήσεται· οὐ μένει γὰρ οὐδέ ὁ ἐξ ἀρχῆς κακὸς νοῦς τοῖς κακῶς φρονήσασι· πρὸς δ' φησὶ Κρέων, σοὶ γοῦν μένει κακὸς ὁ νοῦς, ὁπότε εἴλου τῶν κακῶν εἶναι κοινωτός.

567. Ἀντὶ τοῦ, μὴ φρονεῖ, ὅτι ἐν τοῖς ζωσίν ἔστι.

569. Λεῖπει τὸ συνάπτεσθαι.

571. Παιδοποκῆσιμοι, εὐγνώφρητοι.

572. Ἀντὶ τοῦ, τὴν νύμφην.

574. Τὰ τοῦ γάμου φησὶ.

ΚΡΕΩΝ.

ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέγος. 575

ΙΣΜΗΝΗ.

δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε κατθανεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ σοὶ γε κάμοι. μὴ τριβὰς ἔτ', ἀλλὰ νιν
κομίζετ' εἴσω, δμῶες· εὖ δὲ τάσδε χρῆ
γυναῖκας εἶρξαι μῆδ' ἔαν ἀνειμένας.

φρεύγουσι γὰρ τοι χῶ' θρασεῖς, ὅταν πέλας 580
ἦδη τὸν Ἄιδην εἰσορῶσι τοῦ βίου.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰῶν.
οἷς γὰρ ἂν σεισθῆ θεόθεν δόμος, ἄτας
οὐδὲν ἑλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἔρπον· 585
† ὅμοιον ὥσπερ οἶδμ' ἀλόσ,
ποντίας ὅταν πλάκας

COD. (577 γε . κάμοι μὴ schol.) 578 ἐκ δὲ τάσδε χρῆ | γυναι-
κας εἶναι τάσδε μῆδ' ἀνειμένας 585 ἐπιπλήθος ἔρπον in La singulare
colon efficiunt 586 ὥστε ποντίας ἀλόσ 587 οἶδμα δυσπνόοις ὅταν.

575. Καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέγος: Τὸ σὸν, τὸ ὑπὸ σοῦ ὀνομαζόμενον·
οἶον, τὸ ὄνομα τῆς νύμφης, ὃ σὺ προβάλλῃ.

577. Καὶ σοὶ γε κάμοι: Οὐ μόνῃ ταύτῃ ὤρισταὶ τὸ ἀποθανεῖν,
ἀλλὰ καὶ σοί· μηκέτι σὺν μοι τριβὰς ἐμβάλλετε· ἦ, καὶ ἐμοὶ καὶ σοὶ
δέδοκται μηκέτι διατρίβειν ἐν τοῖς λόγοις.

578. Ἐκ δὲ τοῦδε χρῆ: Ὁ δε περιττεύει· λέγει γὰρ ὅτι χρῆ λοιπὸν
μὴ ἀνειμένας εἶναι ταύτας τὰς γυναῖκας, ἀλλὰ φρουρεῖσθαι· φεύγειν
γὰρ εἰσθῆσαι καὶ οἱ τολμηροὶ, πλησιάζοντα θρῶντες τὸν θάνατον.

579. Ἀντεξουσίους.

582. Εὐδαίμονες οἷσι κακῶν: Ἀπὸ κοινοῦ τὸ αἰῶν. Οἷς γὰρ ἂν
σεισθῆ δόμος, τούτοις ὁ αἰῶν οὐδὲν ἄτης ἑλλείπει, ἔρπον ἐπὶ τὸ πλῆ-
θος τῆς γενεᾶς· ἀλλὰ πάντα ἐπιφέρει τὰ δεινὰ, ὥστε ὅμοιον ἔστι τῶν
οἴκων τὸ κίνημα ἐσεισθῆντι κύματι ταῖς τοῦ Βορέου πνοαῖς· || οἶον
γαλήνην οὐ φάθως τυγχάνουσιν, ὅσοι ἐν κλύδωνι γίνονται † ἀλλ', οὐδὲ
δυστυχία περιπίπτων οἴκω, εὐχερῶς ἀνανεύει.

584. Ταραχθῆ.

587. Ὅμοιον ὥστε ποντίας: Τὸ ἐξῆς· ὅμοιον ὡς, ὅταν Θρησσησθῆν
ποντίας δυσπνόοις πνοαῖς οἶδμα ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ, [ἀντι τοῦ,]

Θρησσαισιν ξεβος ὑφαλον ἐπιδράμη πνοαίς,
 κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
 θίνα, καὶ δυσάνεμον 590
 στόνον βρέμουσιν ἀντικλήγες ἀπταί.

HMIXOP. B.

ἀντιστ. α. ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν φθιτῶν ὄρωμαι
 πῆματ' οἴκῳ πῆμ' ἐπὶ πῆματι τίκτοντ', 595
 οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ' ἐρείπει
 θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν.
 νῦν γὰρ ἐσχάτας ὅτε
 ῥήξας ἐτέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις, 600
 κατ' αὐτὸν νιν φοινία θεῶν τῶν
 νερτέρων ἀμᾶ κοπίς
 λόγον τ' ἄνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς.

COD. 588 θρησσησιον 591 στόνωι βρέμουσι δ' 594 οἴκων 595
 πῆματα φθιμένων ἐπὶ πῆμασι κίπτοντ' 596 γένος ἀλλ' ἐρείπει in La
 colon quartum est 598 ὑπερ (de ῥρ cf. 712) 600 τέτατο 601 κατ'
 602 ἀμᾶ κόπις.

ἐκ βάθους κινεῖ τὴν θάλασσαν· || ξεβος] ἀντὶ τοῦ μέλαν· τὰ γὰρ
 βαθέα, μέλανα ἐκάλον. Ὅμηρος (Π 4)·

Ἄνοφερὸν χεῖρ ὕδαρ

καὶ ὁ Ποσειδῶν, Κυανοχαίτης.

589. Ἐκ βάθους.

591. Τὴν ὑπὸ ἀνέμων ταραχθεῖσαν.

592. Λεῖπει ἢ σὺν· σὺν στόνω.

Ἀντικλησσομένοι.

596. Οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεάν· τὸ γένος τὸ ἐπιγινόμενον οὐκ ἀπαλ-
 λάσσει τὴν γενεάν, ἀλλ' αἰεὶ ἐν συμφωρᾷ ἐστίν.

597. Ἐρείπει, καταβάλλει, καταφέρει.

599. Νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπερ· Λεῖπει ἄφθρον, τὸ ο· τὸ δὲ λεγόμε-
 νόν ἴσθι τοιοῦτο· νῦν γὰρ ὑπερ ἐτέτατο φάος καὶ σωτηρία ἐν τοῖς οἴ-
 κois τοῦ Οἰδίποδος ἐσχάτης ὑπὲρ ῥίξης (ἀντὶ τοῦ, ὑπερ ἔβλασταν ἄνω
 τῆς ῥίξης) θάνατος καταλαμβάνει· νῦν γὰρ, φησὶν, ὑπερ ἣν λείψανον
 γενεᾶς, τοῦτο μέλλει καλύπτειν ἢ κόπις· τὸ καταλειφθὲν φησὶν ἀπὸ Οἰ-
 δίποδος βλάστημα.

601. Ἐὰν στῆξωμεν κατ' αὐτὸν νιν, οὐδὲν λείπει τῷ λόγῳ.

Τὴν ῥίξαν.

602. Θερίζει καὶ ἐκκόπτει· ἢ καλύπτει.

608. Λόγον τ' ἄνοια· Ἀμαρτία· ὅτι οἰστροθεῖσα ὑπὸ τῶν Ἐρινύων

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. β. τίς σάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν
 ὑπέρβασις ἄν κατάσχοι, 605
 τὰν οὐδ' ὕπνος αἰρεῖ ποθ' ὁ πάντας αἰρῶν
 οὐτ' ἐτέων ἄκματοι
 μῆνες, ἀγήρωσ δὲ χρόνον δυνάστας
 κατέχεις Ὀλύμπου
 μαρμαρόεσσαν αἴγλαν· 610
 τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
 καὶ τὸ πρὶν ἐπικρατεῖ
 νόμος ὄδ'· οὐδὲν ἄτας
 θνατῶν βίωτῳ πῆματος ἐκτὸς ἔρπειν.

COD. 604 τῶν .. δύναμιν 605 ὑπερβασία κατ | (an praestat
 ἂν δρῶν ὑπερβασίᾳ? schol.) 606 παντογήρωσ 607 ἀνάματοι θεῶν
 608 ἀγήρωι pr. ἀγήρωσ corr. 612 ἐπαρκέσει 613 οὐδὲν ἔρπει 614
 πάμπολις ἐκτὸς ἄτας ut a voc. πολις ultimum colon incipiat.

Ἀντιγόνη τοῦτο τετόλμηκεν.

604. Τοῦτο φησὶν, ὅτι προαιρέσει τοῦ Διὸς πάντα γίνεται.

605. Κατάσχοι: Ἐυκτικῶς, ὡς ποιῆσαι τρίτου προσώπου· || ὑπερη-
 φανίᾳ κρατῆσαι δύναται.

606. Ὁ παντογήρωσ: Ὁ ἀσθενείας παραίτιος· τὸ γὰρ γῆρας ἀσθενές
 ἐστίν· ἀσθενοῦμεν δὲ τῇ γλυκείᾳ προσβολῇ τοῦ ὕπνου κατεχόμενοι. Ἡ
 παντογήρωσ, ὁ αἰώνιος, καὶ ἄχρι γῆρωσ τοῖς ἀνθρώποις καὶ πᾶσι τοῖς
 ζώοις παραμένων.

607. Οὐτ' ἀνάματοι θεῶν μῆνες: Ἀντὶ τοῦ, ἢ τοῦ χρόνου περίοδος.
 Ἀγήρω δὲ χρόνον δυνάστας: Ἀντὶ τοῦ, δυναστεύων καὶ ἄρχων τοῦ
 ἀγηράου χρόνου, κατέχεις τὸν Ὀλυμπόν· ἀγήρων δὲ τὸν τῶν θεῶν χρό-
 νον φησὶν, ἐπεὶ μήτε ὑπὸ δυστυχιῶν, μήτε ὑπὸ ὕπνου ἐλαττοῦται.

611. Τὸ τ' ἔπειτα: Τὸ ἐσόμενον, καὶ μετ' ἐκείνο μέλλον καὶ πάλιν
 ἐσόμενον. Τινὲς δὲ τὸ ἔπειτα ἰδίως ἐπὶ ἐνεστῶτος λελέχθαι φασὶν, ἀντὶ
 τοῦ, νῦν.

612. Ὁ ἐστίν, αἰὲν δυνάμενον βοηθεῖν.

613. Νόμος ὄδ' οὐδὲν ἔρπει: Οὐδεὶς, φησὶν, ἔστι νόμος ἐν πάσαις
 ταῖς πόλεσιν, ὥστε φεύγειν τοὺς ἀνθρώπους τὸ συμβησόμενον. Ἡ οὐ-
 τως· οὐδεὶς ἐστὶ νόμος, ὃς δύναται τῶν ἤδη τελειωθέντων κακῶν προσ-
 ἀγειν βοηθειαν. Ἡ οὕτως· ὁ δὲ νόμος ὁ πάντων τῶν ἀνθρώπων κοινὸς
 τοῦτο ἔχει, μηδὲνα εἶν ἄνευ λύπης. || Ὁ λόγος· σὺ μὲν, ὦ Ζεῦ, ἀγήρωσ
 τε καὶ δυνάστης εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον εἶ· ἢ δὲ τῶν ἀνθρώπων πολιτεία
 οὐδέποτε χωρὶς κακῶν ἐστίν.

614. Ὁ κατὰ πᾶσαν πόλιν ἔρκων νόμος, ὃ ἐστὶ, πάντες ἀνθρώποι.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

- ἀντιστ. β. ἅ γὰρ δὴ πολὺπλαγκτος ἐλπίς 615
πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν,
πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονῶν ἐρώτων
εἰδόσιν οὐδὲν ἔρπει,
πρὶν πυρὶ θερμῶ πόδα τις προσαύσῃ.
σοφία γὰρ ἔκ του 620
κλεινὸν ἔπος πέφανται,
τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν
τῶδ' ἔμμεν ὄτω φρένας
θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν.
πράσσει δ' ὀλιγιστὸν χρόνον ἐκτὸς † ἄτας. 625

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὄδε μὴν Αἴμων, παίδων τῶν σῶν
νέατον γέννημ' ἄρ' ἀχνύμενος
[τῆς μελλογάμου νύμφης] τάλιδος ἦκει
μόρον Ἀντιγόνης

COD. 616 ὄνησιν pr. ὄνησις corr. 618 εἰδότι δ' 620 σοφία
623 ἔμμεν' 625 ὀλιγοστὸν | χρόνον ut v. χρόνον ... ἄτας colon ultimum
constituant 627 ἄρ'.

615. Ἄ γὰρ δὴ πολὺπλαγκτος: Οὐδὲν, φησί, περὶ τῶν μελλόντων
ἐπίστανται οἱ ἄνθρωποι, ὥσπερ ὁ Ζεὺς· ἠπάτησε δὲ πολλοὺς ἢ ἐλπίς,
κουφόνους ἔρωτας ἐμβάλλουσα· τὰ ἀδύνατα γὰρ ἐπίσαντες, ἐσφάλησαν.
Ἐρωτας δὲ φησὶ καὶ τὰς ἐπιθυμίας.

617. Κουφονῶν ἐρώτων: Ἀντὶ τοῦ, τῶν κούφων ἐπιθυμιῶν, ἐν αἷς
πολλοὶ ἠπάτηνται, ἕτερα προσδοκῆσαντες, ἑτέρων ἀποβάντων.

618. Τῶ ἀνθρώπῳ οὐδὲν εἰδότι ἐπέρχεται.

619. Προσφέρει· πρὶν τοῖς δεινοῖς ἐπικύρῃ, καὶ εἰς αὐτὸν ἐμπέση
τὸν κίνδυνον.

620. Σοφία γὰρ ἔκ του κλεινὸν ἔπος: Μετὰ σοφίας γὰρ ὑπό τινας
ἀοιδίμον καὶ κλεινὸν ἔπος πέφανται, τὸ (trag. fr. 379 Nck.)

ὄτ' ἂν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακὰ,
τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται.

625. Ἀντὶ τοῦ, οὐδὲ ὀλίγον.

629. Τάλιδος: Τάλις λέγεται παρ' Αἰολεῦσιν ἢ ὀνομασθεῖσά τινη
νύμφη. Καλλιμαχος (fr. 210).

Αὐτίκα τὴν τάλιν παιδί σὺν ἀμφιθαλεῖ.

|| τῆς νύμφης.

Λεῖπει ἢ διὰ· διὰ τὸν μόρον.

[ἀπάτας λεχέων] ὑπεραλαγῶν;

630

KPEΩN.

τάχ' εἰσόμμεσθα μάντεων ὑπέτρeron.
 ᾧ παῖ, τελείαν ψῆφον ἄρα μὴ κλύων
 τῆς μελλονύμφου πατρὶ θυμαίνων πάρει;
 ἦ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῆ δρωῶντες φίλοι;

AIMΩN.

πάτερ, σός εἰμι, καὶ σύ μοι γνώμας ἔχων
 χρηστάς ἀπορθοῖς, αἷς ἔγωγ' ἐφέφομαι.
 ἔμοι γὰρ οὐδεις ἀξιώσεται γάμος·
 μείζων φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἤγουμένου.

635

KPEΩN.

οὕτω γάρ, ᾧ παῖ, χρῆ διὰ στέρνων ἔχειν,
 γνώμης πατροφῆας πάντ' ὀπισθεν ἐστάναι.
 τούτου γὰρ εἴνεκ' ἄνδρες εὐχονται γονᾶς
 κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν,
 ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνονται κακοῖς
 καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρὶ.

640

COD. 630 λέγειον 633 λυσαίνων γρ. θυμαίνων 635 μου 637
 ἀξίωσ' ἔσται 640 ὀπιθεν 641 οὐνεκ' 643 ἀνταμύνονται.

630. Ἐπεὶ τῆς τῶν λεχέων ἀποτυχίας ἀχθόμενος.

631. Τάχ' εἰσόμμεσθα: Ὁ λόγος παρομιματός, ὅποτε μὴ στοχασμῶ
 χρωμέθα, ἀλλ' αὐτόπται τῶν πραγμάτων γινόμεθα· προγγινώσκει μὲν
 γὰρ καὶ ὁ μάντις ἀλλὰ στοχασμῶ χρῆται· τάχα οὖν ἀκριβῶς γνώσομαι
 ταῦτα, παρὰ τοῦ παιδὸς πυνθανόμενος.

632. Τελείαν ψῆφον: Τελείαν, τὴν ἤδη τετελεσμένην· τοῦτο δὲ
 φησιν, ὡς μὴ μεταβουλευσόμενος· ἢ τὴν τέλος ἐπάγουσαν τῇ Ἀντιγόνη.

635. Παρέλκει τὸ ἔχων.

636. Ὁρθῶς καθηγῆ.

637. Ἐμοὶ γὰρ οὐδεις ἀξίως: Οὐδεις μοι προκριθήσεται γάμος τῆς
 σῆς ἀρχῆς, καλῶς σου ἀρχοντος· πανταχοῦ δὲ μετὰ παρατηρήσεως.

638. Προκρίνεσθαι.

639. Ἀντὶ τοῦ, ἐνθυμείσθαι.

640. Γνώμης πατροφῆας πάντ' ὀπιθεν: Οἷον, τῆς πατροφῆας γνώμης
 πάντα εἶναι δεύτερα· οἷον χρῆ τὴν πατροφῆαν πρᾶττοντα γνώμην, περὶ
 τῶν ἄλλων οὐδένα λόγον ἔχειν· ἀσφαλῶς δὲ προσέθηκε τὸ πάντα, μὴ
 ἄρα ἐκ τοῦ παιδὸς ὑπαντηθῆ, ὅτι „πλὴν τῶν χρησίμων“.

ὅστις δ' ἀνωφέλητα φιλύει τέκνα, 645
 τί τόνδ' ἂν εἴποις ἄλλο πλὴν αὐτῶ πόνους
 φῦσαι, πολὺν δὲ τοῖσιν ἐχθροῖσιν γέλων;
 μὴ νῦν ποτ', ᾧ παῖ, τὰς φρένας † ὑφ' ἡδονῆς
 γυναικὸς εἴνεκ' ἐκβάλης, εἰδὼς ὅτι
 ψυχρὸν παραγκάλισμα τοῦτο γίνεται, 650
 γυνὴ κακὴ ξύνεννος· ἐν δόμοισι γὰρ
 γένοιτ' ἂν ἔλκος μείζον ἢ φίλος κακός.
 ἀλλὰ στυγῆσας ὥστε δυσμενῆ μέθες
 τὴν παιδ' ἐν Ἰαίδου τήνδε νυμφεύειν τινί.
 ἐπεὶ γὰρ αὐτὴν εἶλον ἐμφανῶς ἐγὼ 655
 πόλεως ἀπιστήσασαν ἐκ πάσης μόνην,
 ψευδῆ γ' ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει,
 ἀλλὰ κτενῶ. πρὸς ταῦτ' ἐφυμνείτω Δία
 ξύναιμον· εἰ γὰρ δὴ τά γ' ἐγγενῆ φύσει
 ἄκοσμα θρέψω, κάρτα τοὺς ἔξω γένους. 660
 ἐν τοῖς γὰρ οἰκειοῖσιν ὅστις ἔστ' ἀνὴρ
 χρηστός, φανεῖται κὰν πόλει δίκαιος ᾧ·
 καὶ τοῦτον ἂν τὸν ἄνδρα θαρσολὴν ἐγὼ
 καλῶς μὲν ἄρχειν, εὖ δ' ἂν ἄρχεσθαι θέλειν,

COD. 645 φυτεύει 646 αὐτῶι πόνους, γρ. πέδας 647 φύσαι
 649 οὔνεκ' 650 γίνεται 651 δόμοιο τι 652 πτόσας ὡσεῖτε 656
 πάσας 659 τά τ' ἐγγενῆ 663—666 in La post 671 collocati sunt.
 συγγενῆ

646. γρ. πέδας, ἔν' ἧ, ἐμπόδιον, δεσμούς, κάλυμα τοῦ πράττειν ἃ βούλεται.

650. Ἀηδέε.

Παραγκάλισμα: Φίλημα, στέργηθρον, κοινάνημα, παρακοίμημα, περιπλοκή.

653. Καταπτύσας, ἐν οὐδενί λόγῳ θέμενος, καταφρονήσας.

659. Εἰ γὰρ τοὺς ἐμούς, φησὶν, ἀκόσμως βιοῦντας μὴ τιμωρησαίμην, οὐδὲ τῶν ξένων περιγενήσομαι· ἀπὸ κοινοῦ δὲ τὸ θρέψω.

661. Εἰ οὖν τηροῖην τὰ νόμιμα καὶ τὰ δίκαια ἐπὶ τῆς ἐμαντοῦ πρώτως οἰκίας, τηροῖην ἂν αὐτὰ καὶ ἐπὶ τῆς πόλεως.

Συγγενῆ.

Ἄντι τοῦ, ἔξω.

663. Τὸν τῶ βασιλεῖ περὶθόμενον.

- δορός τ' ἄν ἐν χειμῶνι προστεταγμένον 665
 μένειν δίκαιον κἀγαθὸν παραστάτην.
 ὅστις δ' ὑπερβᾶς ἢ νόμους βιάζεται
 ἢ τούπιτάσσειν τοῖς κρατίνουσι νοεῖ,
 οὐκ ἔστ' ἐπάλνου τοῦτον ἐξ ἐμοῦ τυχεῖν.
 ἀλλ' ὄν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν 670
 καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τάναντία.
 ἀναρχίας δὲ μείζον οὐκ ἔστιν κακόν.
 αὕτη πόλεις τ' ὄλλουσιν ἢδ' ἀναστάτους
 οἴκους τίθησιν· ἦδε σὺν τροπῇ δορὸς
 στίχας καταρρήγνυσι· τῶν δ' ὀρθομένων 675
 σφίξει τὰ πολλὰ σώμαθ' ἢ πειθαρχία.
 οὕτως ἀμυντέ ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις,
 κοῦτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἤσθητέα.
 κρεῖσσον γάρ, εἴπερ δεῖ, πρὸς ἀνδρὸς ἐκπεσεῖν,
 κούκ ἂν γυναικῶν ἦσσανες καλοίμεθ' ἄν. 680

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἡμῖν μὲν, εἰ † μὴ τῷ χρόνῳ κεκλήμεθα,
 λέγειν φρονούντως ἂν λέγεις δοκεῖς πέρι.

COD. 673 πόλις .. ἦδ' 674 ἦδε συμμαχίῃ δορὸς 675 τροπᾶς
 καταρρήγνυσι 676 πειθαρχία (678 γυναικῶν Eustath. II. p. 759, 39)
 681 κεκλήμεθα.

667. Λεῖπει τὸ δίκαιον.

670. Καταστήσειεν ἄρχοντα.

671. Τὰ ἐναντία τῶν δικαίων δηλονότι.

672. Ἐντὶ τοῦ, ἀπειθείας.

674. Ἐντὶ τοῦ τῆς μάχης.

675. Ἐκ γὰρ διαφθήξεως στρατοῦ, τροπὴ γίνεται.

Τῶν ἀρχομένων.

676. Αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλέονες σόοι ἢ ἐπέφανται (E 531).

677. Τοῖς ἄρχουσιν. Ὀμηρος (A 16).

678. Τὰ τῶν νόμων.

κοσμήτορε λαῶν.

681. Εἰ μὴ τῆς φρονήσεως ὑπὸ τοῦ γήρας σεσλήμεθα, λέγειν φρο-
 νούντως δοκεῖς περὶ ἂν λέγεις. Ὁ δὲ λόγος πάνυ πρεσβυτικῶς καὶ
 αἰδημόνως εἴρηται.

Σεσλήμεθα.

ΑΙΜΩΝ.

- πάτερ, θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας,
 πάντων ὅσ' ἔστι κτημάτων ὑπέρτατον.
 ἐγὼ δ' ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε, 685
 οὔτ' ἂν δυναίμην μήτ' ἐπιστάμην λέγειν·
 φαίνοι τι μέντ' ἄν χᾶτερος καλῶς ἔχον.
 σοῦ δ' οὖν πέφυκα πάντα προσκοπεῖν ὅσα
 λόγοις τοιούτοις, οἷς σὺ μὴ τέρψει κλύων,
 λέγει τις ἢ πράσσει τις ἢ ψέγειν ἔχει. 690
 τὸ γὰρ σὸν ὄμμα δεινὸν ἀνδρὶ δημότῃ,
 ἐμοὶ δ' ἀκούειν ἔσθ' ὑπὸ σκότου τάδε,
 τὴν παῖδα ταύτην οἷ' ὀδύρεται πόλις,
 πασῶν γυναικῶν ὡς ἀναξιωτάτη
 κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει· 695
 ἦτις τὸν αὐτῆς ἀντάδελφον ἐν φοναῖς
 πεπτῶτ' ἄθραπτον μὴδ' ὑπ' ὠμηστῶν κινῶν
 εἴασ' ὀλέσθαι μὴδ' ὑπ' οἰωνῶν τινος·
 οὐχ ἦδε χρυσῆς ἀξία τιμῆς τυχεῖν;
 τοιάδ' ἐρεμνὴ σίγ' ἐπέρχεται φάτις. 700

COD. 684 ὅσ' ἔστι ^{κτ} χρημάτων 685 λέγεις 687 γένοιτο .. χᾶτε-
 ρῶν 688 σοῦ δ' οὖν πέφυκα γρ. σὺ δ' οὐ πέφυκας 689 in La est
 691. 694 ἂν ἀξιωτάτη 697 ὠμιστῶν κινῶν γρ. λύκων 698 μὴδ' 699
 τιμῆς γρ. στήλης .. λαχεῖν.

685. Ἐγὼ δὲ οὐ δύναμαι ταῦτα ἀποδέξασθαι, ἐπειδὴ μὴ καλῶς
 ταῦτα λέγεις.

687. Ἀνατὸν δὲ καὶ ἑτέρως καλῶς μεταβουλεύσασθαι.

688. γρ. Σὺ δ' οὐ πέφυκας.

690. Τὸ σὸν ὄμμα, φησὶ, τοιούτῳ ἔστιν ὥστε μηδένα τῶν πολιτῶν
 ἄντικρυ σου λέγειν τοιαῦτα, οἷς σὺ μὴ τέρψη· ἐμοὶ δὲ πάρεστιν ἀκούειν
 τῶν λάθρα κατὰ σοῦ λεγομένων.

(691) Λόγοις τοιούτοις: Λεῖπει τὸ χρῆσθαι.

692. Λαθραῖως.

696. Διὰ τούτων ὑπεραπολογεῖται τῆς κόρης, ὑπερφυρεπῶς τῇ
 πόλει περιθῆεις τὸν λόγον.

697. γρ. λύκων.

699. γρ. καὶ στήλης.

700. Σκοτεινῇ, λαθραῖα σου.

ἔμοι δὲ σοῦ πράσσοντος εὐτυχῶς, πάτερ,
 οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτήμα τιμιώτερον.
 τί γὰρ πατρὸς θάλλοντος εὐκλείας τέκνοις
 ἄγαλμα μείζον, ἢ τί πρὸς παίδων πατρὶ;
 μὴ νυν ἔν ἤθος μοῦνον ἐν σαυτῷ φόρει, 705
 ὡς φῆς σύ, κούδεν ἄλλο, τοῦτ' ὀρθῶς ἔχειν.
 ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ,
 ἢ γλῶσσαν ἦν οὐκ ἄλλος ἢ ψυχὴν ἔχειν,
 οὔτοι διαπτυχθέντες ἄφθησαν κενοί.
 ἀλλ' ἄνδρα, κεῖ τις ἢ σοφός, τὸ μανθάνειν 710
 πόλλ' αἰσχρὸν οὐδὲν καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν.
 ὄρθῳ παρὰ ρείθροισι χειμάρροισι ὅσα
 δένδρων ὑπέκει, κλῶνας ὡς ἐκσφάζεται·
 τὰ δ' ἀντιτείνοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται.
 αὐτῶς δὲ ναὸς ὅστις ἐγκρατῆ πόδα 715
 τείνας ὑπέκει μηδέν, ὑπίοις κάτω
 στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται.
 ἀλλ' εἶκε μύθῳ καὶ μετάστασιν δίδου.
 γνῶμη γὰρ εἴ τις κάπ' ἔμοῦ νεωτέρου
 πρόσεστι, φῆμ' ἔγωγε πρεσβεύειν πολὺ 720

COD. 701 ἔμοῦ 706 ἔχει (707 αὐτῶν ἐν Priscian. inst. gr. XVII
 157, ἀστῶν ἐν Nck.) 710 τις εἴ 712 παραρρεϊθροισι 715 αὐτῶς
 in οὕτως mutatum 718 θυμῶι 720 φῆμ'.

709. Διαπτυχθέντες: Ἀνακαλυφθέντες· μετέβη δὲ ἀπὸ ἐνικοῦ ἀριθ-
 μοῦ, τοῦ ὅστις γὰρ, εἰς πληθυντικόν, τὸ οὔτοι.

711. Καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν: Μὴ αὐθάδη εἶναι, ἀντιτείνοντα τοῖς
 συμβουλευούσιν· τοῦτο δὲ παρὰ Σόλωνος (fr. 18)·

Γηράσκω δ' αἰεὶ πάντα διδασκόμενος.

Καλλίμαχος.

714. Ἀντόριζα.

716. Τοῖς ἰστίοις μὴ ἐγγαλάσῃ.

Ἄντι τοῦ ὑπίως. Στρέψας τὴν ναῦν.

718. Μετάνοιαν.

719. Ἄντι τοῦ, εἰ οἶός τε εἰμὶ λέγειν κατὰ διὰ τὸ νέον.

720. Πρεσβεύειν: Ἐπερέχειν. Ἐγὼ, φησι, τοῦτο οἶμαι ὑπερέχειν,
 τὸ τὸν ἄνθρωπον φῆναι πάντα ἐπιστάμενον. Ἡσιόδος (Opp. 293)·

Οὗτος μὲν πανάριστος, ὃς αὐτῷ πάντα νοήσει.

φῶναι τὸν ἄνδρα πάντ' ἐπιστήμης πλέων·
 εἰ δ' οὔν, φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτη φέπειν,
 καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἄναξ, σέ τ' εἰκός, εἴ τι καιρίον λέγει,
 μαθεῖν, σέ τ' αὖ τοῦδ'· εὖ γὰρ εἴρηται διπλά. 725

ΚΡΕΩΝ.

οἱ τηλικοῖδε καὶ διδαξόμεσθα δὴ
 φρονεῖν ὑπ' ἀνδρὸς τηλικοῦδε τὴν φύσιν;

ΑΙΜΩΝ.

μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον· εἰ δ' ἐγὼ νέος,
 οὐ τὸν χρόνον χρὴ μᾶλλον ἢ τᾶργα σκοπεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔργον γὰρ ἔστι τοὺς ἀκοσμοῦντας σέβειν; 730

ΑΙΜΩΝ.

οὐδ' ἂν κελεύσαιμ' εὐσεβεῖν εἰς τοὺς κακοὺς.

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἦδε γὰρ τοιαῦδ' ἐπιλήπται νόσφ;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ φησὶ Θήβης τῆσδ' ὁμόπολις λεώς.

ΚΡΕΩΝ.

πόλις γὰρ ἡμῖν ἅμε χρὴ τάσσειν ἐρεῖ;

ΑΙΜΩΝ.

ὄρας τὸδ' ὡς εἴρηκας ὡς ἄγαν νέος; 735

COD. 721. φῶναι ... πλέω 725 αὐτοῦδ' ... διπλάι 726 οἱ τη-
 λικοῖδε 734 ἂ με.

722. Εἰ δέ τις ἀνόητος εὐρεθῆ. Αἰδῦμος δὲ φησὶ. . .

728. Μηδὲν διδάσκου, ὃ μὴ δίκαιόν ἐστὶ σοι μανθάνειν· ἢ μηδὲν
 ἔστω, ὃ μὴ δίκαιον.

730. Ἀπειθοῦντας, καὶ ἄκοσμα διαπραττομένους.

733. Οὐ φησὶ Θήβης τῆσδ' ὁμόπολις: Οὐκ ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ
 πάντες οἱ τὴν πόλιν οἰκοῦντες· χαριέντως δὲ τὴν διαίταν προσάπτει τῇ
 πόλει, τῷ μὴ δοκεῖν βούλεσθαι ἀνατρέπειν τὰ τῷ πατρὶ βεβουλευμένα.

734. Πόλις γὰρ ἡμῖν ἅ με χρὴ: ἅ με χρὴ προστάσσειν τῇ πόλει,
 ἐκείνη μοι ἔχει κελεύειν;

735. Τὸ χ, ὅτι αὐστηρότερον προσηνέχθη τῷ πατρὶ.

.ΚΡΕΩΝ.

ἄλλω γὰρ ἢ ἐμοὶ τῆς γ' ἐμῆς ἄρχειν πρέπει;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ τοῦ κρατοῦντος ἢ πόλις νομίζεται.

ΚΡΕΩΝ.

πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἐνός;

ΑΙΜΩΝ.

καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἀρχοῖς μόνος.

ΚΡΕΩΝ.

ᾧδ', ὡς ἔοικε, τῇ γυναικὶ συμμαχεῖ.

740

ΑΙΜΩΝ.

εἴπερ γυνὴ σύ· σοῦ γὰρ οὖν προκῆδομαι.

ΚΡΕΩΝ.

ᾧ παγκάμιστε, διὰ δίκης ἰὼν πατρί;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ γὰρ δίκαιά σ' ἐξαμαρτάνονθ' ὄρω.

ΚΡΕΩΝ.

ἁμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ γὰρ σέβεις, τιμάς γε τὰς θεῶν πατῶν.

745

ΚΡΕΩΝ.

ᾧ μιαρὸν ἦθος καὶ γυναικὸς ὕστερον.

ΑΙΜΩΝ.

† οὐκ ἂν ἔλοις ἦσσω γε τῶν αἰσχροῶν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

ὁ γοῦν λόγος σοὶ πᾶς ὑπὲρ κείνης ὄδε.

ΑΙΜΩΝ.

καὶ σοῦ γε κάμου καὶ θεῶν τῶν νεωτέρων.

COD. 736 ἢ μοι χρῆ γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός; 737. 38 in La sunt
738: 737 οὐ τοῦ ... ἢ πόλις 743 ὄρωι 748 ὄγ' οὖν.

741. Δεῖπει τυγχάνεις· πάλιν δὲ τὸ γ, διὰ τὸ ἀσύτηρόν.

742. Δικασάμενος, δικαιολογούμενος, παρηρησιαζόμενος.

Ἑλθάν.

746. Ἄντι τοῦ, ἠττηθὲν ὑπὸ γυναικός.

ΚΡΕΩΝ.

γυναικὸς ὧν δούλευμα, μὴ κῶτιλλέ με.

750

ΑΙΜΩΝ.

βούλει λέγειν τι καὶ λέγων μηδὲν κλύειν;

ΚΡΕΩΝ.

ταύτην ποτ' οὐκ ἔσθ' ὡς ἔτι ζῶσαν γαμεῖς.

ΑΙΜΩΝ.

ἦδ' οὖν θανεῖται, καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

ΚΡΕΩΝ.

ἦ κάπαπειλῶν ὧδ' ἐπεξέρχει θρασύς;

ΑΙΜΩΝ.

τίς δ' ἔστ' ἀπειλή πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν;

755

ΚΡΕΩΝ.

κλαίων φρενώσεις, ὧν φρενῶν αὐτὸς κενός.

ΑΙΜΩΝ.

εἰ μὴ πατήρ ἦσθ', εἶπον ἄν σ' οὐκ εὖ φρονεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἄληθες; ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ὅτι,

χαίρων ἔτι ψόγοισι δευνάσεις ἐμέ.

ἄραγε τὸ μῖσος, ὡς κατ' ὄμματ' αὐτίκα

παρόντι θνήσκει πλησία τῷ νυμφίῳ.

760

ΑΙΜΩΝ.

οὐ δῆτ' ἔμοιγε, τοῦτο μὴ δόξης ποτέ,

COD. 750. 752 post 757 exstant in La 751 μηδὲν λέγειν 758
 ἦδ' 757 ἦσθ' 758 ἀληθές 759 ἐπὶ .. δ' ἐννάσεις 761 θνήσκει.

753. Ἡ δ' οὖν θανεῖται: Δί' ἑαυτὸν ἔφη· ὁ δὲ Κρέων ᾤετο δι'
 αὐτὸν λέγειν.

754. Περαιτέρω χωρήσεις.

755. Τίς δ' ἔστ' ἀπειλή: Ποίαν ἀφέλειαν ἔχει ἀπειλή πρὸς μωρὸν
 ἄνθρωπον λεγομένη;

758. Μὰ τὸν Ὀλυμπον.

759. Ἀνπήσεις, ὑβρίσεις.

760. Τὴν Ἀντιγόνην φησίν.

Ἐπ' ὀφθαλμούς.

762. Μὴ νομίσης.

Οὐδαμῶς.

οὐθ' ἦδ' ὀλεῖται πλησία, σύ τ' οὐδαμὰ
τοῦμὸν προσόψει κρατ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρω^ν,
ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μαινῆ ξυνῶν.

765

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἄνηρ, ἄναξ, βέβηκεν ἐξ ὀργῆς ταχύς·
νοῦς δ' ἔστι τηλικούτος ἀλγήσας βαρύς.

ΚΡΕΩΝ.

δράτω, φρονεῖτω μείζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰάν·
τὼ δ' οὖν κόρα τὰδ' οὐκ ἀπαλλάξει μόρου.

ΚΟΡ.

ἄμφω γὰρ αὐτὰ καὶ κατακτεῖναι νοεῖς;

770

ΚΡΕΩΝ.

οὐ τήν γε μὴ θυγοῦσαν· εὖ γὰρ οὖν λέγεις.

ΚΟΡ.

μόρφω δὲ ποίω καὶ σφε βουλεύει κτανεῖν;

ΚΡΕΩΝ.

ἄγων ἔρημος ἔνθ' ἂν ἦ βροτῶν στίβος,
κρύψω πετρῶδει ζῶσαν ἐν κατώρυχι,
φορβῆς τοσοῦτον ὄσον ἄγρος † μόνον προθεῖς,
ὅπως μίλασμα πᾶν ὑπεκφύγη πόλις.

775

COD. 763 οὐδαμᾶ 765 μαινῆσι ξυνῶν 766 ἄνηρ 767 βρα-
χῆσ corr. in βαρύς 769 τὰδ' .. τὰδ' 770 κατακτεῖναι 771 τήν δε
.. λέγεις 775 ὡς ἄγρος 776 πᾶσ'.

765. Ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μένης ξυνῶν: γρ. μαινῆ (σ eras.)
Ὡς μαινῆ, φησι, παρὰ τοῖς φίλοις τοῖς θέλουσιν ὑπομείναι τὴν σὴν
μανίαν.

767. Νοῦς δ' ἔστι τηλικούτος: "Ἦτοι ὁ τῶν νέων· ἢ ὁ φρόνιμος·
ὁ δὲ νοῦς ὁ τηλικούτος, φησι, βαρύτερός ἐστιν ἀλγήσας.

770. Τὰς κόρας· θυικὸν γάρ ἐστι.

772. Αὐτήν.

774. Ἐν ὑπογείῳ σπηλαιῳ.

775. Φορβῆς τοσοῦτον: "Ἔθος παλαιῶν, ὥστε τὸν βουλόμενον κα-
θειργνῆναι τινὰ ἀφοσιοῦσθαι βραχὺ τιθέντα τροφῆς, καὶ ὑπερόου
κάθαρσιν τὸ τοιοῦτο, ἵνα μὴ δοκῶσι λιμῶ ἀναιρεῖν· τοῦτο γὰρ ἀσεβές.

κάκει τὸν Ἄιδην, ὃν μόνον σέβει θεῶν,
αἰτουμένη που τεύχεται τὸ μὴ θανεῖν,
ἢ γνώσεται γοῦν ἀλλὰ τηρικαῦθ' ὅτι
πόνος περισσός ἐστι τὰν Ἄιδου σέβειν.

780

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στροφή. Ἔρωσ ἀνίκατε μάχαν,
Ἔρωσ, ὃς ἐν † κτήμασι πίπτεις,
ὃς ἐν μαλακαῖς παρειαῖς
νεάνιδος ἐννουχεύεις·
φουτᾶς δ' ὑπερπόντιος ἐν
τ' ἀγρονόμοις ἀύλαις,
καὶ σ' οὔτ' ἀθανάτων
φύξιμος οὐδέεις
οὔθ' ἀμερίων σέ γ' ἀνθρώ-
πων· ὁ δ' ἔχων μέμνηεν.

785

790

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους

COD. 778 ποῦ 779 γ' οὖν 782 ὅστ' ἐν 785 ἐν πατρονόμοις
pr. m. 787. 88 in La unum colon efficiunt 790 σέ γ'] ἐπ' .. In La
ultimum colon a syllabis θρώπων incipit.

777. Ὅν μόνον σέβει θεῶν: Διὰ τὸ προκεῖναι τῆς ἰδίας σωτηρίας
τὴν πρὸς τὸν κατοιχόμενον δίκην.

779. 80. Ὅτι πόνος περισσός ἐστι: Πλήρης ὄργῆς καὶ ἀβουλίας ὁ λό-
γος, ὅτι καὶ εἰς θεοὺς θρασύνεται.

781. Ἔρωσ ἀνίκατε: Διὰ τὸν Αἴμονα τοῦ ἔρωτος μέμνηται· πάλαι
γὰρ ὁμονοεῖ τῷ πατρὶ· νῦν δὲ σχεδὸν πολέμιος γέγονε διὰ τὴν Ἀντι-
γόνην. Λεῖπει ἢ κατὰ.

782 Τὸ δὲ ἐρᾶν πλουσίους ἔχει. Καὶ ἡ παροιμία· (Eurip. Ath.
270 C)·

Ἐν πλησμονῇ τοι Κύπρις, ἐν πεινώσῃ δ' οὐ.

|| Ἐπεὶ καὶ κτημάτων ἐρῶσι πολλοί.

784. Διατρέβεις.

785. Φουτᾶς δ' ὑπερπόντιος: Διότι θαλάσσια ζῶα ἐρᾶ· ἢ ὅτι καὶ
τὰ πόρρω θηρεύει ὁ ἐρῶν, καὶ διὰ θαλάσσης ἄπεισι καὶ πανταχοῦ, ὥστε
τοῦ ἔρωτος ἐπιτυχεῖν· ἢ ὅτι πολλοὶ τῶν ἐν πόντῳ ἐρῶσιν.

786. Ταῖς ἐπαύλειον.

790. Τὸν ἔρωτα.

791. Σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους: Σὺ καὶ δικαίους διαφθείρεις, ὥστε

φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λάβῃ,

σὺ καὶ τότε νεῖκος ἀνδρῶν

ξύναιμον ἔχεις ταράξας.

νικᾶ δ' ἐναργῆς βλεφάρων

795

πάρεδρος εὐλέκτρον

νύμφας, τῶν μεγάλων

ἡμερος ἀρχᾶ

θεσμῶν ἄμαχος γὰρ ἐμπαί-

ξει θεὸς Ἀφροδίτα.

800

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

νῦν δ' ἤδη ἐγὰ καί τοις θεσμῶν

ἔξω φέρομαι τὰ δ' ὄρω, ἴσχειν δ'

οὐκέτι πηγὰς δύναιμι δακρύων,

τὸν παγκοίτην ὄθ' ὄρω θάλαμον

τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν.

805

GOD. 795 βλεφάρων ἡμερος 796 μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς
797. 98 unum colon efficiunt, 779 exit in ἐμ- 804 παγκοίταν.

τὰς φρένας αὐτῶν ἀδίκους γίνεσθαι, ὡς Ἡρακλῆς ἐνεχόμενος τῷ ἔρωτι
τῆς Ἰόλης τὰ ἐν Οὐχαλίᾳ ἔπραξεν, ἀφορμὴν τοῦ πολέμου μὴ ἔχων, ἣ
τὸν ἔρωτα μόνον.

794. Ξυγγενές· ὅτι υἱοῦ πρὸς πατέρα γέγονε μάχη καὶ διαφορά.

795. Νικᾶ δ' ἐναργῆς βλεφάρων: Ὅτι ὄρω τὴν παιδα ὁ Αἰμων
σπονδάζουσαν, καὶ πάντα πρᾶσσουσαν ὑπὲρ τοῦ ἀδελφοῦ, ἣτων αὐτῆς
γέγονεν. Νικᾶ οὖν, φησὶν, ὁ ἔρωσ τῆς νύμφης, ὅς ἐστι πάρεδρος τῶν
μεγάλων θεσμῶν ἐν ἀρχαῖς. Τοῦτο δὲ εἶπεν, ὅτι θανμαστή τις ἐστὶν
ἣ τοῦ ἡμέρου ἀρχῆ, καὶ ὥσπερ νομισθεῖσα ἀνωθεν· διὸ καὶ πάρεδρον
αὐτὴν φησὶ τῶν θεσμῶν.

796. Πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς: Τινὲς παρέδρος Δωρικῶς ἀναγινώσκουσι,
κατ' ἑλληνικὴν τοῦ ὕ, ἐν ἣ παρέδρους· λέγει δὲ τὸν Κρέοντα. Νικᾶ δὲ
ὁ φανερός ἡμερος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρον νύμφης τὸν Κρέοντα,
τὸν ἐν ταῖς ἀρχαῖς τῶν μεγάλων θεσμῶν.

799. Ἀναταμάχητος.

Ἐμπαίζει: Ἡδεται, χαίρει.

801. Οἶον, [δυναμίει] παρακούομεν τοῦ ἄρχοντος, δακρύοντες τὴν
Ἀντιγόνην, ἣν αὐτὸς κατεδίκασεν.

804. Τὸν πάντας κοιμίζοντα.

Τὸν θάλαμον τὸν ἐν τῷ τάφῳ.

805. Ἀνοίγουσαν, ἣ τρέχουσαν καὶ πορευομένην.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ α.

ὄρατ' ἔμ', ἃ γὰς πατρίας πολίται,
τὰν νεάταν ὁδὸν

στείχουσιν, νέατον δὲ φέγ-
γος λεύσουσιν ἀέλιον,

κοῦποτ' αὐθις· ἀλλὰ μ' ὁ πάγ-
κοινος Ἄιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέρωντος

ἄκταν, οὐθ' ὑμεναίων

ἔγκληρον, οὔτ' ἐπὶ νυμ-
φείοις πῶ μέ τις ὕμνος ὕ-
μνησεν, ἀλλ' Ἀχέρωντι νυμφεύσω.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

οὐκ οὖν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'

ἔς τὸδ' ἀπέρχει κεῦθος νεκύων;

οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις

οὔτε ξιφείων ἐπίχειρα λαχοῦσ',

ἀλλ' αὐτόνομος, ζῶσα μόνη δὴ

θνητῶν Ἄιδην καταβήσει.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀντιστροφὴ α.

ἤκουσα δὴ λυγροτάταν ὀλέσθαι

τὰν Φρυγίαν ξέναν

COD. 809 λεύσουσιν 810 παγκοίτας αἰδασ 814 ἐπινυμφίδιος
822 θνατῶν αἰδαν. In La tertium colon exit in φέγγος, quintum in
πάγκοινος, octavum in νυμφίδιος, nonum in ὕμνος Eadem antistr.
ratio.

815. Μέτοχον.

816. Λεῖπει θύραις ἢ κοίταις.

820. Οὐ διὰ ξιφῶν τὸν μισθὸν τοῦ πλημμελήματος λαχοῦσα καὶ
τὴν τιμαρίαν· ἀλλὰ μετ' ἑλευθερίας τεθνήξῃ || ἰδίῳ καὶ καινῷ νόμῳ
περὶ τὸ τέλος χρησαμένη, οἶον, οὔτε νοσήσασα, οὔτε ἀναιρεθεῖσα ἐξε-
λεύσῃ τοῦ βίου.

821. Ἦτοι πρὸς τὸν τρόπον τοῦ θανάτου, ἢ πρὸς τὴν προαίρεσιν
τοῦ ἐπιχειρήματος· ἢ ἀντὶ τοῦ ἰδίοις αὐτῆς νόμοις χρησαμένη.

823. Ἦκουσα δὴ λυγροτάταν: Ἀντὶ τοῦ, λυγροτάτως· ἢ τὴν λυγρὰ

Ταντάλου Σιπύλω πρὸς ἄ- 825
κρω, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενῆς
πετραία βλάστα δάμασεν,
καί νιν ὄμβροι τακομέναν,
ὡς φάτις ἀνδρῶν,
χιῶν τ' οὐδαμὰ λείπει, 830
τέγγει δ' ὑπ' ὄφρῦσι παγ-
κλαύτοις δειράδας· ἄ με δαι-
μων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεῶν γέννημ',
ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς. 835
καίτοι φθιμένα (-) μέγ' ἀκούσαι
τοῖσι θεοῖσιν σύγκληρα λαχεῖν
υυ-υυ-, υυ-υυ-
ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανούσαν.

COD. 828 ὄμβροι 830 οὐδαμᾶι 831 τάκειθ' ... παγκλαύτους
834 θεογενῆς 835 θνητογενεῖς 836 φθιμένα (cf. schol.) 837 τοῖς
ἰσοθεοῖς ἔγκληρα.

ὑπομείνασαν· ἢ λυγρὴν, καθὸ τὴν Αἰτωλὸν ὑβρίσαι τετόλμηκεν. Τοῦτο δὲ
ἔλαβεν πρὸς τὸ ὅμοιον τοῦ θανάτου, ὅτι οὐδὲ ἡ Νιόβη ὑπὸ τίνος
ἀνηρέθη.

824. Τὴν Νιόβην.

825. Φρονίας ὄρος.

826. Τὰν κισσὸς ὡς ἀτενῆς: Πολὺς καὶ ἐπιμήκης· ἢ ὁ μὴ ἀνατεί-
νων εἰς ὕψος, ἀλλ' αὐτοῦ περιειλούμενος, καὶ οὐχὶ ὑψηλός. Ὁ δὲ νοῦς·
ἦν ἐδάμασεν ἢ πέτρας βλάστησις, ὡς κισσὸς περιβαλοῦσα αὐτήν· † πε-
ριέφυσεν αὐτῇ, φησὶν, τῇ πέτρᾳ, ὡς κισσὸς δένδρον.

Ἐπιτενῆς· Ὁ μὴ εὐθὺς τετραμμένους, ἀλλ' εἰλιτενῆς.

827. Ὅτι περιεκεκάλυπτο πανταχῇ τῇ πέτρᾳ.

834. Ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεογενῆς: Καρτερεῖν σε χρὴ, ὡς καὶ ἡ
Νιόβη ἔκαρτέρησεν, καίτοι θειοτέρου γένους τυγχάνουσα. Ταντάλου
γὰρ ἦν τοῦ Διός. || Παραμυθούμενος αὐτήν, θεὸν φησὶ τὴν Νιόβην.

836. Καίτοι σοι φθιμένη, ἢ φθιμένη παντὶ, μακαριστὸν ἂν εἴη τὸ
τῆς αὐτῆς μοίρας τυχεῖν τοῖς ἰσοθέοις· οἷον, μακάριος ἂν εἴη, ὅστις
τοῖς ἰσοθέοις ὁμοίως ἐτελεύτησεν.

837. Κοινὰ, ὅμοια, τοῦ αὐτοῦ κλήρου καὶ τύχης.

839. Ἐγὼ ὑμῶν γελῶμαι, ὅτι θεοῖς ἴσην με λέγετε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ β.

οἴμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῶων,
 οὐκ οἰχομένην ὑβρίζεις, 840
 ἀλλ' ἐπίφαντον;
 ὦ πόλις, ὦ πόλεως
 πολυκτῆμονος ἄνδρες·
 ἰὰ Διρακαῖαι
 κρῆναι Θήβας τ'
 εὐαργάτου ἄλσος, ἔμπας 845
 ξυμμάρτυρας ὕμ' ἐπικτῶμαι,
 οἷα φίλων ἄκλαντος, οἷοις νόμοις
 πρὸς ἔργμα τυμβόχωστον ἔρ-
 χομαι τάφου ποταίνιου·
 ἰὼ δύστανος, 850
 † οὔτ' ἐν βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσιν
 μέτοικος οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

ΧΟΡΕΥΤΩΝ Ο Δ.

προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους
 ὑψηλὸν ἐξ Δίκας βάθρον
 προσέπεσες, ὦ τέκνον, † πολύν· 855

COD. 889 θεῶν πατρῶων singulare colon in La 840 ὀλομένην
 848 πολυκτῆμονος 844 διρακαῖαι καὶ κρῆναι | 846 ὕμ' ... ἐπικτῶμαι
 γρ. ἐπιβοῶμαι 847 οἷα .. οἷοις 848 ἔργμα 849 ποτ' αἰνείου.

846. γρ. ἐπιβοῶμαι.

847. Οἶον, μὴ οἰκτειρομένη παρὰ τῶν φίλων ἀπόλλυμαι.

748. Ἔρμα: περίφραγμα.

849. Ἔστι μὲν προσφάτου· θέλει δὲ εἰπεῖν καινοῦ καὶ παρεξηλλαγ-
 μένου.851. Οὔτ' ἐν βροτοῖς: Οὔτε ἐν ζῶσι, διὰ τὸ εἶναι ἐν εἰρκτῇ· οὔτε
 ἐν θανοῦσι, διὰ τὸ ἔτι ἀναπνεῖν.

852. Λεῖπει σύντοκος.

853. Προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους: Προβᾶσα ἐπὶ τὸ τῆς δικαιοσύ-
 νης ἔσχατον βάθρον μετὰ θράσους, βουλομένη τε οἰόν τι δρᾶν περὶ
 τὸν ἀδελφόν, τὰ ἐναντία κέπονθας· ἔπεσες γὰρ εἰς τὸ κενοτάφιον. Τὸ
 δὲ ἐξῆς· προβᾶσα ὑψηλὸν εἰς Δίκας βάθρον, ἔπεσες ἐπ' ἔσχατον θρά-
 σους ἐν τῷ παρακοῦσαι τῶν τοῦ ἄρχοντος προσταγμάτων.

πατρῶον δ' ἐκτίνεις τιν' ἄθλον.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀντιστροφή β.

ἔψαυσας ἀλγεινοτάτας ἔμοι μερίμνας,

πατρὸς τριπόλιστον οἶτον,

τοῦ τε πρόπαντος

αἰνοτάτου πότμου

860

κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν.

ὡὲ ματρῶαι

λέκτρων ἄται

κοιμήματά τ' αὐτογέννητ'

ἀμῶ πατρὶ δυσμόρου ματρὸς,

865

οἶων ἐγὼ ποθ' ἅ ταλαίφρων ἔφυν·

πρὸς οὓς ἀραῖος, ἄγαμος, ἄδ'

ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.

ὡὲ δυσπότημων κασί-

COD. 856 ἐκτίνεις 858 οἶκτον 860 ἀμετέρον 863 πατρῶαι
 . . | ἄται 864 κοιμήματ' αὐτογέννητ' 865 ἐμοὶ . . δυσμόρωι 868 ἄδ'
 869 ὡὲ ὡὲ 869|70 δυσπότημων|κασίγητε.

856. Πατρῶον δ' ἐκτίνεις: Ἡ τὰ ἡμαρτημένα τῷ Οἰδίποδι· ἢ ὑπὲρ
 τῆς κατάρας τοῦ Οἰδίποδος ταῦτα πάσχεις· αὐτῇ γὰρ τὰ δίκαια προέθου
 ποιεῖν.

857. Ἡ τὸ τῆς μερίμνης μου.

858. Τριπόλιστον οἶκτον: Πολλάκις ἀναπεπολημένον· ἢ διάσημον,
 καὶ πανταχοῦ ἀκινούμενον, καὶ πολούμενον· ἢ τὸν πολλάκις ἐπελθόντα
 τῷ ἐμῷ οἴκῳ ἢ γένει. || Λεῖπει † εἰποῦσα.

859. 860. Καὶ τῆς προτέρας ἡμῶν δυστυχίας.

860. Τύχης.

862. Ἄντι τοῦ, Λαβδακιδῶν.

864. Κοιμήματ' αὐτογέννητα: Καὶ συνουσία τοῦ πατρὸς αὐτογενεῖς,
 ἢ συγγενικαί· ἢ ὅτι ταῦτη συνεκοιμήθη ἐξ ἧς γέγονεν. Τὸ δὲ ἐξῆς· κοι-
 μήματ' αὐτογέννητα, κοιμήματα δυσμόρου μητρὸς, ἐμῶ πατρὶ αὐτογέννητα·
 ὅτι ὁ αὐτὸς πατὴρ ἅμα καὶ παῖς ἦν.

865. Λεῖπει γενόμενα.

866. Λεῖπει γονεῖων.

867. Πρὸς τοὺς γονεῖς δηλονότι.

867. Ἐπιματάρατος, διὰ τὰ ἐκείνων ἡμαρτήματα.

870. Διὰ τὴν πρὸς Ἄδραστον ἐπιγαμίαν, ἧτις αἰτία τοῦ πολέμου
 κατέστη.

γνῆτε γάμων κυρήσας,
θανῶν ἔτ' οὐσαν κατήναρξίς με. 870

ΧΟΡΕΥΤΩΝ Ο Ε.

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις
κρείσσους· κράτος θ', ὄτῳ μέλει,
παραβατὸν οὐδαμᾶ πέλει·
σὲ δ' αὐτόγνωτος ἄλεσ' ὀργά. 875

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἐπ φ δ ός.

ἄκλαντος, ἄφιλος, ἀνυμέναι-
ος ταλαίφρων ἄγομαι
τάνδ' ἔτοίμαν ὁδόν.
οὐκέτι μοι τόδε λαμπάδος ἱερὸν ὄμμα
θήμες ὄραῖν ταλαίνα, 880
τὸν δ' ἔμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐ-
δεις φίλων στενάζει.

ΚΡΕΩΝ.

ἄρ' ἴστ', αἰοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν·
ὡς οὐδ' ἂν εἰς παύσαιτ' ἂν, εἰ χρεῖη λέγειν;
οὐκ ἄξεθ' ὡς τάχιστα; καὶ κατηρεφεῖ 885

COD. 873 κρείσσους om., sed post ὄτῳ iteratur κράτος || δ'
880 τάλαινα pr. m. ταλαῖνα sec. In La cola incipiunt a verbis
ἄκλαντος, τάνδ', μοι τόδε, -μα θέμις, -μὸν πότμον 884 χρεῖ' ἤ.

871. Τιμηθεῖς ὑπ' ἑμοῦ.

872. Σέβειν μὲν εὐσέβειά τις: Οἱ τοῦ Χοροῦ τὸ μὲν ἔργον τῆς παι-
δὸς ἐπαινοῦσιν· οὐ μὴν δὲ θαροῦσιν, ὡς καὶ τὴν γνώμην τοῦ βασιλέως
διελέγχειν ὡς μοχθηρὰν· φασὶν οὖν, ὅτι πέπρακται μὲν δι' εὐσέβειαν τὸ
ὑπὸ ταύτης· ὃ δὲ ἡ βασιλεία μέλει, τούτῳ οὐκ ἔστι παραβατὴ ἢ ἀρχή,
ὃ ἔστι τὰ προστάγματα· παραβαίνουσι δὲ, ὅσοι ἀρχόντων καταφρονοῦσιν.
|| Εὐσεβὲς μὲν τὸ σέβειν τοὺς ἀποθανόντας.

875. Αὐθαίρετος καὶ ἰδιογνώμων τρόπος.

879. Τοῦ ἡλίου.

881. Πολυδάκρυτον.

883. Ἄρ' ἴστ' αἰοιδὰς καὶ γόους: Πρὸς τοὺς ὑπηκόους τοῦτο φησὶν
ὁ Κρέων, ὀργιζόμενος ὅτι μὴ θᾶττον αὐτὴν ἀπήγαγον πρὸς εἰρηκτὴν.
Ὁ δὲ λόγος· ἄρα ἴστε, εἰ χρεῖη λέγειν αἰοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν,
οὐδέποτε τις παύσαιτο; δεῖ οὖν ἐκ βίας ἔλκειν αὐτήν.

τύμβῳ περιπτύξαντες, ὡς εἶρηκ' ἐγὼ,
 ἄφετε μόνην ἔρημον, εἴτε χρῆ θανεῖν
 εἴτ' ἐν τοιαύτῃ ζωῶσα νυμφεύειν στέγη·
 ἡμεῖς γὰρ ἄγνοι τοῦπὶ τήνδε τὴν κόρην·
 μετοικίας δ' οὖν τῆς ἄνω στερήσεται. 890

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τύμβος, ὦ νυμφεῖον, ὦ κατασκαφῆς
 οἴκησις ἀείφρουρος, οἱ πορευόμεαι
 πρὸς τοὺς ἐμαντῆς, ὧν ἀριθμὸν ἐν νεκροῖς
 πλείστον διδέκται Φερσέφασσ' ὀλωλότων·
 ὧν λισθήια ἐγὼ καὶ κάκιστα δὴ μακρῶ 895
 κάτειμι, πρὶν μοι μοῖραν ἐξήκειν βίου.
 ἔλθοῦσα μέντοι κάρτ' ἐν ἐπιπίδων τρέφω
 φίλη μὲν ἦξεν πατρί, προσφιλῆς δὲ σοί,
 μήτηρ, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα·
 ἐπεὶ θανόντας ἀντόχειρ ὑμᾶς ἐγὼ 900
 ἔλουσα κάκόσμησα κάπιτυμβίους
 χοᾶς ἔδωκα. νῦν δέ, Πολύνεικες, τὸ σὸν
 δέμας περιστέλλουσα τοιάδ' ἄρνημαί·
 [καίτοι σ' ἐγὼ ἐτίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.

COD. 887 ἀφεῖτε ... χρῆ 888 τυμβεύειν 895 λισθί' ἀγὼ
 904 τίμησα.

887. Εἴτε χρῆ θανεῖν: Εἰ χρῆζει καὶ θέλει. Μετριάζειν δὲ προσποιεῖται τῇ κολάσει, ὡς δηλοῖ καὶ τὸ, ἡμεῖς γὰρ ἄγνοι, τουτέστιν, ἀκοινωνητοὶ τοῦ φόνου τούτου· φησὶ διὰ τὸ μὴ χερσὶν αὐτὴν ἀνηρημέναι.

889. Ἴμεῖς γὰρ ἄγνοι: Τὸ κατὰ ταύτην τὴν κόρην, ἄγνοι ἡμεῖς ἐσμέν, καὶ οὐδὲν ἐναγὲς ἐπράξαμεν.

890. Τὸ μεθ' ἡμῶν ἄνω οἰκεῖν.

891. Κατεσκαμμένη, ὑπόγειος.

892. Τῷ μὴ πρὸς καιρὸν εἶναι τὴν φρουρὰν, ἀλλὰ διόλου.

895. Ἄντι τοῦ, πολὺ.

897. Ἐπίλω ἀποθανοῦσα πάντας ἔξεν φίλους. || Εὐεπίφορος ὁ Σοφοκλῆς || τὸ τρέφω ἀντι τοῦ ἔχω.

899. Ὡς Ἐτεόκλεις· ἐξῆς γὰρ τοῦ Πολυνείκουσ μετὰ οἴκτου μνημονεύει.

904. Παρὰ τοῖς καλῶς φρονοῦσι δοκῶ σε τετιμημέναι, ὥστε τοῦσ συντετοῦσ ἀποδέξασθαι τὰ ὑπ' ἐμοῦ εἰς σὲ γενόμενα.

τὴν Λαβδακιδᾶν μούνην λοιπήν,
οἶα πρὸς οἴων ἀνδρῶν πάσχω,
τὴν εὐσεβίαν σεβίσασα.

HMIXOP. A.

στρ. α. Ἐτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς
ἀλλάξει δέμας ἐν χαλκοδέτοις 945
αὐλαῖς· κρηπτομένα δ' ἐν τυμβήρει
θαλάμῳ κατεξεύχθη·

καίτοι καὶ γενεῆ τῆμος, ὦ παῖ παῖ,
καὶ Ζανὸς ταμιεύεσκε γονὰς χρυσορύτους 950
ἀλλ' ἄ μοιριδία τις δύνασις δεινά·

οὐτ' ἄν νιν ὄλβος οὐτ' Ἄρης,
οὐ πύργος, οὐχ ἀλκτυποὶ
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

HMIXOP. B.

ἀντιστ. α. ζεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος, 955

COD. 941 βασιλίδα (schol.) 943 εὐσεβίαν 948 καὶ om. 950
Ζηρὸς ... χρυσορρύτους In La duo sunt cola, quorum alterum a -σκε
incipit 951 ἀλλὰ .. τίς 952 ὄμβρος 955 ὀξύχολος.

καλεῖν· ἢ πρὸς τὸν Κρέοντα, ἠθικῶς ἂν αὐτὸν εἰς † συμμαχίαν προκα-
λουμένη· ἢ πρὸς τοὺς πάλαι βασιλέας, τοὺς προγόνους αὐτῆς.

941. Τὴν βασιλίαν.

943. Τιμήσασα.

944. Ἐτλα καὶ Δανάας: Οἶον, ἢ Δανάη ἔτλη μὴ εἶναι ἐν φωτὶ,
ἀλλ' ἐν σκότῳ· ἐπεὶ καὶ αὐτὴ ἐν χαλιῷ οἶκῳ ἐκέντητο.

946. Κρηπτομένα δ' ἐν τυμβήρει: Κατεκλείσθη ὑπὸ τὴν κιβωτῶν·
ἢ ὑπὸ τὸν ζυγὸν τῆς ἀνάγκης ἦλθε καὶ τῆς εἰμαρμένης· ἢ κατεξεύχθη
συνελθοῦσα τῷ Δι.

949. Ἄντι τοῦ, ἐν αὐτῇ εἶχε τὰς γονὰς τοῦ Διός· ὃ ἐστίν, ἔγ-
κνος ἦν.

951. Εἰμαρμένη.

Οὐτ' ἄν νιν ὄμβρος οὐτ' Ἄρης: Ἄρης νῦν, ὁ πόλεμος· καὶ
γὰρ οὗτος κατὰ μοῖραν ἐγείρεται· βούλεται δὲ εἰπεῖν, ὅτι οὔτε τὰ ἐν
οὐρανῷ, οὔτε τὰ ἐν τῇ γῆ, οὔτε τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ κραττόμενα, παρὰ
μοῖραν γίνεται.

952. αὐτήν· τὴν μοῖραν.

955. Ζεύχθη δ' ὀξύχολος: Τὸ ἐξῆς· ζεύχθη περὶ αἰὶνὰ κατὰ φρακτοῦ
ἐν δεσμῷ· μὴ οὕτω δὲ αὐτὸ λάβωμεν, ὅτι καὶ ἡ Ἀντιγόνη ἀσεβῆς οὖσα

Ἡδωνῶν βασιλεύς, κερτομίους
ὄργαις ἐκ Διονύσου πετρώδει
κατάφαρκτος ἐν δεσμῶ.

οὕτω τὰς μανίας δεινὸν ἀποστάζει
ἀνθηρόν τε μένος. κείνος ἐπέγνω μάνιαις 960

† ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίους γλώσσαις.

παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους
γυναικάς εὐίον τε πῦρ,
φιλαύλους δ' ἠρέθιξε Μούσας. 965

HMIXOP. A.

στρ. β. παρὰ δὲ κυανέων
σπιλάδων † διδύμας ἄλδς

COD. 960 cola duo in L. quorum prius in κεί — exit 965 δ
om. 966 σπιλάδων] πελαγέων πετρῶν.

πέπονθεν ὅπερ ὁ ἀσεβῆς Ἀνκουῖργος· ἀλλ' ἀπλῶς τῇ παραθέσει τῶν
ὁμοίων δυστηγιῶν παραμυθεῖται τὴν κόρην. Τὸν δεσμόν δὲ τῆς ἀμπέ-
λου πετρώδη εἶπεν, ἀντι τοῦ, τὸν ἰσχυρόν.

956. Διὰ τὰς κερτομίους ὄργας.

957. 8. Τῷ στερεῷ δεσμῷ τῆς ἀμπέλου.

959. Οὕτω τὰς μανίας δεινὸν ἀποστάζει: Οὕτω καὶ τοῦ Ἀνκουῖρ-
γου ἀπὸ τῆς μανίας ὄργῃ ἀποβαίνει. Μένος γὰρ ἡ ὄργῃ. Ἀνθηρόν
δὲ, τὸ ἀκμαῖον καὶ ἀνθοῦν ἐν κακοῖς.

Ἄντι τοῦ, πολύ.

960. Μανία.

Κείνος ἐπέγνω: Τὸ ἐξῆς· κείνος ἐπέγνω τὸν θεὸν κερτομίους γλώσ-
σης μανίας ψαύων.

963. Τὰς θεολήπτους Βάρκας.

964. Τὸ ὑπὸ τῶν Βαρκῶν αἰρόμενον ἐν ταῖς Διονυσιακαῖς δραου-
χίαις.

965. Φιλαύλους ἠρέθιξε Μούσας: Κακολογῶν αὐτὰς ἠρέθιξε κατ'
αὐτοῦ· λέγει οὖν, ἐτάρασσε καὶ ἐκόρηξε τὰς τῶν αὐτῶν φάδας. Ἡ
οὕτως· τὰς Μούσας τὰς περὶ τὸν Διόνυσον ἐχλεύαζεν, τοντῆστι, τοὺς
ῥυμοὺς ἢ τοὺς λόγους· τινὲς δὲ φασὶν, ὅτι καὶ τὰς Μούσας ὕβρισεν.

966. Παρὰ δὲ κυανέων πελάγεων (sic): Ἄντι τοῦ, παρὰ δὲ τοῖς
κυανέοις πελάγει τῆς διδύμης θαλάττης, γέγονεν ἐμφύλια κακὰ περὶ
τοὺς Φινείδας. Κυανέοις δὲ πελάγεσιν εἶπεν, τοῖς ὑπὸ τῶν Κυανέων
πετρῶν περιεχομένοις. Διδύμας δὲ ἄλδς, ἢ διὰ τὸ διαχωρίζεσθαι ὑπ'
αὐτῶν τὴν θάλασσαν, ἢ διὰ τὸ συνιέναι αὐτὰς καὶ ἐνούσθαι, διδύμας
αὐτὰς φησὶν.

ἄκται Βοσπόριαι

ἰδ' ὁ Θρησκῶν - - -

Σαλμυθησσός, ἔν' ἀγ-

970

χιπολις Ἄρης

δισσοῖσι Φινειδαῖς

εἰδ' ἀόρατον ἔλκος

φυτευθὲν ἐξ ἀγρίας † δάμαρτος,

ὄλοδὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις,

ἀραχθέντων ὑφ' αἱματηραῖς

975

χειρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖδιν.

HMIXOP. B.

ἀντιστ. β. κατὰ δὲ τακόμενοι

μέλεοι μελέαν πάθαν

κλαῖον ματρός, ἔχον-

τες ἀνύμφευτον γουάν·

980

COD. 968 |ἦδ' ὁ 970 σαλμυδισσόσ|ἔν' ἀγγίπολις 972 εἶδεν ἀρα-
τόν 978 τυφλωθὲν 974 ἀλάδον 975 ἀραχθὲν ἐγγέων 980 πατρός.
In La a. v. μελέαν alterum, a δὲ σπέγμα quintum colon incipit.

968. Αἱ ὑπὸ τοῦ Βοσπόρου τοῦ πελάγους περιεχόμεναι.

969. Ἡδ' ὁ Θρησκῶν Σαλμυθησσός: Ὁ Θρησκῶς Σαλμυθησσός· πέ-
λαγος δὲ ἐστὶ δυσχεῖμερον περὶ Θρήκην· Αἰσχύλος (Prom. 725)·

Σαλμυθησσία γνάθος

ἐχθρόξενος ναύτησι, μητρικῶ νεῶν.

970. Ἴν' ἀγγίπολις Ἄρης: Παρὰ γὰρ Θραξί τιμᾶται ὁ Ἄρης, ὡς καὶ
ὁ ποιητής (N 301)·

Τὼ μὲν ἄρ' ἐκ Θρήκης Ἐγύρουσ μετὰ θωρήσσεσθον.

Τὸ δὲ ἵνα τοῖς ἄνω συνάπτεται, ἵνα ἄκται Βοσπόριαι, καὶ οὐδὲν λείπει·
οἷοι δὲ γο. θ' Ἄρης, περιττὸν λαμβάνουσι τὸ ὄνομα.

971. Δισσοῖσι Φινειδαῖς: Τῶν δισσῶν Φινειδῶν, Πηξίππου καὶ
Πανδίωνος, ἢ Τηρῦμβα καὶ Ἀσπόνδου.

978. Τὸ ἐξῆς· τυφλωθὲν ὀμμάτων κύκλοις.

974. Ἀλαστόροισιν: Τοῖς ἄλαστα πεπονθόσιν, ἢ τοῖς δυστυχέσι κύ-
κλοις τῶν ὀμμάτων.

975. Ἄντι τοῦ, τυφλωθὲν.

Ἄραχθὲν ἐγγέων: Ἄραχθὲν αἱματηραῖς χειρεσσιν, ὑπ' ἐγγέων καὶ
κερκίδων ἀκμαῖς, τουτέστι γυναικείαις.

976. Ὁξύτησι.

979. Ὅτι τελευτήσασα ἀφῆκεν αὐτοὺς ὑπὸ μητρικῶν· ἢ ὅτι αὐτὴ
αὐτοὺς ἐξετύφλωσεν.

ἄ δὲ σπέρμα μὲν ἀρ-
χαιογόνων

† ἄντας Ἐρεχθιδᾶν,

τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις

τράφη θυέλλαισιν ἐν πατρώαις

Βορέας ἄμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου

985

θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνα

Μοῖραι μακραιώνες ἔσχον, ᾧ παῖ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Θήβης ἄνακτες, ἤκομεν κοινὴν ὁδὸν

COD. 984 θυέλλαισιν.

980. Ἀνύμφευτον γονάν: Κακόνυμφον γονήν· ὅτι ἐπὶ κακῷ νυμφευθεῖσα, δυστυχῆς αὐτοὺς ἔτεκεν. ἢ τὴν ἀνύμφευτον † ἑαυτῷ κοινωνίαν, οἶον, τῆς πρὸς γυναικίνας κοινωνίας ἀπειροὶ ὄντες.

Ἄ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων: Βορέας κῆδος συνῆψε τοῖς Ἀθηναίοις, ἀρκάσας Ὀρειθῦνιαν τὴν Ἐρεχθίδεω, ἐξ ἧς ἔσχεν Ζήτην καὶ Κάλαιν καὶ Κλεοπάτραν· ταύτην ὁ Φινεὺς ἔγημεν, ἐξ ἧς αὐτῷ δύο παῖδες ἐγένοντο, Πλήξιππος καὶ Πανδίων, κατὰ δέ τινας, Τηρόμβας καὶ Ἄσπονδος. Μετὰ δὲ τὸν Κλεοπάτρας θάνατον ἐπέγημεν Ἰδαίαν τὴν Δαρδάνου, κατὰ δέ τινας, Εἰδοθέαν τὴν Κάδμου ἀδελφῆν, ἧς καὶ αὐτὸς Σοφοκλῆς μνημονεύει ἐν Τυμπαισταῖς, ἧτις ἐξ ἐπιβουλῆς τυφλώσασα τοὺς Κλεοπάτρας παῖδας, ἐν τάφῳ καθείρξεν· ὡς δὲ τινὲς φασιν, ὅτι κατεψεύσατο αὐτῶν, ἄτε δὴ πειρασάντων αὐτήν· ἐφ' οἷς ἀπατηθεὶς ὁ Φινεὺς, ἀμφοτέρους τυφλοῖ· ταῦτα δὲ ἱστορεῖ Ἀπολλόδωρος ἐν τῇ Βιβλιοθήκῃ. Τινὲς δὲ ἱστοροῦσιν, ὅτι περιούσαν τὴν Κλεοπάτραν ὁ Φινεὺς ἐμβέβληκεν, καὶ τὴν Ἰδαίαν ἐπέγημεν· ἢ δὲ ὀργισθεῖσα τοὺς ἑαυτῆς ἐτύφλωσεν παῖδας. || Βορέου γὰρ καὶ Ὀρειθῦνίας τῆς Ἐρεχθίδεω ἦν ἡ Κλεοπάτρα.

982. Τῶν Ἀθηναίων.

985. Ἄμιππος: Ταχεῖα, ἴσον ἵππῳ δυναμένη τρέχειν. Εἰ δὲ γρ. ἀμίπποις, πρὸς τὸ θυέλλαις· τράφη θυέλλαισιν ἀμίπποις, ταῖς ἐξισομέναις ἵπποις, ὡς καὶ Ὅμηρος (K 437).

θεῖαι δ' ἀνέμοισιν ὅμοιοι.

Πάγου: Τψηλοῦ ὄρους καὶ ἀκρωρείας.

986. Ἄλλὰ κἀπ' ἐκείνα: Ἄλλὰ καὶ κατ' ἐκείνης, τῆς θυγατρὸς Βορέου, τῆς ἐξ Ἐρεχθιδῶν γεγονυίας, ἐνέσκηφεν αἱ πολυχρόνιοι Μοῖραι, καὶ μεγάλα δυστυχῆσαι αὐτῆς πεποιήκασιν. Ἡ μεγάλα δυστυχία καὶ ἐπ' ἐκείνῃ τῇ Κλεοπάτρῃ ἦλθον.

987. Μακραιώνες: Ἀθάνατοι καὶ πολυχρόνιοι. Ἔσχον δὲ, ἐπέσχον, ἐπετέθησαν, ἐπεβάρησαν.

988. Καὶ νῦν ἄνακτας φησὶ τοὺς ἀπὸ τοῦ Χοροῦ ἐντίμους.

5*

δύ' ἐξ ἑνὸς † βλέποντε· τοῖς τυφλοῖσι γὰρ
αὕτη κέλευθος ἐκ προηγητοῦ πέλει.

990

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν, ᾧ γεραιῆ Τειρεσία, νέον;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἐγὼ διδάξω, καὶ σὺ τῷ μάντει πιθοῦ.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν πάρος γε σῆς ἀπεστάτου φρενός.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

τοιγὰρ δι' ὀρθῆς τήνδ' ἑναυκλήρεις πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔχω πεπονθῶς μαρτυρεῖν ὀνήσιμα.

995

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φρόνει, βεβῶς αὖ νῦν ἐπὶ ξυροῦ τύχης.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν; ὡς ἐγὼ τὸ σὸν φρίσσω στόμα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

γνώσει, τέχνης σημεία τῆς ἐμῆς κλύων.

εἰς γὰρ παλαιὸν θᾶκον οἰωνοσκόπον

ἔξω, ἴν' ἦν μοι παντὸς οὐρανοῦ λιμήν,

1000

ἀγνώτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων, κακῶ

κλάζοντας οἰστροφ καὶ βεβαρβαρωμένω·

καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φοναῖς

ἔγνων· πετρῶν γὰρ ροίβδος οὐκ ἄσημος ἦν.

COD. 994 τήνδε ναυκληρεῖς 998 τῆς ἐμῆς σημεία 999 ὀρνιθο-
σκόπον 1000 οἰωνοῦ.

989. Ἡ ὁδὸς τοῦ τυφλοῦ μετ' ἄλλον ἔστιν.

998. Οἶον, οὐδὲ τὴν ἀρχὴν τῆς σῆς καταλιγώρου μαντείας.

997. Ἀπὸ τοῦ, τὸν σὸν λόγον.

999. Θᾶκος, τόπος οὕτω καλούμενος.

1000. Λιμήν: Ὀρμος καὶ ἔδρα, ὅπου πάντα τὰ ὄρνεα προσέρχονται.

1001. Κακῶ: Ἐπὶ κακῶ.

1002. Ἐρμηνευθῆναι μὴ δυναμένω, ἀλλὰ ἀσαφεῖ.

1003. Τοῖς ὄνυξι.

ταῖς αἱμακτικαῖς.

εὐθύς δὲ δείσας ἐμπύρων ἐγεύομην 1005
 βωμοῖσι παμφλέκτοισιν· ἐκ δὲ θυμάτων
 Ἴφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ' ἐπὶ σποδῶ
 μυδῶσα κηκίς μηρίων ἐτήκετο
 κᾶτυφε κἀνέπτυε, καὶ μετάρσιοι
 χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυσεῖς 1010
 μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς.
 τοιαῦτα παιδὸς τοῦδ' ἐμάνθανον πάρα,
 (ἔμοι γὰρ οὗτος ἡγεμῶν, ἄλλοις δ' ἐγώ)
 φθίνοντα σεμνῶν ὄργων λατρεύματα·
 καὶ ταῦτα τῆς σῆς ἐκ φρενὸς νοσεῖ πόλις. 1015
 βωμοὶ γὰρ ἡμῖν ἐσχάροι τε παντελεῖς
 πλήρεις ὑπ' οἰωνῶν τε καὶ κυνῶν βορᾶς
 τοῦ δυσμόρου πεπτῶτος Οἰδίου γόνου.
 κᾶτ' οὐ δέχονται θυστάδας λιτὰς ἔτι
 θεοὶ παρ' ἡμῶν οὐδὲ μηρίων φλόγα, 1020
 οὐδ' ὄρνις † εὐσήμους ἀπορροιβδεῖ βοάς,

COD. 1018. 1014 = 1014. 13 || φθίνοντι' ἀσήμων ... μαντεύματα
 1021 εὐ ||| σήμους.

1005. Ἀντὶ τοῦ, ἀπεπειρώμην τῆς διὰ πυρὸς μαντείας.

1008. Λιγνὸς οὖσα ἢ καύσις. Κηκίς δὲ, ἡ ἀνάδοσις ἐνταῦθα· κυ-
 ρίως δὲ ἡ λιγνὸς τοῦ καπνοῦ ἢ ἡ ἀπὸ τῶν καιομένων γινομένη.

1009. Καὶ ἔτυφε. || Τύφειν ἔστι, τὸ ἡρέμα ὑποσμύχειν. Ἀνέπτυε
 δὲ, ἀνέβαλλε τὰ μηρία ἐκ τοῦ λίπους.

Ἀνέβαλεν.

1010. Καταρρυσεῖς: Καταρρυσόμενοι, καθυγραινόμενοι, ἐκ τοῦ λίπους
 τῆς καλυπτύσεως αὐτοῦς πιμελῆς ἐξέπιπτον.

1012. τοῦ ὀδηγοῦντος.

1014. Ἡ φθοροποιά, ἡ διὰ τοῦ πυρὸς ἀσήμωσι φθειρόμενα.

1016. Ἐσχάροι: Αἱ ἐστίαι.

Παντελεῖς: Αἱ τὰ τέλεια τῶν ἱερῶν δεχόμενα· ἢ ὄλαι· ἢ δι' ὧν
 πάντα τελειοῦται.

1017. Ἀντὶ τοῦ, οἱ κύνες καὶ οἱ ὄρνιθες διασπάσαντες τὸ τοῦ Πο-
 λυνείκου σώμα, ἐπὶ τοὺς βωμοὺς ἐκόμισαν, καὶ οὕτως ἐμόλυναν
 ἅπαντας.

1019. Τὰς διὰ θυσιῶν γινομένας λιτὰς.

1021. Ἀπηχεῖ, ἀφίησιν.

ἀνδροφθόρου βεβρω̄τες αἵματος λίβος.
 ταῦτ' οὖν, τέκνον, φρόνησον. ἀνθρώποισι γὰρ
 τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τούξαμαρτάνειν·
 ἐπεὶ δ' ἀμάρτη, κείνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνήρ 1025
 ἄβουλος οὐδ' ἀνολβος, ὅστις ἐς κακὸν
 πεσὼν ἀκείται μηδ' ἀνίατος πέλει.
 αὐθάδῃα τοι σκαιοτήτ' ὀφλισκάνει.
 ἀλλ' εἶπε † τῷ θανόντι μηδ' ὀλωλότα
 κέντει· τίς ἀλλή τὸν θανόντ' ἐπικτανεῖν; 1030
 εὖ σοι φρονήσας εὖ λέγω· τὸ μανθάνειν δ'
 ἥδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ πρόεσβυ, πάντες ὥστε τοξόται σκοποῦ
 τοξεύετ' ἀνδρὸς τοῦδε, κοῦ δεῖ μαντικῆς

 ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι· τῷ δ' ὑπ' ἀργύρου 1035
 ἐξημπόλημαι κάκπεφόρτισμαι πάλαι.

COD. 1022 λίκος 1025 οὐκ ἔστ' ἀνήρ 1027 ἀνήτος πέλει^η
 1034 κοῦδὲ. In La nullum lacunae indicium 1035 τῶν ὑπαι γένους
 1036 κάκπεφόρτισμαι.^μ

1022. Ἀπὸ τοῦ ἐνικοῦ ἐπὶ τὸ πληθυντικὸν μετέβη.

1027. Ἰάται, θεραπεύει.

Ἀμετάθετος.

1028. Διὰ τὴν αὐθάδιαν εἰς σκαιοτήτα πίπτουσιν οἱ ἀνθρώποι.

1030. Καὶ Ὅμηρος (Ω 54).

Κωφὴν γὰρ δὴ γαίαν ἀεικίζει μενεαίνων.

1034. Ἀποπειρᾶσθέ μου, ὡς τοξόται σκοποῦ.

Ἀντὶ τοῦ, ἔμοῦ.

1035. Ἐφ' ὑμῶν τῶν μάντεων, καὶ τῶν συγγενῶν.

1036. Ἐξημπόλημαι: Ἀνεμπόλητος, μὴ πεπραγματευμένος. Καὶ Ὅμηρος (θ 162).

οἷ τε προκητῆρες ἔασιν.

ἢ πέπραμαι.

Κάκπεφόρτισμαι: Πεπραγματεύμαι, προδέδομαι. φόρτος γεγέννημαι.

Ἐποίησαντό με φόρτον.

Καλλιμάχος (fr. 529).

κερδαίνει', ἐμπολάτε τὰπὸ Σάρδεων
 ἤλεκτρον, εἰ βούλεσθε, καὶ τὸν Ἴνδικὸν
 χρυσόν· τάφω δ' ἐκείνον οὐχὶ κρύψετε,
 οὐδ' εἰ θέλουσ' οἱ Ζηνὸς αἰετοὶ βορὰν
 φέρειν νιν ἀρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνους,
 οὐδ' ὡς μίασμα τοῦτο μὴ τρέσας ἐγὼ
 θάπτειν παρήσω κείνον· εὐ γὰρ οἶδ' ὅτι
 θεοὺς μαιίνειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει.
 πίπτουσι δ', ὧ γεραιὲ Τειρεσία, βροτῶν
 χολὴ πολλὰ δεινοὶ πτώματ' αἴσχρ', ὅταν λόγους
 αἰσχρὸν·καλῶς λέγωσι τοῦ κέρδους χάριν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φεῦ.

ἄρ' οἶδεν ἀνθρώπων τις, ἄρα φράζεται,

ΚΡΕΩΝ.

τί χροῖμα; ποῖον τοῦτο πάγκοινων λέγεις;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὄσῳ κράτιστον κτημάτων εὐβουλλία;

ΚΡΕΩΝ.

ὄσῳπερ, οἶμαι, μὴ φρονεῖν πλεισστη βλάβη.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ταύτης σὺ μέντοι τῆς νόσου πλήρης ἔφης.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ βούλομαι τὸν μάντιν ἀντειπεῖν κακῶς.

ὄν
 COD. 1087 ταπροσάρδεων 1040 σὺ δὴ 1042 ὡς 1051 πλή-
 στη.

1087. Τὸν πρὸ Σαρδέων ἤλεκτρον: Σάρδις, πόλις Ἀρδίας, παρακει-
 μένη τῷ χρυσοφόρῳ Πακτωλῷ· ἀντὶ τοῦ, εἰ τι βούλεσθε εἰς χρήματα
 νεῦον, δέχεσθε· τὸν γὰρ Πολυνείκη οὐ θάψετε.

1044. Ἀμίαντον γὰρ τὸ θεῖον.

1049. Ποῖον τοῦτο πάγκοινων: Τῷ βίῳ κοινόν. Ἐπεὶ εἶπεν, ἄρ'
 οἶδεν ἀνθρώπων τις, καὶ καθόλου ἔλαβεν πᾶσι κοινόν καὶ φανερόν.

1052. Ἀντὶ τοῦ, τῆς ἀβουλλίας.

1057. Οἶδας, φησί, βασιλέας ὑβρίζων.

1060. Τὰ ἀφῆτά με δημοσιεύειν ἀνακινεῖς.

1062. Οὕτω νομίζεις, ὅτι ἐπὶ κέρδεσι λέγω;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

καὶ μὴν λέγεις, ψευδῆ με θεσπίξειν λόγων.

ΚΡΕΩΝ.

τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλάργυρον γένος. 1055

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

τὸ δ' ἐκ τυράννων αἰσχροκέρδειαν φιλεῖ.

ΚΡΕΩΝ.

ἄρ' οἶσθα ταγοὺς ὄντας ἂν λέγῃς λόγων;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οἶδ'· ἐξ ἐμοῦ γὰρ τήνδ' ἔχεις σφάσας πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

σοφὸς σὺ μάντις, ἀλλὰ τὰδικεῖν φιλῶν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὄρσεις με τὰκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι. 1060

ΚΡΕΩΝ.

κίνει, μόνον δὲ μὴ ἐπὶ κέρδεσιν λόγων.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὔτω γὰρ ἤδη καὶ δοκῶ τὸ σὸν μέρος.

ΚΡΕΩΝ.

ὡς μὴ ἐμπολήσων ἴσθι τὴν ἐμὴν φρένα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἀλλ' εὖ γέ τοι κάτισθι μὴ πολλοὺς ἔτι

τρόχους ἀμιλλητήρας ἥλιον τελεῖν, 1065

ἐν οἷσι τῶν σῶν αὐτὸς ἐκ σπλάγχνων ἕνα

νέκυν νεκρῶν ἀμοιβὸν ἀντιδοὺς ἔσει,

ἀνθ' ὧν ἔχεις μὲν τῶν ἄνω βαλῶν κάτω

COD. 1065 τροχούσ ... ἥλιον τελῶν 1068 βάλλειν.^m

1063. Ἐξαπατήσων.

1065. Μὴ πολλοὺς ἥλιον δρόμους τελέσων, ὃ ἔστιν, ἡμέρας. Ἀμιλλητήρας δὲ, τοὺς ἀλλήλους διαδεχομένους. Τροχούσ δὲ, ἀντὶ τοῦ, κύκλους, δρόμους. Τελῶν δὲ, ἀντὶ τοῦ, τελέσων. Ἰσθι, φησίν, οὐ πολλοὺς δρόμους ἥλιον τελέσων.

1068. Ἀντὶ τοῦ, ἔβαλες.

Τὴν τῆς Ἀντιγόνης.

ψυχὴν ἀτίμως τ' ἐν τάφῳ κατοικίσας·
 ἔχεις δὲ τῶν κάτωθεν ἐνθάδ' αὐτῶν θεῶν 1070
 ἄμοιρον ἀκτέριστον ἀνόσιον νέκυν·
 ἄν οὔτε σοὶ μέτεστιν οὔτε τοῖς ἄνω
 θεοῖσιν, ἀλλ' ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε.
 τούτων σε λαβητῆρες ὑστεροφθόροι
 λοχῶσιν Ἰδίου καὶ θεῶν Ἑρινύες, 1075
 ἐν τοῖσιν αὐτοῖς τοῖσδε ληφθῆναι κακοῖς.
 καὶ ταῦτ' ἄδρησον εἰ κατηργυρωμένος
 λέγω· φανεῖ γάρ, οὐ μακροῦ χρόνου τριβή,
 ἀνδρῶν γυναικῶν σοῖς δόμοις κωκύματα.
 ἐχθραὶ δὲ πᾶσαι συνταράσσονται πόλεις, 1080
 ὄσων σπαράγματ' ἢ κύνες καθήγισαν
 ἢ θῆρες ἢ τις πτηνὸς οἰωνὸς φέρων
 ἀνόσιον ὀσμὴν ἐστιοῦχον ἐς πόλον.
 τοιαῦτά σου, λυπεῖς γάρ, ὥστε τοξότης
 ἀφῆμα θυμῷ καρδίας τοξεύματα 1085
 βέβαια, τῶν σὺ θάλλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ.

COD. 1069 τ' ἀτίμως ἐν .. κατοικίσας 1081 καθήγισαν 1088
 πόλιν.

1071. Μὴ τυχόντα τῶν δόμων νῦν.

1072. Ἐξουσία δέδοται· λέγει δὲ τῶν νεκρῶν. || Ἐκ σοῦ δὲ βιάζονται
 καὶ οἱ ἄνω θεοὶ ἔχειν αὐτὸν ἄνω ἄταφον.

1074. Αἱ ὑστερον μέλλουσαι βλάψαι· καὶ τὸ λοχῶσι γάρ, τὴν οὐ πα-
 ραχρῆμα, ἀλλὰ τὴν ἐς ὑστερον ἀποφθελί τιμωρίαν δηλοῖ· τὸ ἀρσενικὸν
 δὲ ἀντὶ τοῦ θηλυκοῦ ἔταξεν, ὡς καὶ τὸ (Soph. O. T. 81) “σωτήρι τύχη”

1077. Ἀργύρῳ κεισθεῖς.

1078. Δεῖξει.

Χρόνον τριβή: Ἀντὶ τοῦ, ἀναβολή.

1079. Δεῖπει ὁ καὶ· καὶ γυναικῶν.

1080. Ἡ Θηβαῖος ἐχθραὶ, ἢ τοῖς θεοῖς· αἱ πόλεις δὲ, φησὶν, ὧν
 ἄρχεις, ἐπαναστήσονται σοι.

1081. Μετὰ ἄγους ἐκόμισαν.

1088. Τὴν ἔχουσαν ἐστίαν καὶ βωμούς.

Ἀντὶ τοῦ, ἐπὶ τὴν ἐστίαν τῆς πόλεως.

1084. Τοιαῦτα κατὰ τῆς καρδίας σου τοξεύματα ἀφῆμα μετὰ θυμοῦ·
 ἢ τῷ θυμῷ τῆς καρδίας σου· λείπει δὲ ἡ κατά.

1086. Θάλλπος: Τὴν δριμύτητα, τὸν ἐμπρησμόν, τὸν ἰόν· θάλλπος

ὦ παῖ, σὺ δ' ἡμᾶς ἄπαγε πρὸς δόμους, ἵνα
τὸν θυμὸν οὗτος ἐς νεωτέρους ἀφῆ,
καὶ γυνῶ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχαιτέραν
τὸν νοῦν τ' ἀμελῶ τῶν φρενῶν ἢ νῦν φέρει. 1090

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἀνῆρ, ἀναξ, βέβηκε δεινὰ θεσπίσας·
ἐπιστάμεσθα δ', ἐξ ὅτου λευκὴν ἐγὼ
τῆρδ' ἐκ μελαίνης ἀμφιβάλλομαι τρίχα,
μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας· 1095
τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντι τε
ἄτη μαλάξαι θυμὸν ἐν δεινοῖς πάρα.

Ὁ Δ

εὐβουλίας δεῖ, καὶ Μενουκίως Κρέον.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτα χρὴ δρᾶν; φράξε· πείσομαι δ' ἐγώ.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

ἐλθὼν κόρην μὲν ἐκ κατώρυχος στέγης 1100
ἄνες, κτίσων δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ ταῦτ' ἐπαινεῖς καὶ † δοκεῖς παρεικαθεῖν;

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ὄσον γ', ἀναξ, τάχιστα· συντέμνουσι γὰρ
θεῶν ποδώκεῖς τοὺς κακόφρονας βλάβαι.

COD. 1089 γλῶτταν ἡσυχαιτέραν 1091 ἀνῆρ 1092 ἐπιστάμεθα

1096 εἰκάθειν .. ἀντιστάντα δε 1097 ἄτη κατάξαι .. δεινῶ 1098
μενουκίως λακεῖν (vel λαβεῖν) 1102 παρεικάθειν.

γὰρ τὸ καῦμα, ἐκ μεταφορᾶς δὲ τῶν ἕρπετων· ἐκεῖνα γὰρ θερμαινόμενα,
τὸν ἰὸν ἀφίησι· διὸ καὶ ἐν θέρει μᾶλλον ἰσχύουσιν.

1092. Ἀντὶ τοῦ, ἀπὸ νεότητος ἄχρι γήρως.

1094. Φθέγγασθαι.

1096. Τὸ μὲν ὑποχωρεῖν, δεινόν· τὸ δὲ ἀντιστάντα βλαβῆναι...

1103. Συντόμως κατακόπτουσι καὶ βλάπτουσι.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι· μόλις μὲν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι 1105
τὸ δρᾶν· ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον.

Ὅ Ε.

δρᾶ νυν τάδ' ἐλθῶν μῆδ' ἐπ' ἄλλοισιν τρέπε.

ΚΡΕΩΝ.

ᾧδ' ὡς ἔχω στείχοιμ' ἄν· † τί' ὀπάονες,
οἷ τ' ὄντες οἷ τ' ὑπόντες, ἀξίνας χεροῖν 1110
ὀρμαῖσθ' ἐλόντες εἰς ἐπόσιον τόπον.
ἐγὼ δ', ἐπειδὴ δόξα τῆδ' ἐπεστράφη,
αὐτός τ' ἔδησα καὶ παρῶν ἐκλύσομαι.
δέδοικα γὰρ μὴ τοὺς καθεστῶτας νόμους
ἄριστον ἢ σῶζοντα τὸν βίον τελεῖν.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. πολυώνυμε, Καδμείας ἄγαλμα νύμφας, 1115
καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα,
γουνούς κλυτᾶς ὃς ἀμφέπεις

Ἰκαρίας, μέθεις δὲ
παγκοίνοις Ἐλευσινίας 1120
Ἀγούς ἐν κόλποις,
ὦ Βακχεῦ, Βακχᾶν ματρόπολιν

COD. 1105 καρδία 1111 δόξαι τῆδ' 1114 ἢ τὸν βίον σῶζοντα
1115 νύμφας ἄγαλμα 1116 καὶ 1117 γένος κλυτᾶν 1118 Ἰτάλειαν
1119 παγκοίνους.

1105. Μόλις μεθίσταμαι τῆς προτέρας γνώμης.
1106. Περιτετεύει τὸ δυσ.
1107. Ἀντὶ τοῦ, δρᾶσον.
1110. Φανερόν, διὰ τὸ ὕψος· φησὶ δὲ τὸν τάφον.
1111. Δοκῆσει μετεστράφη.
1118. Δέδοικα, φησὶ, μὴ οὐκ ἔστι καλὸν τὸ νομοθετεῖν καινὰ· ἀλλ'
ἄριστόν ἐστι τὸ πείθεσθαι τοῖς ἀρχαίοις νόμοις.
1115. Ὡ Διόνυσε· οἱ μὲν γὰρ Βάκχον, οἱ δὲ Ἰακχον, οἱ δὲ Δάσιον,
οἱ δὲ Εῤῥιον, οἱ δὲ Διθύραμβον αὐτὸν καλοῦσιν.
1117. Διὰ τὸ πολυάμπελον τῆς χώρας.
1119. Ἐν οἷς πάντες συνάγονται, διὰ τὰς πανηγύρεις, ἢ διὰ τὸ τὴν
θεὸν πάντας τρέφειν. Ἡ ὅτι κοινὰ τὰ μυστήρια Διήμητρος καὶ Διονύσου.
1120. Κόλποις: Ἀντὶ τοῦ, πεδίους.

Θήβαν ἐνναίων παρ' ὑγρῶν
 Ἴσμηνοῦ ρείθρων ἀγρίου τ'
 ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος· 1125

HMIXOP. B.

ἀντιστρ. α. σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέρωψ ὄπωπε
 λιγνύς, ἔνθα Κωρύκλαι
 Νύμφαι σ' ἔχουσι Βακχίδες,
 Κασταλλας τε νᾶμα· 1130
 καὶ σε Νυσαίων ὀρέων
 κισσήρεις ὄχθαι
 χλωρά τ' ἀκτὰ πολυστάφυλος
 πέμπουσ' ἀμβρότων ἐπετῶν
 εὐαζόντων, Θηβαίας 1135
 ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς·

HMIXOP. A.

στρ. β. † τὰν ἐκ πασῶν τιμᾶς

COD. 1122 μητρόπολιν . 1123 ναίων . ὑγρὸν 1124 ρείθρον . In
 La colorum distributio haec est πολυάνυμε, νύμφας, βαρυ-, κλυτὰν,
 Ἰτάλειαν, -κοίνοις, Ἀγοῦς, ὦ, ναίων, ρείθρων, ἐπὶ 1128 στείχουσι
 1134 πέμπει .. ἐπέων. Cola incipiunt a voc. σὲ δ', στέρωψ, -θα Κω-,
 στείχουσι, Κασταλλίας, κισσήρεις, πολυστάφυλος, ἀμβρότων, Θηβαίας.

1122. Τῶν Βακχῶν Βακχευτά.

Τὴν πόλιν τῆς μητρὸς σου.

1125. Παρὰ τὸν τόπον, ἐν ᾧ ἐσπάρησαν οἱ ὀδόντες τοῦ δράκοντος.

1126. Σὲ ὄρεᾷ ὁ λαμπρὸς κενός· ἀντὶ τοῦ, σοὶ θυσίαι κατὰ Παρ-
 νασσὸν γίνονται· ἢ παρ' ὅσον αὐτόματον πῦρ ἐκείσε ἀναδίδεται.

Τοῦ Παρνασσού· τοιοῦτο γὰρ ἔστι τὸ ὄρος.

1127. Ἡ λαμπρά.

1128. Αἱ Παρνασσίδες. Κωρύκιον γὰρ ἄντρον ἐν Παρνασσῷ.

1130. Πηγὴ ἐν Παρνασσῷ.

1131. Νύσσα, Φωκίδος ὄρος· εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Νύσσαι.

1132. Κισσοφόροι.

1133. Ἡ τὸ ἐν Εὐβοίᾳ φησὶν ἄλσος, ἢ τὸ ἐν Παρνασσῷ· ἐν ἀμφο-
 τέροις γὰρ τόποις ἡ ἄμπελος, ἢ καθ' ἑκάστην ἡμέραν περὶ μὲν τὴν ἔω
 βότρυνας φέρει· περὶ δὲ τὴν μεσημβρίαν, ὄμφακας· ἐτρυνᾷτο δὲ πεπαν-
 θεῖσα περὶ τὴν ἑσπέραν.

1135. Εὐαζόντων: Ἐμνούτων, μετὰ εὐφημίας εὐοὶ λεγόντων, ὅς
 ἔστιν ὕμνος Διονύσου.

1136. γρ. ἐπισκοποῦντα γυιάς.

† ὑπερτάταν πόλεων
ματρὶ σὺν κεραινίᾳ.

καὶ νυν, ὡς βιαίας 1140

ἔχεται πάνδαμος πόλις ἐπὶ νόσου,
μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν
ὑπὲρ κλιτὺν ἢ στονόεντα πορθμόν. 1145

HMIXOP. B.

ἀντιστρ. β. † ἰὼ πῦρ πνεόντων
† χοραγὲ ἄστρον καὶ νυχίων
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
καὶ Διὸς γένεθλον,
προφάνηθ', ἄναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις 1150
Θυίαισιν, αἶ σε μαινόμεναι πάννηχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἰακχον.

COD. 1141 πάνδημος 1143 παρνησίαν 1150 προφάνηθι να-
ξίαισ 1152 θυαίαισιν. In Ia colon sextum incipit a v. ἐπὶ νόσου,
octavum est πορθμόν; in antistropha cola a verbis σαῖς, θυαίαισιν, πάν-
νηχοι, χορεύουσι, Ἰακχον incipiunt.

1139. Κεραινοβλήτω.

1142. Λεῖπει θέλησον· ἢ ἀπαρέμφατον ἀντὶ προστακτικοῦ.

1143. Ἀντὶ τοῦ, Παρνησίας ὑπὸ κλιτύος.

1144. Ἡ στονόεντα πορθμόν· Ἡ στονόεντος διὰ πορθμοῦ· καὶ ὁ
ποιητῆς· (Ψ 230).

ὁ δ' ἔστενεν οἴδηματι θύων.

Στονόεντα δὲ, τὸν ἠχώδη διὰ τὰ κύματα. Πορθμὸν δὲ ἔνοιοι, τὸν ἀπ'
Εὐβοίας εἰς Βοιωτίαν· οἱ δὲ, τὴν Σικελικὴν θάλασσαν.

1144. 45. Οἶον, διὰ γῆς ἢ δι' ὑγρᾶς.

1146. Ἰὼ πῦρ πνεόντων χοραγὲ: Τῶν πυρηνῶν ἄστρον ἐπίσκοπε·
καὶ γὰρ αἰθέριος τιμᾶται, ὡς καὶ Εὐριπίδης ἐν Βάκχαις (1079) φησὶν
αὐτὸν ἐν αἰθέρι κατοικεῖν. Ἄλλως. Χοραγὲ, τὸν χορὸν ἄγων· ἢ τῶν
ἄστρον χορηγέ· κατὰ γὰρ τινα μυστικὸν λόγον, τῶν ἀστέρων ἔστι
χορηγός.

Καὶ νυχίων φθεγμάτων: Τῶν ἐν νυκτὶ εὐφημιῶν, καὶ ὕμνων· ἐν
νυκτὶ γὰρ αἱ Διονυσιακαὶ χορεῖαι γίνονται· ὅθεν καὶ νυκτέλιος. Καὶ
Εὐριπίδης (Bacch. 486).

Νύκτωρ τὰ πολλὰ· σεμνότητ' ἔχει σκότος.

1150. Περιπόλοις: Ταῖς ἱεραῖαις, ταῖς σαῖς ἀπολούθοις· || καὶ ἐν
Νάξῳ γὰρ τιμᾶται, ὅτι ἐκεῖ τῇ Ἀριάδῃ συνεγένετο.

1152. Λεῖπει ἢ περὶ, ἐν ἧ, αἶ τινες περὶ σέ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

- Κάδμου πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίονος, 1155
οὐκ ἔσθ' ὅποιον † στάντ' ἄν ἀνθρώπου βιον
οὐτ' ἀλνέσαιμ' ἄν οὔτε μεμφαίμην ποτέ.
τύχη γὰρ ὀρθοῖ καὶ τύχη καταρρέπει
τὸν εὐτυχοῦντα τὸν τε δυστυχοῦντ' αἰεί·
καὶ μάντις οὐδεὶς τῶν ἐφεστῶτων βροτοῖς. 1160
Κρέων γὰρ ἦν ξηλωτός, ὡς ἔμοιγ', ὅτε
ἔσφρασε ἐχθρῶν τήνδε Καδμείαν χθόνα,
λαβῶν τε χώρας παντελῆ μοναρχίαν
εὐθύνε θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾶ·
καὶ νῦν ἀφείται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς 1165
ὅταν προδῶσιν † ἄνδρες, οὐ τίθηνμ' ἐγὼ.
πλούτει τε γὰρ κατ' οἶκον, εἰ βούλει, μέγα
καὶ ζῆ τύραννον σχῆμ' ἔχων· ἐὰν δ' ἀπῆ
τούτων τὸ χαιρεῖν, τᾶλλ' ἐγὼ καπνοῦ σμιᾶς 1170
οὐκ ἄν πρῆλαιμην ἀνδρὶ πρὸς τὴν ἡδονήν.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

τί δ' αὖ τόδ' ἄχθος βασιλέων ἦκεις φέρων;

COD. 1160 καθεστῶτων 1161 ἐμοὶ ποτέ 1162 σώσας μὲν 1163 λαβόντες 1164 θάλλων (τε eras.) εὐγενῆ (1165 Schol. οὐ νομίζω ζῆν ἐκείνον τὸν ἄνδρα, ὃν ἄν προδῶσιν αἱ ἡδοναί.) 1166 ἀνδρὸς Post v. 1166 Athen. VII 280 B, ubi versus afferuntur 1165—1171, et XII 547 E leguntur haec ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν. Schol. οὐ τίθηνμ (φησὶν) ἐν τοῖς ζῶσι τὸν τοιοῦτον 1169 ζῆ.

1156. Οὐκ ἔσθ' ὅποιον στάντα: Ὀπωσδήποτε βεβιωκότα, εἴτε καλῶς, εἴτε ἐναντίας.

1158. † Πίπτει, καταβάλλει· γρ. δὲ καταρρέπει, ὅ ἐστιν, πίπτειν ποιεῖ.

1161. Λείπει, ἐδόκει.

1165. Ἀπολένται, ἀπόλλυται. || Ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν παιζόντων τοῖς κύβοις, ἢ ἀπὸ τῶν ἀλιέων· βόλος γὰρ, ἢ τοῦ δικτύου ἄφρασις.

1166. Ἀπολέσασιν.

Οὐ τίθηνμ' ἐγώ: Οὐ τίθηνμ, φησὶν, ἐν τοῖς ζῶσι τὸν τοιοῦτον· οἶον, οὐ νομίζω ζῆν ἐκείνον τὸν ἄνδρα, ὃν ἄν προδῶσιν αἱ ἡδοναί.

1169. Ζῆ: Ἀντὶ τοῦ ζῆθι. προστακτικῶς.

1170. Οὐδ' ἄν ἀρχήστον τινὸς πρῆλαιμην τὰ ὑπόλοιπα.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τεθναῖσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν.

Ὅ Δ.

καὶ τίς φονεύει; τίς δ' ὁ κείμενος; λέγε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Αἵμων ὄλωλεν· αὐτόχειρ δ' αἰμάσσεται.

1175

Ὅ Ε.

πότῃρα πατρώας ἢ πρὸς οἰκείας χερὸς;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, πατρὶ μνησίας, φονέως.

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ὦ μάντι, τοῦπος ὡς ἄρ' ὀρθὸν ἤνυσας.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς ὦδ' ἐχόντων τάλλα † βουλευεῖν πάρα.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

καὶ μὴν ὀρῶ τάλαιναν Εὐρυδίκην ὁμοῦ

1180

δάμαρτα τὴν Κρέοντος· ἐκ δὲ δωμάτων

ἦτοι κλύουσα παιδὸς ἢ τύχη περῶ.

ΕΥΡΥΔΙΚΗ.

ὦ γῆς ἄνακτες, τῶν λόγων ἐρησθόμην

πρὸς ἔξοδον στείλουσα, Παλλάδος βρέτας

ὄπως ἰκοίμην εὐγμάτων προσήγορος.

1185

καὶ τυγχάνω τε κληῖθ' ἀνασπαστοῦ πύλης

COD. 1177 αὐτοῦ .. φόνου^{ου} 1182 πάρα 1183 πάντες ἀστοί

1184 θεῶσ 1186 τε.^γ

1173. Τούτοις δὲ τοῦ θανεῖν αἴτιοι ἐγένοντο οἱ ζῶντες.

1176. Τὸ ζ, ὅτι ἐρωτᾷ πότῃρα πατρώας ἢ πρὸς οἰκείας χερὸς, ἀκούσας ἤδη ὅτι αὐτόχειρ ἀπέθανεν.

1180. Ἡσίοδος (Scut. 83) Ἠνιόχην αὐτὴν καλεῖ.

Ἴμετο δ' ἐς Κρέιοντα καὶ Ἠνιόχην.

Ὅμοῦ: Ἐγγύς.

1182. Δείπει ἢ περι.

Ὅ ἐστίν, ἐκ τύχης.

1185. Δί εὐχῶν προσαγορευέουσα.

1186. Δυσχερῶς ἀνασπασμένης καὶ ἀνοιγομένης.

χαλῶσα, καὶ με φθόγγος οἰκείου κακοῦ
βάλλει δι' ὧτων· ὑπτία δὲ κλίνομαι
δείσασα πρὸς δμφαισί κάποπλήσσομαι.
ἀλλ' ὅστις ἦν ὁ μῦθος αὐτίς εἶπατε·
κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὐδ' ἀκούσομαι.

1190

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐγώ, φίλη δέσποινα, καὶ παρὰν ἐρῶ,
κούδὲν παρήσω τῆς ἀληθείας ἔπος.
τί γὰρ σε μαλθάσσοιμ' ἂν ὧν ἐς ὕστερον
ψεῦσται φανούμεθ' ; ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί.

1195

ἐγὼ δὲ σφ' ποδαγὸς ἐσπόμην πόσει
πεδίον ἐπ' ἄκρον, ἔνθ' ἔκειτο νηλεὲς
κνυνοσπάρακτον σῶμα Πολυνείκουσ ἔτι·
καὶ τὸν μὲν, αἰτήσαντες ἐνοδίαν θεὸν

1200

Πλούτωνά τ' ὀρθὰς εὐμενεῖς κατασχεθεῖν,
λούσαντες ἀγνὸν λουτρόν, ἐν νεοσπᾶσιν
θαλλοῖς δ' ὀδὴ λέλειπτο συγκατήθομεν,
καὶ τύμβον ὀρθόκρανον οἰκείας χθονὸς
χάσαντες εὐθύς πρὸς λιθόστρωτον κόρης
νυμφεῖον Ἰαίδου κοῖλον εἰσεβαίνομεν.

1205

φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κακνυμάτων
κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστάδα,
καὶ δεσπότη Κρέοντι σημαίνει μολῶν·

COD. 1195 ἢ ἀλήθει' 1197 ἄκρων 1200 κατασχεθεῖν 1204
αὐτίς 1207 τίς.

1189. Ἐκπλήττομαι.

1193. Παραλιμπάνω.

1194. Ἀπατήσαιμι.

1197. Ἐλέους μὴ τυχόν.

1199. Πρὸς τὸ ἐξῆς· καὶ τὸν μὲν λούσαντες.

Τὴν Ἐιάτην, ἢ τὴν Περσεφόνην.

1202. Ἔύλοις.

Συγκατεκαίνομεν.

1203. Τψηλόν.

1205. Τὸν νυμφῶνα.

1207. Τὸν κακοτέριστον τῆς Ἀντιγόνης τόπον. Ἡ τὸν μὴ δεξάμενον ἐντάφια.

τῷ δ' ἀθλίας ὤημα περιβαίνει βοῆς
 ἔρποντι μάλλον ἄσσον, οἰμῶξας δ' ἔπος 1210
 ἴησι δυσθρήνητον· ὦ τάλας ἐγώ,
 ἄρ' εἰμὶ μάντις; ἄρα δυστυχεστάτην
 κέλευθον ἔρπω τῶν παρελθουσῶν ὁδῶν;
 παιδός με σαίνει φθόγγος. ἀλλὰ πρόσπολοι,
 ἴτ' ἄσσον ἄπεις, καὶ παραστάντες τάφῳ 1215
 ἀθρήσαθ', ἄρμον χάσματος λιθοσπαδῆ
 δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον, εἰ τὸν Αἴμονος
 φθόγγον συνήμ', ἢ θεοῖσι κλέπτομαι.
 τάδ' ἐξ ἀθύμου δεσπότητος κελευσμάτων
 ἐδρωμέν· ἐν δὲ λοιθρίῳ τυμβεύματι 1220
 τὴν μὲν κρεμαστὴν ἀύχενος κατείδομεν,
 βρόχῳ μιτάδει σινδόνος καθημμένην,
 τὸν δ' ἀμφὶ μέσση περιπετῆ προσκείμενον,
 εὐνής ἀποιμῶζοντα τῆς κάτω φθορὰν
 καὶ πατρὸς ἔργα καὶ τὸ δύστηνον λέχος. 1225
 ὃ δ' ὡς ὄρᾳ σφε, στυγνὸν οἰμῶξας ἔσω
 χωρεῖ πρὸς αὐτὸν ἀνακακῶσας καλεῖ·
 ὦ τλήμων, οἶον ἔργον εἴργασαι· τίνα
 νοῦν ἔσχες; ἐν τῷ συμφορᾶς διεφθάρης;
 ἔξελθε, τέκνον, ἐκέσιός σε λίθομαι. 1230
 τὸν δ' ἀργίους ὄσσοισι παπτήνας ὁ παῖς,

COD. 1209 ἄσημα 1212 ἄρ' 1215 χάματος 1219 κελεύμασιν
 1220 ἠθροσῶμεν 1222 μιτάδιη ^{ει} 1226 στυγνὸν 1228 ποῖον.

1209. Τὰ κατὰ σύμβολα τῆς βοῆς περιστοιχίζεται.

1215. Προσέλθετε.

1216. Τὴν ἐκ λίθων ἁρμονίαν τοῦ τάφου, ἢ τὸ ὑψηλὸν μέρος τοῦ
 χάματος, τὸ ἠρμωσμένον λίθοις.

Ὡς λίθον ἀποσπασθέντος, ὅπως † εἰσέλθῃ ὁ Αἴμων· ἢ ὑμεῖς ἀπο-
 σπᾶσαντες ἀθρήσατε.

1218. Ἡ ἀκατῶμαι ὑπὸ θεῶν.

1220. Ἐθεωροῦμεν.

1222. Μιτρώδη (sic) βρόχον, ὅστις ἦν αὐτῆ ἑσθία ἀπὸ σινδόνης.

Τὸν τράχηλον δεδεμένην.

† πτύσας προσώπων κούδεν ἀντειπῶν, ξίφους
 ἔλκει διπλοῦς κνώδοντας· ἐκ δ' ὄρωμίνου
 πατρὸς φνυγαῖσιν ἤμπλακ'· εἶθ' ὁ δύσμορος
 αὐτῷ χολωθεῖς, ὥσπερ εἶχ', ἐπενταθεῖς 1235
 ἤρεισε πλευραῖς † μέσον ἔγχος, ἐς δ' ὑγρὸν
 ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται·
 καὶ φυσιῶν ὀξεῖαν ἐκβάλλει ῥοήν
 λευκῆ παρειᾶ φοινίου σταλάγματος.
 κεῖται δὲ νεκρὸς περὶ νεκρῷ, τὰ νυμφικὰ 1240
 τέλη λαχὼν δειλαιὸς † ἐν Ἴιδου δόμοις,
 δεῖξας ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβουλίαν
 ὅσῳ μέγιστον ἀνδρὶ πρόσκειται κακόν.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

τί τοῦτ' ἂν εἰκάσειας; ἡ γυνὴ πάλιν
 φροῦδη, πρὶν εἰπεῖν ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον. 1245

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὐτὸς τεθάμβηκ'· ἐλπῖσιν δὲ βόσκομαι
 ἄχῃ τέκνου κλύουσαν ἐς πόλιν γόους
 ἀπαξιῶσειν, ἀλλ' ὑπὸ στέγῃς ἔσω
 δμῶαῖς προθήσειν πένθος οἰκτεῖον στένειν.

ξίφους
 COD. 1232 ἀντειπῶν ὄλωσ 1235 αὐτῷ 1236 μέσον 1248 οὐκ
 ἀξιῶσειν.

1232. Πτύσας προσώπων: Οἶον, ἀποστραφεὶς καὶ σκυθρωπάσας, καὶ
 ἐκ τοῦ προσώπου καταμεμφάμενος· οὐ κυρίως προσπτύσας τῷ πατρὶ,
 ὡς καὶ ἡμεῖς ἐν τῇ συνηθείᾳ φασίμεν, κατέπτυσεν αὐτοῦ, ὃ ἔστι, κατε-
 φρόνησε τῶν λόγων αὐτοῦ. Οὐχ εἶλεν δὲ τὸ ξίφος κατὰ τοῦ πατρὸς,
 ὥσπερ ᾤετο· εἶπεν γὰρ ἄνω (v. 753)

Ἡ δ' οὖν θανεῖται, καὶ θανούσ' ὀλεῖ τινά.

Ὁ ἄγγελος δὲ οὕτω νομίζων ἀπαγγέλλει.

1233. Διπλοῦς κνώδοντας: Ἀντὶ τοῦ, διπλᾶς ἀκμᾶς· ἄμφω γὰρ
 τὸ ξίφος· κνώδων δὲ, τὸ ὀξύ τοῦ ξίφους, παρὰ τὸ καινεῖν τοῖς ὀδοῦσι.

1236. Τὸ ἔγχος οἱ τραγικοὶ καὶ ἐπὶ ξίφους λαμβάνουσι.

1239. Φοινίου σταλάγματος: Τὴν πνοὴν τοῦ φοινίου σταλάγματος
 ἐκβάλλει τῇ λευκῇ αὐτῆς παρειᾷ, ὃ ἔστιν, αἷμα ἐξέπνευσε.

1240. Τοῦς γὰρ γαμοῦντας, τελείους ἐκάλουν.

1246. Νομίζω αὐτὴν μὴ βούλεσθαι δημοσίᾳ θρηγεῖν, ἀλλ' ἐν τῷ οἰ-
 κημῆτι μετὰ τῶν θεραπαινίδων.

[γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος, ὥσθ' ἁμαρτάνειν.] 1250

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἔμοι δ' οὖν ἢ τ' ἄγαν σιγὴ βαρὺν
δοκεῖ προσεῖναι χῆ μάτην πολλή βοή.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' εἰσόμεσθα, μὴ τι καὶ κατάσχετον
κρυφῆ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένη,
δόμους παραστείχοντες· εὖ γὰρ οὖν λέγεις. 1255
καὶ τῆς ἄγαν γὰρ ἐστὶ που σιγῆς βάρους.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

καὶ μὴν ὄδ' ἄναξ αὐτὸς ἐφήκει
μνημ' ἐπίσημον διὰ χειρὸς ἔχων,
εἰ θέμις εἰπεῖν, οὐκ ἄλλοτριαν
ἄτην, ἀλλ' αὐτὸς ἁμαρτῶν. 1260

ΚΡΕΩΝ.

στροφή α.

ὡς φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα
στερεὰ θανατόεντ',
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλλους.

ὦμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων. 1265

ὡς παῖ, νέος νέφ ξυμ μόρφ,
αἰαῖ αἰαῖ,
ἔθανες, ἀπελύθης,
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλλαις.

COD. 1251 ἔμοι δ' 1265 ὡς μοι 1266 ξυμμόρφαι 1267 αἰ αἰ αἰ.

1250. Οὐκ ἀνόητος, φησὶν, ὑπάρχει, ὥστε δημοσίᾳ ὀδύρεσθαι. Ἐμαρτάνειν δὲ λέγει νῦν, τὸ ἐμφανῶς θρηνεῖν.

1253. Ἄλλ' ἔσω ἀπελθόντες μαθησόμεθα, μὴ τι καὶ μανιωδῆς κρύφα βουλεύεται, ἀνελεῖν ἐατην πειρωμένη.

1257. Ἄντι τοῦ, ἦκει.

1258. Μνημα: Τὸν νεκρόν.

1259. Οὐ' δι' ἄλλον ἀποθανόντα, οὐκ ἐξ ἄλλου νεκρωθέντα.

1263. Θανάτου ἄξια, ἢ θανάτου αἰτία.

1265. Ἄνοφίλητα.

1266. Νέα ἡλικία, καὶ καινοπραγεῖ θανάτῳ τετελευτήκας.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

οἴμ', ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν θίχην ἰδεῖν. 1270

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι,

ἔχω μαθῶν δειλαιοσ' ἐν δ' ἐμῷ κάρῳ
τότε θεὸς τότ' ἄρα μέγα βάρος ἔχων
ἔπαισεν, ἐν δ' ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς,
οἴμοι, λακπάτητον ἀντρέπων χαράν. 1275
φεῦ φεῦ, ὦ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ δέσποθ', ὡς ἔχων τε καὶ κεκτημένος,
τὰ μὲν πρὸ χειρῶν τάδε φέρων, τὰ δ' ἐν δόμοις
ἔοικας ἤκειν καὶ τάχ' ὄψεσθαι κακά. 1280

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν; ἢ κάκιον αὐτῶν κακῶν ἔτι;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

γυνὴ τέθνηχ' ἢ τοῦδε παμμήτωρ νεκροῦ,
δύστηνος, ἄρτι νεοτόμοισι πλήγμασιν.

ΚΡΕΩΝ.

ἀντιστροφή α.

ὦ ὦ δυσκάθαρος Ἴδου λιμήν,
τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις; 1285
ὦ κακάγγελτά μοι
προπέμψας ἄχῃ, † τίνα θροεῖς λόγον;

COD. 1273 θεὸς τότ' ἄρα τότε .. μ' ἔχων 1281 αὐτῶν κάκιον ἢ
1282 τέθνηκεν.

1270. γρ. ἔχειν.

1274. Ἀγρίαις ὁμαῖς.

1275. Τὴν μεθ' ἕβρεως ἀπωθουμένην· ἢ τὴν μεγάλως κατακατου-
μένην.

Τὴν χαράν λάξ πατήσας.

1279. Ὡς τοῦ Κρέοντος τὸν παῖδα βαστάζοντας.

1282. Ἦ κατὰ πάντα μήτηρ· ἐμφαντικῶς δὲ εἶπεν, ὅτι καὶ μέχρι
θανάτου μήτηρ ἐδείχθη, μὴ ἐλομένη ζῆν μετὰ τὸν παιδὸς θάνατον.

1286. Κακὴν ἀπαγγελίαν ἔχοντα.

αἰαῖ, ὀλωλότ' ἄνδρ' ἐπεξειφράσω.
 τί φῆς, παῖ; τί ν' αὖ λέγεις μοι νέον,
 αἰαῖ αἰαῖ, 1290
 σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ
 γυναικίῳ ἀμφικεῖσθαι μόρον;

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὄρα ἄνεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι,
 κακὸν τόδ' ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας. 1295
 τίς ἄρα τίς με πότμος ἔτι περιμένει;
 ἔχω μὲν ἐν χεῖρεσσιν ἀρτίως τέκνον,
 τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρόν.
 φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλίᾳ, φεῦ τέκνον. 1300

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦδ' ὄξυθῆκτω βωμία περὶ ξίφει

.....
 † λυεῖ κελαινὰ βλέφαρα, κωκύσασα μὲν
 τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος,
 αὐθις δὲ τοῦδε, λοισθιον δὲ σοὶ κακὰς

COD. 1289 φῆς ᾧ καὶ τίνα λ νέον λόγον 1299 τὰ δ' ἔναντία
 γρ. τὸν δ' ἔναντα 1301 ἦ δ' ὄξύθηκτος ἡ δε βωμία πέριξ. Deinde
 nullum in La lacunae indicium 1303 λέχος.

1288. Ἐπίσφαξας.

1291. 92. Σφάγιον γυναικίῳ μόρον: Τὸν ἀπὸ σφαγῆς τῆς γυ-
 νακὸς μόρον.

1291. Ἐπ' ὀλέθρῳ: Τοῦ Ἀζμονος.

1298. Ἐγκέκλεισται (? ἐκκωκλείται) ἡ γυνή.

1298. γρ. τὸν δ' ἔναντα.

1301. Ὀξεῖαν λαβοῦσα πληγὴν.

Ὡς ἱερεῖον περὶ τὸν βωμὸν ἐσφάγη παρὰ τὸν βωμὸν προπετής.

1302. Απόλλυται.

1303. Ὡς αὐτῆς προγαμηθείσης Μεγαρεῖ τινα πρὸ τοῦ Κρέοντος·
 οἱ δὲ φασὶ τοῦ Μενοικέως, τοῦ ἀποσφάξαντος αὐτόν· πρότερον γὰρ
 Μεγαρεὺς ἐκαλεῖτο· ἐν δὲ τῷ Τυράννῳ Οἰδίποδι καὶ αὐτὸς Μενοικέα
 αὐτὸν καλεῖ.

† πράξεις ἐφρυνήσασα τῷ παιδοκτόνῳ. 1305

ΚΡΕΩΝ.

σ τ ρ ο φ ῆ β .

αἰαῖ αἰαῖ,

ἀνέπταν φόβῳ. τί μ' οὐκ ἀνταίαν

ἔπαισέν τις ἀμφιθήκῳ ξίφει;

δειλαιὸς ἐγώ, αἰαῖ,

1310

δειλαία δὲ συγκέκραμαι δῦα.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς αἰτῖαν γε τῶνδε κἀκελευνῶν ἔχων

πρὸς τῆς θανούσης τῆσδ' ἐπεσκήπτου μόρων.

ΚΡΕΩΝ.

ποιῶ δὲ κἀπελύσατ' ἐν φοναῖς τρόπῳ;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

παῖδας ὑφ' ἧπαρ αὐτόχειρ αὐτήν, ὅπως

1315

παιδὸς τόδ' ἦσθετ' ὀξυκώκντον πάθος.

ΚΡΕΩΝ.

ἰὼ μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν

ἐμᾶς ἀρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.

ἐγὼ γὰρ σέ γ', ὦ μέλεος, ὁ κτανῶν

ἐγώ, φάμ' ἔτυμον, ἰὼ πρόσπολοι,

1320

ἄγρετέ μ' ὅ τι τάχιστ', ἄγρετέ μ' ἐκποδῶν,

τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.

1325

COD. 1308 ἀνταίαν γρ. καιρίαν 1310 αἰαῖ om. 1313 μόρῳι
1317 ὦμοι μοι 1319 σ' ἐγὼ ἔκανον ὦ μέλεος 1320 φάμ' ἔτυμον
1322 μ' ὅτι τάχος .. ἐκποδῶν.

1305. Καταφασαμένη σοι, ὡς παιδοκτόνῳ.

1307. Ἐσείσθη, ἐταράχθη.

1308. γρ. καιρίαν.

1312. Τοῦ τὴν γυναῖκα καὶ τὸν υἱὸν ἀποθανεῖν.

1313. Κακῶς ἐλέγον τελευτώσης αὐτῆς, ἐνομίξου, ἐπεγράφου.

1314. Τίνι τρόπῳ, φησὶν, ἐλύετο, καὶ ἐφέρετο εἰς φονάς; ἀντὶ τοῦ, ποιῶ τρόπῳ εἰς φόνον ἔπεσον;

1317. Οὐδεὶς ἀνθρώπων ταῦτα ἐπι ἄλλον ἀπὸ τῆς ἐμῆς αἰτίας μεθαρμόσει· ὅ ἐστι, τοῦ σοῦ φόνου οὐδεὶς ἂν εἴποι ἕτερον τῶν ἀνθρώπων αἰτίον, ἀλλ' ἐμέ.

1325. Τὸν οὐκ ὄντα ὅπως, μᾶλλον δὲ μηδένα.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

κέρδη παραινείς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·
βράχιστα γὰρ κράτιστα τὰν ποσὶν κακά.

ΚΡΕΩΝ.

ἀντιστροφῆ β.

ἴτω ἴτω,
φανήτω μόνων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν 1330
ἔμοι τερμῖαν ἄγων ἀμέραν
ὑπατος· ἴτω ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἄμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

μέλλοντα ταῦτα· τῶν προκειμένων τι χρῆ
πράσσειν· μέλει γὰρ τῶνδ' ὅτοισι χρῆ μέλειν. 1335

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ὦν † ἐρῶ ὦ, ταῦτα συγκατηξάμην.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

μή νυν προσεύχου μηδέν· ὡς περρωμένης
οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγῆ.

ΚΡΕΩΝ.

ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδῶν,
ὄς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἐκὼν ἔκτανον 1340

COD. 1327 βράχιστα γρ. κράτιστα .. κράτιστα γρ. τάχιστα 1333

ἄμαρ ἄλλ' 1334 τί 1336 ἐρῶ ταῦτα 1339 ἐκποδῶν 1340 σέ γ'
κατέκτανον.

1326. Κέρδη παραινείς, εἴ τι κέρδος: Κέρδος μεταφωνεῖς τὸν θάνατον· παρὰ τούτου γὰρ τὰ κράτιστα ἀπαλλάσσεται, καὶ βράχιστα γίνεται, τουτέστιν, ἐλάχιστα [γίνεται]. Ἐν δὲ τῷ ὑπομνήματι οὕτως· τὰ μικρὰ τῶν κακῶν λυσιτελέστερά ἐστιν ὡς ἂν κακά. Ἡ οὕτως· τὰ ἐν ποσὶ κακά, ἂν ἐλάχιστα ἢ, κράτιστά ἐστιν. Ἡ οὕτως· βραχέα γὰρ τὰ κακά, ἐάν τις ἀναχωρῆ. [Ἡ τὰ μικρὰ τῶν κακῶν λυσιτελέστερά ἐστι·] τὸ γὰρ ταχέως φεύγειν τὰ ἐν ποσὶ κακά, κράτιστόν ἐστι.

1330. Ὁ ἐμός θάνατος μείζων τούτων τῶν κακῶν.

1331. Τῆς τελευτῆς παρασκευαστικὴν· τέρμα γὰρ, τὸ τέλος.

1334. Λεύτερα.

1335. Τοῖς θεοῖς.

1336. Ὡς βούλομαι τρεῖς, ταῦτα ἠξάμην.

ἐπιφθόος 876 — 882.

υ | - υ ω υ ω υ - . | - υ - . - υ υ - . | - υ - . - υ - . |
 - υ υ - υ - υ υ - υ υ - υ υ | υ υ υ - υ - . - λ |
 - υ - . ω υ - . - υ - . | - υ - υ - . - λ ||

Viertes Stasimon.

σφξ. α. 944 — 954 = 955 — 965.

- λ - υ υ λ - υ υ λ - | - λ - υ υ λ - υ υ λ - λ | |
 - λ - υ υ λ - λ - λ - | υ υ λ υ - λ - λ λ λ | |
 - λ - υ υ - λ υ λ - λ - λ λ | }
 - λ - υ υ - λ υ λ - υ υ λ λ | }
 - λ - υ υ - λ υ λ - λ - λ λ | }
 - - υ - υ - υ - |
 - - υ - υ - υ - |
 υ - . - . - υ - υ - . - ||

σφξ. β. 966 — 76 = 977 87.

ω υ - υ υ - υ υ | λ υ υ - υ - . | λ υ - υ υ - υ υ | λ - υ - υ - λ |
 λ - υ - υ υ - . | λ υ υ - . , - | λ υ - υ υ - . | λ υ υ - υ - - || . . .
 υ | λ υ - . - υ - υ - . , υ | ω υ - υ - υ - υ - υ - υ , υ |
 λ . . . - υ - υ - . , - | - υ - . - υ - υ - . - λ ||

Melydrion.

σφξ. α. 1115 — 1125 = 1126 — 1136.

λ λ λ υ υ - υ υ - | - υ - υ - . - λ | - υ - υ - υ υ - , υ - υ - υ - υ - λ |
 - υ υ - υ - . υ , - | - . - υ - υ υ - . | - . - . - . - , - |
 λ - - υ - υ υ - . | - - - - υ υ - , - | - . - - - υ υ - , υ | - υ - υ - . - λ |

σφξ. β. 1137 — 45 = 1146 — 1154.

wegen Unsicherheit des Textes nicht zu constatiren.

Druck von A. Neuenhahn in Jena.

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 06302 5921

AUG 28 1933

UNIVERSITY OF MICHIGAN

